

70-925
(2)

Beiträge zur Statistik

des

Herzogthums Braunschweig.

Herausgegeben

vom

statistischen Bureau des Herzogl. Staatsministeriums.

Heft XVI.

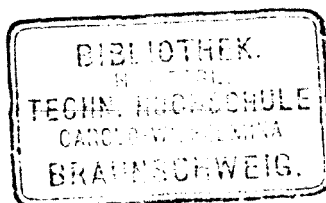
Die hypothekarische Belastung des Grundbesitzes im Herzogthum Braunschweig am 1. Januar 1897.

Zweite Abtheilung. (Textliche Bearbeitung.)

Bearbeitet

vom

Finanzrath Dr. F. W. R. Zimmermann,
Vorstand des statistischen Bureau des Herzoglichen Staatsministeriums.



1901.

**Die hypothekarische Belastung des
Grundbesitzes im Herzogthum Braunschweig am 1. Januar 1897.**

Zweite Abtheilung. (Textliche Bearbeitung.)

Bearbeitet

vom

Finanzrath Dr. F. W. R. Zimmermann,

Vorstand des statistischen Bureaus des Herzoglichen Staatsministeriums.

Druck von Joh. Heinr. Meyer in Braunschweig.

Inhalts-Verzeichniss.

	Seite
I. Die früheren Feststellungen über die hypothekarische Belastung des Grundeigenthums im Herzogthum Braunschweig	1
1. Formelle Regelung	1
2. Statistische Verwerthung	1
3. Enge Begrenzung der früheren Nachweise	2
4. Unzuverlässigkeit der Nachweise	3
5. Der Hypothekenbestand nach den gerichtlichen Feststellungen im Vergleich mit dem Ergebniss der neuen Erhebung	4
II. Die Entwicklung der Hypothekarstatistik im Deutschen Reiche	6
1. Allgemeines	6
2. Königreich Preussen	7
3. Königreich Bayern	8
4. Königreich Sachsen	8
5. Königreich Württemberg	9
6. Grossherzogthum Hessen	10
7. Grossherzogthum Baden	11
8. Reichsland Elsass-Lothringen	13
9. Schlussfolgerung, Schwierigkeiten der Hypothekarstatistik als solcher	13
III. Die Verschuldungsstatistik	14
1. Allgemeines	14
2. Verschuldungsstatistik im Grossherzogthum Baden	15
3. Verschuldungsstatistik im Grossherzogthum Oldenburg	15
4. Allgemeine Beurtheilung beider Erhebungen	16
IV. Hypothekarstatistik und Verschuldungsstatistik in ihrer principiellen Bewerthung gegeneinander	17
1. Umfang der Erhebung	17
2. Durchführbarkeit der Erhebung	17
3. Einheitlichkeit und Nutzbarmachung der Quellen	18
4. Zuverlässigkeit des Materials	18
5. Reichhaltigkeit des Materials	19
6. Vollständigkeit des Materials	20
7. Ursachen der Verschuldung	20
8. Endergebniss	21
V. Die Grundlagen der Braunschweigischen Hypothekarstatistik von 1897	23
1. Vorverhandlungen	23
2. Entscheidung für Hypothekarstatistik	23
3. Anordnung der „Erhebung über die hypothekarische Belastung des Grundbesitzes im Herzogthum Braunschweig 1897“	24
4. Das Urmaterial und seine erste Verarbeitung	26
5. Einzelheiten bezüglich der ersten Verarbeitung:	
a) Abgrenzung der Grundbesitzungen und Ausscheidung solcher mit Ausnahmeverhältnissen	26
b) Haftung mehrerer Grundstücke für dieselbe Last; Ausscheidung besonderer Lasten	27
6. Nachträgliche Aufklärungen bezüglich des Materials	28
7. Brandversicherungswerth der bei Privatgesellschaften versicherten Gebäude	28

	Seite
8. Feststellung der thatsächlichen Belastung für Herzogl. Leihhaus und den Ritterschaftlichen Creditverein	29
9. Werthfeststellung nach der Veranlagung zur Ergänzungssteuer	29
10. Umfang der Erhebung	31
VI. Das Grundergebniss der Erhebung für Gemeinden, Amtsgerichtsbezirke und Kreise (Tabellen I und II, Heft XV der Beiträge)	32
1. Die Tabellen I und II im Allgemeinen	32
2. Die Ausscheidung nach Grundbesitzklassen	32
3. Zahl und Umfang der Besitzungen; Grundsteuerkapital und Brandversicherungswerth	33
4. Die hypothekarische Belastung im Einzelnen:	
a) Ausscheidung nach den Belastungsursachen und den Gläubigern	34
b) Die Ablösungscapitale	34
c) Die bäuerlichen Lasten	34
d) Die eigentliche hypothekarische Belastung	35
5. Cautionshypotheken und sonstige Belastungen	36
6. Gesamtbetrag der Belastungen	36
7. Zinsbelastung	37
8. Werthfeststellungen	37
9. Verhältniss der Belastung zum Werth	38
VII. Die durchschnittliche Belastung des Grundbesitzes in der Gemeinde	38
1. Vorbemerkung	38
2. Allgemeine Classificirung	38
3. Besonders niedrige Belastung	40
4. Besonders hohe Belastung	40
5. Schlussfolgerung	42
VIII. Die durchschnittliche Belastung des Grundbesitzes in den einzelnen Grundbesitzklassen	42
1. Vorbemerkung	42
2. Anbauerbesitzungen	43
3. Parzellenbesitzungen	45
4. Kleine Bauernbesitzungen	47
5. Mittlere Bauernbesitzungen	49
6. Grosse Bauernbesitzungen	49
7. Grossgrundbesitz	49
8. Procentverhältniss der Gemeinden in den einzelnen Belastungsklassen	50
IX. Die Belastung im Durchschnitt für die Besizung	51
1. Vorbemerkung	51
2. Gesamtdurchschnitt	51
3. Flüchtige Grundstücke von 0 bis 20 a	51
4. Anbauerbesitzungen	52
5. Flüchtige Grundstücke von 20 a bis 2 ha	53
6. Parzellenbesitzungen	54
7. Flüchtige Grundstücke von 2 bis 5 ha	54
8. Kleine Bauernbesitzungen	54
9. Mittlere Bauernbesitzungen	54
10. Grosse Bauernbesitzungen	54
11. Grossgrundbesitz	55
12. Industrielle Etablissements	55
X. Die Belastung im Durchschnitt für das Hectar	55
1. Vorbemerkung	55
2. Gesamtdurchschnitt	55
3. Flüchtige Grundstücke von 0 bis 20 a	56
4. Anbauerbesitzungen	57
5. Flüchtige Grundstücke von 20 a bis 2 ha	58
6. Parzellenbesitzungen	58
7. Flüchtige Grundstücke von 2 bis 5 ha	58
8. Kleine Bauernbesitzungen	58
9. Mittlere Bauernbesitzungen	58
10. Grosse Bauernbesitzungen	58
11. Grossgrundbesitz	59
12. Industrielle Etablissements	59
XI. Die Belastung unter Ausscheidung von Stadt und Land	59
1. Innerer Unterschied zwischen städtischem und ländlichem Grundbesitz	59
2. Allgemeines bezüglich der tabellarischen Nachweisung	60
3. Stand für das Herzogthum im Ganzen	60
4. Stand für die einzelnen Kreise	62
5. Stand für die einzelnen Grundbesitzklassen	63
6. Stand in den Landgemeinden bei Ausserbetrachtung der industriellen Etablissements	64

	Seite
XII. Die nicht belasteten Besitzungen	66
1. Vorbemerkung	66
2. Stand für die örtlichen Bezirke	66
3. Stand für die Grundbesitzklassen	66
XIII. Die absolute Belastung der einzelnen Besitzungen	70
1. Vorbemerkung	70
2. Anbauerbesitzungen	70
3. Parzellenbesitzungen	72
4. Kleine Bauernbesitzungen	73
5. Mittlere Bauernbesitzungen	74
6. Grosse Bauernbesitzungen	75
7. Grossgrundbesitz	76
XIV. Das Fortschreiten der hypothekarischen Belastung an und für sich und in seinem Verhältniss zur Entwicklung der Brandversicherungswerthe	76
1. Vorbemerkung	76
2. Beachtenswerthe Eigenheiten der älteren Daten über die Hypothekarbelastung	77
3. Fortschreiten der Hypothekarbelastung im Zeitraum 1857—1897	77
4. Fortschreiten der Hypothekarbelastung in den Zeiträumen 1857—1875 und 1875—1897	80
5. Fortschreiten der Hypothekarbelastung innerhalb einzelner Zeitabschnitte von 1875—1897	80
6. Fortschreiten der Werthe im Allgemeinen	82
7. Vergleich zwischen dem Fortschreiten der Belastung und dem der Brandversicherungswerthe in dem Zeitraum 1857—1897	82
8. Vergleich zwischen dem Fortschreiten der Belastung und dem der Brandversicherungswerthe in den Zeiträumen 1857—1875 und 1875—1897	82
9. Procentuale Belastung der Gebäudewerthe mit Hypotheken	85
10. Vergleich zwischen dem Fortschreiten der Belastung und dem der Brandversicherungswerthe innerhalb einzelner Zeitabschnitte von 1875—1897	86
11. Endergebniss	88
XV. Die bauerlichen Belastungen und die sonstigen Belastungen	89
1. Vorbemerkung	89
2. Werthfeststellung für Abfindungen und Leibzuchten	90
3. Werthfeststellung für sonstige Belastungen	90
4. Besonderer Charakter der Tabellen 27 und 28	91
5. Ergebniss der Tabelle 27 im Allgemeinen	91
6. Abfindungen nach Tabelle 27	91
7. Leibzuchten nach Tabelle 27	91
8. Sonstige Belastungen nach Tabelle 27	95
9. Tabelle 28 im Allgemeinen	95
10. Abfindungen nach Tabelle 28	95
11. Leibzuchten nach Tabelle 28	96
12. Sonstige Belastungen nach Tabelle 28	96
13. Endergebniss	96
XVI. Die hypothekarischen Belastungen für Herzogl. Leihhaus und für den Ritterschaftlichen Creditverein nach ihrem thatsächlichen Bestand	97
1. Vorbemerkung	97
2. Allgemeines zu Tabelle 29	98
3. Ablösungskapitale für Herzogl. Leihhaus	98
4. Hypothekarische Belastungen für Herzogl. Leihhaus	98
5. Hypothekarische Belastung für den Ritterschaftlichen Creditverein	98
XVII. Die Verzinsung der hypothekarischen Belastungen	100
1. Die Festlegung der Verzinsung durch die Hypothekarstatistik im Allgemeinen und ihre Mängel	100
2. Gründe für die Abstandnahme von der Verzinsungsfestlegung bei der Braunschweigischen Erhebung	101
3. Die Festlegung der Verzinsung für die neu begründeten Hypotheken im Herzogthum Braunschweig	102
4. Die Verzinsung der Hypotheken nach deren Zahl:	
a) Zahl der neuen Hypotheken überhaupt	103
b) Vierprocentige Verzinsung	104
c) Verzinsung über und unter 4 ^o /o	104
5. Die Verzinsung der Hypotheken nach deren Beträge:	
a) Betrag der neuen Hypotheken überhaupt	105
b) Vierprocentige Verzinsung	105
c) Verzinsung über und unter 4 ^o /o	106
6. Allgemeine Schlussfolgerung	107
7. Die Veränderungen im Zinsfuss des Herzogl. Leihhauses	108
8. Die Durchschnittsverzinsung im Erhebungsmoment	108
XVIII. Die hypothekarische Belastung nach ihrem thatsächlichen Gesamtbetrage	109
1. Vorbemerkung	109
2. Allgemeines zur Tabelle 32	109

	Seite
3. Die Gesamtbelastung nach der absoluten Höhe	111
4. Die Gesamtbelastung im Verhältniss zum Werth	111
5. Die Gesamtbelastung im Durchschnitt für die einzelne Besizung	114
6. Die Gesamtbelastung im Durchschnitt für das Hectar	115
7. Die Gesamtbelastung im Durchschnitt für den Einwohner	115
8. Die Jahresaufwendung nach den speciellen Daten	116
9. Allgemeines zu den Daten über den Jahresaufwand	116
10. Schlussbemerkung	117

Tabellen.

1. Der Hypothekenbestand der Amtsgerichtsbezirke am 1. Januar 1897 nach den gerichtlichen Uebersichten und nach der neuen Erhebung	5
2. Die durchschnittliche Belastung des Grundbesitzes in den Gemeinden	39
3. » » » » » in der Grundbesitzklasse 0 bis 20 a mit Gebäuden	43
4. » » » » » » » 20 a bis 2 ha » »	44
5. » » » » » » » 2 bis 5 ha » »	45
6. » » » » » » » 5 bis 20 ha	46
7. » » » » » » » 20 bis 100 ha	47
8. » » » » » » » 100 ha und darüber	48
9. Das Procentverhältniss der Gemeinden in den einzelnen Belastungsklassen nach Grundbesitzkategorien	50
10. Der Werth und die Belastung im Durchschnitt für die Besizung	52
11. » » » » » » » das Hectar	56
12. Der Werth und die Belastung in den einzelnen Grundbesitzklassen mit Ausscheidung von Stadt und Land	61
13. Die Belastung in den Landgemeinden ohne die industriellen Etablissements	65
14. Die nicht belasteten Besizungen in den einzelnen Grössenklassen	67
15. Die absolute Belastung der Besizungen zu 0 bis 20 a mit Gebäuden	71
16. » » » » » » » 20 a bis 2 ha » »	72
17. » » » » » » » 2 bis 5 ha » »	73
18. » » » » » » » 5 bis 20 ha	74
19. » » » » » » » 20 bis 100 ha	75
20. » » » » » » » 100 ha und darüber	76
21. Das Fortschreiten der hypothekarischen Belastung von 1857 bis 1897	78
22. Das Fortschreiten der hypothekarischen Belastung von 1875 bis 1897 in kleineren Perioden	81
23. Die Zunahme der Gebäude-Versicherungs-Summen von 1857 bis 1897	83
24. Die Zunahme der Gebäude-Versicherungs-Summen von 1875 bis 1897 in kleineren Perioden	84
25. Die procentuale Belastung der Gebäude-Versicherungs-Summen mit Hypotheken 1857, 1875 und 1897	85
26. Unterschied zwischen der Zunahme der Gebäude-Versicherungs-Summen und der Zunahme der Hypotheken für die kleineren Perioden von 1875 bis 1897	87
27. Die bäuerlichen Lasten und die sonstigen Belastungen in den Bezirken	92
28. Die bäuerlichen Lasten und die sonstigen Belastungen in den Grundbesitzklassen	94
29. Die Nominal- und die wirklichen Beträge der Ablösungscapitale und Hypotheken für Herzogl. Leihhaus, sowie der Hypotheken für den Ritterschaftlichen Creditverein	99
30. Die Verzinsung der in den Jahren 1896 bis 1900 neu eingetragenen Hypotheken nach der Zahl der letzteren	102
31. Die Verzinsung der in den Jahren 1896 bis 1900 neu eingetragenen Hypotheken nach dem Betrage der letzteren	103
32. Die hypothekarische Gesamtbelastung und die Jahresaufwendung auf dieselbe	112

I.

Die früheren Feststellungen über die hypothekarische Belastung des Grundeigenthums im Herzogthum Braunschweig.

1. Formelle Regelung. Bislang fand im Herzogthum Braunschweig eine statistische Festlegung der hypothekarischen Belastung des Grund und Boden im eigentlichen Sinne, welche wesentlich oder auch nur in erster Linie oder vorwiegend diesen Selbstzweck hatte, nicht statt. Bei der Neuordnung des Justizwesens um das Jahr 1850 wurden auch Geschäftstabellen für die Gerichte in einer anderen Form durch das Ministerialrescript vom 30. November 1854 Nr. 12364 eingeführt und dabei eine Aufzeichnung und Zusammenstellung der hypothekarischen Belastung der Grundstücke angeordnet, durch welche aber hauptsächlich dem allgemeinen Zweck solcher Geschäftstabellen entsprechend eine Uebersicht über die Inanspruchnahme und die Thätigkeit der Gerichte in Hypothekensachen im Einzelnen erlangt werden sollte. Behuf näherer Anweisung über die Ausführung waren dem vorbezeichneten Ministerialrescripte „erläuternde Bemerkungen“ beigegeben, welche unter B IV die Hypothekensachen behandelten. Es soll danach jede Hypothekenbehörde vom 1. Januar 1855 ab ortschaftsweise gesonderte Verzeichnisse über die Eintragungen, über die Löschungen und über die Gesamtsumme der eingetragenen Hypotheken führen, in welchen jeder bezügliche Eintrag im Hypothekenbuche mit Angabe des Foliums desselben sofort zu vermerken ist. Diese Verzeichnisse sind an jedem Jahresschlusse abzuschliessen; für jedes Jahr ist nach sorgfältiger Vergleichung mit den Amtshandelsbüchern das Gesamtresultat sodann in die Geschäftstabellen einzutragen. Gleichzeitig ist eine genaue Ermittlung der Gesamtsumme der eingetragenen Hypotheken, wie solche am Schlusse des Jahres 1854 sich stellte, vorgeschrieben und daneben verfügt, dass von Zeit zu Zeit die fortwährende Richtigkeit der in den Geschäftstabellen eingetragenen Hypothekensummen durch Vergleichung einzelner Ortschaftsverzeichnisse und der in den entsprechenden Hypothekenbüchern aufgeführten Beträge zu constatiren sei. Namentlich diese letzteren Bestimmungen lassen es allerdings erkennen, dass man von vornherein auch eine mögliche anderweite Verwerthung der

Daten über die hypothekarische Belastung zu volkswirtschaftlichen pp. Zwecken im Auge gehabt haben wird, so dass man diese Geschäftseintragungen im gewissen Sinne doch schon als eine Hypothekarstatistik auffassen kann. Diese allgemeine Anordnung über die Aufzeichnung der eingetragenen und gelöschten Hypotheken ist sodann in den nächstfolgenden Jahren noch durch einige speciellere Bestimmungen ergänzt und vervollständigt. So ist durch ein Ministerialrescript vom 28. December 1857 Nr. 4680 verfügt worden, einmal dass darauf zu achten sei, wie die Totalsumme des nachgewiesenen Hypothekenbestandes stets den Bestand am Schlusse des Vorjahres und den Betrag der neu eingetragenen Hypotheken unter Absatz der gelöschten rechnungsmässig in sich aufnehme und ferner dass diejenigen Amtsgerichte, in welchen sich eine Stadtgemeinde befinde, in den Einsendungsberichten Auskunft zu geben haben, welche Hypothekensumme auf die städtischen Grundstücke falle und welche Veränderung im Laufe des Jahres darin eingetreten sei. Schon in den zum Einführungsrescripte gegebenen „erläuternden Bemerkungen“ war vorgeschrieben, dass Ablösungs- und Allodifications-Kapitale mitzuzählen seien, wogegen die ohne speciellen Antrag mitunter eingetragenen Illaten, Gegenvermächtnisse, Abfindungen und Leibzuchten, insofern sie nicht durch Novation umgewandelt worden, nicht in Anrechnung kommen sollten; nach einem Ministerialrescripte vom 16. November 1855 Nr. 5531 sind ferner die in die Hypothekenbücher eingetragenen Cautions-Kapitale bei der Zählung der ingrossirten Hypotheken nicht mit in Ansatz zu bringen und nach einem Ministerialrescripte vom 28. December 1857 Nr. 4680 ist das wirklich ingrossirte Muttergut in die über den Hypothekenbestand zu gebenden Uebersichten mit aufzunehmen. Später sind weitere generelle Anordnungen über die Uebersichten des Hypothekenwesens nicht mehr erlassen worden.

2. Statistische Verwerthung. Statistisch verwerthet sind die Daten in den Gerichtsübersichten über die hypothekarische Belastung des Grundbesitzes zu zwei Malen, zunächst in einer zu Anfang der sechziger

Jahre veröffentlichten Drucklegung aus dem statistischen Bureau, den Grundbesitz im Herzogthum Braunschweig und dessen hypothekarische Belastung betreffend, und sodann in der Statistik des land- und forstwirthschaftlichen Grundbesitzes im Herzogthum Braunschweig nebst Uebersicht der ingrossirten Hypothek-Kapitale und Uebersicht über die Gebäudeversicherungssummen in Heft III der Beiträge zur Statistik des Herzogthums Braunschweig S. 1 ff. (Uebersicht über die ingrossirten Hypothekkapitale S. 83 ff.). Die erste Bearbeitung giebt die hypothekarische Belastung nach dem Stande vom letzten December 1859; es wird dazu angeführt: „Der Nachweis der Hypothek-Kapitale ist den von den Civilgerichten des Landes über ihre Geschäftsthätigkeit alljährlich aufzustellenden und nach dem Jahresschlusse an Herzogl. Staatsministerium einzusendenden Uebersichtstabellen entnommen. Es darf die Genauigkeit, mit welcher die Hypothekenbücher für diesen Zweck extrahirt sind, überall nicht angezweifelt werden. Daneben beruht die principielle Gleichförmigkeit des Zählungsverfahrens auf früheren instructorischen Rescripten, weshalb die Grundlage für das procentuale Belastungsverhältniss, in welchem die verschiedenen Landestheile zu einander stehen, als eine für alle gleichmässige zu betrachten ist.“ Die zweite Bearbeitung enthält den Bestand der ingrossirten Hypothek-Kapitale am Schlusse der Jahre 1856, 1860, 1865, 1870 und 1874; über das Material, dem die Daten entnommen, wird Näheres nicht ausgeführt, doch macht sich ein leichter Zweifel bezüglich der Richtigkeit desselben schon in Folgendem geltend: „Die exorbitanten Ziffern des Harzkreises lassen sich allerdings, zumal für den Bezirk Walkenried, in keiner Weise genügend erklären, und bleibt die Frage, ob die eine oder andere der in Vergleich kommenden Zahlen nicht ungenau ist.“ Beide Bearbeitungen beschränken sich nach Maassgabe des vorhandenen Materials lediglich auf die hypothekarische Gesamtbelastung einerseits der einzelnen Städte und andererseits der Landgemeinden nach Amtsgerichtsbezirken zusammengefasst; die erste bringt daneben noch die hypothekarische Gesamtbelastung in ein Procentverhältniss zu dem Gesamtwerthe des Grundbesitzes (Kapitalwerth der Gärten, Aecker, Wiesen, Aenger etc., der Forsten und der Hude- und Holzberechtigungen in den Staatswaldungen zuzüglich der Versicherungssummen für die Gebäude bei der Landesbrandversicherungs-Anstalt) und berechnet die Zu- und Abnahme des Bestandes an eingetragenen Hypotheken procentual von Ausgang 1856 bis Ausgang 1859, die zweite stellt die letztere Berechnung nach der absoluten Zahl und procentual für die Zeit von Ende 1856 bis Ende 1874 an. Eine weitere Bearbeitung oder Veröffentlichung der Daten über die eingetragenen Hypotheken aus den Geschäftsübersichten der Amtsgerichte hat dann nicht stattgefunden. Während über die Thätigkeit der Gerichte in Strafsachen alljährlich seit 1856 vom Oberstaatsanwalt eine ins Einzelne gehende Zusammenstellung gemacht und zunächst als Nummer des Braunschweigischen Magazins, später als Beilage der amtlichen Braunschweigischen Anzeigen veröffentlicht wurde, blieben die Uebersichten über die Thätigkeit der Gerichte in Civilsachen und in der

freiwilligen Gerichtsbarkeit und damit auch die Zusammenstellungen über die hypothekarische Belastung des Grundbesitzes lediglich in den Acten der in Betracht kommenden Behörden zurück und dienten mehr oder weniger ausschliesslich ihrem eigentlichen Zweck, einen Ueberblick über den Geschäftsumfang bei den einzelnen Gerichten zu geben. Nachdem sodann die einheitliche Ordnung der Gerichtsverfassung im Deutschen Reich erfolgt war und ebenmässig eine Bearbeitung einer Justizstatistik und besonders der Criminalstatistik für das Reich als solches ins Leben getreten, fielen auch jene Veröffentlichungen des Oberstaatsanwalts über die Strafrechtspflege fort; statt dessen wurde auf Grund der von den Gerichten einzusendenden Geschäftstabellen, die im Wesentlichen und so namentlich bezüglich des hier uns allein interessirenden Punktes der hypothekarischen Belastung unverändert blieben, vom Oberstaatsanwalt eine Uebersicht über die gesammte Thätigkeit der Gerichte, welche also auch die Civilgerichtsbarkeit und die freiwillige Gerichtsbarkeit mit umfasste, alljährlich aufgestellt, aber nicht ferner in Druck gegeben, sondern nur an die beteiligten Behörden pp. hectographirt übersandt. In dieser „Allgemeinen Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit der Civilgerichte, der Staats- und Anwaltschaften und den Strafvollzug im Herzogthum Braunschweig“ ist in dem dritten Theil des ersten Abschnitts (A III) bei der bürgerlichen Rechtspflege der Herzoglichen Amtsgerichte unter K 3 und 4 einmal die Summe der eingetragenen (a) und gelöschten (b) Hypotheken für das betreffende Jahr und ferner die danach unter Fortschreibung nach Maassgabe der Uebersichten der Vorzeit sich ergebende Gesamtsumme der am Jahresschlusse überhaupt eingetragenen Hypotheken aufgeführt; beide Summen sind lediglich für die einzelnen Amtsgerichtsbezirke gegeben, die frühere Ausscheidung nach Städten und Landgemeinden ist in Wegfall gekommen.

3. Enge Begrenzung der früheren Nachweise. Die Nachweise über die hypothekarische Belastung des Grundbesitzes, welche nach dem Vorstehenden für das Herzogthum Braunschweig geliefert wurden, hielten sich also in den denkbar engsten Grenzen. Es wurden lediglich die Hypotheken in einer festen Summe ohne irgend eine weitere Ausscheidung nach ihrer Art und ihrem Charakter angeführt, wie solches doch für eine nutzbar zu verwertende Hypothekarstatistik zu fordern ist. Dabei umfasste, wie schon aus den obigen Ausführungen über die generellen Anordnungen bezüglich der aufzustellenden Uebersichten zu entnehmen ist, diese Summe nicht einmal die sämtlichen hypothekarischen Belastungen, so waren namentlich die Cautionshypotheken und die so wesentlichen dem Bauernrechte entspringenden Belastungen, selbst wenn sie in fester Summe ausgeworfen waren, unberücksichtigt geblieben. Sodann war die Belastung nur in einer Summe für die einzelnen Amtsgerichtsbezirke gegeben. Nach den oben angeführten ministeriellen Anordnungen sollten ja allerdings die Hypotheken bei den einzelnen Amtsgerichten zunächst ortschaftsweise nachgewiesen werden, wenn auch in die weiterzugebenden Uebersichten nur eine Summe einzu-

tragen war, welche dann weitere Berücksichtigung fand; diese ortschaftsweise Aufzeichnung der hypothekarischen Belastung im Einzelnen ist in der ersten Zeit nach ihrer Anordnung zwar vorgenommen worden, sie ist dann aber später, ohne dass jemals eine Aufhebung der Anordnung erfolgt wäre, fast durchweg ausser Gebrauch gekommen; die Localgerichte wie auch die Aufsicht führenden höheren Gerichte hatten keinerlei Interesse an den ortschaftsweisen Zusammenstellungen; für erstere bedeuteten dieselben nur eine nicht unbedeutende Belästigung mit einer Arbeit, die mangels einer weiteren Verwerthung auch als zwecklos erscheinen musste, die aufsichtsführenden Gerichte legten der Sache demnach auch keinen Werth bei und achteten nicht weiter darauf und so wurde nur das zusammengestellt, was unbedingt an die höhere Instanz eingesandt werden musste, also die Gesamtsummen für den Amtsgerichtsbezirk. Mit dem thatsächlichen Wegfall der Ortsverzeichnisse wurde es aber unmöglich aus dem vorhandenen Material die hypothekarische Belastung auch nur für die einzelnen Ortschaften nachzuweisen, was sich sonst, allerdings wohl nur unter einer verhältnissmässig sehr grossen Arbeitsaufwendung, noch hätte beschaffen lassen. Lediglich die gesammte Hypothekenbelastung eines grösseren Bezirks zu kennen, hat aber an und für sich nur einen sehr untergeordneten Werth; gerade die Hypothekarstatistik muss mehr in das Einzelne gehen, wenn sie wirklich nutzbar gemacht werden soll. Ortschaftsweise die Belastung festzulegen, ist wohl das Mindeste, was verlangt werden muss; solches scheint schon für den vielfach praktischen Zweck, die finanzielle Leistungsfähigkeit einer Gemeinde im Einzelnen klar zu legen, nothwendig; für speciellere wirthschaftliche Fragen wird eine weitere Scheidung innerhalb der Gemeinde nach den verschiedenen Schichten der grundbesitzenden Bevölkerung erforderlich. Das Berühren nur dieser einzelnen Hauptpunkte wird schon genügen, um die grosse principielle Mangelhaftigkeit oder Unzulänglichkeit des bislang vorhandenen Materials für die hypothekarische Belastung nachzuweisen.

4. Unzuverlässigkeit der Nachweise. Dazu kommt dann aber noch, dass die wenigen vorhandenen Daten auch materiell insofern mangelhaft sind, als sie als zuverlässige und den wirklich bestehenden Zustand kennzeichnend nicht anzusehen sind. Wenn man die ganze Sachlage näher erwägt, wird dieses aber auch kaum Wunder nehmen können. Zweifel wird man schon hegen dürfen, ob die erste Aufnahme des Gesamtbestandes der zu Ende des Jahres 1854 vorhandenen Hypotheken überall im Einzelnen gleichmässig durchgeführt ist, so dass eine volle Vergleichbarkeit der Daten besteht; die Ausführungsbestimmungen darüber, was zu dem Hypothekenbestande zu rechnen sei, waren ziemlich allgemein und weit gehalten und konnten zu einer verschiedenen Auslegung Anlass bieten, gleichwie sie ja noch spätere generelle Ergänzungen, wie wir oben gesehen, erfuhren; es handelte sich um eine grössere Anzahl einzelner Gerichte, von denen jedes naturgemäss die eigene Auffassung zur Geltung brachte, ohne dass durch eine gleichmässige Controle eine innere Uebereinstimmung herbeizuführen stand; ob die späteren generellen Verfügungen über die Aufnahme der einzelnen

Hypothekenarten noch eventuell nachträglich auf die erste Feststellung des Hypothekenbestandes zur Anwendung gebracht sind, steht dahin, denn eine derartige nachträgliche Anwendung würde im Wesentlichen einer nochmaligen Neuaufnahme des ganzen Bestandes gleichgekommen sein. So können also schon bei der ersten Feststellung des vorhandenen Hypothekenbestandes Abweichungen von dem thatsächlichen Verhältniss (nach Maassgabe der generellen Anordnungen) vorgekommen sein; wir wollen hierauf aber nicht einmal besonders zuschlagen und diese Abweichungen nur als untergeordnetere annehmen. Der für das Ende des Jahres 1854 festgelegte Hypothekenbestand ist dann aber mehr als vierzig Jahre hindurch lediglich durch Zurechnung der in jedem Jahre neu eingetragenen Hypotheken und Abrechnung der ebenso gelöschten Hypothekenbeträge fortgeschrieben worden. Bei einer so lange Zeit hindurch andauernden Fortschreibung dürfte aber das schliessliche Endergebniss immer schon an sich mehr oder weniger in Frage gestellt sein; jeder Fehler in den Aufzeichnungen des einzelnen Jahres muss fortgesetzt seinen Einfluss ausüben; unter den hier gegebenen Umständen, wo es sich stets um ganz verschiedenen grosse Summen handelt, kann eine Ausgleichung durch Fehler nach beiden Richtungen hin nur in beschränkterem Maasse stattfinden und angenommen werden; mit den Jahren mehren sich die Fehler und damit auch das Abweichen von dem in Wirklichkeit vorhandenen Verhältniss; hierzu kommt noch, dass eine eigentliche Controle niemals ausgeübt worden. Die Gerichte konnten zudem, wie schon gesagt, ein selbstständiges Interesse an der Festlegung des Hypothekenbestandes nicht haben, ebenso wenig sahen sie einen unmittelbaren Erfolg aus ihren jährlichen Aufzeichnungen, welche zunächst ja nur zu den Acten der oberen Instanz genommen wurden und nur in den oben bezeichneten beiden Fällen aber mehr auch als Beiwerk für eine anderweite statistische Publication nutzbar gemacht wurden; bei der grossen Beschränktheit des Materials selbst würde eine besondere wissenschaftliche Verwerthung aber so wie so ausgeschlossen gewesen sein, ganz abgesehen davon, dass staatlicherseits derzeit für solche Bearbeitungen noch wenig geschah, da die amtliche Statistik in ihren ersten Anfängen war. Während in der ersten Zeit auf die Aufzeichnung der Eintragungen und der Löschungen der Hypotheken die erforderliche besondere Sorgfalt seitens der Gerichte verwendet wurde und deshalb auch bei der Veröffentlichung der Daten zu Anfang der sechziger Jahre das Material als „nicht anzuzweifeln“ charakterisirt werden konnte, liess diese Sorgfalt theils schon in den sechziger Jahren, wesentlich aber wohl in den siebenziger Jahren nach, die Jahresnachweisungen wurden lückenhafter, die fortgeschriebene Gesamtsumme der Hypotheken entfernte sich immer mehr von ihrem thatsächlichen Stand. Schon bei der angeführten zweiten Bearbeitung in Heft III der Beiträge zur Statistik des Herzogthums Braunschweig war die Mangelhaftigkeit und Unzuverlässigkeit des Materials in weit höherem Maasse, als in den textlichen Ausführungen zum Ausdruck gebracht worden, hervorgetreten und man hatte sich eigentlich seitdem bereits daran ge-

wöhnt, das Material nicht nur als unvollständig, sondern auch als unzuverlässig zu betrachten. Erst als nach einheitlicher Regelung der Gerichtsverfassung durch das Reich die Verhältnisse andere wurden und die Geschäftstabellen der Gerichte durch Verfügung Herzoglichen Staatsministeriums Departement der Justiz vom 15. December 1880 Nr. 8172 eine allgemeine Umgestaltung erfuhren, bei welcher aber die Angaben über die hypothekarische Belastung des Grundbesitzes in der gleichen Weise wie früher beibehalten wurden, trat wieder eine Wendung ein, bei welcher speciell die nunmehrige grössere Einheitlichkeit in der Oberaufsicht einen besonderen günstigen Einfluss haben musste; den Geschäftstabellen wurde wieder eine grössere Aufmerksamkeit zugewendet und diese erstreckte sich naturgemäss auch auf die Eintragungen über das Hypothekenwesen. Sind von nun an auch die Daten der Amtsgerichte über die Neueintragungen und Löschungen von Hypotheken wieder als der Wirklichkeit entsprechende und zuverlässige anzusehen, so hat solches doch immer nur einen beschränkten Werth, denn da eine Neuaufnahme des wirklich vorhandenen Hypothekenbestandes nicht erfolgte, so konnte sich die Fortschreibung des Hypothekenbestandes lediglich auf der alten inzwischen unrichtig gewordenen Grundlage fortsetzen und behielt also alle die alten Mängel ungehoben bei. Als ich behuf Einleitung einer neuen Festlegung des Hypothekenbestandes mit den sämtlichen Amtsgerichten des Landes persönlich verhandelte, wurde mir die Richtigkeit des Vorausgeführten durchweg bestätigt; es wurde allgemein wenn auch mehr oder weniger unumwunden zugegeben, dass in der früheren Zeit speciell etwa vor 1880 den Angaben über die hypothekarische Belastung keine besondere Aufmerksamkeit gewidmet sei, dass man sie vielfach vernachlässigt hätte, dass aber seit Einführung der neuen Geschäftstabellen auch die Daten über Neueintragung und Löschung von Hypotheken wieder zuverlässige geworden seien; gleichzeitig musste anerkannt werden, dass die auf Fortschreibung beruhenden Angaben über die Gesamtbelastung mit Hypotheken in Anbetracht der zeitweisen Vernachlässigung der grundlegenden Daten über Neueintragung und Löschung nicht mehr als der Wirklichkeit entsprechend angesehen werden könnten.

5. Der Hypothekenbestand nach den gerichtlichen Feststellungen im Vergleich mit dem Ergebniss der neuen Erhebung. Um nun aber noch einen Beweis für das Zutreffende des Vorausgeführten zu erbringen, wollen wir hier gleich auf das Ergebniss der neuen Feststellung der hypothekarischen Belastung vorgreifen und dieses mit dem alten durch Fortschreibung ermittelten Bestande in Vergleich bringen. In der nachstehenden Tabelle 1 haben wir für die sämtlichen Amtsgerichtsbezirke — mit Ausnahme derer von Braunschweig, Wolfenbüttel und Holzminden, bezüglich deren in den Daten der neuen Erhebung eine Vergleichbarkeit nicht besteht, wie aus den späteren Ausführungen, auf welche wir hier Bezug nehmen wollen, näher ersichtlich werden wird; auch bei dem Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt ist die Vergleichbarkeit etwas durch die Nichtberücksichtigung von Pabstdorf bei der neuen

Feststellung beeinträchtigt, dieses ist aber so wenig zu Buche schlagend, dass wir es hier unberücksichtigt lassen können — den Hypothekenbestand vom 1. Januar 1897 aufgeführt wie solchen einerseits die früheren gerichtlichen Uebersichten ergeben (Spalte 3), andererseits die neue Erhebung als vorhanden feststellt (Spalte 4); gleichzeitig ist die Differenz, welche die Daten der neuen Erhebung gegenüber denen der früheren Uebersichten aufweisen, nach absoluter Zahl (Spalte 5) und procentual (Spalte 6) angegeben; selbstredend sind in den Hypothekenbestand nach der neuen Erhebung nur diejenigen hypothekarischen Belastungen einbezogen, welche auch in den früheren Uebersichten der Gerichte bestimmungsgemäss Aufnahme finden sollten, so dass auf diese Weise die volle Vergleichbarkeit gewährleistet ist.

(Siehe Tabelle 1 nebenstehend.)

Schon der erste Blick auf die Tabelle muss uns die grosse Abweichung zwischen den beiden Ergebnissen deutlich zeigen, ist doch der Hypothekenbestand nach der neuen Erhebung um nahezu 18 Millionen Mark oder um 8,4 % geringer als der nach den gerichtlichen Uebersichten. Dieses Gesamtergebniss muss allerdings noch wesentlicher modificirt werden. In den Zusammenstellungen der neuen Erhebung sind nämlich, wie demnächst noch näher zu erörtern sein wird, einige durch ihre besondere Höhe sich auszeichnende und dadurch im Einzelnen eventuell ausschlaggebend wirkende Hypotheken, welche zwar auf den Grundbesitz einzelner Actiengesellschaften eingetragen waren, für welche aber im Wesentlichen das bei der Werthbemessung sonst ganz ausser Betracht gelassene Bergwerkseigenthum neben dem Unternehmen als solchen bezüglich der Haftung mit in Frage kam, ausgeschieden und nicht mit berücksichtigt worden, um so für weitere Betrachtungen und Schlüsse ein schiefes und unrichtiges Bild zu vermeiden; die bezüglichlichen Summen, welche dadurch in Wegfall gekommen sind, belaufen sich auf 4 291 000 Mk. beim Amtsgerichtsbezirk Vechelde, auf 1 210 000 Mk. beim Amtsgerichtsbezirk Greene und auf 2 050 000 Mk. beim Amtsgerichtsbezirk Eschershausen. Ausserdem ist auf einem Forstbesitz des Fürsten Stolberg-Wernigerode von 361,65 ha zu Benzingenode eine Hypothek, für welche der gesammte weite Forstbesitz des Fürsten verhaftet ist, in ihrem Gesamtbetrage eingetragen; auch diese Hypothek ist ausser Betracht gelassen wie unten noch näher begründet wird. Die Gesamtbeträge dieser ausgelassenen Hypotheken würden dem Hypothekenbestande nach der neuen Erhebung zuzusetzen sein und mehrt sich dieser dadurch um insgesamt 12 659 100 Mk. Bei den einzelnen Amtsgerichtsbezirken und ebenso auch bei der Gesamtsumme sind die Beträge in der Tabelle unter den Summen, zu welchen sie hinzukommen, in Klammer in Kursivlettern zugefügt und desgleichen auch die Veränderungen, welche ihre Zurechnung bei der Differenz Spalte 5 und 6 haben muss. Als Differenz in der Gesamtsumme verbleibt noch immer ein Minus von 5 307 625 Mk. oder 2,5 % für die neue Erhebung und ist dieses schon an und für sich eine bedeutende Abweichung, welche die Daten der früheren Uebersichten in einem ungünstigen Lichte erscheinen lässt; denn wenn

man auch auf die mögliche verschiedene Behandlung einzelner Hypotheken oder Hypothekenarten ein Gewisses zu Gute rechnet und ferner berücksichtigt, dass bei der neuen Erhebung gewisse ganz alte und voraussichtlich nicht mehr zu Gültigkeit bestehende Hypotheken wie unten noch näher darzulegen, keine Berücksichtigung gefunden haben (ein Umstand, der sich in der Hauptsache wohl auf die hier nicht mit in Frage kommenden Abfindungen be-

zieht, allerdings in stärkerem Maasse auch auf die berücksichtigten Ablösungskapitale), so verbleibt doch noch eine ansehnliche Summe, welche wir lediglich auf Rechnung von Fehlern setzen können.

Aber die Gesamtdifferenz ist hier gar nicht einmal von besonderer Bedeutung, weitaus das Wesentlichere sind die Differenzen, welche sich für die Bestände der einzelnen Amtsgerichtsbezirke erwiesen haben; wir werden bei der

Tabelle 1.

**Der Hypothekenbestand der Amtsgerichtsbezirke
am 1. Januar 1897 nach den gerichtlichen Uebersichten und
nach der neuen Erhebung.**

Laufende No.	Amtsgerichtsbezirk	Hypothekenbestand am 1. Januar 1897		Differenz	
		nach den gerichtlichen Uebersichten Mk.	nach der neuen Erhebung Mk.	absolut Mk.	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1	Riddagshausen.	21 434 081	20 960 765	— 473 316	— 2,2
2	Vechelde.	18 502 208	13 215 111	— 5 287 097	— 28,6
			(+ 4 291 000)	(+ 996 097)	(— 5,4)
3	Thedinghausen.	2 092 778	1 909 000	— 183 778	— 8,8
4	Schöppenstedt.	14 185 080	12 684 086	— 1 500 994	— 10,6
5	Salder.	10 961 023	12 346 386	+ 1 385 363	+ 12,6
6	Harzburg.	11 847 953	11 332 348	— 515 605	— 4,4
7	Helmstedt.	18 260 654	16 855 286	— 1 405 368	— 7,7
8	Schöningen.	17 826 222	18 929 971	+ 1 103 749	+ 6,2
9	Königslutter.	13 550 327	15 379 158	+ 1 828 831	+ 13,5
10	Vorsfelde.	8 497 833	8 287 485	— 210 348	— 2,5
11	Calvörde.	3 150 441	2 938 276	— 212 165	— 6,7
12	Gandersheim.	7 638 935	8 080 214	+ 441 279	+ 5,8
13	Seesen.	7 855 414	7 445 898	— 409 516	— 5,2
14	Lutter a. Bbge.	6 205 790	5 228 836	— 976 954	— 15,7
15	Greene.	3 980 665	2 772 258	— 1 208 407	— 30,4
			(+ 1 210 000)	(+ 1 593)	(+ 0,4)
16	Stadtdendorf.	6 914 626	6 774 719	— 139 907	— 2,0
17	Eschershausen.	6 379 406	5 555 423	— 823 983	— 12,9
			(+ 2 050 000)	(+ 1 226 017)	(+ 19,2)
18	Ottenstein.	1 517 072	1 291 794	— 225 278	— 14,8
19	Blankenburg.	25 624 853	17 591 426	— 8 033 427	— 31,4
			(+ 5 108 100)	(— 2 925 327)	(— 11,4)
20	Hasselfelde.	4 933 880	4 393 568	— 540 312	— 11,0
21	Walkenried.	2 614 432	2 034 940	— 579 492	— 22,2
	Summa	213 973 673	196 006 948	— 17 966 725	— 8,4
			(+ 12 659 100)	(— 5 307 625)	(— 2,5)

Betrachtung dieser gleich die corrigirten Daten berücksichtigen, da diese doch als die maassgebenden anzusehen sind. Es finden sich hier Abweichungen nach beiden Seiten hin, theils Amtsgerichtsbezirke, in denen der jetzt festgestellte Hypothekenbestand grösser (+), theils solche, in welchen er kleiner (—) ist als nach den früheren Uebersichten; dadurch ist aber in der angeführten Gesamtdifferenz eine ganz wesentliche Ausgleichung herbeigeführt, so dass die Grösse der eigentlichen Abweichung in ihrem vollen Umfange nicht mehr hervortreten kann,

dieses geschieht eben erst in den Differenzen der Amtsgerichtsbezirke und würde sich in noch grösserer Schärfe voraussichtlich in den Daten für die einzelnen Ortschaften zeigen, wenn uns diese zur Vergleichung verfügbar wären. Von den 21 berücksichtigten Amtsgerichtsbezirken zeigen sechs, also zwei Siebentel, eine Plus-Differenz. Gerade dieses ist aber besonders beachtenswerth, denn alle die oben angeführten Umstände, welche die volle Vergleichbarkeit der beiden gegenübergestellten Hypothekenbestände in beschränkterem Maasse beeinträchtigen könnten, wirken

doch nur nach der einen Seite auf Erzielung einer geringen Minus-Differenz hin, die Plus-Differenz kann somit lediglich und in ihrem ganzen Umfange auf der mangelhaften Aufstellung der gerichtlichen Uebersichten beruhen, ja wenn man eine geringe Minus-Differenz als an sich gegeben annimmt, so stellt sich die thatsächlich durch Fehler in der Aufzeichnung herbeigeführte Abweichung noch grösser dar, als es in unseren Differenzen zu Tage kommt. Dabei sind aber die Plus-Differenzen in ihrer Mehrheit recht ansehnliche, das Maximum erreicht die Höhe von mehr als 1,8 Millionen Mark (Amtsgerichtsbezirk Königsutter), während das Minimum allerdings bis auf 1593 Mk. (Amtsgerichtsbezirk Greene) hinabgeht; aber die übrigen Plus-Differenzen nähern sich wesentlich mehr dem Maximum wie dem Minimum, drei von ihnen überschreiten den Betrag von einer Million Mark (Salder, Schöningen, Eschershausen) und die letzte kommt nahezu auf eine halbe Million (Gandersheim). Minus-Differenzen treten bei fünfzehn Amtsgerichtsbezirken, also bei fünf Siebentel der in Frage kommenden Gesamtheit in Erscheinung; sie zeigen sich durchweg in höheren Summen als die Plus-Differenzen und erscheint deshalb, selbst wenn man eine geringe Minus-Differenz mit Rücksicht auf die Vergleichbarkeitsmängel als das an sich Gegebene annehmen will, hier die Abweichung, welche mit Bestimmtheit auf Rechnung von Fehlern bei Aufstellung der Uebersichten zu setzen ist, nicht erheblich hinter der bei den Plus-Differenzen zurückzubleiben. Das Maximum der Abweichung beträgt mehr als 2,9 Millionen Mark (Blan-

kenburg), zweimal wird sodann noch der Betrag von einer Million Mark überschritten (Schöppenstedt, Helmstedt), zweimal ferner ganz dicht erreicht (Vechelde, Lutter am Barenberge), über eine halbe Million Mark geht es noch in drei Fällen hinaus (Harzburg, Hasselfelde, Walkenried); das Minimum ist hier 139 907 Mk. (Stadtoldendorf), unter 200 000 Mk. bleibt ausserdem nur noch ein Amtsgerichtsbezirk (Thedinghausen), so dass also die übrigen fünf sich zwischen zwei- und fünfhunderttausend Mark bewegen (Riddagshausen, Vorsfelde, Calvörde, Seesen, Ottenstein). Wenn man nun bedenkt, dass weitaus die grosse Menge der hypothekarischen Eintragungen unter 50 000 Mk. bleibt, dass ein Betrag von 100 000 Mk. und darüber nur seltener (in nicht 150 Fällen) vorkommt, und dass durch gleichzeitige Nichtberücksichtigung von Eintragung und Löschung stets noch eine Ausgleichung bis zu einer gewissen Höhe erfolgen muss, so wird man die Zahl der vorgekommenen Fehler gewiss als eine recht hohe veranschlagen dürfen. Als das Resultat unserer Vergleichung wird man aber das jedenfalls hinstellen können, dass für die thatsächliche Mangelhaftigkeit des Materials der bisherigen Uebersichten in den gerichtlichen Geschäftstabellen durch das starke Abweichen des Gesamtergebnisses derselben von dem wirklichen Stande ein vollgültiger Beweis erbracht ist; die früheren aus Anlass mehr oder weniger begründeter Vermuthungen erfolgenden Anzweiflungen der Zuverlässigkeit des alten Materials haben sich also als durchaus berechtigt erwiesen.

II.

Die Entwicklung der Hypothekarstatistik im Deutschen Reiche.

1. Allgemeines. Die Schilderung des bisherigen Standes der Festlegungen über die hypothekarische Belastung des Grundbesitzes im Herzogthum Braunschweig hat uns kein gerade erfreuliches oder befriedigendes Bild vor Augen geführt. Es stand nur ein höchst unzulängliches, für jede eingehendere wirthschaftliche Untersuchung sofort versagendes Material zur Verfügung und zudem musste dieses unvollkommene Material nach Lage der Sache als höchst unzuverlässig angesehen werden, was es ja auch thatsächlich war, wie sich in der Folge herausgestellt; ein weiterer Ausbau des vorhandenen Materials war nicht möglich, weil von den Amtsgerichten die ursprünglich nach Maassgabe der erlassenen generellen Anordnungen vorgenommenen Aufzeichnungen der jährlichen Veränderungen in der hypothekarischen Belastung nach Ortschaften allerdings ohne Aufhebung der generellen Anordnung fast durchweg thatsächlich eingestellt waren. Bei dem stetigen Wachsen der Anforderungen an Statistik jedweder Art, durch welches sich die jetzige und die jüngst vergangene Zeit auszeichnet, machte sich aber das Bedürfniss nach einer brauchbaren Hypothekarstatistik nicht nur im Allgemeinen, sondern speciell auch für das

Herzogthum Braunschweig in einem besonders dringenden Maasse schon seit länger geltend. Der hohe Werth einer den Anforderungen der Wissenschaft voll Genüge leistenden Statistik über die hypothekarische Belastung des Grundbesitzes, die grosse Bedeutung, welche eine solche Statistik für die Beurtheilung der wirthschaftlichen Verhältnisse eines Landes, für die Entscheidung allgemeiner und besonderer volkswirthschaftlicher Fragen haben muss, wird kaum einer näheren Klarlegung bedürfen, zu welcher hier auch wohl, weil zu weit führend, der geeignete Ort nicht sein würde. Dass aber der Werth und die Bedeutung der Hypothekarstatistik eine dementsprechende Würdigung ganz allgemein erfahren haben, dass sich das praktische Bedürfniss nach einer solchen Statistik überall im weitesten Kreise geltend gemacht hat, das beweisen die zahlreichen Versuche nach praktischer Durchführung dieser Statistik, die mannigfachen bezüglich Erhebungen, welche in den einzelnen Staaten in einem weitgehenden Maasse gemacht wurden, wenn sie auch bei den grossen Schwierigkeiten, welche die Hypothekarstatistik an und für sich bietet, vielfach noch als Anfänge zu bezeichnen sein werden. Von fremden Staaten haben der

Hypothekarstatistik theils schon von länger her, theils erst in neuerer Zeit, namentlich Oesterreich, Ungarn, Schweden, die Niederlande, Italien und die Schweiz eine sorgfältigere, eingehendere und regelmässiger Behandlung zu Theil werden lassen, während sich die bezüglichlichen Bestrebungen in beschränkterer Weise sei es als einmalige Erhebungen, frühere oder spätere, sei es als in den ersten Anfängen befindliche Versuche einer demnächst eventuell zu vervollständigenden Ermittlung speciell in Frankreich, Dänemark, Rumänien, Russland, Spanien, Argentinien, Japan pp. zeigten *). In Deutschland ist die Hypothekarstatistik lediglich Sache der Einzelstaaten, das Reich als solches befasst sich mit derselben nicht, ein Zustand, der nach Lage der Sache auch für die Zukunft noch länger bestehen bleiben wird; von den Einzelstaaten haben aber wenigstens die grösseren durchweg die hypothekarische Belastung des Grundbesitzes näher festgelegt, wenn auch in verschiedener Weise und in verschiedenem Umfang, so dass das Gesamtbild ein ziemlich buntes wird.

2. **Königreich Preussen.** Im Königreich Preussen haben wir für verschiedene kleinere Gebietsabschnitte schon verhältnissmässig früh mehr oder weniger umfassende statistische Aufnahmen über die hypothekarische Belastung des Grund und Bodens, so solche für eine Anzahl von Rittergütern in den Kreisen Niederung, Kohnitz, Lauenburg i. P., Wirsitz, Sternberg und Rybnik aus den Jahren 1837, 1847 und 1857, eine weitere für die Provinz Sachsen aus dem Jahre 1858, wiederum eine solche für eine Anzahl bäuerlicher Grundstücke in den Kreisgerichtsbezirken Marienwerder und Mewe aus dem Jahre 1860; sodann wird schon seit dem Jahre 1843 für die Stadt Berlin die hypothekarische Belastung der Grundstücke ebenmässig wie auch ihr Werth alljährlich festgestellt, worüber von späterer Zeit ab regelmässige Veröffentlichungen im statistischen Jahrbuch der Stadt Berlin erfolgen. Die erste in der Hauptsache den ganzen Preussischen Staat berührende Statistik bildet die Erhebung über die hypothekarische Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes vom Jahre 1883, welche für 52 in allen Theilen des Staates belegene und dementsprechend nach ihrer Brauchbarkeit als Typen besonders ausgesuchte Amtsgerichtsbezirke vorgenommen wurde. Festgestellt werden sollte einmal die Höhe der Verschuldung und sodann ihr Verhältniss zum Grundsteuerreinertrag und wirkten für die Beschaffung des Materials neben den Grundbuchführern auch die Katasterbeamten mit; berücksichtigt wurden alle im Grundbuch eingetragenen ungelöschten Hypotheken und Grundschulden. Das Resultat der sorgfältig eingeleiteten und in ihren Ausführungsbestimmungen scharf präcisirten Erhebung muss im Allgemeinen wenigstens als ein durchaus befriedigendes bezeichnet werden, obwohl sich im Einzelnen doch auch manche Mängel herausstellten. Eine Wiederholung der Erhebung von 1883 fand sodann im Jahre 1896 statt; die

Grundlage der neuen Erhebung war zwar behuf Beseitigung früher hervorgetretener Mängel in Etwas verändert, aber doch nicht so, dass eine Vergleichbarkeit der beiden Erhebungen in ihren Ergebnissen ausgeschlossen gewesen wäre; als Bezirke waren dieselben Amtsgerichtsbezirke wie für die frühere Erhebung gewählt, nur war die Zahl derselben noch etwas vermehrt; für 50 Amtsgerichtsbezirke konnte eine Vergleichung der jetzigen Ergebnisse mit den früheren vorgenommen werden; die neueren Daten sind daneben für 56 Amtsgerichtsbezirke speciell verarbeitet. Eine vollständige Festlegung der hypothekarischen Belastung für das gesammte Gebiet des Preussischen Staates ist bislang noch nicht vorgenommen; obwohl schon mannigfach und von verschiedenen Seiten angeregt, haben die grossen Schwierigkeiten und Kosten einer derartigen Festlegung in dem weiten Umfang entgegengestanden; jene probeweisen Theilfeststellungen bieten ja einen anzuerkennenden, wenn auch nicht vollen Ersatz, zumal beide in eingehender und vorzüglicher Weise verarbeitet worden sind, erstere von dem Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Meitzen, letztere von dem Ober-Regierungsrath Evert.

Was bezüglich der Bestandesaufnahme noch jetzt mangelt, eine Festlegung für das gesammte Preussische Staatsgebiet, hatte man bezüglich der Bewegung der hypothekarischen Verschuldung in verhältnissmässig sehr früher Zeit; schon seit dem Jahre 1809 wurden auf Anordnung des Justizministeriums, wesentlich aber auf die Veranlassung des Staatsministers Freiherrn vom Stein, Aufzeichnungen über den Zu- und Abgang an Hypotheken unter Trennung der städtischen Grundstücke, der Ritter- und adligen Güter und des sonstigen ländlichen Grundbesitzes alljährlich von den Hypothekenbehörden gemacht, für welche eine in den Jahren 1809 bis 1811 vorgenommene allgemeine Aufnahme des Gesamtschuldenbestandes, welche aber nicht weiter verarbeitet wurde und auch wohl im Einzelnen nicht ganz einwandfrei war, die Grundlage zu einer Fortschreibung bildete; diese Aufzeichnungen wurden aber nur bis zum Jahre 1824 fortgeführt und dann der Kostenersparniss wegen eingestellt. Im Anschluss an die erste Erhebung über den Bestand der hypothekarischen Belastung von 1883 ist sodann aber wieder durch einen Erlass des Justizministers vom 15. Juli 1885, der gleichzeitig die näheren Bestimmungen giebt, eine fortlaufende jährliche Verfolgung der Hypothekenbewegung für den ganzen Preussischen Staat angeordnet; danach hat vom 1. April 1886 ab jedes Amtsgericht jährlich eine Nachweisung über die Beträge der in den Grund- beziehungsweise Hypothekenbüchern seines Bezirks im Laufe des Etatsjahrs eingetragenen und gelöschten Hypotheken aufzustellen; die Aufstellungen, bezüglich deren alles Einzelne speciell geordnet ist, umfassen lediglich die Eintragungen und Löschungen in ihrem Gesamtbetrage und zwar nur nach städtischen und ländlichen Bezirken getrennt; die bezüglichlichen Daten werden alljährlich für die Amtsgerichtsbezirke, nach Landgerichts- und Oberlandesgerichtsbezirken geordnet, veröffentlicht und ist dabei abgesehen von einigen kleineren Ergänzungen und Vervollständigungen im Wesentlichen bislang dieselbe Form beibehalten. (Vergl.

*) Eine eingehende Darstellung der Entwicklung der Hypothekarstatistik bis in die neueste Zeit giebt Hermann Blocher, Der gegenwärtige Stand der Hypothekarstatistik, Inaugural-Dissertation, Basel 1898, dessen Angaben wir hier im Folgenden wesentlich mit benutzt haben.

Blocher a. angef. O. S. 63 ff.; Evert, Die Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes in einer Anzahl von Amtsgerichtsbezirken Preussens von 1883 bis 1896 in der Zeitschrift des Königl. Preussischen Statistischen Büreaus, 38. Jahrgang 1898, S. 93 ff.; Die Hypothekenbewegung im Preussischen Staat während des Rechnungsjahrs 1886/87 in der Zeitschrift des Königl. Preussischen Statistischen Büreaus, 27. Jahrgang 1887, S. 189 ff.)

3. Königreich Bayern. Für das Königreich Bayern ist die Hypothekarstatistik im Ganzen etwas jünger, die älteren Aufnahmen bezüglich einzelner Gebietstheile fehlen, sonst ist aber der Stand ähnlich wie im Königreich Preussen; eine Bestandesaufnahme der Hypotheken ist nur für eine Anzahl typischer Gemeinden aus den verschiedenen Theilen des Königreichs erfolgt, während der Zu- und Abgang jährlich für das ganze Königreich aufgezeichnet wird. Durch eine ministerielle Verfügung vom 26. October 1894 war wesentlich nach dem Vorbild von Enqueten in anderen süddeutschen Staaten, auf welche wir demnächst noch kommen werden, eine umfassende Statistik über die wirthschaftlichen Verhältnisse in 24 Gemeinden des Königreichs angeordnet worden, wobei die hypothekarische Verschuldung des Grundbesitzes in ganz besonderer Weise zu berücksichtigen war. Das Ergebniss dieser über die uns hier interessirende Frage weit hinausgehenden Erhebung ist in einem besonderen Werke (Untersuchung der wirthschaftlichen Verhältnisse in 24 Gemeinden des Königreichs Bayern, München 1895) herausgegeben worden und ist hierbei die Grundverschuldung der fraglichen Gemeinden (3 für jeden Regierungsbezirk) in beigegebenen statistischen Tabellen im Einzelnen und besonders auch in dem Verhältniss zu dem Grundwerth näher beleuchtet. Es ist dieses bislang die einzige Bestandesaufnahme im Königreich Bayern.

Die Hypothekenbewegung wird vom 1. Januar 1895 ab verfolgt, da nach einer Ministerialverfügung vom 6. October 1894 von jenem Tage an seitens der Amtsgerichte alljährlich Nachweisungen über die in den Hypothekenbüchern zur Eintragung gekommenen und gelöschten Hypotheken geführt werden sollen. Diese Aufnahme bezieht sich aber nur auf Bayern rechts des Rheins; die Nachweisungen, für deren Aufstellung ganz specielle Anweisungen ertheilt worden sind, unterscheiden eingehend die einzelnen Arten der Hypotheken und daneben auch die Hypotheken auf landwirthschaftlich oder forstwirthschaftlich benützte Grundstücke und die auf städtische oder gewerblich benützte Grundstücke, sie sind mithin umfangreicher als die Preussischen; sie werden von den Landgerichten gesammelt und geprüft und sodann an das Königl. Statistische Bureau zur weiteren Verarbeitung eingesandt; nach letzterer erfolgen Veröffentlichungen über das Ergebniss in dem Statistischen Jahrbuch für das Königreich Bayern, zuerst unvollständiger in dem Jahrbuch für 1897 und sodann übereinstimmend und vervollständigt in den Jahrbüchern für 1898 und 1899, nunmehr im Wesentlichen enthaltend die Eintragungen und Löschungen einmal für das Königreich in Eins aber geschieden nach der Benutzungsart der verpfändeten Grundstücke und den verschiedenen Arten der Hypotheken, und sodann

für die einzelnen Regierungsbezirke gleichfalls geschieden nach der Benutzungsart der verpfändeten Grundstücke und den besonderen Arten der Vertrags- und der gesetzlichen Hypotheken unter Beifügung verschiedener Procentberechnungen und der Feststellung des Mehr der Eintragungen über die Löschungen beziehungsweise des Mehr der Löschungen über die Eintragungen.

(Vergl. das oben angeführte Werk: Untersuchung der wirthschaftlichen Verhältnisse pp. S. 571 ff.; Blocher, a. a. O. S. 73 ff. und S. 93 ff.; Geschichte und Einrichtung der amtlichen Statistik im Königreich Bayern, München 1895. S. 115 ff.; Statistisches Jahrbuch für das Königreich Bayern, fünfter Jahrgang 1899, S. 134 ff.)

4. Königreich Sachsen. Das Königreich Sachsen, für welches ältere und eventuell beschränktere Ermittlungen über die Bodenverschuldung nicht zu constatiren sind, ist obgleich erst in neuerer Zeit sofort mit einer Feststellung des Hypothekenbestandes für die sämtlichen Ortschaften des Gebietes und zwar auf ziemlich breiter Grundlage vorgegangen und unterscheidet sich dadurch von den beiden vorbehandelten Staaten. Die Verschuldungsstatistik bildete nur einen Theil einer umfangreicheren allgemeinen Statistik des Grundeigenthums, für welche im Jahre 1884 ein bestimmter Plan vom Justizministerium aufgestellt wurde. Durch Verordnung des Königlichen Justizministeriums vom 20. November 1884 wurden die Gerichte zur Anfertigung von Uebersichten nach einem im Einzelnen vorgeschriebenen Formular angewiesen, in welche diejenigen Hypothekforderungsbeträge aufgenommen werden sollten, mit denen ausweislich der Grund- und Hypothekenbücher die Grundstücke am 31. December 1884 belastet waren. Das Material der Erhebung, welches verhältnissmässig weitergehend war und namentlich Gattung der verpfändeten Liegenschaften, Art beziehungsweise Entstehungsursache und Kapitalbetrag der Pfandrechte sowie die Darleiher nach Kategorien berücksichtigte, wurde durch Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 25. Februar 1886 dem Königl. Statistischen Bureau zur weiteren Verarbeitung überwiesen, für welche gleichfalls eine breitere Grundlage in Aussicht genommen war. Einerseits erwies sich jedoch das von den Amtsgerichten gelieferte Material in manchen Beziehungen als nicht ohne Weiteres verwertbar und unzureichend, andererseits stellte sich die durch die Verarbeitung erwachsende Arbeitslast als eine ganz abnorm hohe heraus, und so musste man bald zu einer wesentlichen Einschränkung des ursprünglichen Planes schreiten; im Einzelnen hierauf näher einzugehen würde uns aber zu weit führen. Die Veröffentlichung der Ergebnisse, welche durch den Geheimen Regierungsrath Steglich in vorzüglicher Durcharbeitung aber in Anbetracht der erforderlichen umfangreicheren Arbeit erst 1892 erfolgte, bildete einen Theil jener allgemeinen Grundeigenthumsstatistik des Königreichs und umfasst drei Tabellen; in der ersten werden die Summen der Hypotheken gegeben und dabei die freiwillig bestellten Pfandrechte in solche für Erbtheile, für Sparkassen, für andere Kreditinstitute, für Privatpersonen, Stiftungen pp. und Kredit- oder Kautions-Hypotheken, vorgemerkte For-

derungen geschieden, daneben sind gestellt die Eintragungen im Wege der Zwangsvollstreckung, des Arrestes oder der einstweiligen Verfügung, endlich ist die Gesamtsumme der Hypothekenschulden gezogen und zwar einmal mit Einschluss und sodann mit Ausschluss der Kredit- oder Kautions-Hypotheken und der vorgemerkten Forderungen, diese Daten sind für die Amtsgerichtsbezirke unter Ausscheidung der Ortschaften nach Stadt- und Landgemeinden aufgeführt; in der zweiten Tabelle sind die gleichen Angaben für die 22 grösseren Stadtgemeinden (von über 10 000 Einwohnern nach der Volkszählung vom 1. December 1890) gemacht; in der dritten Tabelle endlich ist für die Landgerichtsbezirke, diese auch wieder getrennt nach Stadt- und Landgemeinden, sowie für die 22 grösseren Städte berechnet, welcher Betrag an Hypothekenschulden auf einen Einwohner, auf ein bewohntes Grundstück, auf ein zur Brandversicherung eingeschätztes Grundstück und auf eine Grundsteuereinheit — für die Landgerichtsbezirke im Ganzen auch auf ein Quadratkilometer — entfällt. Eine Verwerthung sehr ins Specielle hinein hatte sich demnach nicht als möglich erwiesen. Schon während der Bearbeitung der ersten Erhebung wurde 1890 eine neue Bestandsaufnahme erwogen, doch zog sich die definitive Anordnung aus verschiedenen Ursachen längere Zeit hinaus, man dachte überhaupt daran, die Bestandsaufnahmen in regelmässigen Zwischenräumen etwa von 5 oder 10 Jahren zu wiederholen und dafür die jährlichen Feststellungen über den Zu- und Abgang von Hypotheken, auf welche wir gleich noch kommen werden, ganz fallen zu lassen; nach den gemachten Erfahrungen musste man es ferner für zweckmässig erachten, die Unterscheidung von Stadt und Land nicht mehr in der bisherigen Weise aufrecht zu erhalten, eine gleichzeitige Ermittlung des unverschuldeten Grundbesitzes vorzunehmen, die Amortisationshypotheken auszuschneiden und getrennt nachzuweisen, eine einfache Classificirung der Darleiher vorzunehmen, den Hypothekenzinsfuss specieller zu berücksichtigen etc.. Dementsprechend wurde ein neuer Plan aufgestellt und, nachdem im Jahre 1896 damit eine Probeerhebung für einzelne Gemeinden gemacht, eine definitive zweite Bestandsaufnahme der hypothekarischen Grundeigenthumsbelastung für das ganze Königreich nach dem Stande vom 1. Januar 1897 angeordnet und ausgeführt. Aber auch das Material dieser Aufnahme soll nicht so brauchbar sein, wie man nach der sorgfältigen und umsichtigen Ausarbeitung des Erhebungsplanes hätte annehmen können, namentlich hat die Einrichtung der Hypothekenbücher selbst wesentliche Hindernisse für eine gleichmässige und übereinstimmende Festlegung der einzelnen Specialfragen geboten. Mit Rücksicht hierauf ist bislang über die Ergebnisse nichts veröffentlicht worden und steht es dahin, ob solches überhaupt geschehen wird.

Gleichzeitig mit der ersten Bestandsaufnahme sind sodann aber auch regelmässige Aufzeichnungen über die Bewegung der Grundeigenthumsverschuldung für das ganze Königreich eingeführt; vom 1. Januar 1885 an waren bei den Amtsgerichten die Eintragungen, die Uebertragungen und die Löschungen von Forderungen, welche in den Hypothekenbüchern geschehen sind, im Wesent-

lichen unter derselben Specialisirung, wie solche für die Bestandsaufnahme vorgeschrieben, aufzuzeichnen; diese Aufzeichnungen gehen dann auch an das Königl. Statistische Bureau, welches die weitere Verarbeitung vorzunehmen hat. Ueber letztere ist für die Jahre 1885 bis 1890 zusammengefasst die erste Veröffentlichung mit der über die Bestandsaufnahme vereinigt; wir können darauf hier nicht näher eingehen und wollen nur hervorheben, dass sich die eine Reihe von Tabellen und eingehende textliche Erläuterung umfassende Veröffentlichung durch eine sachgemässe und vorzügliche Durcharbeitung des gegebenen Materials auszeichnet. Weitere Veröffentlichungen über die Hypothekenbewegung haben seitdem nicht mehr stattgefunden.

(Vergl. Blocher a. a. O. S. 56 ff.; Dr. Victor Böhmert, Das Königlich Sächsische Statistische Bureau von 1875—1890, Ein Verwaltungsbericht, in der Zeitschrift des K. Sächsischen Statistischen Büreaus XXXVI. Jahrgang 1890, S. 131 ff.; Edm. Steglich, Beiträge zur Statistik des Grundeigenthums, in der Zeitschrift des K. Sächsischen Statistischen Büreaus XXXVIII. Jahrgang 1892, S. 66 ff. und besonders S. 97 ff. und S. 110 ff.)

5. Königreich Württemberg. Die beiden Bestandsaufnahmen der hypothekarischen Belastung ländlichen Grundbesitzes, welche für das Königreich Württemberg beide erst in neuerer Zeit — ältere Aufnahmen auch partielle fehlen gänzlich — gemacht wurden, beziehen sich wieder nur auf eine Anzahl einzelner als typisch ausgesuchter Gemeinden; beide haben sich aber ein Ziel mit wesentlich weiteren Grenzen gesteckt und wollen im Ganzen die wirthschaftliche Lage der bauerlichen Bevölkerung, den Stand der Landwirthschaft näher feststellen, dabei bildet die hypothekarische Verschuldung naturgemäss ein wichtiges Moment und so kommt man zur specielleren Festlegung derselben, welche uns hier lediglich aus den Erhebungen interessirt. Die erste Erhebung, welche 1884/85 vorgenommen wurde, charakterisirte sich lediglich als eine probeweise und bezog sich nur auf sechs Gemeinden, sie erfolgte durchweg nach der gleichen Methode wie die Badische Erhebung von 1883, auf welche wir demnächst kommen werden. Die hypothekarische Grundeigenthumsverschuldung wurde genau ziffermässig erfasst, daneben aber auch die weitere persönliche Verschuldung im Wesentlichen durch Schätzung seitens Ortskundiger festzulegen versucht, um auf diese Weise ein Bild über die Gesamtverschuldung zu gewinnen; die Immobilienverschuldung als solche ist sodann aber näher tabellarisch nach den einzelnen Gesichtspunkten (Besitz nach Grösse, Werth, Steueranschlag der Gebäude; Schulden nach einzelnen Ursachen, Grössenklassen der Besitzungen etc.) zur Darstellung gebracht. Das Resultat im Ganzen ist besonders veröffentlicht worden als: Ergebnisse der Erhebungen über die Lage der bauerlichen Landwirthschaft in den Gemeinden Willsbach, Öschelbronn, Oberkollwangen, Wiesenbach, Ingerkirchen und Christazhofen des Königreichs Württemberg 1884—1885, Stuttgart 1886. Die zweite Erhebung fällt in das Jahr 1895 und verfolgt im Grossen und Ganzen denselben Zweck wie die erste, sie beschränkt aber im Einzelnen die sachlichen

Momente der Erhebung etwas und dehnt dieselbe dafür in räumlicher Beziehung ungleich weiter aus, denn um ein möglichst umfassendes, die verschiedenen Verhältnisse des ganzen Landes thunlichst gleichmässig berücksichtigendes Bild von der Lage der Landwirthschaft zu erhalten, wurde die Zahl der Erhebungsgemeinden auf 126 festgestellt und zwar wurde die Auswahl dieser Gemeinden in der Weise getroffen, dass auf jeden Oberamtsbezirk des Landes zwei Gemeinden entfallen und im Ganzen die besseren, mittleren und geringeren Gemeinden je in gleicher Anzahl vertreten sind; der Werth dieser zweiten Erhebung ist danach ungleich höher zu veranschlagen. Berücksichtigt wurde das Mal wesentlich die hypothekarische Verschuldung, diese aber für drei je durch 10 Jahre getrennte Termine, den 1. Januar 1874, 1884 und 1894; die nähere Verarbeitung speciell in den Tabellen erfolgte gemeindeweise, sie bezog sich auf den Stand der hypothekarischen Verschuldung (Gesamtbetrag der eingetragenen Schulden zu den drei Zeitpunkten, procentuale Ab- und Zunahme in den zwei zehnjährigen Zeiträumen 1874/84 und 1884/94), auf die Höhe der bezahlten aber noch nicht gelöschten Schulden und die Höhe der unversicherten Schulden (erstere für die drei Termine, letztere für 1894 in der absoluten Höhe und in dem Procentverhältniss zu der Höhe des bezüglichen Gesamtbetrages der Pfandschulden), und auf die Vertheilung der Pfandschulden nach der Ursache ihrer Entstehung (je nachdem sie aus Erbtheilung, Liegenschaftskäufen oder sonstigen Ursachen [Darlehen] herrühren, für die drei Termine).

Ueber die Hypothekenbewegung wurden in Württemberg seit dem 1. Januar 1897 regelmässige Aufzeichnungen nach umfangreicheren Formularen von den Unterpfandbehörden vorgenommen, welche durch einen Erlass des Königl. Justizministeriums vom 20. Januar 1897 angeordnet waren; die weitere Verarbeitung erfolgte sodann durch das Statistische Landesamt; es waren dabei die einzelnen Kategorien der Schuldner nach Erwerbsgruppen, die Arten der Besitzungen, die Gläubiger nach gewissen Kategorien, die Verzinlichkeit und der Zinsfuss und Anderes näher berücksichtigt und für die Pfandeinträge und die Pfandlöschungen die bezüglichen Angaben zu machen; für das erste Erhebungsjahr sind die Ergebnisse in eingehender und vorzüglicher Weise vom Director von Zeller (Die Pfandschuldenbewegung in Württemberg im Jahre 1897, Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, Jahrgang 1899, Heft 2) dargestellt worden. Mit dem 1. Januar 1900 hat dann aber die Justizverwaltung wegen der durch die Grundbucheinlegung verursachten starken Geschäftsbelastung der Grundbuchbeamten die Aufnahme wieder eingestellt.

(Vergl. Blocher a. a. O. S. 89 ff. und S. 96 ff.; Ergebnisse der Erhebungen über den Stand der Landwirthschaft in Württemberg 1895 in den Württembergischen Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde, Jahrgang 1895, Zweites Heft, S. 1 ff.; die oben angeführte Schrift: Ergebnisse der Erhebungen über die Lage der Landwirthschaft etc. S. 388 ff.; Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, Jahrgang 1899, Zweites Heft, S. 1 ff.)

6. Grossherzogthum Hessen. Auch das Grossherzogthum Hessen ermangelt irgend welcher älterer Erhebungen über die hypothekarische Belastung des Grundbesitzes und hat erst in den Jahren 1884—1886 nach Badischem Muster mit einer allgemeinen Enquete über die Lage des Grundbesitzes für 25 als typisch ausgewählter Gemeinden des Grossherzogthums eine Bestandaufnahme der hypothekarischen Belastung vorgenommen, welche eingehend und sorgfältig durchgearbeitet wurde. Die unter Zuziehung zahlreicher Kommissäre, Sachverständiger und Ortskundiger auf breiterer Grundlage durchgeführte Enquete bot aber auch ein sehr günstiges Material; nach dem Zweck kam nur bauerliches Grundeigenthum in Betracht. Bei der speciellen Verarbeitung der Grundeigenthumsverschuldung wurden sachgemässe Unterscheidungen gemacht einmal nach dem Besitzverhältniss durch Heraushebung einer Reihe von Gruppen nach der Grösse der Besitzungen und ferner nach der Art des Wirtschaftsbetriebes durch Ausscheidung der Landwirthe mit ausschliesslichem Landwirthschaftsbetrieb, der Landwirthe mit gleichzeitiger Tagelohnarbeit und der Landwirthe mit Gewerbebetrieb. Der unverschuldete Besitz ist neben dem verschuldeten in gleicher Weise berücksichtigt. Da die Liegenschaftswerthe auch in sorgfältigster Weise festgelegt wurden, so hat man natürlich die Verschuldung auch zu diesen in Verhältniss gebracht. Die Zunahme der Immobiliarverschuldung ist näher zu ermitteln gesucht, ebenso wie auch die Ursachen der Verschuldung; man ging auch über die Immobiliarverschuldung hinaus und stellte soweit thunlich die nicht in den Hypothekenbüchern eingetragenen, auf dem persönlichen Kredit beruhenden Mobiliarschulden fest. Für jede einzelne Ortschaft ist ein besonderer Bericht mit tabellarischen Darstellungen erstattet, in welchen die vorbezeichneten Momente durchweg ihre Berücksichtigung fanden. Die ganzen Ergebnisse sind sodann nochmals in einem Gesamtbericht unter ebenmässiger Hervorhebung der Einzelmomente zusammengefasst und ist dazu namentlich auch eine generelle Tabelle gegeben, welche die Vertheilung des gesammten ermittelten Schuldenstandes auf die einzelnen Besitzgruppen nachweist; die letztere giebt für jede der einzelnen ausgeschiedenen Besitzgruppen das Areal, die Anzahl der Besitzer im Ganzen und der verschuldeten im Besonderen, sowie den Procentsatz der Verschuldung nach dem Liegenschaftswerth der Verschuldeten an. Zur Veröffentlichung gelangten die Ergebnisse als: Die landwirthschaftliche Enquete im Grossherzogthum Hessen, veranstaltet von dem Grossherzoglichen Ministerium in den Jahren 1884, 1885 und 1886. 2 Bände.

Die Bewegung der Hypotheken wurde im Grossherzogthum Hessen wenigstens für die beiden grössten Provinzen Starkenburg und Oberhessen, in welchen die Führung der Hypothekenbücher den Amtsgerichten übertragen war, (in Rheinhessen bestanden besondere Hypothekenämter) schon seit 1862 verfolgt, da nach § 11 der Instruction vom 1. December 1861, das Hypothekenwesen betreffend, von den Gerichten Uebersichten über die errichteten und gelöschten Hypotheken jährlich zusammengestellt werden mussten. Eine Veröffentlichung ist von

der Centralstelle für Landesstatistik zuerst für das Jahr 1875/76 in dem Notizblatt des Vereins für Erdkunde und verwandte Wissenschaften zu Darmstadt, in welchen die Mittheilungen aus der Grossherzogl. Centralstelle für Landesstatistik zunächst geschahen, III. Folge XVI. Heft erschienen, sie giebt neben textlicher Einleitung die Anzahl und den Betrag der Eintragungen und Löschungen getrennt nach freiwilligen und gesetzlichen Hypotheken für die einzelnen Amtsgerichtsbezirke, wobei nur noch das Mehr der Einschreibungen über die Löschungen beziehungsweise das Mehr der Löschungen über die Einschreibungen für jeden Bezirk berechnet war; eine gleiche lediglich tabellarische Veröffentlichung geschah dann jedes Jahr, später in den selbstständig erscheinenden Mittheilungen der Grossherzogl. Hessischen Centralstelle für die Landesstatistik.

Die oben bezeichnete umfassende Enquete beziehungsweise Dasjenige, was dieselbe ins Leben gerufen, bot nun aber den Anlass die Verfolgung der Hypothekenbewegung für das Gesamtgebiet in einer erweiterten Form durchzuführen. Durch ein Ausschreiben Grossherzoglichen Ministeriums des Innern und der Justiz, Section für Justizverwaltung, vom 25. Februar 1885 an die Amtsgerichte und die Hypothekenämter (Rhein Hessen) wurden vom 1. Januar 1885 an neue tabellarische Aufzeichnungen über den Zu- und Abgang des auf dem Grundbesitz ruhenden, in den öffentlichen Büchern eingetragenen Schuldenstandes angeordnet. Die hypothekarischen Eintragungen und Löschungen wurden nach Art und Charakter (freiwillige Hypotheken, gesetzliche Hypotheken, Kauf- und Anschlagsgelder) geschieden und waren danach je in besondere Tabellen einzutragen; festzustellen ist ferner der Stand und Wohnsitz des Schuldners, Kapitalbetrag und Entstehungsursache der Schuld, Art und Flächeninhalt der belasteten Liegenschaft und bei den Löschungen noch das Jahr des ersten Eintrages; für Rhein Hessen wurden der besonderen Verhältnisse wegen nur die Eintragungen verfolgt. Das Material wurde von den Amtsgerichten beziehungsweise Hypothekenämtern jährlich an die Grossherzogliche Centralstelle für die Landesstatistik zur weiteren Verarbeitung übermittelt. Die Veröffentlichung der Ergebnisse geschah bis 1889 einschliesslich in den Mittheilungen der Grossherzogl. Centralstelle für die Landesstatistik in der bisherigen Weise unverändert weiter. Seit 1890 erfolgen die Veröffentlichungen aber in einer wesentlich erweiterten Form und unter gleichzeitiger textlicher Behandlung in den Beiträgen zur Statistik des Grossherzogthums Hessen; alles Einzelne können wir hierbei nicht berücksichtigen, wir heben nur heraus, dass Ausscheidungen nach dem Beruf der Schuldner (Landwirthe, Gewerbetreibende, Sonstige), nach der Art der belasteten Liegenschaft, nach der Entstehungsursache der Schuld pp. gemacht werden.

(Vergl. Blocher a. a. O. S. 53 ff. und S. 86 ff.; die oben bezeichnete Veröffentlichung: Die landwirthschaftliche Enquete etc. Band I, Tabelle 5; Notizblatt des Vereins für Erdkunde und verwandte Wissenschaften zu Darmstadt und des mittelhessischen geologischen Vereins, III. Folge, XVI. Heft 1877, S. 209 ff.; Mittheilungen der

Grossherzogl. Hessischen Centralstelle für die Landesstatistik, z. B. 19. Band 1889, S. 264 und 265; Beiträge zur Statistik des Grossherzogthums Hessen, 37. Band, Heft 3, S. 1 ff.)

7. Grossherzogthum Baden. Das Grossherzogthum Baden, dem eine ältere Aufnahme des Hypothekenbestandes partielle wie allgemeine gleichfalls fehlt, ist bezüglich der neueren grösseren landwirthschaftlichen Enqueten auf breiter Grundlage, wie wir sie für die sämtlichen Süddeutschen Staaten hervorzuheben hatten, mit seiner Erhebung von 1883 mehr oder weniger vorbildlich gewesen. Man hatte derzeit zunächst lediglich eine Bestandesaufnahme der hypothekarischen Verschuldung für das ganze Gebiet des Grossherzogthums in Erwägung gezogen, war aber in Anbetracht des bedeutenden Arbeitsaufwands und des doch eventuell nicht zweifelfreien Werthes der Ergebnisse davon zurückgekommen und hatte statt dessen sich für eine weitergehende landwirthschaftliche Enquete nur für eine beschränkte Zahl von Gemeinden entschieden, welche dann im Jahre 1883 aufs Sorgfältigste nach allen Richtungen hin vorbereitet unter der Leitung des derzeitigen Ministerialraths jetzigen Ministers Dr. Buchenberger und unter Verwendung besonders geeigneter sachkundiger Erhebungskommissäre ins Werk gesetzt wurde. Die Erhebung ist auf 37 Gemeinden ausgedehnt, welche so gewählt wurden, dass alle landwirthschaftlich wichtigen Gegenden möglichst gleichmässig zur Vertretung gelangten und dass dabei thunlichst gleichmässig notorisch günstige, mittlere und notorisch ungünstige Verhältnisse getroffen wurden. Die Erhebung erstreckte sich auf alle Einzelheiten, welche zu einer günstigen oder ungünstigen Beeinflussung der Ausgestaltung der landwirthschaftlichen Verhältnisse geeignet erscheinen konnten, doch bildete nach der Natur der Sache die hypothekarische Verschuldung einen der Hauptpunkte dabei, ihr wurde deshalb auch ganz besondere Sorgfalt zugewendet. Die Feststellung der Schuldenlast geschah mit peinlichster Genauigkeit und zwar in erster Linie auf der Grundlage der Grundbücher und der Pfandbücher; durch Specialnachfrage wurden dann aber diejenigen Belastungen, welche in den Büchern noch eingetragen standen, thatsächlich aber bereits ganz oder theilweise getilgt waren, ermittelt und entsprechend abgesetzt. Die weitere Verarbeitung des Materials erfolgte unter thunlichster Berücksichtigung aller wirthschaftlich wichtigen Gesichtspunkte und Verschiedenheiten. Die Besitzer wurden geschieden einmal je nachdem sie Landwirthschaft ausschliesslich oder daneben noch ein Gewerbe ausübten, und sodann ferner nach der Grösse ihres Besitzes (Grossgrund, Mittel-, Kleinbesitz und daneben noch kleinere Unterabtheilungen); die Verschuldeten werden nicht nur sondern ebenso auch die Unverschuldeten berücksichtigt; die Verschuldung wird nach ihren besonderen Ursachen (erbrechtliche Belastung, unwirthschaftlicher Ankauf, ungenügendes Betriebskapital, schlechte Ernten pp.) verfolgt, sie wird in Verhältniss zu den gleichfalls sorgfältig ermittelten Liegenschaftswerthen gesetzt etc.. Es würde uns hier zu weit führen, die statistischen Tabellen über die Verschuldung, welche übrigens textlich daneben eine gründliche Be-

leuchtung erfahren haben, in ihrem weitgehenden Inhalt und sachgemässer Gliederung näher klarzulegen, die vorstehenden Ausführungen werden aber für den Nachweis genügen, dass es sich hier um eine vorzüglich durchgeführte Bestandesaufnahme der Grundeigenthumsverschuldung wenn auch nur für eine beschränktere Anzahl von Gemeinden handelt, bei welcher auch den allgemeinen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten in weitem Maasse Rechnung getragen ist; es liegt hierin auch die natürliche Erklärung dafür, dass bei dem sofort sich zeigenden sehr günstigen Erfolg die Badische Erhebung für die weiteren ähnlichen Erhebungen speciell in den Süddeutschen Staaten mehr oder weniger ausgesprochen vorbildlich geworden ist.

Trotz der anerkannten Vorzüglichkeit der agrarstatistischen Erhebung von 1883 konnte aber durch dieselbe bezüglich der hypothekarischen Verschuldung des Grundeigenthums eine allgemeine Bestandesaufnahme für das gesammte Staatsgebiet nicht voll ersetzt werden und so machte sich der Wunsch und das Bedürfniss nach einer solchen, namentlich auch als nothwendige Grundlage für die eingehendere Verfolgung der Hypothekenbewegung, auf welche wir demnächst noch kommen werden, in einem immer verstärkterem Maasse geltend; dieses hatte zur Folge, dass, nachdem zu Anfang des Jahres 1900 in der zweiten Kammer wiederum eine Festlegung der hypothekarischen Verschuldung für eine Anzahl von Gemeinden in Antrag gebracht war, man schliesslich über diesen Antrag hinausging und im Einverständniss der Regierung dieser die nöthigen Mittel für eine Erhebung über die Verschuldung des Grundeigenthums im ganzen Grossherzogthum zur Verfügung stellte. Ueber den Plan dieser allgemeinen Verschuldungserhebung, welche übrigens noch im laufenden Jahre (1901) ins Werk gesetzt werden sollte, ist bislang Nichts veröffentlicht worden, wir können aber nicht unterlassen darauf hinzuweisen, dass sich gegen die ganze Erhebung als solche bereits in der Litteratur eine Stimme erhoben hat. In dem April 1901 erschienenen zweiten Heft des 25. Jahrgangs des Jahrbuches für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich, herausgegeben von Gustav Schmoller, S. 199 veröffentlicht Dr. Otto Bielefeld-Karlsruhe unter dem Titel „Ueber Möglichkeit und Werth einer allgemeinen Statistik der liegenschaftlichen Verschuldung im Grossherzogthum Baden“ eine „örtliche Studie über die Immobilienverschuldung der Landwirthschaft auf dem Papier und in Wirklichkeit“, in welcher gegen die beabsichtigte allgemeine Badische Landesstatistik folgende Bedenken geltend gemacht und näher begründet werden: „1. Sie beruht auf dem Inhalt der gegenwärtigen Grund- und Pfandbücher, welche gänzlich unbrauchbar zur Grundlage einer Verschuldungsstatistik sind. 2. Ihr Ergebniss in wissenschaftlicher Hinsicht entspricht nicht den aufgewendeten Kosten und Bemühungen. 3. Ihre Veröffentlichung wird den Anlass zu einer extrem-agrarischen Agitation mit unrichtigen Zahlen bieten, die durch den vortrefflichen Ruf der Deutschen amtlichen Statistik vor der Kritik des grossen Publikums geschützt sind und wegen der besonderen politischen und wirthschaftlichen Verhält-

nisse des Grossherzogthums Baden doppelt beweiskräftig für die unwahre Behauptung von der Ueberschuldung der Landwirthschaft erscheinen.“ Es ist hier nicht der Ort auf diese Einwendungen, welche sich allerdings im Wesentlichen auf Daten aus einem Bezirk mit anerkannt ausnahmsweisen Verhältnissen stützen und die, weil vor Erlass und ohne Kenntniss des Erhebungsplans gemacht, schon an und für sich als etwas vorzeitig anzusehen sein dürften, kritisch einzugehen, doch zweifeln wir nicht, dass eine Antwort auf die Einwendung von berufener Seite erfolgen wird und zwar wohl mit der Wirkung einer Entkräftung oder doch erheblichen Abschwächung derselben. Dass die Ausführung der hypothekarischen Bestandesaufnahme in kürzester Frist erfolgen wird, erscheint unverändert gesichert.

Die Hypothekenbewegung wurde im Grossherzogthum Baden seit dem Jahre 1865 wenn auch zunächst in ziemlich primitiver Begrenzung verfolgt, es wurde nämlich für die einzelnen Amtsgerichtsbezirke die Zahl und der Gesamtkapitalbetrag der Pfandurkunden und der gerichtlichen Unterpfänder jährlich festgestellt; die bezüglichen Daten wurden anfangs in die Jahresberichte der Grossherzoglichen Landes-Kommissäre aufgenommen, sodann aber seit 1869 in dem Statistischen Jahrbuch für das Grossherzogthum Baden veröffentlicht und zwar unverändert bis zum Jahre 1882. In gleicher Weise wie im Grossherzogthum Hessen hat auch im Grossherzogthum Baden die grössere agrarstatistische Enquete zu einer Erweiterung der Ermittlungen über die Hypothekenbewegung geführt, Baden ist auch hierin für Hessen vorbildlich gewesen. Es wurden eingehendere Vorschriften für die nunmehrige Bewegungserhebung, welche mit dem Jahre 1883 einsetzen sollte, erlassen; die Hypothekenbehörden hatten jetzt 6 Formulare, je drei für Eintragungen und Streichungen, auszufüllen, welche sich je auf eine Art der hypothekarischen Belastung (bedungene Unterpfandsrechte, richterliche Unterpfandsrechte, gesetzliche Vorzugsrechte für Kaufschillinge und Gleichstellungsgelder) bezogen; im Einzelnen wurde dann in den Tabellen berücksichtigt Stand und Wohnsitz des Schuldners, Kapitalbetrag und Entstehungsursache der Schuld, Art und Flächeninhalt der Liegenschaften, sowie bei den Streichungen das Jahr, in welchem die Forderung zuerst in das Pfandbuch eingetragen war; in der Rubrik Bemerkungen sollte eine Reihe von Einzelheiten und Sonderheiten speciell hervorgehoben werden. Die von den Amtsgerichten gesammelten und zunächst geprüften Tabellen gehen sodann an das Grossherzogl. Statistische Landesamt zur weiteren Verarbeitung, welche auch in eingehender, die einzelnen angegebenen Momente vielseitig benutzender Weise für jedes einzelne Jahr erfolgt; die entsprechenden Veröffentlichungen, auf welche wir hier im Einzelnen nicht eingehen können, welche aber neben einer gründlichen textlichen Darstellung eine Anzahl die fraglichen Verhältnisse im Einzelnen klarlegender Tabellen enthalten, erfolgen alljährlich in den Statistischen Mittheilungen über das Grossherzogthum Baden, zuerst in Band III von 1883, zuletzt in Band XIII von 1896. Durch die Neuordnungen in Folge des Erlasses der Grundbuchordnung für das Deutsche

Reich, welche sich im Grossherzogthum Baden zum Theil schon vollzogen haben, zum Theil noch vollziehen, werden die ersten Aufzeichnungstabellen insofern vereinfacht werden als die Scheidung nach den Arten der Pfandrechte (nach dem Badischen Landrecht) in Wegfall kommen wird; gleicherweise soll auch auf eine Erfassung der belasteten Fläche nach Art und Umfang für die Folge Verzicht geleistet werden, weil hierdurch eine ganz besondere Belästigung für die das Material liefernden Hypothekenbuchführer entstand und weil man der Frage mangels der Angaben über den Werth der belasteten Grundstücke keine wesentliche Bedeutung beimessen zu können glaubte.

(Vergl. Blocher a. a. O. S. 47 ff. und S. 77 ff.; Statistisches Jahrbuch für das Grossherzogthum Baden, I. Jahrgang 1868, S. 10 ff.; Statistische Mittheilungen über das Grossherzogthum Baden, Band III 1883 Nr. 21 S. 437 ff. und Band XIII 1896 Nr. 15 S. 351.)

8. Reichsland Elsass-Lothringen. Aehnlich wie in den sämtlichen Süddeutschen Staaten fand auch in dem Reichsland Elsass-Lothringen, woselbst sonst Feststellungen über die hypothekarische Grundbesitzbelastung sei es bezüglich des Bestandes sei es bezüglich der Bewegung derselben nicht vorgenommen waren, eine weitergehende landwirthschaftliche Enquete statt, welche die hypothekarische Verschuldung wenn auch nur im Allgemeinen berücksichtigte. Die Untersuchung wurde hier auf die sämtlichen Kreise mit Ausnahme der Stadtkreise Strassburg und Metz ausgedehnt, und zwar wurde für jeden Kreis eine besondere Untersuchungskommission, in welcher auch die landwirthschaftlichen Kreisvereine vertreten waren, eingesetzt; die Kommissionen hatten dann wieder Auskunftspersonen zu wählen und zu vernehmen und war für letzteres zur Erzielung einer Uebereinstimmung eine grössere Anzahl von Einzelfragen, in welchen alle die irgendwie bedeutungsvollen Umstände Berücksichtigung gefunden, aufgestellt worden. Hierbei kam natürlich auch die Verschuldung des Grundbesitzes in Betracht, aber nach Maassgabe des ganzen Charakters der Erhebung in einer allgemeineren Weise, so dass specielle zahlenmässige Nachweise über die hypothekarische Belastung für ganze Bezirke oder Theile derselben nicht gegeben wurden. Als eine Hypothekarstatistik kann daher diese Erhebung ungleich weniger als die übrigen Süddeutschen Enqueten betrachtet werden, doch wollten wir nicht unterlassen sie wenigstens zu erwähnen.

(Vergl. Untersuchung der Lage und Bedürfnisse der Landwirtschaft in Elsass-Lothringen 1884, herausgegeben vom Ministerium für Elsass-Lothringen, Strassburg 1885, S. 28 ff., S. 181 ff.)

9. Schlussfolgerung, Schwierigkeiten der Hypothekarstatistik als solcher. Damit ist die Reihe derjenigen Deutschen Staaten, welche den Stand oder die Bewegung der hypothekarischen Belastung des Grund und Bodens in irgend einer Weise statistisch näher verfolgt haben, unseres Wissens erschöpft; die statistischen Veröffentlichungen der nicht erwähnten Staaten enthalten wenigstens über die hypo-

thekarische Belastung keinerlei Angaben und so ist wohl anzunehmen, dass eine bezügliche statistische Festlegung nicht stattgefunden hat; auch ist sonst Nichts in dieser Richtung zur Kenntniss gekommen. Unsere kurze Darstellung desjenigen, was seitens der einzelnen Deutschen Staaten behuf der statistischen Erfassung der hypothekarischen Grundeigenthumsbelastung bislang geschehen ist, zeigt uns an und für sich ein ziemlich vielseitiges und buntes Bild. Was speciell die an sich wesentlichen und die Grundlage für alles Weitere bildende Bestandesaufnahme der Hypothekenbelastung anlangt, so hatten wir es in der Hauptsache doch nur mit einer Reihe verschiedenartiger Versuche zu thun, deren Ergebniss keineswegs als ein durchweg gelungenes hingestellt werden konnte; im Grossen und Ganzen erwiesen sich diese Versuche wohl um so weniger befriedigend, je grösser ihre Ausdehnung, der Kreis von Gemeinden, für welche sie angestellt wurden, war, und ein allen Anforderungen am Besten genügendes Resultat wurde da erzielt, wo die Erhebung als solche wie bei den Süddeutschen Agrarenqueten auf breiterer Grundlage sich bewegte, aber gebietlich sich in engeren Grenzen hielt, wo aber auch eine Ausdehnung über letztere Grenzen hinaus etwa auf ein ganzes Staatsgebiet nach der ganzen Lage der Sache überhaupt nicht in Frage gezogen werden konnte. Eine Bestandesaufnahme für ein ganzes Staatsgebiet abgesehen von der für das Königreich Sachsen, welche aber zunächst als nicht gelungen zu bezeichnen sein wird, ist nicht vorgekommen, sie ist erst jetzt von dem Grossherzogthum Baden in Aussicht genommen, welches sich überhaupt auf diesem Gebiet in besonderer Weise als bahnbrechend auszeichnet. Aus allem geht jedenfalls wohl hervor, dass der statistischen Festlegung der hypothekarischen Grundeigenthumsbelastung ganz besondere innere Schwierigkeiten entgegenstehen, welche nicht so einfach zu überwinden sind und welche namentlich nicht von einer entlegenen Centralstelle aus so ohne Weiteres gehoben werden können. Schon die ganze Einrichtung der doch stets die Grundlage bildenden Hypothekenbücher, welche in einzelnen Staaten nicht einmal eine einheitliche ist, die Verschiedenheit in den Arten der Anlage derselben, welche sehr häufig in den einzelnen Bezirken noch sich zeigt, erweist sich besonders ungünstig für eine statistische Erhebung, welche hier vorzugsweise gleichmässige Vorbedingungen erfordert. Ferner kommen hier alle die einzelnen tief in der Bevölkerung eingewurzelten Sitten und Gebräuche in Frage, welche nicht nur distriktweise, sondern vielfach schon ortschaftsweise sich in besonderer und daher auch besonders wirkender Weise ausgestaltet haben, und welche trotz ihres langen Bestehens und des meist zähen Festhaltens der bauerlichen Bevölkerung am Alten durch die moderne Entwicklung modificirt, aber durchweg in einer verschiedenen Stärke modificirt worden sind. Daneben sind es auch mannigfach wirthschaftliche Eigenheiten, die hier einen eigenartigen Einfluss ausüben, einen Einfluss, der sich in seiner sonderbaren Wirkung bei der Verarbeitung des Materials an einer Centralstelle kaum bemerkbar zu machen braucht, obwohl er nicht unwesentliche Abweichungen beziehungsweise Sondererscheinungen in den Ergebnissen zeitigen kann. Es

treten kaum bei einer anderen Materie soviel Eigenheiten und Sonderlichkeiten hervor wie bei dem Grund und Boden und dem Eigenthum an demselben in den einzelnen Distrikten und Distriktchen des Deutschen Reichs und gleichmässig auch der Einzelstaaten als solcher; zu dieser sozusagen Grundverschiedenheit kommt dann als Weiteres noch hinzu die Verschiedenheit in Art und Weise der Belastung des Grund und Bodens und die Verschiedenheit in der Beurkundung dieser Belastung. Unter diesen Umständen muss ja eine grosse Mannigfaltigkeit der Einzelverhältnisse entstehen, die sich schon in den kleinsten Distrikten, selbst schon in einzelnen Ortschaften in besonderer Weise ausprägt, ohne dass solches äusserlich in dem Datenmaterial erkennbar zu Tage tritt. Um so nach auf dem Gebiete der Hypothekarstatistik — es gilt dieses in erster Linie und eventuell auch in einem verstärkten Maasse für die Aufnahme des Hypothekenbestandes, daneben aber doch auch für die Verfolgung der Bewegung der hypothekarischen Belastung — etwas wirklich Brauchbares und Zuverlässiges zu Wege zu bringen, wird es unter allen Umständen nothwendig sein, stets in ausgiebigster Weise auf die kleinen und kleinsten Ausgangsgebiete der Erhebung zurückzugehen und die eigenartigen und besonderen Verhältnisse in denselben entsprechend zu berücksichtigen; das Erhebungsmaterial ist von der Centralstelle gerade bezüglich dieser letzteren Verhältnisse vorzugsweise sorgfältig zu prüfen und zu behandeln und dazu hat die Centralstelle selbst so viel als möglich in einer thunlichst unmittelbaren Verbindung mit den Ausgangsgebieten zu bleiben. Dadurch wächst die Arbeit und Mühewaltung, welche die Hypothekar-

statistik verursacht, für alle Theile der Centralstelle ganz ungemein an und damit gleichzeitig auch der Kostenpunkt. Ebenso wird aber auch die Qualität der Arbeit eine höhere, es werden in der Hauptsache nur intelligentere und bessere Bearbeiter Verwendung finden können. Für grössere Staaten muss es ausserdem schon schwer halten die nöthigen Organe behuf Herstellung der Verbindung von Centralstelle und Ausgangsgebiet zu erlangen, um so mehr als doch nothwendig sein wird, dass diese wieder vollkommen einheitlich in den Grundzügen vorgehen. So sind denn der Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Hypothekarstatistik ganz vorzugsweise viele und grosse und damit ist wieder die Erscheinung begründet, dass bislang im Wesentlichen nur Versuche aber vielfache Versuche auf dem Gebiet gemacht worden sind. Für die Allgemeinheit sind diese Versuche gewiss nicht nutzlos gewesen. Sie haben nicht nur jene speciellen Schwierigkeiten und Hemmnisse aufgedeckt und im Einzelnen näher klargelegt, ob, inwieweit und auf welche Weise diese Schwierigkeiten zu heben oder auszugleichen sind, und wenn auch die fraglichen Schwierigkeiten in den verschiedenen Staaten stets wieder in einer besonderen Weise zu Tage getreten und durch eigenartige Verhältnisse vielfach bedingt sind, so ist ihr Charakter im Allgemeinen immerhin doch auch wieder von einer gewissen Gleichartigkeit, so dass eine gegenseitige Nutzbarmachung der Versuche der verschiedenen Staaten stets bis zu einem gewissen Grade gegeben ist. Darin liegt aber der allgemeine Werth jener Versuche, der deshalb nicht so gering zu veranschlagen sein wird.

III.

Die Verschuldungsstatistik.

1. Allgemeines. Die sich scharf ausprägende Eigenart der Einzelverhältnisse, welche bei der auf die Hypothekenbücher gestützten Hypothekarstatistik in Frage kommen, und die dadurch gegebene besondere Schwierigkeit, eine Hypothekarstatistik für ein grösseres Gebiet gleichmässig und in einer nach jeder Richtung hin brauchbaren Weise durchzuführen, musste es schon an und für sich nahe legen, den Versuch zu machen auf einem anderen Wege die Grundeigenthumsverschuldung zahlenmässig klarzulegen. Dazu kam neben anderen Ursachen auch noch, dass die Hypothekarstatistik stets nur über einen Theil der Verschuldung, die Realverschuldung, Aufschluss geben konnte, während andererseits doch ein Interesse bestand auch die Gesamtverschuldung, also die Realverschuldung und die Personalverschuldung, festzustellen. Für eine derartige Ermittlung der Gesamtverschuldung, bei welcher eventuell auch noch die Realverschuldung besonders ausgeschieden werden konnte, bot sich aber nunmehr ein vorzügliches Material in den Katastern

und Steuerlisten der Einkommensteuer und der Ergänzungs- oder Vermögenssteuer, Steuern, welche ja in der neueren Zeit in einer Reihe Deutscher Staaten neu oder in erweitertem Maasse zur Einführung gebracht und in besonderer Weise ausgebildet sind. Die fraglichen neueren Steuergesetze lassen es durchweg zu, die Personalschulden ebenso wie die Realschulden beziehungsweise die darauf zu machenden Zinsaufwendungen von dem Vermögen beziehungsweise der Einnahme für die Versteuerung in Absatz zu bringen und es ist nach Lage der Sache wohl kaum ein Zweifel zu erheben, dass dieser Absatz regelmässig und mit thunlichster Peinlichkeit gemacht werden wird. So enthalten denn die Ermittlungs- und Feststellungs-Papiere und Acten der Steuerbehörden über die gesammte Verschuldung der steuerpflichtigen Personen ein eingehendes und umfassendes Material, welches einmal nach Thunlichkeit zuverlässig zu erachten sein wird und ferner für eine weitere Bearbeitung kaum Schwierigkeiten bieten dürfte

und dabei auch eine Verarbeitung nach verschiedenen Richtungen hin zulassen wird. Mit einer fertiggestellten Arbeit der fraglichen Art ist hier wiederum das Grossherzogthum Baden zuerst auf dem Platze erschienen, doch ist vollkommen unabhängig davon zu derselben Zeit eine gleiche Verarbeitung für das Grossherzogthum Oldenburg in Angriff genommen, welche aber erst etwas später vollendet und in ihren Ergebnissen zur Veröffentlichung gebracht wurde. Beide Erhebungen haben übrigens das gemeinsame, dass sie in erster Linie und hauptsächlich nicht der Festlegung der Verschuldung als solcher dienen sollten, sie wurden vielmehr beide zunächst lediglich zum Zweck der Steuergesetzgebung angestellt, um Material für die Frage zu schaffen, ob eine anderweite Vertheilung der Steuerlast speciell eine Erleichterung derselben für die Landwirthschaft nach Lage der Sache geboten erscheine, und nur insoweit für diesen Zweck die Festlegung der Verschuldung nothwendig oder klärend war, ist sie erfolgt.

2. Verschuldungsstatistik im Grossherzogthum Baden. Die Badische Erhebung wurde im Jahre 1895 angeordnet und in diesem sowie zu Anfang des folgenden Jahres durchgeführt; zu Grunde gelegt wurde dabei das im Jahre 1893 aufgestellte Einkommensteuerekataster für das Jahr 1894; zugespitzt war die ganze Erhebung auf die landwirthschaftliche Bevölkerung und zwar sollte einmal festgestellt werden die Belastung der landwirthschaftlichen Bevölkerung durch die Einkommensteuer gegenüber der Belastung der anderen Klassen von Steuerpflichtigen und sodann zweitens die Verschuldung der landwirthschafttreibenden Bevölkerung; nur dieser zweite Theil interessirt uns hier. Die Verschuldung wurde hier also auf Grund des Zahlenmaterials ermittelt, welches die Einkommensteuerekataster bieten. Nach der Badischen Steuergesetzgebung dürfen bei der Einkommensteuer die Schuldzinsen von dem fatirten beziehungsweise geschätzten Einkommen abgezogen werden und zwar sind Schuldzinsen jederlei Art, mögen sie auf Schulden des Realkredits oder des Personalkredits zurückzuführen sein, zum Abzug zugelassen. Da nach Lage der Sache anzunehmen steht, dass die Steuerpflichtigen nicht versäumen werden, ihre Schuldzinsen zum Abzug anzugeben, so werden die Schuldzinsenziffern im Grossen und Ganzen als richtig und der thatsächlichen Verschuldung entsprechend anerkannt werden können. Die Schuldzinsenziffern geben aber nur Aufschluss über die Gesamtverschuldung, ohne dass eine Unterscheidung nach der Verschuldung auf Grund des Realkredits und der auf Grund des Personalkredits gemacht werden könnte. Die Einkommensteuerekataster enthalten ferner auch nur die Schuldzinsen, um die wirkliche Kapitalverschuldung zu erfassen musste erst eine Umrechnung nach Maassgabe eines durchschnittlichen Zinsfusses erfolgen; als ein derartiger Durchschnittszinssuss wurde ein solcher von $4\frac{1}{2}\%$ angenommen und dementsprechend die Schuldzinsenbeträge mit 22 multiplicirt. Verhältnissmässig leicht und mit grosser Zuverlässigkeit liess sich aus den Katastern die Ausscheidung der landwirthschaftlichen Bevölkerung machen und ebenso auch eine weitere Eintheilung dieser; es wurden zunächst unterschieden reine Landwirthe oder rein landwirthschaft-

liche Betriebe d. i. wo das Einkommen ausschliesslich aus der Bewirthschaftung des Grund und Bodens gewonnen wird, und Betriebe mit gemischten Berufseinkommen oder kurz gemischte Betriebe d. i. wo neben dem landwirthschaftlichen Berufseinkommen noch ein weiteres Einkommen, sei es aus öffentlichem oder privatem Dienstverhältniss, sei es aus dem Betriebe eines Gewerbes bezogen wird; innerhalb dieser beiden grösseren Gruppen fand dann noch eine weitere Scheidung nach den Grössenverhältnissen des Einkommens statt und zwar in sechs Untergruppen: Einkommen bis 1000 Mk., Einkommen von 1001 bis 1500 Mk., Einkommen von 1501 bis 2000 Mk., Einkommen von 2001 bis 3000 Mk., Einkommen von 3001 bis 5000 Mk. und Einkommen über 5000 Mk. Die aus den Katastern berechneten Schuldkapitalien sind demnächst mit den Grund- und Gebäudesteuerkapitalien beziehungsweise bei den gemischten Betrieben auch mit den Gewerbesteuerkapitalien, nachdem die ersteren Steuerkapitalien den derzeitigen Werthverhältnissen entsprechend umgerechnet und umgestaltet waren und gleicherzeit auch wegen der Mitberücksichtigung der Verschuldung aus dem Personalkredit das Betriebskapitalvermögen mit in Rechnung gezogen, in Beziehung gesetzt und danach das durchschnittliche Verschuldungsprocent festgestellt. Die Daten sind endlich noch in mannigfacher Weise hauptsächlich natürlich immer in der Richtung auf den eigentlichen steuergesetzlichen Zweck der Erhebung bearbeitet und verworther worden, was wir hier aber nicht näher berühren können.

3. Verschuldungsstatistik im Grossherzogthum Oldenburg. Die Oldenburgische Erhebung ist als solche noch schärfer auf den eigentlichen steuerlichen Zweck zugespitzt und bewegt sich deshalb auch in etwas engeren Grenzen. Der etwa gleichzeitig vorgenommenen Erhebung wurden die Einkommensteuerrollen aus dem Steuerjahr 1894/95 zu Grunde gelegt. Nach Maassgabe ihres speciellen Zwecks wurden die Oldenburgischen Ermittlungen nicht auf die Gesamtheit der landwirthschaftlichen Grundbesitzer, sondern nur auf diejenigen erstreckt, welche als Selbstwirthschafter wie als Verpächter ausschliesslich oder doch ganz überwiegend von dem Ertrage ihrer landwirthschaftlichen Besitzungen leben; während die Badische Erhebung auf den landwirthschaftlichen Betrieb gestellt war und diesen vollständig umfasste, legt die Oldenburgische den landwirthschaftlichen Besitz zu Grunde und schliesst dabei aber die ländlichen Grundbesitzer, welche vorzugsweise an anderen Erwerbsgeschäften betheiligt sind, und namentlich auch die grundangesessenen landwirthschaftlichen Arbeiter aus; aus dem benutzten Material der Einkommensteuerrollen liess sich diese Ausscheidung auch hier ohne Schwierigkeit und mit vollkommener Präcision durchführen, aber durch die gewählte besondere Begrenzung der Erhebung fiel die schärfere Unterscheidung der Badischen Erhebung zwischen rein landwirthschaftlichen und gemischten Betrieben hinweg, da die berücksichtigten ländlichen Grundbesitzer in Oldenburg sich sowohl aus denen mit rein landwirthschaftlichen Betrieb als auch zum Theil aus denen mit gemischten Betrieb (wenn aus letzterem auch

nur zum kleineren Theil) zusammensetzen, ohne dass eine weitere Scheidung gemacht wäre; unter dem Gesichtspunkt einer allgemeinen Verschuldungsstatistik muss daher in dieser Beziehung der Badischen Erhebung der Vorzug gegeben werden. Was die Verschuldung selbst anlangt, so sind nach der Oldenburgischen Ordnung der Einkommensteuer die Schulden behuf entsprechenden Absatzes sowohl nach ihrem Kapitalbestande wie nach ihrer Verzinsung anzumelden; es ist hier also auch der Kapitalbestand ohne Weiteres in seiner thatsächlichen Höhe gegeben und es hatte nicht wie in Baden erst eine Berechnung nach Maassgabe eines angenommenen Durchschnittszinsfusses zu erfolgen, so dass in dieser Richtung der Oldenburgische Stand als vortheilhafter erscheint. Berücksichtigt werden auch hier nicht nur die hypothekarischen oder im Grundbuch eingetragenen Schulden, sondern ebenso die übrigen, lediglich Personalschulden; es kommt also hier ebenso wie in Baden die Gesamtverschuldung in den Daten zum Vorschein; in den Steuerrollen werden aber die sämmtlichen Schuldbeträge des einzelnen Steuerpflichtigen in Eins zusammengefasst, so dass also auch hier gleichwie in Baden eine Trennung in Real- und Personalschulden nicht vorgenommen werden kann. Neben dem Verschuldungsbestand ist in Oldenburg von den Steuerpflichtigen der Kapitalbesitz besonders anzugeben und hat man diese Angabe auch entsprechend benutzt; namentlich ist eine Eintheilung der Grundbesitzer selbst für die weitere Verarbeitung auf Grund hiervon unter Hinzuziehung der Angabe über die Verschuldung erfolgt, wobei die ländlichen Grundbesitzer in vier Gruppen geschieden sind, in solche, die weder Kapitalien noch Schulden haben, solche, die nur Kapitalien besitzen, solche, die Kapitalien und Schulden haben, und solche, welche nur verschuldet sind; demnach finden wir den unverschuldeten Grundbesitz besonders berücksichtigt und herausgehoben, was bei der Badischen Erhebung nicht der Fall war; dahingegen ist eine weitere Scheidung der Grundbesitzer nach Grössenverhältnissen ihres Einkommens wie in Baden hier nicht vorgenommen. Ebenso wie in Baden sind dann auch die Werthe des Grund- und Gebäudebesitzes nach den Grundsteuerreinerträgen, aber unter entsprechender Modificirung nach Maassgabe der inzwischen eingetretenen thatsächlichen Wertherhöhung nach einem besonderen hier nicht näher zu erörternden Verfahren und unter Hinzusetzung des gleichfalls in besonderer Weise abgeschätzten Betriebskapitals (wegen Berücksichtigung der auf Personalkredit beruhenden Verschuldung) näher festgestellt, um auf diese Weise das Verhältniss der Verschuldung zum Werth klarlegen zu können. Eigenartig bei der Oldenburgischen Erhebung ist noch, dass man auch die Ursache der Verschuldung festzulegen versucht hat; die Einkommensteuerrollen geben allerdings in dieser Beziehung keinen Aufschluss, aber man liess durch die Schätzungsausschüsse besondere Nachforschungen für die Erhebung anstellen. Die weitere Verarbeitung, welche auch hier in eingehender Weise erfolgt ist, bezieht sich im Grossen und Ganzen auf den Kapitalbesitz und die Verschuldung im Allgemeinen, auf die Verschuldung und den Werth des landwirthschaft-

lichen Besitzthums und auf die Verschuldungsursachen; im Einzelnen, worauf hier nicht näher einzugehen, unterscheidet sie sich von der Badischen Bearbeitung namentlich dadurch, dass hier andere Grundbesitzerklassen und zwar nur in einer Klassificirung gewählt sind, und dass die Berücksichtigung des Kapitalbesitzes neben der Verschuldung und auch im gegenseitigen Verhältniss mehr in den Vordergrund gerückt ist.

4. Allgemeine Beurtheilung beider Erhebungen. Beide Erhebungen in ihrer durchaus verschiedenen, eigenartigen und selbstständigen, dabei aber im gleichen Maasse vorzüglichen und von berufenster Seite erfolgten Durchführung und Bearbeitung — für Baden erfolgte dieselbe durch den Ministerialrath Dr. Buchenberger, welcher auch die weitergehende agrarstatistische Enquete vom Jahre 1883 geleitet hatte, für Oldenburg durch den Vorstand des Grossherzogl. Statistischen Büreaus Geheimen Regierungsrath Dr. Kollmann — bieten als solche ein vortreffliches Characteristicum für die in ihnen zuerst zur Erscheinung kommende neue Art und Weise der Constatirung der Verschuldung. Gerade die Verschiedenheit, welche sich zwischen beiden sowohl im Grundprincip wie in den einzelnen Momenten der Ausgestaltung zeigt, ist in dieser Beziehung von besonderer Bedeutung, namentlich wenn man daneben gleich berücksichtigt, wie beide Erhebungen je in ihrer Art sofort für das gesammte Staatsgebiet und ohne besondere grössere Schwierigkeiten und Kosten ins Werk gesetzt sind. Es tritt dabei gleich von vornherein in Erscheinung, wie bei der Zugrundelegung des Einkommensteuermaterials für die Constatirung der Verschuldung eine gewisse Mannigfaltigkeit und ein weiteres Feld für die Verarbeitung gegeben ist, das gleichzeitig mit verhältnissmässiger Leichtigkeit zum Aufschluss gebracht werden kann. Dabei darf man aber keineswegs ausser Acht lassen, dass beide Erhebungen durchaus nicht eine allgemeine und vollständige Feststellung der Verschuldung als solche schaffen wollten, sondern dass sie einen festbegrenzten besonderen Zweck hatten und dabei die Verschuldung, aber nur, soweit es dieser Zweck erforderte, klarlegen mussten. Das was hier bezüglich der Verschuldung constatirt worden ist, ist sonach keineswegs alles, was in dieser Beziehung geleistet werden kann; beide Erhebungen leiden immerhin doch noch an einer gewissen Unvollständigkeit, die in ihrem besonderen Zweck begründet ist und die den Werth der Erhebungen als solcher natürlich in keiner Weise beeinträchtigen kann. Trotz des vorbezeichneten Umstandes geben uns aber die beiden Erhebungen einen eingehenden Nachweis über die Verschuldung, der eine reiche Fülle von Einzelheiten enthält; sie lassen uns Ausscheidungen sehen, wie sie gerade für eine volkswirthschaftliche Verwerthung der Ergebnisse einer Verschuldungserhebung von einer besonderen Bedeutung sein müssen; die gegebenen Nachweise sind nach vielen Richtungen hin durchaus vollständige beziehungsweise lassen sie ohne Weiteres erkennen, dass eine weitergehende Vervollständigung mit Leichtigkeit zu erreichen, dabei können sie gleichzeitig auf Zuverlässigkeit in höherem Maasse Anspruch machen. Alles in Allem wird man das Gesamtergebniss der Erhe-

bungen und das, was durch dieselben des Weiteren als möglich nachgewiesen ist, als höchst beachtenswerth bezeichnen müssen und man wird mit vollem Recht die Frage aufwerfen können, ob man nicht überhaupt die bisherigen soviel Schwierigkeiten bereitenden Bahnen der Hypothekarstatistik d. i. die Constatirung der Grundeigenthumsverschuldung nach den Eintragungen in den Grund- und Hypothekenbüchern verlassen und den neuen Weg einer Verschuldungsstatistik d. i. die Feststellung

der Verschuldung insgesamt auf Grund der für die Besteuerung (Einkommensteuer, Vermögenssteuer) zu gebenden Nachweise betreten solle. Zur Prüfung dieser Frage wird man die Vorthelle und Nachtheile der beiden Erhebungsarten näher gegeneinander abzuwägen haben; wir werden Dem den folgenden Abschnitt widmen und dabei die ältere Erhebungsart kurz als Hypothekarstatistik, die neuere als Verschuldungsstatistik bezeichnen.

IV.

Hypothekarstatistik und Verschuldungsstatistik in ihrer prinzipiellen Bewerthung gegen einander.

1. **Umfang der Erhebung.** Als erster und zunächst in die Augen springender Vortheil der Verschuldungsstatistik ist ihr weiterer Umfang zu bezeichnen; die Hypothekarstatistik kann und will immer nur einen Theil der Verschuldung, die Realverschuldung, erfassen, die Verschuldungsstatistik giebt dagegen die gesammte Verschuldung, die Real- und Personalverschuldung; dass dieser weitere Umfang an und für sich als Vorzug zu bezeichnen ist, liegt wohl auf der Hand, denn wenn man mit der Verschuldung der Bevölkerung oder eines Theiles derselben zu rechnen hat, so ist es doch gewiss von grösserem Nutzen die Gesamtverschuldung wie nur einen wenn auch noch so wesentlichen Theil derselben zu kennen. Sofern allerdings bei der Aufnahme der Gesamtverschuldung eine Ausscheidung der Real- und der Personalverschuldung sich als unmöglich erweist, wie bei der Badischen und der Oldenburgischen Erhebung, muss aber der erlangte Vortheil als durch einen etwa gleichwerthigen Nachtheil ausgeglichen angesehen werden, da auf eine specielle Festlegung der Realverschuldung deren besonderer Qualification wegen unter allen Umständen ein vorwiegendes Gewicht zu legen ist. Es ist aber auch gar nicht gesagt, dass stets jene Ausscheidung der Real- und der Personalverschuldung bei der Verschuldungsstatistik sich als eine Unmöglichkeit herausstellen muss, vielmehr kommt es dabei wesentlich auf das besondere Material an, welches die Staatssteuerveranlagung den speciellen gesetzlichen pp. Bestimmungen des einzelnen Staates gemäss zu bieten vermag; wo beispielsweise die Kapitalschulden in den Steuererklärungen und in den Steuerlisten einzeln unter Angabe des Gläubigers pp. wie im Königreich Preussen, Herzogthum Braunschweig pp. aufzuführen sind, wird sich eine Trennung nach Realschulden und Personalschulden immerhin möglicherweise durchführen lassen und fällt dann der gegenzustellende Nachtheil fort.

2. **Durchführbarkeit der Erhebung.** Der zweite wesentliche Vortheil der Verschuldungsstatistik liegt in deren zweifellos leichteren Durchführbarkeit, obwohl auch dieser Vortheil sich bei näherer Prüfung als kein ganz unbeschränkter darstellt. Während unsere

obige Darstellung des bisherigen Entwicklungsganges ersehen liess, wie man bei der Hypothekarstatistik eigentlich überall auf grössere Schwierigkeiten stiess, die immerhin von der Bedeutung waren, dass eine Erhebung für das ganze Gebiet eines Deutschen Staates sich noch nicht in genügender Weise zur Durchführung hatte bringen lassen, vollzogen sich die beiden Verschuldungserhebungen in Baden und in Oldenburg für das gesammte Staatsgebiet sofort, ohne dass nennenswerthe Beschwerden und Hindernisse sich geltend gemacht hätten, in einer verhältnissmässig kurzen Spanne Zeit und erwiesen sich dabei doch für alle die in erster Linie in Frage kommenden Anforderungen als durchaus brauchbar. Ursachen hierfür lassen sich aber leicht entdecken. Die Ansammlung des Materials für die Verschuldungsstatistik vollzieht sich auf einer weit breiteren Grundlage, sie hat durch die Veranlagungscommissionen zu geschehen, welche speciell für die hier in Frage kommende Festlegung der Vermögensverhältnisse eingesetzt und dabei zur Heranziehung örtlicher Kundiger besonders ausgestattet sind, während die Hypothekarstatistik ihr Material von den Amtsgerichten also von einer Behörde erhält, deren eigentliche Thätigkeit im Wesentlichen auf einem anderen Gebiete liegt. Zudem findet sich das Material bei der Verschuldungsstatistik in der Hauptsache ohne Weiteres fertig vor und es wird nur eine vorwiegend mechanische Arbeit für das Ausziehen desselben aus den Steuerlisten erforderlich, die Auszüge aus den Hypothekenbüchern können aber nicht ohne eine nähere Prüfung und dabei nur mit einer erheblich grösseren Arbeit angefertigt werden, wozu in einem höheren Maasse die Thätigkeit des Grundbuchführers selbst nothwendig werden muss. Diese Punkte, zu denen noch einige weitere sich hinzugesellen, können aber nicht gering in Anschlag gebracht werden. Der hier berührte Vortheil bezieht sich aber lediglich auf die Bestandesaufnahme der Verschuldung, bei einer Verfolgung der Bewegung der Verschuldung würde sich die Sache wesentlich anders gestalten. Wollte man eine Verfolgung der Bewegung nach Maassgabe der Steuerveranlagung vornehmen, so müsste man alljährlich aus den Steuerlisten

Auszüge machen, die im Grossen und Ganzen dasselbe wie bei der Bestandesaufnahme vielleicht mit geringen Abkürzungen zu enthalten hätten, jedenfalls würde dadurch für die das Material liefernden Behörden, Veranlagungscommissionen pp. eine regelmässige an sich über ihren eigentlichen Wirkungskreis hinausgehende Thätigkeit gefordert werden, die als dauernde doch eine nicht unwesentliche Belästigung bedeuten würde; bei der Hypothekarstatistik andererseits brauchten behuf Feststellung der Bewegung nur die neuen Eintragungen und die Löschungen von den Amtsgerichten verfolgt zu werden, welche in der Regel so wie so schon gewisse Aufzeichnungen in dieser Richtung zu machen haben und daher auch bei einer eventuellen mässigen Erweiterung der letzteren doch nicht besonders stark in Anspruch genommen werden würden. Demnach muss für die Verschuldungsstatistik eine Verfolgung der Bewegung eine erhebliche und nicht zu unterschätzende Schwierigkeit bedeuten, deren Ausführung Jahr für Jahr sich kaum durchsetzen lassen würde, während sie bei der Hypothekarstatistik sich verhältnissmässig leicht ausführen lässt, wie ja auch schon der Umstand beweist, dass die Bewegung des Hypothekenstandes jetzt schon von einer ganzen Reihe Deutscher Staaten seit Jahren thatsächlich festgestellt wird. Da aber der Verfolgung der Verschuldungsbewegung jedenfalls auch ein höherer Werth für volkswirtschaftliche Untersuchungen beigelegt werden muss, so ist diese Seite der Durchführung nicht gering zu veranschlagen und bildet eine wesentliche Einschränkung des in erster Linie hervorgehobenen Vorthells. Man könnte ja allerdings hier in der Weise einen praktischen Nothbehelf schaffen, dass man für die Bestandesaufnahme, für welche allein sich die Verschuldungsstatistik nach Vorstehendem als zweckmässig erweist, diese zur Anwendung bringt, für die Verfolgung der Bewegung aber daneben die Hypothekenstatistik; Voraussetzung hierbei müsste aber immer sein, dass bei der Verschuldungsstatistik Real- und Personalverschuldung vollkommen auseinanderzuhalten wäre, aber auch dann würden sich die beiden auf verschiedener Grundlage aufgebauten Erhebungen, welche an sich ein und demselben Zweck zu dienen haben, nur unvollkommen ergänzen, es würde immer nur ein durch die Verhältnisse veranlasster Nothbehelf sein.

3. Einheitlichkeit und Nutzbarmachung der Quellen. Ein weiterer und mit dem Vorbehandelten in Etwas in Verbindung stehender Vorzug der Verschuldungsstatistik ist der, dass die Quellen für das Material derselben durchweg einheitlicher und für den ganzen Staat gleichmässiger sind und dass sie das Material mehr unmittelbar enthalten, ohne eine durchgängige Specialprüfung im Einzelnen nothwendig zu machen, welche letztere vielfach zu Zweifeln und zu einer verschiedenartigen Behandlung Veranlassung bieten kann. Die Quellen für die Verschuldungsstatistik bilden ausschliesslich die Steuerlisten oder Steuerkataster, welche nach einheitlichen Gesetzen und Ausführungsbestimmungen für den ganzen Staat gleichmässig aufgestellt werden; sie enthalten ausserdem das Material, welches für die Statistik gebraucht wird, ganz unmittelbar, dasselbe braucht aus

den Listen oder Katastern im Wesentlichen nur ausgeschrieben zu werden und wenn diese Ausschreibung immerhin mit Verständniss und Aufmerksamkeit zu erfolgen hat, so macht sie doch eine Prüfung der einzelnen Ansätze nicht erforderlich, da diese Prüfung schon für den steuerlichen Zweck erfolgen und mit Rücksicht auf diesen thunlichste Gleichmässigkeit herbeiführen musste. Die Hypothekarstatistik kann sich aber stets nur unmittelbar auf die Hypotheken- und Grundbücher gründen, wie wir oben schon hervorzuheben hatten, es bestehen aber bezüglich dieser in einzelnen Staaten noch grundsätzliche Verschiedenheiten und daneben wird auch durch das verschiedene Alter eine weitere Verschiedenheit der Quellen bedingt, so dass eine übereinstimmende einheitliche Sachbehandlung hier keineswegs ohne Weiteres gewährleistet erscheint; das Material ist ferner nicht ohne Weiteres gegeben, es muss erst unter sorgfältiger Prüfung der bezüglichen einzelnen Eintragungen im Hypotheken- oder Grundbuch ausgezogen werden, wobei eine Sichtung bezüglich der Berücksichtigung der einzelnen **Eintragungen** stattzufinden hat; hierbei werden vielfach nach dieser oder jener Richtung hin Zweifel entstehen, bei denen die Entscheidung, ohne dass eine weitere Correctur behuf einheitlicher Behandlung gegeben ist, verschieden ausfallen kann, und es ist soweit keineswegs in derselben Weise wie für die Verschuldungsstatistik eine Gleichmässigkeit bezüglich der Sammlung des ersten Materials bedingt. Für die Hypothekarstatistik kommt hier in der Hauptsache alles dasjenige in Betracht, was nach unseren obigen Ausführungen einer Erhebung derselben für einen ganzen Staat oder ein grösseres Gebiet hinderlich war und ist hiermit gleichzeitig noch eine weitere Ursache für eine schwierigere Durchführung gegeben.

4. Zuverlässigkeit des Materials. Der vorbehandelte Vorzug der Verschuldungsstatistik bezog sich in der Hauptsache nur auf das Aeussere des Materials bei der Beschaffung desselben, wenn wir auf den inneren Kern dieses Materials und gleichzeitig damit auf die Zuverlässigkeit desselben sehen, so stellt sich die Sache doch wieder etwas anders. Das äusserlich so leicht erfassbare und glatte Material der Steuerlisten pp. sollte sich ja an und für sich in der gleichen Weise bezüglich seiner innerlichen Richtigkeit und Zuverlässigkeit auszeichnen, aber dabei kommen nun alle die vielen und immer nur bis zu einem gewissen Grade zu überwindenden Schwierigkeiten in Betracht, welche jede Steuereinschätzung und ins Besondere die zur Einkommen- und Vermögenssteuer aufweisen wird. Wie eine vollkommen gerechte, allen thatsächlichen Verhältnissen wirklich Rechnung tragende Veranlagung zur Einkommensteuer sich bei der praktischen Durchführung niemals wird erreichen lassen, ebenso wird auch das Material für die Verschuldung in den Steuerlisten nie als durchaus den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend angesehen werden können. Es soll dabei nicht verkannt werden, dass die Steuerpflichtigen im eigenen Interesse wegen der damit in Verbindung stehenden Ermässigung der Steuer die Verschuldung in genauester Weise festzulegen suchen werden und dass deshalb die Verschuldungsangaben eine an sich schon grössere Zuverlässigkeit be-

sitzen müssen. Demgegenüber kommt aber in Betracht, dass das gleiche Interesse auch zu einer ungerechtfertigten Vergrößerung der Schuldenlast führen kann und wer näher kennen gelernt hat, wie unglaublich weitgehend meist und namentlich bei der ländlichen Bevölkerung die Gewissen der Steuerverwaltung gegenüber sind, der wird diesen Punkt keineswegs gering veranschlagen. Dazu kommt aber noch manches Andere, um eine innere Ungleichmässigkeit, eine geringere Zuverlässigkeit des Materials zu veranlassen; so muss schon das verschiedene Verfahren bei der Veranlagung zur Steuer, die einfache Einschätzung bei den niederen Einkommen, die Einschätzung auf Grund von Steuererklärungen bei den höheren Einkommen, eine gewisse Ungleichmässigkeit begründen, die sich auch bei dem Material äussern muss; ferner sind die Schulden zum Theil an verschiedenen Stellen abzusetzen, so die Betriebsschulden gleich bei den Betriebseinnahmen etc., hiermit wird aber eine leichtere Handhabe für Verschleierungen und thatsächliche Unrichtigkeiten geboten. Demgegenüber gewährt aber das Hypotheken- oder Grundbuch stets unbedingte Sicherheit und Zuverlässigkeit.

Im Anschluss hieran müssen wir aber noch einen Umstand bezüglich des Materials hervorheben, welcher sich wiederum für die Verschuldungsstatistik wesentlich günstiger zeigt. Die Steuerausweise geben lediglich die Verschuldung an, wie sie an dem für das Steuerjahr maassgebenden und genau festgelegten Zeitpunkte thatsächlich vorhanden ist; mag in den Angaben die eine oder die andere Unregelmässigkeit sich einschleichen, die Präcisirung auf den bestimmten Augenblick, welche ältere aber bereits getilgte möglicherweise jedoch noch formell beurkundete Schulden, ebenso wie künftig erst thatsächlich entstehende Schulden gänzlich ausser Betracht lässt, findet regelmässig statt und ist von ganz besonderem Werth zu erachten. In den Hypotheken- und Grundbüchern muss jede Belastung des Grund und Bodens, um als solche eine rechtliche Wirkung zu haben, in bestimmter Form eingetragen werden, ebenso muss aber, um die Belastung wieder verschwinden zu lassen, erst eine formelle Löschung derselben erfolgen; hier beruht also Alles, wie durch die Natur der Sache gegeben, auf der Form, ein eingetragener Schuldposten kann seine thatsächliche Unterlage längst verloren haben, besteht aber im Hypothekenbuche mangels einer gehörigen Löschung formell noch unverändert weiter fort und zwar ohne dass sich dieses ausschliesslich formelle Fortbestehen irgendwie erkennbar macht. Und dabei ist dieses letztere Vorkommniss keineswegs etwa nur ein ausnahmsweises, sondern es kommt im Gegentheil und namentlich beim ländlichen Grundbesitz in grösserer Häufigkeit vor; vielfach wird eine Schuld zurückgezahlt, die Löschung der damit immerhin verbundenen Weiterungen wegen nicht sofort bei dem Gericht beantragt, zunächst hinausgeschoben und dann überhaupt versäumt; so finden sich in den Hypothekenbüchern notorisch in grösserer Menge Schuldposten, welche thatsächlich schon lange getilgt sind und nur formell noch eingetragen stehen; als eingetragene Schulden kommen sie aber stets mit in die Hypothekarstatistik hinein und beeinträchtigen dadurch das Resultat derselben; es lassen sich hiergegen

auch nur Maassnahmen von einer keineswegs über jeden Zweifel erhabenen Wirksamkeit treffen. Dazu kommt noch, dass häufig speciell von grösseren Geldinstituten Hypothekdarlehen unter der Verpflichtung eines regelmässigen jährlichen Abtrags gegeben werden; diese Abträge werden dann von Jahr zu Jahr entrichtet und verringern dementsprechend fortgesetzt die Schuld, während eine Löschung im Hypothekenbuche meist erst stattfindet, wenn eine vollständige Tilgung der Schuld erfolgt ist; so haben wir denn durchweg in den Hypothekenbüchern eine Reihe von Schuldposten mit ihrem ursprünglichen Betrage aufgeführt, obwohl dieselben thatsächlich nur noch zu einem mehr oder weniger hohen beziehungsweise geringeren Procentsatze zu Recht bestehen, in die Hypothekarstatistik gelangen aber wieder lediglich jene ursprünglichen vollen Beträge, und ob dieselben im ganzen Umfange auf das thatsächlich richtige Maass zu reduciren sind, muss dahin gestellt bleiben. Darin liegt zweifellos ein erheblicher Mangel der Hypothekarstatistik, welcher für die Verschuldungsstatistik nicht in Frage kommt.

Hieran wollen wir noch einen weiteren die Zuverlässigkeit des Materials berührenden Umstand bei der Verschuldungsstatistik anschliessen, der aber nur in einzelnen Staaten unter besonderen Verhältnissen vorkommen wird. Wie oben bemerkt mussten bei der Badischen Erhebung die Schuldkapitalien erst aus den im Material allein gegebenen Schuldzinsen unter Annahme eines Durchschnittszinsfusses berechnet werden, während dieses bei der Oldenburgischen Erhebung nicht nöthig war und ebenso auch beispielsweise für das Königreich Preussen oder das Herzogthum Braunschweig nicht nöthig sein würde. Die Nothwendigkeit einer derartigen Berechnung, bei welcher die Festsetzung des durchschnittlichen Zinsfusses stets nur ein auf Schätzung, wenn auch noch so sorgfältiger, beruhender Griff sein kann, müsste immer als ein wesentlicher Mangel für die Verschuldungsstatistik angesehen werden, denn es würde eine Schätzung als wesentliche Grundlage für die Höhe der Verschuldung mit in Frage kommen.

5. Reichhaltigkeit des Materials. Sofern eine Verarbeitung der Statistik nach weiteren volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten in Frage kommt, zeigt sich wiederum das Material der Steuerveranlagung in gewisser Beziehung als ein besonders vortheilhaftes, nämlich insofern als es für die Steuerpflichtigen Stand, Besitz und Einkommen näher ersehen lässt und es auf diese Weise ermöglicht, die Verschuldung in mehrfacher Beziehung für einzelne Kategorien der Bevölkerung speciell auszuweisen. Die oben besprochenen Erhebungen geben hierfür schon einen Beleg, aber es wird sich noch eine weit ausgedehntere Scheidung, als dort mit Rücksicht auf den wesentlichen Erhebungszweck erfolgt ist, ermöglichen lassen. So ist der Stand in dieser Richtung zweifellos noch weiter zu verwerthen, man wird die Berufsabtheilungen und eventuell auch die Berufsgruppen (nach der Berufszählung) trennen können, ebenso wie die Badische Erhebung die Combination von Landwirthschaftsbetrieb und Gewerbebetrieb dem reinen Landwirthschaftsbetrieb gegenübergestellt hat. Man wird ferner ohne alle

Schwierigkeit auf den Besitz von Grund und Boden greifen können und dabei die Möglichkeit haben, nach Parzellenbetrieben, kleinen, mittleren und grossen Bauernwirthschaften und Grossbetrieben in der üblichen Weise sowie nach jeder beliebigen kleineren Grössenklasse zu scheiden. Wie das Einkommen nach Grössenklassen für die Bildung einzelner Kategorien zu Grunde gelegt werden kann, zeigt uns schon die Badische Erhebung, wobei aber noch jedwede weitere Modification gegeben sein kann. Für die Ausscheidung einzelner Bevölkerungskategorien tritt uns demnach bei der Verschuldungsstatistik eine vielseitige Möglichkeit entgegen, welche gleichzeitig eine weitergehende Verwerthbarkeit für die Beurtheilung volkswirtschaftlicher Einzelfragen verbürgt. Bei der Hypothekarstatistik kommt im Wesentlichen nur die Ausscheidung nach der Grösse des Grundbesitzes eventuell auch nach gewissen Werthungen desselben (Grundsteuerkapitalwerth, Gebäudeversicherungswerth) in Frage; es ist allerdings nicht zu verkennen, dass diese Ausscheidung für eine Hypothekarstatistik, die also wesentlich an das Eigenthum am Grund und Boden sich anschliesst, immer weitaus die hauptsächlichste Bedeutung haben muss; einzelne specielle Ausscheidungen sind auch wohl noch zu ermöglichen, so z. B. die der grösseren gewerblichen Etablissements und Actiengesellschaften, wie unsere weitere Bearbeitung der Braunschweigischen Hypothekarstatistik demnächst zeigen wird. Wird man die Hypothekarstatistik in Rücksicht auf ihre engere Begrenzung auch bei näherer Prüfung der Sachlage nicht so stark in dieser Beziehung hintenanzustellen brauchen, so bleibt aber doch immer ein nicht unwichtiger Vortheil für die Verschuldungsstatistik bestehen.

6. Vollständigkeit des Materials. Ungünstiger steht dagegen die Verschuldungsstatistik wieder insofern, als sie einen Theil der Verschuldeten unberücksichtigt lassen muss, sie kann zwar die Verschuldung des Einzelnen in der Bevölkerung vollständiger geben, nicht aber für jeden Einzelnen die Verschuldung. Durchweg setzen die Gesetze über die Einkommen- oder Vermögenssteuer eine Minimalgrenze von Einkommen oder Vermögen fest, von welcher ab die Erhebung einer Steuer überhaupt erst beginnen soll, während alles darunter Stehende steuerfrei bleibt; bei der Steuerveranlagung werden alle diejenigen Personen, deren Bezug oder Besitz zweifellos unter jener Grenze bleibt, nicht weiter beachtet, wenn auch bei denjenigen, welche um die Grenze herum sich bewegen oder derselben nahe kommen, noch eine speciellere Prüfung stattfindet. Jene Minimalgrenze ist von den einzelnen bezüglichen Landesgesetzen in einer ganz verschiedenen Weise festgesetzt, wie solches eben durch die besonderen Verhältnisse des Landes geboten erschien; sie erreicht aber doch in einzelnen Staaten immerhin eine beachtenswerthere Höhe, so dass der Kreis der überhaupt in dem Veranlagungsverfahren nicht zur Berücksichtigung kommenden Personen auch einen grösseren Umfang annehmen muss. Gerade bei einer Statistik, welche die gesamte Verschuldung, die auf Realkredit und die auf Personalkredit beruhende, umfassen will, ist es von einem wesentlichen Werth zu erachten, dass sie auch bezüglich

der verschuldeten Personen vollständig ist, dass sie sich auf die Gesamtheit dieser bezieht. Bezüglich der Ausnutzung der Ergebnisse zur Entscheidung und Beurtheilung volkswirtschaftlicher Fragen muss es als ein wesentlicher Mangel erscheinen, dass die untersten Schichten der Bevölkerung keine oder nur eine unvollständige Berücksichtigung gefunden haben. Die stattfindende Berücksichtigung der Verschuldung auf Personalkredit scheint uns dabei noch vorzugsweise in Betracht zu kommen, denn sie dürfte eine Durchführung der Erhebung bis ganz nach unten hin vor Allem bedingen und hierdurch überhaupt erst einen wesentlichen Werth erhalten; dadurch dass diese Durchführung fehlt, wird die Berücksichtigung des Personalkredits in ihrer Bedeutung erheblich herabgemindert und dementsprechend muss es auch eine Einschränkung finden, wenn wir oben die Klarlegung der Verschuldung nach Personalkredit als einen Vorzug der Verschuldungsstatistik herausgehoben haben, jener Vorzug wird durch die hier berührte Unvollständigkeit zu einem nicht unwesentlichen Theile aufgehoben. Demgegenüber kann bei der Hypothekarstatistik die Verschuldung des Grund und Bodens auch für die kleinste Parzelle mit der grössten Genauigkeit nachgewiesen werden, sie giebt in dieser Beziehung ein absolut vollständiges Bild und besitzt demgemäss auch eine volle Verwerthbarkeit, welche sie insofern der Verschuldungsstatistik überlegen macht.

7. Ursachen der Verschuldung. Zum Schluss wollen wir noch einen Punkt kurz berühren, nämlich die Feststellung der Ursachen der Verschuldung. Für jede weitere volkswirtschaftliche Verwerthung einer Schuldstatistik, sei diese Verwerthung praktisch, sei sie theoretisch, muss es eine grosse Bedeutung haben, auch die Ursachen der thatsächlich vorhandenen Verschuldung festgelegt zu sehen und auf diese bei der Entscheidung einzelner Fragen zurückgreifen zu können. Die Hypothekarstatistik als solche kann den in dieser Beziehung zu stellenden Anforderungen, selbst wenn man solche in nur mässigen Grenzen hält, doch nur in einer ziemlich unvollkommenen Weise genügen. Sie giebt zwar für einzelne Verschuldungsursachen die Möglichkeit einer Ausscheidung an die Hand und ist die Zahl dieser Ursachen je nach der speciellen Regelung des Hypothekenwesens im einzelnen Staat und der besonderen Einrichtung der Grund- und Hypothekenbücher bald etwas grösser bald etwas geringer; so lassen sich beispielsweise speciell nachweisen die auf Ablösung von Grundlasten beruhende Verschuldung, die nach Bauernrecht erfolgende (Abfindung, Altentheil), die aus dem Ankauf hervorgegangene (Kaufschilling), die auf Darlehen beruhende pp. Dadurch kann aber keineswegs voll und ausreichend alles das beantwortet werden, was der Volkswirtschaft im Einzelnen als wissenswerth erscheinen muss, immerhin ist es aber doch wenigstens Einiges, was die Hypothekarstatistik zu bieten vermag. Die Verschuldungsstatistik andererseits versagt hier vollkommen, sie kann uns über die Ursachen der Verschuldung gar keinen Aufschluss geben, wie sich auch bei den beiden oben behandelten Erhebungen bereits gezeigt hat. Somit ist hier wiederum die Hypothekarstatistik wenigstens in Etwas überlegen.

8. E n d e r g e b n i s s. Wir haben im Vorstehenden einerseits für die Hypothekarstatistik und andererseits für die Verschuldungsstatistik die Vortheile und die Nachteile, wie sie uns nach Lage der Sache als wesentlich und hauptsächlich beachtenswerth erscheinen, gegen einander abgewogen. Wenn wir hieraus jetzt das Ergebniss ziehen, so ist dieses keineswegs derart, dass es unbedingt eine Entscheidung zu Gunsten der einen oder anderen Erhebungsart bringt. In unseren Ausführungen hatten wir für jede der beiden Erhebungsarten eine Reihe von Vortheilen und andererseits auch eine Reihe von Nachtheilen anzuführen, so dass eigentlich die Waage immer mehr oder weniger in der Schwebe gehalten wurde. Die Verschuldungsstatistik umfasst zwar die gesammte Verschuldung, die Real- wie die Personalverschuldung, aber sie bezieht sich nicht auf die sämmtlichen in Frage kommenden Personen und giebt auch für diejenigen, auf welche sie sich bezieht, die Daten nach einer verschiedenen Grundlage. Dahingegen beschränkt sich die Hypothekarstatistik ausschliesslich auf die Verschuldung des Grund und Bodens, behandelt diese aber in der ausgiebigsten Vollständigkeit und auf in sich geschlossener und durchaus gleichmässiger Grundlage. Dazu ist im Allgemeinen noch hervorzuheben, dass bei einer statistischen Festlegung der Verschuldung die Realverschuldung das weitaus Wesentlichste und Wichtigste bildet. Durch die feste Verknüpfung mit dem Grund und Boden wird dieselbe in eigenartiger Weise ganz besonders herausgehoben und erhält einen selbstständigen festen Charakter, welcher sich wirthschaftlich von hoher Bedeutung zeigt, und dieses muss wiederum eine eigene Behandlung dieser Realverschuldung vollauf rechtfertigen; darauf beruht es auch, dass man bis vor Kurzem die Hypothekarverschuldung ausschliesslich statistisch zu erfassen gesucht hat; hinzu kommt, dass eine statistische Verfolgung der Verschuldung regelmässig mehr oder weniger im Zusammenhang mit den Grundbesitzverhältnissen veranstaltet und genutzt wird, wie wiederum alle die bisherigen Erhebungen in ihrer eigentlichen Veranlassung beweisen, dadurch muss aber der an den Grund und Boden angeschlossenen Verschuldung stets weitaus der Hauptwerth zufallen. Die Personalverschuldung kann demgegenüber nur zu einem mehr untergeordneten Moment zusammenschrumpfen, auf dessen statistischer Erfassung nur in zweiter Linie ein Werth zu legen ist; dabei bildet sie selbst etwas Wechselndes und Unsicheres und wird es dadurch an und für sich schon schwieriger sie in ihrem wirklichen thatsächlichen Verhältniss statistisch so festzulegen, dass nicht diese oder jene Zweifel dagegen auftauchen sollten; wesentlich an Bedeutung muss ihre Feststellung verlieren, wenn sich diese nicht auf den ganzen Umfang aller betroffenen Bevölkerungskategorien bezieht. Mit Rücksicht hierauf scheint uns der weitere Umfang der Verschuldungsstatistik nur weniger ins Gewicht fallen zu können und wir glauben demgegenüber der zwar beschränkteren, aber doch das weitaus Wichtigere umfassenden Hypothekarstatistik, welche zudem in sich geschlossen und vollständig sich darstellt, zunächst den Vorzug geben zu müssen.

In der Durchführung soweit die Sammlung und Aus-

schreibung des Materials der Erhebung in Frage kommt, erweist sich die Verschuldungsstatistik bezüglich der Bestandesaufnahme wieder leichter, wogegen die Hypothekarstatistik in dieser Beziehung mannigfache und schwer zu überwindende Hemmnisse bietet. Andererseits ist aber bei der Verschuldungsstatistik die Bewegung der Verschuldung nicht in besonderer erleichterter Weise sondern lediglich durch eine jährlich oder in kürzeren Zwischenräumen erfolgende Wiederholung der ganzen Bestandesaufnahme festzulegen, während bei der Hypothekarstatistik gerade die Bewegung der Grundeigenthumsverschuldung sich mit besonderer Leichtigkeit durch die jährliche Aufzeichnung der neuen Eintragungen und der Löschungen verfolgen lässt. Bestandesaufnahme und Bewegung der Verschuldung bedingen sich aber gegenseitig, nur durch das Vorhandensein beider wird der normale Stand erreicht, der ganzen Statistik der Verschuldung voller Werth und Nutzbarkeit gegeben. So hoch daher an und für sich der Vorzug der leichteren Durchführbarkeit bei der Verschuldungsstatistik anzuschlagen ist, so wird er doch durch den gleichzeitigen Mangel bei der Verfolgung der Bewegung der Verschuldung eingeschränkt. Wo sich eine volle Ausführung der Hypothekarstatistik wenn auch mit grösseren Schwierigkeiten noch irgendwie durchführen lässt, wird man doch wohl immer noch zu einer solchen greifen, weil man dabei den Wechsel in der Hypothekarbelastung so einfach von Jahr zu Jahr feststellen kann und weil auch, sofern auf diese Feststellung des Wechsels eine genügende Sorgfalt verwendet wird, die Bestandesaufnahme nur in ganz grossen Zwischenräumen wiederholt zu werden braucht; einen besonderen Beleg hierfür bietet das Vorgehen im Grossherzogthum Baden, woselbst man eine Verschuldungsstatistik bereits vorgenommen hat, in neuester Zeit trotzdem aber eine Bestandesaufnahme der Hypothekarbelastung beschlossen hat, so dass man also von der Verschuldungsstatistik zur Hypothekarstatistik zurückgekehrt ist. Stösst aber die Bestandesaufnahme auf ganz besondere Hindernisse, welche kaum zu überwinden sind und auch eine Beeinträchtigung des Ergebnisses selbst im Gefolge haben müssen, so ist die leichte Durchführbarkeit der Verschuldungsstatistik von einer erhöhten Bedeutung und muss jener unbedingt wohl den Vorzug verleihen. Dabei kommt ja dann noch der schon oben berührte Ausweg in Betracht, neben einer Bestandesaufnahme nach der Verschuldungsstatistik die Bewegung der Verschuldung nach der Hypothekarstatistik zu verfolgen; wenn solches an und für sich nur gewissermaassen als ein Nothbehelf anzusehen ist, so wird auf diese Weise doch das Erreichbare durchgeführt und das ist immer von Werth. Die grösseren Hemmnisse werden vorzugsweise in den grösseren Staaten mit verschiedenartigen Verhältnissen und Einrichtungen hervortreten und werden diese daher auch in erster Linie daran denken, an Stelle einer Aufnahme des Hypothekenbestandes eine Verschuldungsstatistik zur Ausführung zu bringen. So liegt die Sache auch jetzt im Königreich Preussen; man hat sich dort der Hypothekarstatistik schon seit länger eifriger angenommen, aber alle die Versuche mit der Bestandesaufnahme, die sich stets nur auf einzelne

Gebietstheile bezogen, waren doch nicht voll befriedigend und liessen die Schwierigkeiten, welche eine Aufnahme für den ganzen Umfang des Staatsgebiets machen würde, in einem lebhaften Lichte als kaum zu überwindende erscheinen; andererseits bewährte sich die schon länger bestehende Verfolgung der Bewegung der Hypothekarbelastung in durchaus günstiger Weise, machte aber den Wunsch und das Bedürfniss nach einer allgemeinen Bestandesaufnahme immer reger. Um eine solche nun überhaupt oder wenigstens schneller zu erreichen, brach man mit den bisherigen Versuchen ab und wandte sich einfach der Verschuldungsstatistik zu. Im Jahre 1902, in welchem wiederum eine Veranlagung zur Ergänzungssteuer eintritt, soll die bezügliche Erhebung stattfinden und zwar voraussichtlich in der Weise, dass die Veranlagungscommissionen für alle Personen mit Grundbesitz von wenigstens 30 Mk. Grundsteuer-Reinertrag ein Zählblättchen auszufüllen haben, welches folgende Angaben enthält: Laufende Nummer der Staatssteuerliste; Stand (Gewerbe) des Steuerpflichtigen (der Name der Steuerpflichtigen wird nicht aufgeführt, um so alle etwa aus Rücksichten auf die gesetzlich vorgeschriebene Geheimhaltung der Einschätzungsmaterialien zu entnehmenden Bedenken von vornherein zu entkräften); Grundbesitz des Steuerpflichtigen und zwar nach Umfang in Hectar und nach Grundsteuer-Reinertrag in Mark; Arten des Vermögens in vierfacher Weise getrennt als: Kapitalvermögen einschliesslich des Werthes der Rechte auf Renten, Grundvermögen einschliesslich des Betriebskapitals, Gewerbliches Anlage- und Betriebskapital, Werth der selbstständigen Rechte und Gerechtigkeiten; Schulden einschliesslich des Kapitalwerthes von Renten und zwar ausgeschieden nach Personalschulden und nach Realschulden. Die weitere Verarbeitung wird dann auf dem Königlichen Statistischen Bureau erfolgen. Damit wird für das Königreich Preussen die erste allgemeine Bestandesaufnahme der Verschuldung für das ganze Staatsgebiet durchgeführt werden. Es besteht dann für Preussen eine Bestandesaufnahme nach der Verschuldungsstatistik und eine Verfolgung der Schuldbewegung nach der Hypothekarstatistik, was aber nach der ganzen Lage der Sache als das Zweckmässigste anerkannt werden muss, und es erscheint nicht unwahrscheinlich, dass das Gleiche auch für andere grössere Staaten mit ähnlich schwierigen Verhältnissen ins Leben treten wird, weil man den praktischen Werth der leichteren Durchführbarkeit der Verschuldungsstatistik doch nicht verkennen kann.

Bezüglich einer Reihe weiterer Punkte, die an allgemeiner Bedeutung den vorherberührten gegenüber aber meist zurückstehen, mussten wir bald der Verschuldungsstatistik bald der Hypothekarstatistik den Vorzug geben; der Wechsel, der hierbei hervortrat, und die Einzelheiten, welche wiederum das zunächst als Vorzug Hingestellte einschränken mussten, liessen aber keine der beiden Erhebungsarten einen derartigen Vortheil gewinnen, dass

man sich unbedingt nur für die Durchführung der einen hätte aussprechen müssen; auch hierdurch ist also kein Ausschlag herbeigeführt. Möglicherweise wird man vielleicht sagen können, dass die Hypothekarstatistik bei diesen Einzelheiten im Grossen und Ganzen etwas besser fährt, doch ist der Unterschied auf alle Fälle nur ein geringer. Bezüglich einer Reihe einzelner Punkte wird man den speciellen Zweck der Erhebung und die besonderen Verhältnisse, welche nach Maassgabe desselben klarzulegen erforderlich erscheint, in Rücksicht ziehen müssen und wird danach der einen oder der anderen Erhebungsart, je nachdem sie dementsprechend geeigneter und befriedigender sich zeigt, den Vorzug geben können.

Als schliessliches Endergebniss werden wir nach Allem nur das hinstellen müssen, dass die Hypothekarstatistik sowohl nach ihrem inneren Charakter wie nach ihrem äusseren Aufbau stets ihren selbstständigen Werth und ihre Bedeutung für die Klärung volkswirtschaftlicher Verhältnisse behalten wird und darin nicht durch die Verschuldungsstatistik allein voll ersetzt werden kann, dass die Verschuldungsstatistik als solche in der gleichen Richtung als höchst bedeutungsvoll anzusehen ist und sogar im Ganzen weitergehend als die Hypothekenstatistik ist, während sie allerdings in manchen Beziehungen wieder hinter der letzteren zurückbleibt. Will man diese theoretische Entscheidung für die Praxis und ihre Maassnahmen umsetzen, so kommt man dahin, dass es sich in erster Linie empfiehlt, überall da, wo solches nach Lage der besonderen Verhältnisse sich als möglich erweist, an der Hypothekarstatistik im ganzen Umfange festzuhalten beziehungsweise sich dieser zuzuwenden und demgemäss den Bestand und die Bewegung der Hypothekarverschuldung in übereinstimmender und sich ergänzender Weise zu verfolgen, dass es mit Rücksicht auf den weiteren Umfang durchaus angebracht sein kann, neben der Hypothekarstatistik auch noch die Verschuldungsstatistik zur Durchführung zu bringen, sofern die zur Verfügung stehenden Mittel an Geld und Arbeitskräften solches im einzelnen Falle gestatten sollten, dass es aber endlich in gleicher Weise nur als vollkommen zweckentsprechend anerkannt werden kann, wenn da, wo die besonderen Verhältnisse des Staates es nicht gestatten, eine voll verwertbare Hypothekarstatistik durchzuführen beziehungsweise wo diese Verhältnisse einer Hypothekarstatistik für das ganze Gebiet unverhältnissmässige Schwierigkeiten entgegensetzen, eine Verschuldungsstatistik als leichter durchführbar zur Anwendung gebracht wird und wenn dieses auch da geschieht, wo man die Bewegung der Verschuldung nach der Hypothekarstatistik verfolgt. Diese grundsätzliche Klarlegung, welche in den vorstehenden Sätzen ihren Abschluss gefunden, sollte gleichzeitig und wesentlich zur principiellen Rechtfertigung des bezüglichen für das Herzogthum Braunschweig eingeschlagenen Verfahrens dienen, auf welches wir nunmehr wieder im Speciellen zurückkommen.

V.

Die Grundlagen der Braunschweigischen Hypothekarstatistik von 1897.

1. **Vorverhandlungen.** Wie sich so vielfach in den einzelnen Deutschen Staaten namentlich in Folge der kritischeren Verhältnisse der Landwirthschaft und der auf Grund solcher an den Staat gestellten Ansprüche das Bedürfniss nach einer genaueren Festlegung der Verschuldung des Grundbesitzes beziehungsweise der Grundbesitzer und wiederum speciell des beziehungsweise der ländlichen geltend machte, was dann auch wie wir gesehen zu einem weiteren statistischen Vorgehen in dieser oder jener Form den Anlass bot, so trat ein gleiches auch im Herzogthum Braunschweig hervor, woselbst nach unseren obigen Ausführungen der bisherige Stand der allerdings vorhandenen Hypothekarstatistik ein höchst dürftiger und nur ein anerkanntermaassen der Wirklichkeit nicht entsprechendes Bild bietender war. Nachdem schon seit längerer Zeit die Nothwendigkeit einer neuen Bestandesaufnahme der hypothekarischen Belastung erkannt war, sich dieser Aufnahme aber doch immer die eine oder andere Schwierigkeit in den Weg gesetzt hatte, wurde durch einen Bericht des Vorstandes des statistischen Büreaus an Herzogl. Staatsministerium Departement des Innern vom 15. November 1895 eine Neuordnung der Hypothekarstatistik im Herzogthum Braunschweig und zwar einmal eine neue Aufnahme des Hypothekenbestandes und sodann daran sich anschliessend eine Neuregelung der statistischen Verfolgung der Hypothekenbewegung officiell in Anregung gebracht. Daraufhin traten Verhandlungen mit dem Departement der Justiz ein, welches eine gutachtliche Aeusserung des Präsidenten des Herzogl. Landgerichts Braunschweig einholte. In dieser letzteren wurden namentlich Bedenken wegen der für die Amtsgerichte durch eine neue Aufnahme des Hypothekenbestandes hervortretenden Arbeitsbelastung und der Höhe der dadurch veranlassten Kosten geltend gemacht und gleichzeitig auch bemerkt, dass ein voller Beweis für die Unzulänglichkeit der bisherigen Erhebungen noch nicht erbracht sei. Hierauf wurden zunächst noch weitere Feststellungen namentlich auch über die Durchführbarkeit der Bestandesaufnahme und über die durch eine solche muthmaasslich bei den Amtsgerichten entstehenden Kosten für erforderlich erachtet und um die Sache schneller und doch unter einem Eingehen in alles Einzelne zu erledigen, wurde seitens Herzogl. Staatsministeriums Departement des Innern der Vorstand des statistischen Büreaus beauftragt, diese Feststellungen in directer persönlicher Verhandlung mit den betreffenden Richtern und Grundbuchführern der einzelnen Herzogl. Amtsgerichte vorzunehmen, wozu theils sonstige Dienstreisen die Gelegenheit boten, theils specielle Dienstreisen vorgenommen werden sollten.

Dieses Verfahren hatte gleichzeitig den grossen und nicht zu unterschätzenden Vortheil, dass sich der Bearbeiter dieses durch die persönliche Verhandlung mit den Herzogl. Amtsgerichten, von denen überall das grösste

und freundwilligste Entgegenkommen gezeigt wurde, nicht nur im Allgemeinen über alle einzelnen nach Maassgabe der Führung der Hypothekenbücher pp. in Betracht kommenden Fragen in ausgiebigster und mannigfachster Weise unterrichten konnte, sondern dass es auch ebenso möglich war, alle bei den einzelnen Bezirken hervortretenden Sonderheiten und Eigenthümlichkeiten, die für die demnächstige Erhebung und ihre weitere Verarbeitung von Bedeutung sein mussten, kennen zu lernen; zudem wurde auch durch den persönlichen Meinungsaustausch ein vortheilhafteres Zusammenarbeiten bezüglich der Erhebung von vornherein in die Wege geleitet und nebenbei auch wohl ein grösseres Interesse an derselben erweckt. Das Ergebniss der Verhandlungen war ein durchaus befriedigendes. Es wurde wie schon oben näher hervorgehoben die Unzuverlässigkeit des bisherigen Materials unumwunden anerkannt, so dass man hierfür eines weiteren Beweises kaum noch bedurfte. Ferner wurde allseitig festgestellt, dass eine neue Bestandesaufnahme der Hypothekarbelastung zwar, wie auch von vornherein angenommen war, eine gewisse grössere Mühewaltung für die Herzogl. Amtsgerichte verursachen würde, dass der Umfang dieser aber keineswegs von der Bedeutung sein könne, um auf eine Durchführung der Bestandesaufnahme überhaupt zu verzichten. Sofern nur die Zeit für die Erhebung unter Berücksichtigung der sonstigen Geschäftslast der Amtsgerichte entsprechend gewählt und die Frist nicht zu kurz gesetzt werde, würde sich die durch die Erhebung entstehende Sonderarbeit bei einem Theil der Gerichte mit dem eigenen Personal eventuell unter Zuhülfenahme speciell zu honorirender Ueberstundenarbeit bewältigen lassen, bei einem Theil würde sich allerdings die Annahme besonderer Kräfte, die aber zu erlangen, nicht vermeiden lassen. Nur für einzelne wenige Ortschaften wurden allerdings derart schwierige Verhältnisse constatirt, dass dringend empfohlen wurde, von einer Aufnahme für diese Orte ganz oder zum Mindesten vorläufig Abstand zu nehmen. Der ausserordentliche Kostenaufwand, welchen die Erhebung bei den Amtsgerichten veranlassen würde, stellte sich danach als kein so besonders hoher heraus und blieb vollkommen im Verhältniss zu dem Interesse, welches man an der Vornahme der Erhebung haben müsste. Nunmehr wurde seitens des Herzogl. Staatsministeriums die Anordnung einer neuen Erhebung beschlossen und zwar eine Anordnung nach Maassgabe der Hypothekarstatistik.

2. **Entscheidung für Hypothekarstatistik.** Man hätte ja allerdings auch an eine Verschuldungsstatistik denken können, denn eine Einkommensteuer war durch das Einkommensteuergesetz für das Herzogthum Braunschweig vom 16. April 1896 Nr. 21 als Staatssteuer für das Herzogthum allgemein zur Einführung gebracht und wurde nach dem Gesetz vom 16. April 1896 Nr. 22 die Erhebung der Einkommen-

steuer betr. im Steuerjahr 1896/97 zuerst veranlagt und vom 1. April 1897 ab gehoben. Die genannten Gesetze bildeten jedoch nur den Anfang einer in weiteren Grenzen geplanten Steuerreform, welche sich vermöge besonderer Umstände nicht in einem zusammenhängenden gesetzgeberischen Acte vollziehen liess, sondern sich bis zu ihrer definitiven Regelung unter Schaffung einzelner Provisorien durch die Verhandlungen mehrerer Landtage hindurchzog. Abgeschlossen wurde die Reform durch den Erlass des Ergänzungssteuergesetzes für das Herzogthum Braunschweig vom 11. März 1899 Nr. 15, mit dem gleicherzeit noch einige Modificationen des vorbezeichneten Einkommensteuergesetzes erfolgten; die Erhebung der Steuer nach der neuen Regelung in ihrer endgültigen Ausgestaltung begann vom 1. April 1899 ab. Die Steuerausweise aus der Zeit des Provisoriums einer Erhebung über die Verschuldung zu Grunde zu legen, würde an und für sich schon als unzweckmässig zu erachten gewesen sein; ein Gleiches ist aber auch für die erste Zeit nach der definitiven Einführung der neuen Besteuerung anzunehmen. Die Schwierigkeiten, welche sich schon so wie so bei jeder Neuregelung auf dem Gebiete der Besteuerung für die praktische Durchführung ergeben, sind für die Einkommens- und Vermögensbesteuerung in einem ganz besonders hohen Maasse vorhanden und vermöge derselben ist die Erzielung einer vollen Gleichmässigkeit und Einheitlichkeit in der ganzen Steuerbehandlung auch erst nach und nach und durch Vornahme einer Reihe von Veranlagungen möglich. Für die Ausführung einer Verschuldungsstatistik ist aber eine solche Einheitlichkeit die nothwendige Vorbedingung und wenn man eine Verschuldungsstatistik für Braunschweig hätte wählen wollen, so hätte man sie nach der ganzen Lage der Dinge noch eine Anzahl von Jahren hinausschieben müssen, weil sodann erst die richtige Grundlage dafür gegeben war. Da nun aber ein derartiges noch längeres Hinausschieben der für nothwendig erachteten Feststellungen an sich schon nicht angebracht und zweckmässig erschien, und da man ausserdem die principielle Bedeutung der Hypothekarstatistik der Verschuldungsstatistik gegenüber nach unseren obigen Ausführungen anerkennen zu müssen glaubte, so konnte nur die Beibehaltung der bisherigen Erhebungsart, der Hypothekarstatistik, in Frage kommen.

3. Anordnung der „Erhebung über die hypothekarische Belastung des Grundbesitzes im Herzogthum Braunschweig 1897“. Die Anordnung der neuen statistischen Erhebung, welche sich zunächst lediglich auf eine Aufnahme des Bestandes der hypothekarischen Belastung beschränkte und die Neuregelung der Verfolgung der Hypothekenbewegung sich für spätere Zeit unter Verwerthung der

mit der Bestandesaufnahme gemachten Erfahrungen vorbehält, erfolgte durch eine allgemeine Verfügung des Herzogl. Staatsministeriums vom 3. April 1897 an die sämtlichen Herzogl. Amtsgerichte mit Ausnahme des Amtsgerichts Braunschweig in folgender Weise: „Da die bisherigen Feststellungen über die hypothekarische Belastung des Grundbesitzes wegen der geschehenen Zusammenziehung für die Amtsgerichtsbezirke praktisch nicht verwertbar sind, auch in ihrem jetzigen Gesamtergebnisse zweifelhaft erscheinen, so soll im laufenden Jahre für das Herzogthum eine neue Erhebung über die hypothekarische Belastung des Grundbesitzes stattfinden, welche in einer Weise zu veranstalten ist, dass das durch sie erreichte Ergebniss nach den verschiedenen Richtungen hin für praktische und volkswirtschaftliche Zwecke zu gebrauchen steht. Das Urmaterial der Erhebung werden zunächst die Herzogl. Amtsgerichte durch Auszüge aus den Grundbüchern, welche getrennt für jede Ortschaft und für jedes belastete oder unbelastete selbstständige Grundstück aufzustellen sind, zu liefern haben. Wir haben für die Erhebung ein Formular nebst Ausfüllungsanweisung festgesetzt, welches Herzogl. Amtsgericht in entsprechender Anzahl von unserem statistischen Bureau zugefertigt werden wird; an letzteres sind eventuell Nachforderungen bezüglich der Formularlieferung direct zu richten. Bezüglich der Ausführung giebt die Ausfüllungsanweisung eingehende Vorschriften, denen wir Weiteres nicht hinzuzufügen haben; sollten irgend welche Zweifel im Einzelnen entstehen, so sind solche zunächst durch Verhandlung mit unserem statistischen Bureau, welches eventuell unsere Entscheidung einzuholen hat, zu heben. Die vorschriftsmässig ausgefüllten Formulare sind spätestens bis zum 15. October d. J. an unser statistisches Bureau einzusenden.“ Für die einzelnen Amtsgerichte schlossen sich daran noch besondere Specialvorschriften, so bezüglich der gänzlichen Fortlassung einzelner Ortschaften, Annahme besonderer Arbeitskräfte sowie Beschaffung und Besoldung derselben eventuell in der Weise, wie solches als zweckmässig oder nothwendig bei den mündlichen Verhandlungen sich herausgestellt hatte. Bezüglich der Verfolgung der Hypothekenbewegung war in dem Rescripte der Zusatz gemacht: „Wegen Aufstellung und Einsendung regelmässig fortlaufender Uebersichten über die seit dem 1. Januar d. J. eingetretenen und die fernerweit eintretenden Aenderungen der hypothekarischen Belastung des Grundbesitzes bleibt Verfügung vorbehalten.“ Das Formular für die neue Aufnahme, welche als „Erhebung über die hypothekarische Belastung des Grundbesitzes im Herzogthum Braunschweig 1897“ bezeichnet wurde, enthielt die folgenden über zwei Seiten vertheilten Rubriken:

Laufende Nr.	Bezeichnung des		Grösse in Hectar	Grundsteuer capital	Ablösungscapitale für	
	Eigentümers	Grundstückes			Herzogl. Leihhaus	andere Berechtigte
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.

Bäuerliche Lasten (Abfindungen, Leibzuchten)	Hypothek. Belastungen für			Cautionshypotheken	Sonstige Belastungen	Bemerkungen
	Herzogl. Leihhaus	den ritterschaftl. Creditverein u. ähnliche Institute	sonstige Gläubiger			
8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.

Dazu war sodann die folgende Ausführungsanweisung erlassen:

Zu Rubrik 1: Die einzelnen Anwesen und selbstständigen Grundstücke sind unter fortlaufenden Nummern anzugeben. Am zweckentsprechendsten wird es sein, sich in der Regel der Reihenfolge im Grundbuche anzuschliessen; nur da, wo mehrere Grundstücke mit derselben Hypothek belastet sind, dürfte es sich empfehlen, dieselben unmittelbar hintereinander zu stellen.

Zu Rubrik 2: Der Eigenthümer ist mit Vor- und Zunamen anzugeben und eventuell so genau zu bezeichnen, dass danach die Ausfüllung der Rubrik 5 aus dem Grundsteuercataster zu ermöglichen steht.

Zu Rubrik 3: Zur Bezeichnung des Grundstücks genügt eine allgemeine Angabe wie „Ackerhof Nr. ass. 3“, „Anbauerwesen Nr. ass. 32“ etc. Handelt es sich um flüchtige Länderei, welche auf einem besonderen Folium im Grundbuche eingetragen ist, so ist nur einzutragen „flüchtige Länderei“ oder „flüchtig“, eine Aufführung oder nähere Bezeichnung der Pläne ist nicht erforderlich.

Zu Rubrik 4: Die Grösse der Grundstücke ist in Eins in Hectar abgerundet mit einer Decimalstelle, bei kleinen Grundstücken (unter 0,5 Hectar) mit zwei Decimalstellen anzugeben.

Zu Rubrik 1 bis 4: Die Rubriken 1 bis 4 sind für sämtliche Anwesen und selbstständigen Grundstücke, welche das Grundbuch enthält, auszufüllen, also auch für diejenigen, bei welchen eine hypothekarische Belastung nicht in Frage kommt. Die im Eigenthum des Staates, der Gemeinden sowie der Kirchen und Schulen pp. stehenden Grundstücke sind nicht mit aufzuführen.

Zu Rubrik 5: Die Rubrik 5 bleibt bei den Herzogl. Amtsgerichten unausgefüllt.

Zu Rubrik 6 und 7: In den Rubriken 6 und 7 sind die Ablöscapitale für Herzogl. Leihhaus und für andere Berechtigte getrennt einzutragen und zwar sind sämtliche im Grundbuch noch nicht gelöschte Ablöscapitale aufzunehmen. Ist es jedoch ohne Weiteres gerichtskundig, dass ein bestimmtes noch nicht gelöschtes Ablöscapital bereits zurückgezahlt ist, so soll von der Zurechnung bzw. Eintragung Abstand genommen werden.

Zu Rubrik 8: Da es ohne ganz bedeutende Weiterungen nicht möglich erscheint, die bäuerlichen Lasten genau in ihrem zahlenmässigen Werth zu erfassen, so sind in Rubrik 8 Summen nur da einzutragen, wo das Grundbuch solche enthält. Ist eine Abfindung oder eine Leibzucht in einer festen Summe wenn auch nur alternativ ausgeworfen, so ist diese Summe aufzunehmen und dabei durch Vorsetzen eines A oder L anzudeuten, ob es sich um Abfindung oder Leibzucht handelt. Sofern eine Abfindung oder Leibzucht nicht näher specificirt, oder theilweise in natura oder auch in einer Rente ausgeworfen ist, ist das Vorhandensein lediglich durch Einfügung eines A oder L (bei Vorhandensein mehrerer derartiger Abfindungen oder Leibzuchten unter Vorsetzung der betreffenden Zahl) bemerklich zu machen. Bei dem Vorhandensein einer in fester Summe von 5000 Mk. ausgeworfenen Leibzucht (Abstandsgeld), einer in fester Summe von 2000 Mk. ausgeworfenen Abfindung und von drei weiteren nicht so

bestimmten Abfindungen würde die Eintragung demnach folgendermaassen zu lauten haben: I. 5000; A 2000; 3 A. Da erfahrungsmässig die Beantragung der Löschung bäuerlicher Lasten häufig ungemein verzögert wird, andererseits aber eine Tilgung der bäuerlichen Lasten nach Ablauf längerer Zeit als verhältnissmässig sicher anzunehmen steht, so sollen alle diejenigen noch nicht gelöschten bäuerlichen Lasten, deren Eintragung vor dem Jahr 1860 stattgefunden hat, ohne Weiteres unberücksichtigt gelassen werden; ebenso ist bezüglich derjenigen bäuerlichen Lasten zu verfahren, bei denen es gerichtskundig ist, dass sie thatsächlich nicht mehr existent sind.

Ist eine Abfindung oder das Abstandsgeld für eine Leibzucht in der Form einer festen verzinslichen und cedirbaren Hypothek eingetragen, so ist sie nicht hier, sondern in Rubrik 11 mitzurechnen.

Zu Rubrik 9 bis 11: In die Rubriken 9 bis 11 sind die eigentlichen hypothekarischen Belastungen aufzunehmen und zwar getrennt je nachdem sie für Herzogl. Leihhaus, für den ritterschaftlichen Creditverein oder dergleichen Institute und für sonstige Gläubiger eingetragen sind. Die für Herzogl. Leihhaus eingetragenen Hypotheken sind in der vollen eingetragenen Summe (ohne Berücksichtigung noch nicht gelöschter Abtragsbeträge) in Anrechnung zu bringen. Die Rubrik 10 dient zur Aufnahme derjenigen Hypotheken, bei welchen nach Lage der Sache eine Amortisation als nothwendige Bedingung angenommen werden muss; geschehen also die hypothekarischen Darlehnungen eines Instituts pp. notorisch regelmässig unter der Bedingung einer Amortisation, mag dieselbe direct ausgesprochen oder in eine höhere Verzinsung äusserlich eingekleidet sein, so sind die bezüglichlichen Hypotheken, ebenfalls in der vollen eingetragenen Summe, in der Rubrik 10 in Ansatz zu bringen; Institute der fraglichen Art sind beispielsweise die Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank und die Alters- und Invalidenversicherung.

Zu Rubrik 12: Cautionshypotheken sind zu dem vollen Betrage, wie sie im Grundbuch eingetragen stehen, aufzunehmen.

Zu Rubrik 13: In der Rubrik 13 sind die möglicherweise noch vorhandenen Belastungen, welche unter eine der Rubriken 6 bis 12 nicht fallen, einzutragen; die Art der Belastung ist in der Rubrik 14 dann kurz bemerklich zu machen. Selbstredend kommen dabei nur direct finanzielle Belastungen, nicht etwa solche mit Servituten und sonstigen dinglichen Rechten in Frage.

Zu Rubrik 6 bis 13: In den einzelnen Rubriken ist für jedes unter einer Nummer aufgeführte Anwesen oder Grundstück je nur eine Gesamtsumme anzugeben; sind also mehrere Belastungen derselben Art (unter die gleiche Rubrik fallend) auf das Grundstück eingetragen, so sind sie in eine Summe zusammenzuziehen. Die Beträge sind lediglich in vollen Mark abgerundet ohne etwaige Bruchtheile aufzuführen. Sind für ein und dieselbe Hypothek pp. mehrere Grundstücke verhaftet, so ist dieselbe nur einmal in einer der Rubriken 6 bis 13 in Ansatz zu bringen, worauf mit besonderer Sorgfalt zu achten ist; die Hypothek pp. ist bei dem ersten Grundstück, bei

welchem sie erscheint, voll in Rechnung zu stellen, zweckmässig wird man dann in der Regel das mitverhaftete Grundstück gleich darunter eintragen (cf. Bemerkung oben zu Rubrik 1); in der Rubrik Bemerkungen ist sodann einzufügen „Mitverhaftet bei Nr. x“ (laufende Nummer des Erhebungsformulars). Sind im vorliegenden Falle eines oder beide Grundstücke abgesehen von der gemeinsamen Hypothek noch mit anderen Hypotheken, für die sie allein haften, belastet, so ist solches entsprechend zum Ausdruck zu bringen; ist beispielsweise auf dem Grundstück 6 eine Hypothek von 7000 Mk., für welche auch Grundstück 7 haftet, und eine Hypothek mit alleiniger Haftung von 3000 Mk. — beide unter Rubrik 11 fallend — eingetragen, auf dem Grundstück 7 aber neben der von 7000 Mk. auch noch eine mit alleiniger Haftung von 2000 Mk., so würde beim Grundstück 6 in der Rubrik 11 einfach einzutragen sein „10 000“, beim Grundstück 7 in der Rubrik 11 „2000“ und in der Rubrik Bemerkungen „Mitverhaftet bei 6 mit 7000 Mk.“

Zu Rubrik 14: In der Rubrik 14 ist abgesehen von dem schon vorstehend hervorgehobenen auf alle Besonderheiten, welche für die Erhebung von Bedeutung sein können, hinzuweisen.

Bei sämtlichen Eintragungen ist der Stand vom 1. Januar 1897 zu Grunde zu legen; die im Jahre 1897 vorgenommenen Neu-Eintragungen und Löschungen bleiben unberücksichtigt.

Ein Entwurf zu dem Erhebungsformular war aber schon vor den Verhandlungen mit den Herzogl. Amtsgerichten aufgestellt und wurde diesen Verhandlungen mit zu Grunde gelegt; er erlitt dadurch in einzelnen untergeordneten Punkten noch einige Modificationen; es waren aber dadurch die Amtsgerichte schon auf die Erhebung vollständig vorbereitet und über dieselbe im Einzelnen orientirt. Daher kam es auch, dass die Ausführung der Erhebung zu irgend welchen Zweifeln keine Veranlassung bot; abgesehen von einigen unbedeutenden Anfragen wurde das statistische Bureau nicht in Anspruch genommen, eine Entscheidung Herzogl. Staatsministeriums einzuholen wurde in keinem Falle nöthig.

4. Das Urmaterial und seine erste Verarbeitung. Die Ausfüllung der Formulare vollzog sich durchweg in der festgesetzten Zeit, nur bei einigen Amtsgerichten trat besonderer Verhältnisse wegen eine geringe Verzögerung ein, die aber keine weitere Störung verursachte. Die von den Amtsgerichten ausgefüllt an das Statistische Bureau eingesandten Formulare wurden wiederum zunächst dem Herzogl. Steuer-Collegium behuf Ausfüllung der Rubrik 5 über das Grundsteuerkapital und sodann dem Herzogl. Finanz-Collegium als Verwaltungsbehörde für die Landes-Brandversicherungsanstalt behuf Eintragung der Brandversicherungswerthe der Gebäude in einer nachträglich dazu abgetheilten Rubrik überwiesen; beide Behörden waren durch Rescripte Herzogl. Staatsministeriums vom 6. October 1897 zu den fraglichen Ausfüllungen entsprechend angewiesen worden, Herzogl. Steuer-Collegium auch durch eine weitere Verfügung vom 30. October 1897 ermächtigt, die Arbeit

eventuell gegen besondere Honorirung in Ueberstunden vornehmen zu lassen. Diese beiden Ausfüllungen mussten naturgemäss bei der grossen Zahl der Einzeleintragungen, bezüglich derer zudem noch durch zu klärende Abweichungen der Grundsteuercataster und der Brandversicherungsverzeichnisse mannigfache Weiterungen entstanden, eine längere Zeit in Anspruch nehmen; eine thunlichste Beschleunigung wurde dadurch erreicht, dass die Formulare der einzelnen Amtsgerichtsbezirke sofort nach Fertigstellung kurzer Hand von Behörde zu Behörde gegeben wurden. Nachdem auf diese Weise das Material der Erhebung im vollen Umfange beschafft worden war, setzte nunmehr die Thätigkeit des Statistischen Büreaus ein, welche hier ganz besonders umfangreich war. Zunächst fand wie bei allen derartigen Aufnahmen eine allgemeine Prüfung und Vergleichung der gegebenen Daten, sowie die Beseitigung verschiedener Ungleichmässigkeiten in der Aufstellung statt. Dann musste aber das Material selbst, welches sich in seiner äusseren Anordnung unmittelbar an die Hypothekenbücher anschloss und die einzelnen Grundbesitzungen vollständig nach ihrer Aufnahme auf die einzelnen Blätter des Hypothekenbuches wiedergab, entsprechend durchgearbeitet und verarbeitet werden, um dadurch erst für die weiteren Zusammenstellungen nach Maassgabe des Zwecks der ganzen Erhebung brauchbar zu werden. Diese besondere Bearbeitung des Materials, welche ein ganz specielles Eingehen und eine Vertiefung in dasselbe erforderte und namentlich nicht irgendwie in mechanischer Weise vorgenommen werden konnte, war für die Erhebung selbst und ihre Ergebnisse von wesentlichster Bedeutung; sie wurde mit einer grossen Sorgsamkeit und aner kennenswerthem Eifer seitens der damit betrauten Beamten ausgeführt, erforderte natürlich aber auch einen verhältnissmässig grossen Zeitaufwand. Dadurch dass die Arbeit nur einigen wenigen Beamten übertragen war, welche bezüglich derselben unter sich wiederum fortgesetzt in Verbindung traten, war die Garantie einer vollkommen gleichmässigen Durchführung, welche hier ja von einer vorzugsweisen Bedeutung sein musste, gegeben. Von besonderem Vortheil kam hier der geringere Umfang des Herzogthums in Betracht, durch den an sich schon eine grössere Vertrautheit mit all den einschlagenden Einzelverhältnissen begründet war und welche es ferner ermöglichte, alle Besonderheiten und Einzelheiten nach Thunlichkeit klarzulegen und entsprechend zu berücksichtigen, auch ohne dass dabei grössere Weiterungen und eine nur schwer zu bewältigende Arbeitslast entstand. Einzelne Punkte, die vorzugsweise bei dieser Verarbeitung des Materials in Frage kamen, sind für die ganze Erhebung und ihre allgemeine Beurtheilung bedeutungsvoll und charakteristisch, so dass wir darauf hier etwas näher eingehen müssen.

5. Einzelheiten bezüglich der ersten Verarbeitung. a. Abgrenzung der Grundbesitzungen und Ausscheidung solcher mit Ausnahmeverhältnissen. In erster Linie musste es darauf ankommen, die Grundbesitzungen in ihrer eigentlichen wirthschaftlichen Grösse darzustellen, um so für die demnächst zu bildenden Kategorien nach

der Grösse des Grundbesitzes eine richtige und den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Unterlage zu haben. In den Hypothekenbüchern werden vielfach einzelne Grundflächen als sogenannte „flüchtige“ Grundstücke auf einem besonderen Blatt ausgewiesen, die aber nur äusserlich als selbstständige Grundstücke erscheinen, dieses jedoch thatsächlich nicht sind, weil sie dem Eigenthümer eines Hofes gehören und von letzterem aus bewirthschaftet werden; nachdem die Pertinenzqualität für den bauerlichen Grundbesitz seit einem Vierteljahrhundert aufgehoben, ist dieses Vorkommniss an und für sich ein häufigeres geworden, wenn auch je nach dem besonderen Brauch der eine Amtsgerichtsbezirk mehr der andere weniger davon betroffen wird. Diejenigen Grundstücke, welche in den Nachweisungen als „flüchtig“ bezeichnet und besonders ausgewiesen waren, welche sich aber im Eigenthum von Hof- pp. Besitzern befanden, wurden den Höfen der Letzteren zugerechnet, sofern anzunehmen war, dass sie von diesen aus bewirthschaftet wurden, beziehungsweise, wenn Grundstück und Hof in verschiedenen Gemeinden lag, der Entfernung vom Hofe wegen bewirthschaftet werden konnten. Da in den Nachweisungen die Namen der Eigenthümer mit angegeben waren, so liess sich dieses ohne Weiteres durchführen, es war aber natürlich eine grosse Vorsicht geboten, welche auch angewendet wurde. Dabei konnten die Feldmarks- und auch die Landesgrenzen nicht voll gewahrt werden; von den flüchtigen Grundstücken sind diejenigen überhaupt ausgefallen, welche als zugehörig zu Grundbesitzungen in den nicht mit in die Erhebung einbezogenen Ortschaften anzusehen sind und welche nachweislich sich im Eigenthum von Hofbesitzern in den benachbarten nicht Braunschweigischen Gemeinden befanden; als Gesamtflächenumfang erscheint ferner bei den einzelnen Gemeinden nicht die Grösse der Feldmark der Gemeinde, sondern die Grösse der von der Gemeinde aus bewirthschafteten Grundstücke. Wenn zwei oder mehrere Höfe in der Hand eines Eigenthümers vereinigt waren, so ist in der Regel jeder Hof einzeln für sich behandelt; nur wenn nach Lage der Sache anzunehmen stand, dass eine vollkommene Vereinigung zu einer einzigen Bewirthschaftung vollzogen war, trat nur eine Berücksichtigung als Einheit ein, so wenn die Zusammengehörigkeit sich äusserlich durch ein einheitliches Grundsteuerkapital oder einen gemeinsamen Brandversicherungswerth documentirte oder wenn es sich um grössere Rittergüter in einheitlicher Bewirthschaftung handelte, mit denen andere ursprünglich bauerliche Besitzungen vereinigt waren. Im Anschluss hieran ist noch auf eine Sonderbehandlung hinzuweisen; einige grössere industrielle Etablissements sind mit Grund und Boden in verschiedenen Gemeinden angesessen, diese Grundbesitzungen müssen, wenn auch getrennt in mehreren Gemeinden belegen, nach ihrer ganzen Benutzung für den Betrieb des einheitlichen Etablissements als zusammengehörig angesehen werden und zwar um so mehr als sie auch einheitlich verpfändet sind, ohne dass sich näher feststellen liesse, zu welchem Antheil diese Belastung auf die Einzelgrundstücke in den verschiedenen Gemeinden zu vertheilen sein würde, zumal auch bei der Beleihung zum

Theil das Bergwerkseigenthum wesentlich in Frage kommt, für welches ein entsprechender Abschätzungsmaassstab gänzlich fehlt; in derartigen Fällen sind die Besitzungen aus den einzelnen Gemeinden in Eins zusammengefasst und in einer Gemeinde verrechnet; so sind beispielsweise die Besitzungen der „Harzer Werke“ in den Gemeinden Blankenburg, Heimbürg, Hüttenrode, Rübeland und Neuwerk bei der Stadt Blankenburg und diejenigen in den Gemeinden Hasselfelde, Trautenstein, Wieda und Zorge bei der letzteren Gemeinde, die Grundbesitzungen der „Actiengesellschaft Braunschweigische Kohlenbergwerke“ auf den Feldmarken Alversdorf, Büddenstedt, Offleben, Runstedt, Süplingen und Schöningen bei der Stadt Schöningen in Rücksicht gezogen. Die Grundbesitzungen einiger weiterer industrieller Etablissements waren unter wesentlicher Berücksichtigung des mitverhafteten Bergwerkseigenthums in einer solchen Höhe hypothekarisch belastet, dass diese Belastung in keinerlei Verhältniss zu dem eigentlichen Werth des Grund und Bodens beziehungsweise unter Einschluss des Brandversicherungswerthes der darauf errichteten Gebäude, wie er sonst ausschliesslich nur für die Erhebung in Betracht gezogen wurde, stand, so dass eine Berücksichtigung hier nur zu einer gänzlichen Verschiebung des richtigen Bildes für die Gesamtheit in den betreffenden Bezirken geführt haben würde; um letzteres zu vermeiden, sind deshalb die fraglichen Grundbesitzungen ganz fortgelassen; es sind dieses die Besitzungen der „Ilse der Hütte“ zu Bodenstedt, Vallstedt und Oelsburg und die Salinengrundstücke zu Oelsburg, ferner die Besitzungen der Gewerkschaften „Hedwigsburg“ zu Neindorf und „Thiederhall“ zu Thiede, des Eisenwerks „Carlshütte“ zu Delligsen, der „Deutschen Asphalt-Actiengesellschaft“ zu Eschershausen und der „Deutschen Spiegelglas-Actiengesellschaft“ zu Grünplan. In gleicher Weise ist auch ein verhältnissmässig geringfügiger Forstbesitz des Gemeindebezirks Benzingenrode im Eigenthum des Fürsten Stolberg-Wernigerode ausser Betracht gelassen, weil dieser Besitz für eine auf den gesammten Fürstlich Stolberg-Wernigerodeschen Forsten ruhende Hypothek mitverhaftet war und die Höhe dieser der Gesamtsumme nach eingetragenen Hypothek gleicherweise in gar keinem Verhältniss zu dem Werth dieses unbedeutenden Theiles der Stolberg'schen Gesamtforst stand, andererseits aber auch kein Anhalt gegeben war, nur den auf den Benzingenroder Forstgrund entfallenden Antheil von der gesammten Hypothek irgendwie auch nur annähernd festzustellen.

b. Haftung mehrerer Grundstücke für dieselbe Last; Ausscheidung besonderer Lasten. Waren für ein und dieselbe Last sei es eigentliche Hypothek, Leibzucht, Altentheil oder Sonstiges mehrere Grundstücke verhaftet, so wurde die Gesamtbelastung auf die einzelnen Grundstücke vertheilt und zwar bei eigentlichen Hypotheken und anderen in Werthen angegebenen Belastungen unter Berücksichtigung des Grundsteuerkapitals und bei Gebäuden auch des Brandversicherungswerthes, bei Leibzuchten und Belastungen ohne Werthangabe aber lediglich unter Berücksichtigung der Zahl der Grundstücke, so dass also bei-

spielsweise bei einer Abfindung (A) ohne Werthangabe, welche auf drei Grundstücken ruht, bei jedem dieser Grundstücke $\frac{1}{3}$ A in Ansatz gebracht wurde. Bei verschiedenen Grundstücken, welche mit Nichtbraunschweigischen Besitzungen gemeinsam verhaftet waren, konnte der auf sie entfallende Betrag der Belastung auch nicht annähernd berechnet werden, weil über die Grösse und den Werth der Nichtbraunschweigischen Besitzungen die nöthigen Unterlagen nicht zu ermitteln standen; sofern diese Grundstücke nicht schon ohne Weiteres nach Maassgabe des oben Ausgeführten wegen ihrer wirthschaftlichen Zugehörigkeit zu Nichtbraunschweigischen Höfen in Wegfall kamen, sind sie analog dem oben bezeichneten Verfahren bezüglich des Stolberg'schen Forstbesitzes auf Benzingeroder Feldmark ausser Berücksichtigung gelassen. Alle nur eventuell unter bestimmten, nach ihrem Eintritt aber ungewissen Voraussetzungen in Kraft tretenden Belastungen, welche vorzugsweise unter den sonstigen Belastungen in Spalte 13 des Erhebungsformulars Aufnahme gefunden hatten, so eventuelle Successionsentschädigungsansprüche und dergleichen, wurden als nicht weiter zu berücksichtigen einfach gestrichen. Ebenso sind auch einige den geistlichen Instituten pp. noch zu leistende Naturalabgaben und Dienste fortgelassen, weil hierfür Werthangaben nicht gemacht waren und auch mit Sicherheit nicht zu erlangen waren.

6. Nachträgliche Aufklärungen bezüglich des Materials. Die Durcharbeitung des Materials nach den vorbezeichneten Grundzügen wurde mit der grössten Gründlichkeit durchgeführt; die principiellen Entscheidungen erfolgten durchweg von dem Vorstande des statistischen Büreaus und ebenso auch vielfach die Entscheidung in Einzelfällen sowie dabei irgend ein Zweifel hervortrat. Bei dieser eingehenden Materialverarbeitung traten dann aber im Einzelnen doch noch eine Reihe von Zweifelpunkten thatsächlicher Natur in Erscheinung, welche eine Aufklärung beziehungsweise Berichtigung erforderten. Um letztere auf kürzestem und sichersten Wege zu erlangen wurden mit ministerieller Genehmigung die betreffenden bearbeitenden Beamten nach den einzelnen Amtsgerichten, welche um entsprechende Förderung ersucht waren, entsendet und haben dort an Ort und Stelle das Erforderliche nachgeholt; es muss dieses wiederum als besonders vortheilhaft für die Erhebung bezeichnet werden, dass auch nach der ersten Verarbeitung des Materials die verarbeitenden Organe in unmittelbare Verbindung und persönlichen Austausch mit den das Material liefernden Behörden treten konnten. Im Einzelnen bezogen sich die bei den Amtsgerichten nachträglich an Ort und Stelle gemachten Klarlegungen auf Folgendes: Die wirthschaftliche Zugehörigkeit flüchtiger Grundstücke zu Höfen pp. war in einer Reihe von Fällen aus dem Material nicht mit Sicherheit zu ersehen und wurde näher festgelegt; die Eintragungen über Abfindungen und Leibzuchten mit Werthangabe waren mannigfach zu unbestimmt und gaben zu Zweifeln Veranlassung namentlich darüber, ob die Belastungen einmalige oder jährliche waren und ob bei mehreren Belastungen die angegebenen Summen für jede derselben oder

für alle zusammen gelten sollten; verschiedene Belastungen standen bezüglich ihrer Höhe in keinem Verhältniss zu der Grösse oder zu dem Werth des belasteten Grundstücks, was näherer Aufklärung bedurfte; bei manchen Hypotheken, Ablösungskapitalen, Leibzuchten und Abfindungen stand in Anbetracht ihrer Gleichheit und besonderen Höhe zu vermuthen, dass sie nach ihrem vollen Betrage doppelt eingetragen waren und dass die Vorschrift der Ausführungs-Anweisung zu Rubrik 6 bis 13 des Formulars, wonach die auf mehreren Besitzungen ruhenden Belastungen nur bei einem Grundstück voll einzutragen, bei den anderen aber nur ein Vermerk bezüglich der Mitverhaftung zu machen, keine Beachtung gefunden hatte, worüber eine specielle Feststellung geboten erschien; für eine Reihe von Fällen war es nothwendig die Grösse der nicht auf Braunschweigischen Gebiete belegenen Grundstücke, welche für gewisse auf diesseitigen Grundstücken ruhende Belastungen mit verhaftet waren, noch zu ermitteln, um den entsprechenden Theil der Belastung bei dem Braunschweigischen Grundstück abzusetzen; bezüglich der Eintragungen in den Spalten 6 und 7 (Ablösungskapitale) und in Spalte 13 (Sonstige Belastungen) waren nach verschiedenen Richtungen hin nähere Aufklärungen erforderlich; die Abweichungen, welche sich durch die Mittheilung des Materials an Herzogl. Steuer-Collegium und an die Landes-Brandversicherungsanstalt zwischen dem Material und den Steuercatastern sowie den Listen der Brandversicherungsanstalt herausgestellt hatten, mussten speciell geklärt werden, zu welchen letzteren hier noch hervorgehoben werden soll, dass bei Differenzen in den Grössenangaben zwischen Grundbuch und Grundsteuercataster das letztere stets als maassgebend angesehen ist. Auf die vorstehenden Einzelheiten haben wir hier besonders deshalb ausdrücklich hingewiesen, um zu zeigen, wie eingehend und sorgfältig die Prüfung und Verarbeitung des Materials auch in den Einzelpunkten vorgenommen worden ist und wie dadurch der Anspruch auf Zuverlässigkeit gehoben sein muss.

7. Brandversicherungswerth der bei Privatgesellschaften versicherten Gebäude. Von der Landes-Brandversicherungsanstalt waren nach Lage der Sache die Brandversicherungswerthe nur für diejenigen Gebäude angegeben, welche bei der Anstalt versichert waren. Es war damit allerdings weit aus die grosse Masse gefasst, da das Gesetz vom 5. April 1886 Nr. 20 die Braunschweigische Landes-Brandversicherungsanstalt betr. in § 3 den Versicherungszwang, wie er übrigens auch schon früher bestanden, bezüglich der Anstalt für die im Herzogthum Braunschweig belegenen Gebäude ausspricht; immerhin sind aber auch einzelne Ausnahmen zugelassen und so können namentlich nach § 6 des Gesetzes Gebäude, welche von der Versicherung ausgeschlossen sind (speciell wegen besonderer Feuersgefahr und wegen zu geringen Abschätzungswerthes) oder deren Versicherung von Herzogl. Finanz-Collegium abgelehnt ist (wegen hoher Zuschlagsprämie) oder für welche eine Zuschlagsprämie von mehr als 10 Pfg. für je 100 Mk. Versicherungssumme gefordert

wird, aber vom Versicherungsnehmer noch nicht zugestanden ist, bei einer im Lande zugelassenen Privatgesellschaft unter bestimmten Formalien versichert werden. Von einem wesentlichen Werth musste es natürlich sein auch die bei den Privatgesellschaften zur Versicherung gebrachten Brandversicherungswerthe der inländischen Gebäude festzustellen und zu benutzen und nachdem eine mündliche Verhandlung mit dem Vertreter einer der grösseren in Frage kommenden Privatgesellschaft ergeben, dass die fraglichen Werthe von den Gesellschaften in der entsprechenden Weise ohne grössere Schwierigkeit und Belästigung gegeben werden könnten, wurde an die Vertreter der für das Herzogthum zugelassenen fraglichen Versicherungsgesellschaften, deren Zahl sich auf rund 30 belief, ein Schreiben mit der Bitte um nähere Auskunft gerichtet, dem sogleich ein Formular für eine Nachweisung der bei der Gesellschaft am 1. Januar 1897 im Herzogthum Braunschweig versicherten Gebäude, das nur der Ausfüllung bedurfte, angeschlossen war; das Formular enthielt folgende sechs Rubriken: 1. Laufende Nummer; 2. Stadt beziehungsweise Landgemeinde; 3. Bezeichnung des Gebäudes; 4. Name und Stand des Eigenthümers; 5. Versicherte Summe in Mark; 6. Bemerkungen; zu Rubrik 5 war noch besonders hervorgehoben, dass, wenn ein Gebäude bei mehreren Gesellschaften versichert, nur die Theilsumme einzutragen, welche auf die die Nachweisung ausfüllende Versicherungsgesellschaft entfällt. In der entgegenkommensten Weise wurden allseits, wie hier ausdrücklich anzuerkennen ist, die bezüglichen Daten zur Verfügung gestellt, so dass damit nunmehr die Brandversicherungswerthe in ihrem vollen Umfang gegeben waren.

8. Feststellung der thatsächlichen Belastung für Herzogl. Leihhaus und den Ritterschaftlichen Creditverein. Eine weitere Ergänzung des Materials, welche demnächst bei Erörterung der Ergebnisse in ihrer Bedeutung noch speciell zu würdigen ist, wurde bezüglich der Rubriken 6 und 9 des Erhebungsformulars, Ablösungskapitale für Herzogl. Leihhaus und hypothekarische Belastungen für Herzogl. Leihhaus, vorgenommen und zwar handelte es sich dabei festzustellen, wie hoch die thatsächliche Belastung der Grundstücke in diesen beiden Beziehungen noch sei, weil hier nach Maassgabe der regelmässigen und der ausserordentlichen Abtragungen auf die Schuld ohne gleichzeitige entsprechende Löschung im Hypothekenbuche eine wesentliche Differenz zwischen der formellen Belastung nach Ausweis des Hypothekenbuches und der thatsächlichen Belastung nach Höhe der unterliegenden Schuld gegeben war. Auf ein bezügliches Ersuchen beauftragte Herzogl. Finanz-Collegium Abtheilung für Leihhaussachen die einzelnen Leihhaus-Administrationen nach dem Stande vom 1. Januar 1897 die Ablösungskapitale und die Hypothekendarlehn wie sie thatsächlich noch dem Herzogl. Leihhause geschuldet würden, speciell festzustellen. Diese Feststellungen liessen sich ohne allzu grosse Weiterungen nur für die Amtsgerichtsbezirke, nicht aber für die sämmtlichen einzelnen Ortschaften machen und wurden auch demgemäss angeordnet; nur bezüglich

derjenigen wenigen Ortschaften, auf welche die Erhebung nicht ausgedehnt worden, fand eine Sonderaufnahme statt, um die nothwendige Gleichartigkeit mit dem Erhebungsmaterial herzustellen. Die von den Leihhausadministrationen sachgemäss gemachten Zusammenstellungen wurden von Herzogl. Finanz-Collegium Abtheilung für Leihhaussachen unmittelbar dem Statistischen Bureau zu weiterer Verwerthung überwiesen. Ein auf das Gleiche gehendes Ansuchen wurde demnächst auch an den Ritterschaftlichen Creditverein für das Herzogthum Braunschweig gestellt und ebenmässig erledigt; die Forderungen des Ritterschaftlichen Creditvereins bilden den Hauptbestand der in Rubrik 10 des Erhebungsformulars eingetragenen hypothekarischen Belastungen, bezüglich deren in der gleichen Weise wie beim Herzogl. Leihhaus eine Unstimmigkeit zwischen dem formellen und dem thatsächlichen Bestand hervortritt.

9. Werthfeststellung nach der Veranlagung zur Ergänzungssteuer. Schliesslich wurde das Material noch in einer weiteren Beziehung allgemein vervollständigt. Für die Werthfeststellung der Grundstücke stand bislang das Grundsteuerkapital und der Brandversicherungswerth, letzterer nach dem Vorstehenden nunmehr auch in vollem Umfang, zur Verfügung; anerkanntermaassen entspricht aber das Grundsteuerkapital wegen der nach Festlegung desselben eingetretenen wesentlichen Verschiebungen und Umgestaltungen in dem allgemeinen Werth des Grund und Bodens den derzeitigen Verhältnissen nicht mehr und es musste deshalb erwünscht erscheinen, thunlichst noch einen anderen Maassstab für die Werthfeststellung zu haben. Die inzwischen zur Einführung gekommene staatliche Ergänzungssteuer bot aber hierfür in ihren Veranlagungsarten eine vollkommen auf die Gegenwart und den Stand derselben zugeschnittene Handhabe. Allerdings konnte das dadurch gegebene Material auch nicht als ohne Mängel angesehen werden; es handelte sich dabei um eine erste Veranlagung zu der gedachten neu eingeführten Steuer und eine solche konnte nach der Natur der Sache trotz eingehenderer Ausführungsbestimmungen noch nicht vollkommen gleichmässig und den wahren Verhältnissen ganz entsprechend ausfallen, wie solches nach längerer Einarbeitung der Veranlagungscommissionen und aller dabei in Frage kommender Behörden pp. durch die Vornahme einer Reihe von Veranlagungen der Fall sein wird. Trotzdem musste aber in dem Veranlagungsmaterial eine doch noch werthvolle Ergänzung für die bislang festgestellten Werthe erblickt werden und wurde die Benutzung beschlossen. Durch persönliches Inverbindungtreten mit Herzogl. Steuer-Collegium wurden die bei der Veranlagung zur Ergänzungssteuer angenommenen Werthe des Grund und Bodens aus den bei Herzogl. Steuer-Collegium vorhandenen Nachweisungen und Actenmaterialien ermittelt, mit Ausnahme jedoch der Werthe für die Besitzungen im Kreise Helmstedt, bezüglich derer auf diese Weise kein genügender Anhalt gewonnen werden konnte, und welche sodann auf ein bezügliches Ersuchen des Statistischen Bureaus durch Herzogl. Kreisdirektion Helmstedt besonders mitgetheilt wurden.

Die Werthe der Grundflächen wurden dabei in der Weise festgestellt, dass in denjenigen Gemeinden, in welchen durchweg ein bestimmter Werth für das Hectar oder ein bestimmter mehrfacher Betrag des Grundsteuerkapitals bei der Veranlagung zu Grunde gelegt war, dieser ohne Weiteres bei den Werthberechnungen zur Anwendung gebracht wurde, während bei Gemeinden, für welche ein solcher Einheitssatz nicht zu ersehen war oder für welche eine derartige allgemeine und gleichmässige Berechnung bezüglich aller Grundstücke nicht stattgefunden hatte, aus den Nachweisungen pp. die Werthe verschiedener Höfe beziehungsweise Grundstücke und zwar in möglichst gleicher Anzahl aus allen Grössenklassen ausgezogen und zusammengerechnet worden sind und danach sodann ein Durchschnittswerth für das Hectar durch Division mit der Summe der Hectare der ausgewählten Besitzungen in jene Gesamtwerthsumme derselben ermittelt worden ist. Traten innerhalb einer Gemeinde für die einzelnen Grössenklassen ganz besonders hohe Unterschiede in den Werthen der Grundstücke hervor, so dass die Feststellung eines Durchschnittssatzes für die ganze Gemeinde und die Anwendung eines solchen augenscheinlich ein unrichtiges Ergebniss herbeigeführt haben würde, so ist bezüglich dieser Gemeinden kein allgemeiner, sondern für jede Grössenklasse in derselben ein besonderer Durchschnittssatz festgestellt und den Werthberechnungen zu Grunde gelegt. Desgleichen ist in den Gemeinden, in welchen sich ein grösseres Besitzthum, Rittergut pp., befindet, dessen Werth bei einer Durchschnittsberechnung für die ganze Gemeinde ohne Weiteres von ausschlaggebendem Einfluss gewesen sein würde, für diese Besitzung der angegebene Werth angenommen und nur für die übrigen Besitzungen der Durchschnitt wie sonst berechnet. Für die Privatforstflächen, welche soweit als möglich namentlich aber bei den Gütern und grösseren Höfen speciell berücksichtigt worden sind, wurde in gleicher Weise aus den bei Herzogl. Steuer-Collegium vorhandenen Nachweisen ein Einheitssatz für das Hectar in den einzelnen Fällen ausfindig gemacht und bei den weiteren Werthberechnungen zur Anwendung gebracht. In denjenigen Fällen, in welchen die Angaben in den Nachweisungen des Herzogl. Steuer-Collegiums eingeschlossen die Beträge für das Inventar mit enthielten, ist für dieses ein durchschnittlicher Werth berechnet und dann abgezogen worden, so dass also bei den Werthen stets nur der reine Grund und Boden Berücksichtigung gefunden hat.

Bei der Festsetzung der für unsere Erhebung zu benutzenden Grundeigenthumswerthe nach der Veranlagung zur Ergänzungssteuer ist bezüglich derjenigen Gemeinden der Amtsgerichtsbezirke Riddagshausen und Vechelde, in denen der Spargelanbau in einem grösseren Umfange betrieben wird, in Etwas von der thatsächlichen Veranlagung zur Ergänzungssteuer abgewichen, so dass also hier keine volle Uebereinstimmung zwischen beiden Werthen herrscht. Bei der Veranlagung zur Ergänzungssteuer ist nämlich für jede Gemeinde, in welcher Spargelanbau in Frage kommt, ein fester durchschnittlicher Grundwerth ohne Rücksicht auf den Spargelbau angenommen und sodann für Spargelland ein für jede Gemeinde je nach

der Güte desselben für das Hectar festgestellter Extrabetrug hinzugerechnet; diese letztere Hinzurechnung hat nun bei der Festlegung der Werthe für unsere Erhebung nicht stattgefunden und ist sonach eine Berücksichtigung des Mehrwerths der Spargelländerei unterblieben; es musste so verfahren werden einmal weil aus dem Material ohne grosse Weiterungen auch nicht annähernd festzustellen war, welche Fläche bei jedem Hofe beziehungsweise in jeder Grössenklasse als eigenes Spargelland bewirthschaftet wurde und sodann weil überall nur die allgemeinen Durchschnittswerthe für den Grund und Boden in einer Gemeinde bei den Werthberechnungen zu Grunde gelegt waren, während besondere den Werth erhöhende Umstände, welche für einzelne Grundstücke wieder in Frage kamen, so die Benutzbarkeit als Bauplatz, Steinbruch, Thon- und Sandgrube etc. stets ausser Acht gelassen blieben, dementsprechend musste die besondere Qualification als Spargelland der gleichmässigen Behandlung wegen hier auch ausser Ansatz bleiben, wenn auch bei dem Spargelland die besondere Qualification in einem grösseren Umfang hervortrat. Blieben nun danach die für unsere Erhebung festgestellten Werthe bei den Spargelbau betreibenden Gemeinden etwas hinter den bei der Veranlagung zur Ergänzungssteuer angenommenen Werthen zurück, so tritt die fragliche Abweichung in einiger Bedeutung doch wohl nur bei den drei Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Riddagshausen, Oelper, Rühme und Veltenhof in Erscheinung, welche von den Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks die grössten Spargelflächen aufweisen, denn sie hatten nach der Aufnahme der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung von 1893 76,06 ha, bzw. 131,76 ha bzw. 109,25 ha also insgesamt rund 317 ha mit Spargel bebaut, das ist über die Hälfte der ganzen zu 608 ha ermittelten Spargelfläche des Amtsgerichtsbezirks Riddagshausen. Bezüglich der für unsere Erhebung in Frage kommenden Werthe ist aber noch zu berücksichtigen, dass von den mit Spargel bebauten Flächen diejenigen einen grossen Theil ausmachen, welche in vielfach üblicher Weise nur zum Spargelanbau verpachtet sind, also bei Berechnung der Grundstückswerthe ausser Betracht bleiben mussten, oder welche von Besitzungen der Stadt Braunschweig (Conservenfabriken pp.) aus bewirthschaftet werden und daher für die betreffende Gemeinde in Wegfall kommen. Um das nun gleich vorweg im Anschluss hier hervorzuheben ist trotz des berührten Umstandes bei Oelper eine sich wesentlich über den Durchschnitt erhebende Belastung nicht zu bemerken, abgesehen von derjenigen der beiden untersten Grössenklassen von 0—20 a und von 20 a—2 ha, welche sich aber zum Theil auch aus anderen Ursachen erklärt. Anders verhält sich die Sache jedoch bei der Gemeinde Rühme, in welcher die Grössenklassen (von unten) bis zu der von 5—20 ha einschliesslich erheblich belastet sind und zwar in einem ganz besonderen Maasse gerade die letzterwähnte Klasse; fast durchweg sind es jedoch Spargelplantagen Braunschweiger Einwohner, welche mit hohen Summen hypothekarisch belastet sind und auf die Daten der einzelnen Grössenklassen den ausschlaggebenden Einfluss ausüben. Bei Veltenhof muss namentlich die bedeutende Belastung

der Grössenklasse von 20—100 ha ins Auge fallen, welche allerdings indirect auch mit dem Spargelbau in Verbindung steht, da sie durch das Fallissement einer Conservenfabrik, an welcher sich Grundbesitzer mit Spargelbau in einem stärkeren Maasse betheiligt hatten, in der Hauptsache veranlasst ist. Aus demselben Grunde erklärt sich auch die hohe Belastung der Grössenklassen von 2—5 ha und von 5—20 ha in der Gemeinde Wenden. In den übrigen Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Riddagshausen und in den Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Vechelde — nach der Erhebung über die landwirthschaftliche Bodenbenutzung von 1893 sind in diesem Amtsgerichtsbezirke insgesamt rund 260 ha mit Spargel bebaut, doch entfällt davon auch wieder ein beachtenswerther Theil auf lediglich zu dem Zweck gepachtete Länderei — sind die bei den einzelnen Besitzungen bewirthschafteten Spargelflächen wohl selten bedeutend genug, um von einem bestimmenden Einfluss auf die Werthsummen der Grundstücke in den einzelnen Grössenklassen beziehungsweise Gemeinden zu sein.

10. U m f a n g d e r E r h e b u n g. Nunmehr würden wir noch den Umfang der Erhebung näher zu berühren haben, da, wie schon mehrfach bemerkt, die Erhebung nicht auf die sämmtlichen Gemeinden des Herzogthums ausgedehnt worden ist. Zunächst sind die Städte Braunschweig und Wolfenbüttel ausser Betracht gelassen; vermöge der grossen Zahl von Einzelbesitzungen und Einzeleintragungen auf den Blättern des Grundbuches würde die Beschaffung des Materials durch die Herzogl. Amtsgerichte für diese eine grosse Arbeitslast bedeutet haben, welche sich nur durch Heranziehung besonderer Arbeitskräfte in längerer Zeit und unter grossem Kostenaufwand hätte bewältigen lassen; namentlich war dieses bei der Stadt Braunschweig der Fall, aber auch für Wolfenbüttel wurde ein Gleiches von vornherein geltend gemacht und musste als zutreffend anerkannt werden; bezüglich der Stadt Braunschweig kam ausserdem noch hinzu, dass die erste Bestandesaufnahme und die bisherige Verfolgung der Hypothekenbewegung mit grösserer Sorgfalt und durchweg ordnungsmässig ausgeführt war und man deshalb den schon vorhandenen Daten einen grösseren Werth als bei den übrigen Amtsgerichtsbezirken beimessen konnte; so wurde schon in dem Anordnungsrescript Herzogl. Staatsministeriums die Ausserachtlassung der Städte Braunschweig und Wolfenbüttel verfügt. Die Stadt Holzminden und die unmittelbar und unter gleichen Verhältnissen sich daranschliessende Landgemeinde Altendorf weisen eine ungemein grosse Anzahl einzelner Grundparzellen auf, eine Separation hat bislang für beide noch nicht stattgefunden und es ist ortsüblich, dass bei Vererbungen der Grundbesitz reell unter die Erben aufgetheilt wird, wodurch im Laufe der Zeit sich eine Unzahl einzelner Landabschnitte meist nur von geringer Grösse aber trotzdem ein selbstständiges Grundstück bildend entwickelt haben; die Grundbücher der beiden Ortschaften umfassen zur Zeit 45 Bände; unter diesen Umständen erschien die Beschaffung des Erhebungsmaterials durch das Amtsgericht einfach ausgeschlossen und wurde dem auch in dem Anordnungsrescript des Herzogl. Staatsministeriums

sofort Rechnung getragen. Für die Gemeinde Langelsheim, welche einen grösseren und dabei verhältnissmässig sehr zertheilten Grundbesitz aufweist, war die Anlegung neuer Grundbücher begonnen, aber noch nicht durchgeführt; das Erhebungsmaterial aus den alten Hypothekenbüchern auszuziehen, würde aber eine unverhältnissmässige Arbeitslast verursacht haben; man liess deshalb Langelsheim auch zunächst ausser Betracht; da aber während der Zeit der weiteren Verarbeitung des Materials die Anlegung der neuen Grundbücher vollendet wurde, so lieferte das Herzogl. Amtsgericht Lutter am Barenberge auf bezügliches Ansuchen des statistischen Büreaus das Material für Langelsheim noch nachträglich und ist so Langelsheim noch vollständig in den Kreis der Erhebung einbezogen. Bezüglich der Landgemeinde Pabstorf, welche ursprünglich bei der Erhebung berücksichtigt werden sollte, stellten sich nachträglich Schwierigkeiten heraus, welche darauf beruhten, dass die Gemeinde ziemlich bunt getheilt der Braunschweigischen und der Preussischen Staatshoheit untersteht; die weitere Bearbeitung liess sich mit der erforderlichen Genauigkeit nicht durchführen, weil einerseits die Zugehörigkeit der zahlreichen flüchtigen Grundstücke, welche theilweise zu den Besitzungen des Preussischen Theils der Ortschaft gehören und dort mit verhaftet sind, sich nicht ermitteln liess, andererseits angenommen werden musste, dass für verschiedene im Braunschweigischen Grundbuch eingetragene Belastungen gleichzeitig auch Preussische Grundstücke mitverhaftet waren; es wurde deshalb die Gemeinde Pabstorf von der Erhebung ausgeschlossen. Demnach lässt die Erhebung die Städte Braunschweig, Wolfenbüttel und Holzminden, sowie die Landgemeinden Pabstorf und Altendorf wegen der besonderen für die Beschaffung des Materials gegebenen Schwierigkeiten ausser Betracht. Da nach dem ganzen Charakter der Erhebung die hypothekarische Belastung ausschliesslich für den im Privatbesitz befindlichen Grund und Boden festzustellen war, so mussten ohne Weiteres alle diejenigen Ortschaften in Wegfall kommen, deren gesamntes Areal sich im Eigenthum des Staates befindet; es sind dieses die Ortschaften Nortenhof im Kreise Wolfenbüttel (Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel), Marienthal (Amtsgerichtsbezirk Helmstedt), Schickelsheim (Amtsgerichtsbezirk Königslutter) und Nenhaus (Amtsgerichtsbezirk Vorsfelde) im Kreise Helmstedt und Clus (Amtsgerichtsbezirk Gandersheim) und Frau Sophienhütte (Amtsgerichtsbezirk Lutter am Barenberge) im Kreise Gandersheim. Einige Gemeinden, welche nur eine Privatbesitzung enthalten, sind bei der Bearbeitung aus praktischen Gründen mit anderen unmittelbar anschliessenden Gemeinden zusammengezogen; so sind im Kreise Braunschweig die Gutsgemeinden Cremlingen und Destedt (Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen) zur Dorfgemeinde Destedt, im Kreise Helmstedt die Gemeinde Langeleben (Amtsgerichtsbezirk Königslutter) zur Gemeinde Lehm und die Gemeinde Dorst (Amtsgerichtsbezirk Calvörde) zur Gemeinde Uthmöden, endlich im Kreise Gandersheim die Gemeinde Rimmerode (Amtsgerichtsbezirk Gandersheim) zu der Gemeinde Bentierode gelegt. Die Besitzungen von Neu-Oelsburg (Amtsgerichts-

bezirk Vechelde) im Kreise Braunschweig sind in den Daten für die Gemeinde Oelsburg mit enthalten, da ein besonderes Grundbuch für das erst später als besondere Ortschaft abgetrennte Neu-Oelsburg nicht existirt. Im

Uebrigen sind die sämtlichen Ortschaften des Herzogthums Städte wie Landgemeinden in gleicher Weise vollständig von der Erhebung in Rücksicht gezogen worden.

VI.

Das Grundergebniss der Erhebung für Gemeinden, Amtsgerichtsbezirke und Kreise. (Tabellen I und II, Heft XV der Beiträge.)

1. Die Tabellen I und II im Allgemeinen. Das eigentliche Grundergebniss der ganzen Erhebung ist in den Tabellen I und II enthalten, welche mit einer kurzen Vorbemerkung bereits als erste Abtheilung der ganzen Veröffentlichung in Heft XV der Beiträge zur Statistik des Herzogthums Braunschweig 1900 bekannt gegeben sind. Beide Tabellen sind in ihrer äusseren Ausgestaltung vollkommen übereinstimmend und enthalten die gleichen Daten, nur giebt die Tabelle I diese Daten gesondert für jede einzelne der berücksichtigten Gemeinden, während Tabelle II sie für die Amtsgerichtsbezirke und die Kreise des Herzogthums zusammenfasst. Eine Veröffentlichung der Hauptergebnisse nicht nur für die einzelnen kleineren und grösseren örtlichen Bezirke des Herzogthums, sondern in gleicher Weise auch für jede einzelne Gemeinde desselben besonders erschien im Interesse der Nutzbarkeit dieser Ergebnisse für unmittelbar praktische Zwecke durch die Braunschweigischen Behörden dringend geboten; in alle den vielen Einzelfällen, in welchen es sich wie bei Festsetzung von staatlichen Beihilfen an Gemeinde zu irgend welchem Zweck, bei Prüfung der Steuerkraft der Gemeinde etc. darum handelt, die gesamte wirtschaftliche und finanzielle Lage der Gemeinde klarzulegen, muss immer die Verschuldung des Grund und Bodens als ein wesentliches Moment mit in Betracht kommen und es muss von grossem Werth erachtet werden, dieselbe genau im Einzelnen zu kennen; hierbei wird es sich aber stets darum handeln, für die einzelne Gemeinde die bezüglichen Daten zu haben, und der Wunsch und die Nothwendigkeit diese Daten zu schaffen, hatte ja auch in erster Linie mit zu der Vorname der Erhebung überhaupt geführt; eine Veröffentlichung im Allgemeinen war aber erforderlich um die speciellen Daten zu allseitiger Nutzbarkeit zu bringen und den sämtlichen Behörden pp. das nothwendige Material an die Hand zu geben; aus gleichen praktischen Gründen geschah auch die vorzeitige Veröffentlichung, wie schon in der Vorbemerkung zu dieser hervorgehoben wurde. Dass die für die Gemeinden gegebenen Daten dann auch für die kleineren und grösseren Bezirke des Herzogthums, Amtsgerichtsbezirke und Kreise, zusammengefasst wurden, lag in der Natur der Sache und so braucht für die Tabelle II keine weitere Begründung gegeben zu werden.

2. Die Ausscheidung nach Grundbesitzklassen. Innerhalb der einzelnen Gemeinden ist dann noch eine Ausscheidung nach Grundbesitzklassen in Rubrik 2 vorgenommen, welche durchweg wiederkehrt und so ebenmässig auch in der Tabelle II. Als einer der obersten Grundsätze einer guten und brauchbaren Hypothekarstatistik wird es ja allgemein in der Wissenschaft hingestellt, dass sie die Vertheilung der Schuldenmasse auf die einzelnen Schichten der grundbesitzenden Bevölkerung erfasst und diesem Grundsatz, dessen Richtigkeit nicht zu verkennen, sollte auch bei der Durcharbeitung der Braunschweigischen Erhebung soweit thunlich Rechnung getragen werden. Dabei waren allerdings durch das Material wie es gegeben in mancher Beziehung Grenzen gesetzt. So erwies sich namentlich eine scharfe Ausscheidung von rein landwirthschaftlichem, gewerblichem und gemischtem Besitz, wie sie an sich als erwünscht zu erachten gewesen wäre, nach dem, was durch das Material zur Verfügung zu stellen war, nicht möglich. Als rein gewerbliche Besitzungen sind nur die der industriellen Etablissements besonders auszuscheiden und mit ihrer Verschuldung nachzuweisen gewesen; diese Ausscheidung muss aber gerade von ganz besonderer Bedeutung erachtet werden, denn bei den industriellen Etablissements — es handelt sich dabei in der Regel um grössere Unternehmungen mit mehr oder weniger hohem Anlagekapital — pflegt meist die Verschuldung in keinem Verhältniss zu der Grösse und dem Werth ihres Grundbesitzes, obwohl dieser für erstere verhaftet ist, zu stehen, weil für die hohe Beleihung weniger der Grundbesitz und sein Werth als das ganze Unternehmen und die darin angelegten Werthe maassgebend gewesen sind; wird nun aber ein derartiges industrielles Etablissement bei einer etwaigen Eintheilung der Besitzungen nach der Grösse ihres Areals in die Klasse, in welche es nach der Grösse seines Grund und Bodens gehört, eingereiht, so muss es mit seiner unverhältnissmässig hohen Verschuldung diese Grössenklasse wesentlich beeinflussen und es entsteht in den allgemeinen Daten ein durchaus falsches Bild; dieser Uebelstand ist aber durch die Ausscheidung vermieden und gleichzeitig ist wenigstens ein Theil und, wie wir glauben, ein wesentlicher Theil der rein gewerblichen Verschuldung im Speciellen nachgewiesen. Bis zu einem gewissen, nicht

unerheblichen Grade ist für die Ausscheidung von Gewerbe- und Landwirthschaftsbetrieb auch die Trennung von Stadt- und Landgemeinden von Bedeutung, welche durch die Berücksichtigung aller einzelnen Gemeinden hier in vollkommenster Weise gemacht worden ist. Wie aber schon an und für sich nicht alle städtischen Grundbesitzungen als gewerbliche angesehen werden können, so kommt nach den besonderen Verhältnissen im Herzogthum Braunschweig dabei noch der Umstand weiter in Betracht, dass die Städte in ihrer grossen Mehrheit Landstädte sind und bis zu der Grösse von Seesen und Schöningen hin auch noch in einem mehr oder weniger ausgedehnten Maasse Landwirthschaft betreiben; für eine Ausscheidung der letzteren Besitzungen innerhalb der Städte giebt aber die Eintheilung in Grössenklassen wieder einen Anhalt, denn es ist wohl als sicher anzunehmen, dass die Besitzungen in den Grössenklassen von 2 ha oder zum Mindesten von 5 ha aufwärts nur mit verhältnissmässig wenigen Ausnahmen zu den landwirthschaftlichen zu rechnen sind; ob sie allerdings rein landwirthschaftliche oder gemischt landwirthschaftliche und gewerbliche sind, lässt sich nach dem vorhandenen Material nicht weiter unterscheiden und es ist dieses leider als eine Lücke anzuerkennen, die aber nach Lage der Sache nicht zu vermeiden war. Der gleiche Mangel zeigt sich nun aber auch bezüglich der Grundbesitzungen in den Landgemeinden. Hier wird man alle Grundbesitzungen von 2 ha an oder wenigstens von 5 ha an zu den landwirthschaftlichen zu zählen haben und zwar auch fast durchweg beziehungsweise sehr überwiegend zu den rein landwirthschaftlichen, nur einzelne Gewerbe, welche sich zweckmässig oder in üblicher Weise mit dem Landwirthschaftsbetrieb vereinigen lassen, wie beispielsweise im Herzogthum Braunschweig ausgedehnter die Gastwirthschaft (die ältere, vielfach auf Gerechtigkeit ursprünglich beruhende), kommen neben dem Landwirthschaftsbetrieb vor. Ist der Mangel für diese oberen Grössenklassen sonach nur von untergeordneter Bedeutung, so ist er andererseits für die unteren um so grösser. In den Grössenklassen bis zu 2 ha aufwärts, eventuell auch bis zu 5 ha, finden wir nämlich ungetrennt neben einander rein landwirthschaftliche Betriebe, gemischte Betriebe und rein gewerbliche Betriebe; für die unterste Grössenklasse bis zu 20 a würden allerdings die rein landwirthschaftlichen Betriebe nicht in Frage kommen und auch die gemischten nur von geringer Bedeutung sein, ein wesentliches volkwirthschaftliches Interesse würde für diese Klasse (eventuell in gleicher Weise auch noch für die nächste) eine Ausscheidung der landwirthschaftlichen Tagelöhner gerade in Bezug auf die Verschuldung bedeuten, leider konnte aber das Material hier keinen Aufschluss geben; das bunte Gemisch besteht jedenfalls in der zweituntersten Grössenklasse von 20 a bis 2 ha, denn hier stehen landwirthschaftliche, gewerbliche und gemischte Besitzungen in weitgehender Weise nebeneinander und hätte gerade für diese Klasse eine Trennung besonders erwünscht sein müssen; dass sie nicht möglich war, muss sich hier am schärfsten fühlbar machen und sehen wir hierin wesentlich das stärkere Hervortreten des Mangels bei den Besitzungen in den Landgemeinden.

Bei der Bildung der Grössenklassen für die Besitzungen ist im Allgemeinen auf diejenige Eintheilung ge-griffen, welche auch von der Reichsstatistik bei der Bearbeitung der mit der Berufszählung vom 14. Juni 1895 verbundenen landwirthschaftlichen Betriebsaufnahme Anwendung gefunden hat und welche jetzt überhaupt vorwiegend in der Wissenschaft eingebürgert ist, jene Eintheilung in Parzellenbesitzungen bis zu einem Umfang von 2 ha, in kleine Bauernbesitzungen zum Umfange von 2 bis 5 ha, in mittlere Bauernbesitzungen von 5 bis 20 ha, in grosse Bauernbesitzungen von 20 bis 100 ha und in Grossgrundbesitz mit 100 ha und darüber. Diese Eintheilung muss als für die Verhältnisse im Herzogthum Braunschweig im Grossen und Ganzen zutreffend erkannt werden. Um aber diejenigen Besitzungen, bei denen von einem landwirthschaftlichen Betriebe, selbst einem Parzellenbetriebe, eigentlich nicht mehr die Rede sein kann und welche daher wesentlich mit als gewerbliche oder auch als Besitzungen landwirthschaftlicher Tagelöhner anzusehen sein werden, noch speciell auszuschneiden, wurde von der untersten Grössenklasse der üblichen Eintheilung eine weitere Klasse abgezweigt, welche die Besitzungen bis zu 20 a umfasste, so dass die Parzellenbetriebe von der Minimalgrenze von 20 a bis zu 2 ha gingen; die ausgeschiedene niedrigste Grössenklasse wollen wir kurz als Anbauerbesitzungen bezeichnen; durch die Ausscheidung sollte nach Thunlichkeit eine Berücksichtigung nach der sozialen Schichtung, wenigstens eine annähernde, ermöglicht werden. Aus praktischen Rücksichten wurde sodann in den jetzigen drei untersten Grössenklassen, Anbauerbesitzungen, Parzellenbesitzungen und kleinern Bauernbesitzungen noch eine Trennung vorgenommen, je nachdem die fraglichen Besitzungen mit Gebäuden ausgestattet waren oder nicht, die letzteren werden als „flüchtige“ bezeichnet; derartige flüchtige Grundstücke, welche keinem anderen Besitzthum nach den oben erörterten Verarbeitungsgrundsätzen zugerechnet werden konnten, kamen immerhin in grösserer Anzahl, wenn auch mit Unterschieden nach den einzelnen Gegenden, vor und da bei ihnen ein Gebäudewerth nicht in Frage kam, so mussten sie, wenn keine Ausscheidung vorgenommen wurde, namentlich bei Zahl und Werth und auch bei dem Verhältniss zwischen beiden stets ein falsches Bild herbeiführen, was so vermieden wurde. Auf diese Weise wurden insgesamt zehn Unterscheidungen nach der Grösse und Art des Grundbesitzes in der Rubrik 2 gemacht.

3. Zahl und Umfang der Besitzungen; Grundsteuerkapital und Brandversicherungswerth. In den beiden folgenden Rubriken 3 und 4 ist die Zahl und der Umfang der einzelnen Grundbesitzungen für die ausgeschiedenen Grundbesitzklassen näher festgestellt. Dabei sind aber die gesammten Besitzungen in dem Gemeindebezirke, soweit sie überhaupt nach den oben gegebenen näheren Ausführungen in Frage kommen konnten, also nicht nur die thatsächlich verschuldeten, sondern in gleicher Weise die unverschuldeten, berücksichtigt worden. Dieses erschien in Rücksicht auf den praktischen Gebrauch durch die Verwaltungsbehörden pp. geboten, denn für diese musste in erster Linie

und vielleicht ausschliesslich das Verhältniss der Verschuldung zu dem Gesamtbesitz von Bedeutung sein. Selbstredend ist bei den beiden nächsten Rubriken 5 und 6, welche die ersten Grundlagen für die Werthberechnung enthalten, Grundsteuerkapital und Brandversicherungswerth, in der gleichen Weise verfahren, auch sie umfassen in Eins den verschuldeten und den unverschuldeten Grundbesitz. Die Rubrik Brandversicherungswerth enthält nicht nur die Versicherungen bei der Landes-Brandversicherungsanstalt, sondern auch die bei Privat-Versicherungsgesellschaften versicherten Beträge, deren Feststellung oben berührt wurde, beide aber in eine Summe zusammengezogen.

4. Die hypothekarische Belastung im Einzelnen. a. Ausscheidung nach den Belastungsursachen und den Gläubigern. Die Rubriken 7 bis 16 einschliesslich geben sodann die hypothekarische Belastung des Grundbesitzes an, sie scheiden sich im Wesentlichen nach den Ursachen und der Art der Belastung. Eine Ausscheidung der Belastung nach den Ursachen derselben lässt sich, wie wir oben sahen, bei der Hypothekarstatistik auf Grund der Hypotheken- und Grundbücher nur in einem geringen Grade durchführen und so war es auch bei unserer Erhebung der Fall. Es konnten getrennt nur nachgewiesen werden die Belastungen, welche aus der Ablösung der auf den Höfen früher ruhenden Pflichten und Leistungen entsprungen waren, sodann die durch die besondere bauerliche Qualität des Grundbesitzes entstandenen Belastungen, die sog. bauerrechtlichen Belastungen, und alle übrigen Belastungen, die wiederum noch auf den verschiedensten Ursachen beruhen können, über welche aber in den Grundbüchern keinerlei Anhalt gegeben ist. Die übrigen Belastungen sind ferner nach ihrem sonstigen Charakter in die eigentlichen hypothekarischen Belastungen, in Cautionshypotheken und in sonstige Belastungen geschieden, wobei man sich eben an die Unterscheidungen, die nach dem Grundbuch zu machen waren, hielt, sofern sie von Bedeutung zu erachten waren; dieses musste aber namentlich für die Abtrennung der Cautionshypotheken bestimmend sein. Eine Eintheilung der hypothekarischen Belastung nach den verschiedenen Arten der Gläubiger zu machen, würden allerdings die Hypotheken- und Grundbücher wohl in der Hauptsache in einem weiteren Maasse zulassen, wenn auch vielleicht in einzelnen Fällen eine Trennung nicht mit voller Sicherheit und Schärfe vorzunehmen stünde; diese Feststellung der einzelnen Arten der Gläubiger hat aber für die unmittelbar praktische Verwerthung für die Verwaltung, auf welche es bei unserer Erhebung in erster Linie ankam, so gut wie gar keine Bedeutung, während es ja volkswirtschaftlich von Werth sein muss, zu wissen, wer und welche Volksschichten die Hypothekenzinsen beziehen und so an der Grundrente mit Theil nehmen; da ausserdem die Feststellung der Gläubiger schon bei dem ersten Ausziehen des Materials aus den Hypothekenbüchern und ebenso dann auch bei der weiteren Verarbeitung eine bedeutendere Vermehrung der Arbeitslast verursacht haben würde, so ist im Allgemeinen von derselben abgesehen worden,

nur bei den Ablösungskapitalien und bei den eigentlichen hypothekarischen Belastungen sind aus besonderen Gründen gewisse Belastungen nach dem Gläubiger ausgeschieden.

b. Die Ablösungskapitale. Die Ablösungskapitale sind in den Rubriken 7 und 8 angegeben und zwar sind geschieden einmal die Ablösungskapitale für Herzogl. Leihhaus und sodann die für andere Berechtigte. Die besondere Aufführung der Ablösungskapitale für Herzogl. Leihhaus ist erfolgt, weil auf diese Ablösungskapitale durchweg regelmässige oder ausserordentliche Abträge geleistet werden, die zwar den thatsächlichen Bestand der Schuld vermindern, im Grundbuche aber nicht einzeln abgeschrieben werden, sondern regelmässig erst dann, wenn durch sie das gesammte Ablösungskapital vollkommen getilgt worden ist; auf diese Weise ist die formelle Verschuldung, welche in unseren Daten zunächst allein in Erscheinung tritt, eine weit höhere als die thatsächliche; durch weitere Ermittlungen liess sich dieser Unterschied aber näher festlegen und ist deshalb die Ausscheidung der Leihhausablösungskapitale erfolgt. Dass bezüglich der anderen Berechtigten, als welche namentlich die Herzogl. Cammer, geistliche Institute und Rittergutsbesitzer figuriren, auch die thatsächliche Belastung hinter der formellen zurückbleibt wenngleich wahrscheinlich in einem weit geringeren Umfang, ist wohl anzunehmen, dieses Zurückbleiben konnte aber ohne unverhältnissmässig grosse Weiterungen nicht näher festgestellt werden.

c. Die bauerlichen Lasten. Die bauerlichen Lasten sind in den Rubriken 9 und 10 nach Abfindungen und Leibzuchten getrennt aufgeführt worden und ist dabei von der sonst üblichen und durchgeführten Angabe in Geldwerth nach Mark abgewichen und nur die Zahl der Belastungen berücksichtigt. Es beruht dieses wieder auf Schwierigkeiten, welche das Material bot. In den Grundbüchern sind Abfindungen und Leibzuchten regelmässig nur als solche aufgeführt eventuell unter näherer Bezugnahme auf die in den Grundakten befindlichen contractlichen Abmachungen, nur seltener findet sich Abfindung oder Leibzucht in fester Geldsumme ausgeworfen in das Grundbuch eingetragen; um den Werth der Abfindungen und Leibzuchten allgemein festzustellen, hätte daher meist auf die Grundakten gegriffen werden müssen, was eine ganz wesentliche Erschwerung für die Erhebung und speciell für die Materialbeschaffung bei den Amtsgerichten bedeutet haben würde; dazu kommt aber noch, dass Abfindungen und Leibzuchten regelmässig in einer Reihe von Naturalleistungen stipulirt zu werden pflegen, deren Umsetzung in Geldeswerth schon so wie so schwierig und kaum mit Gleichmässigkeit durchzuführen gewesen wäre; unter diesen Umständen war von vornherein davon abgesehen die Abfindungen und Leibzuchten stets nach ihrem Geldwerth zu bestimmen, wie dieses ja auch schon in der Vorschrift zu Rubrik 8 in der Ausführungs-Anweisung für die Ausfüllung der Erhebungsformulare bei den Herzogl. Amtsgerichten zum Ausdruck kommt. In dem von den Amtsgerichten gelieferten Material waren nun zwar nach den Bestimmungen diejenigen Abfindungen und Leibzuchten, welche im Grundbuch in einer festen

Summe ausgeworfen waren, in solcher gleicherweise aufgeführt; in Anbetracht ihrer Unvollständigkeit hat hier aber eine Verwerthung dieser Daten nicht stattgefunden und es sind lediglich die Zahldaten eingefügt; was das Material in dieser Richtung zu bieten vermochte, ist demnächst im XV. Abschnitte speciell behandelt worden.

Es ist hier aber noch darauf hinzuweisen, dass schon bei der Ausfüllung der Erhebungsformulare bei den Herzogl. Amtsgerichten nach der Ausführungs-Anweisung zu Rubrik 8 alle diejenigen noch nicht gelöschten bauerlichen Lasten, deren Eintragung vor dem Jahre 1860 stattgefunden hatte, ohne Weiteres unberücksichtigt gelassen werden sollten. Man glaubte dieses vorschreiben zu können, weil einerseits erfahrungsmässig die Beantragung der Löschung bauerlicher Lasten häufig ungemein verzögert wird und andererseits eine Tilgung dieser bauerlichen Lasten nach Ablauf längerer Zeit als verhältnissmässig sicher anzunehmen steht; es sollte durch diese Vorschrift eine grössere Uebereinstimmung zwischen der in den Daten gegebenen formellen Belastung und der thatsächlichen bewirkt werden, eine Uebereinstimmung, welche sonst gerade bei den bauerlichen Lasten am Wenigsten vorhanden zu sein pflegt. Dass das Jahr 1860 als das maassgebende Jahr gewählt wurde, muss an und für sich als ein durch die Lage der Sache gebotener Griff betrachtet werden, welcher aber nur nach reiflicher Abwägung der einschlagenden Verhältnisse gethan ist und auch vorher von den sämmtlichen der Frage unmittelbar nahestehenden Amtsgerichten als das Zweckmässigste und Sachentsprechendste anerkannt wurde. Für die Ausfüllung der ersten Formulare ist ferner vorgeschrieben, dass auch alle diejenigen bauerlichen Lasten ganz fortgelassen werden sollten, bei denen es gerichtskundig war, dass sie thatsächlich nicht mehr existent waren; eine gleiche Vorschrift war übrigens auch bezüglich der Ablösungskapitale gegeben. Bei den Daten über die Abfindungen und Leibzuchten kommen zum Theil auch Bruchtheile vor; es beruht dieses darauf, dass, wie schon oben bemerkt, in denjenigen Fällen, in welchen für dieselbe Abfindung oder Leibzucht mehrere Grundbesitzungen verhaftet waren, die Belastung entsprechend auf diese mehreren Grundbesitzungen vertheilt und für jede einzelne Besitzung zu einem Bruchtheil in Anrechnung gebracht ist.

Die Daten in den Rubriken 9 und 10 können jedoch als die bauerliche Belastung beziehungsweise die auf der bauerlichen Qualität der Grundstücke beruhende Belastung voll umfassend nicht angesehen werden, denn vielfach kommt es namentlich in der neueren Zeit, welche eine ungleich grössere Beweglichkeit in der bauerlichen Bevölkerung geschaffen hat, vor, dass der Hofannehmer sei es sofort sei es bei besonderer Gelegenheit wie Heirath, Verlassen des Hofes durch den Berechtigten pp. die Abfindungen und eventuell auch die Leibzuchten baar ausbezahlt und die dazu benöthigte Summe allein oder in Verbindung mit der Deckung anderweiter Bedürfnisse anleiht und den Hof dafür hypothekarisch verhaftet; auf diese Weise wird äusserlich aus der eigentlich bauerlichen Belastung eine gewöhnliche Hypothek, welche für unsere Erhebung unter

den eigentlichen hypothekarischen Belastungen erscheint. In Uebereinstimmung hiermit war auch in der Ausführungs-Anweisung für die Erhebung angeordnet, dass, wenn eine Abfindung oder das Abstandsgeld für eine Leibzucht in der Form einer festen und cedirbaren Hypothek eingetragen war, solche nicht in die Rubriken für die bauerlichen Lasten sondern in die für die eigentliche hypothekarische Belastung aufgenommen werden solle. Es ist dieses nicht ausser Acht zu lassen, wenn man die bauerliche Belastung als solche in Frage ziehen will.

d. Die eigentliche hypothekarische Belastung. Die eigentliche hypothekarische Belastung, welche dann wieder in Markwerth aufgeführt ist, enthalten die Rubriken 11 bis 13, die in sich lediglich nach den Gläubigern ausgeschieden sind. Zunächst kommen in Rubrik 11 die Belastungen zu Gunsten des Herzogl. Leihhauses. Für die Ausscheidung dieser letzteren als Sonderrubrik ist dasselbe maassgebend gewesen, was schon bei den Ablösungskapitalen bezüglich der gleichen Ausscheidung hervorgehoben wurde, es sollte dadurch die Möglichkeit gegeben werden, die Differenz zwischen der formellen und der thatsächlichen Belastung genau nachzuweisen, beziehungsweise die formelle so weit thunlich auf die thatsächliche zurückzuführen. Aehnlich liegt die Sache übrigens auch bezüglich der Rubrik 12, in welcher die hypothekarischen Belastungen für den Ritterschaftlichen Creditverein und ähnliche Institute gesondert Aufnahme gefunden haben; bei Ausfüllung der Erhebungsformulare sollten nach der Anweisung neben den Leihhaushypotheken diejenigen Hypotheken in einer besonderen Rubrik nachgewiesen werden, bei denen nach Lage der Sache eine Amortisation als nothwendige Bedingung angenommen werden musste, sei es dass diese direct ausgesprochen oder in eine höhere Verzinsung äusserlich eingekleidet war; in den Nachweisungen der Amtsgerichte wurden dann allerdings meist nur die bezüglichen Summen ohne nähere Bezeichnung des Herleihers aufgeführt, in einzelnen Fällen waren Preussische Kreissparkassen aus der Nachbarschaft und die Alters- und Invaliden-Versicherungsanstalt Braunschweig als Gläubiger angegeben, in der grösseren Mehrheit und vor Allem bei den grösseren Besitzungen in den Landgemeinden wird es sich aber um hypothekarische Belastungen für den Ritterschaftlichen Creditverein für das Herzogthum Braunschweig handeln, weshalb dieser auch zur Bezeichnung der Rubrik 12 in erster Linie der Kürze halber gewählt wurde. Eigentlich kommen also für diese Rubrik Hypotheken mit einer regelmässigen Amortisation in Frage, so dass auch hier die formelle Belastung grösser sein wird als die thatsächliche; soweit diese Differenz aufzuklären, wie speciell beim Ritterschaftlichen Creditverein, ist solches geschehen und wird demnächst näher erörtert werden. Die hypothekarische Belastung für sonstige Gläubiger giebt uns demnächst die Rubrik 13; von den in dieser Rubrik enthaltenen Schuldsummen wird man annehmen können, dass sie in der Hauptsache nicht nur formell sondern auch thatsächlich zum vollen Betrage bestehen, denn eine Amortisation wird hier nur ganz ausnahmsweise stattfinden und wenn eine derartige

Schuld getilgt wird, pflegt regelmässig auch unmittelbar darauf die Löschung beantragt zu werden.

Die in den Rubriken 11 bis 13 aufgeführten Belastungen umfassen im Wesentlichen diejenigen Schulden, welche auf Inanspruchnahme des Besitzcredites zurückzuführen sind; von volkswirtschaftlichem Interesse wäre hier eine weitere Ausscheidung nach den Ursachen dieser Inanspruchnahme des Credites, welche sich aber leider nicht ermöglichen liess; erfahrungsmässig dürften als Hauptursachen der Hypothekenaufnahme anzusehen sein: der Grundstückskauf, bei welchem nur ein Theil des ausgemachten Kaufpreises baar an den Verkäufer ausbezahlt wird, während das Restkaufgeld als hypothekarische Belastung auf das Grundstück eingetragen wird und der frühere Eigenthümer immer noch in einer gewissen Verbindung mit dem Grundstück verbleibt; Gebäudeaufführung, sei es Neubau sei es Erweiterungsbau pp., welche Aufführung eine wesentliche Ursache der Schuldaufnahme bildet, wie sich äusserlich schon darin zeigt, dass die Grundbesitzungen mit Gebäuden im Verhältniss zu ihrem Werth unter Einrechnung der Brandversicherungswerthe durchweg nicht unerheblich höher belastet sind als die Grundbesitzungen ohne Gebäude; Erweiterung des Wirthschafts- und des Viehinventars, wie sie namentlich durch die intensivere Bewirthschaftung, welche für das Herzogthum Braunschweig in weiterem Umfange in Frage kommt, und die gleichzeitigen grossen Fortschritte in der Landwirthschaft überhaupt geboten erscheint; endlich Abstossung bäuerlicher Belastungen aus Erbtheilung und Hofesannahme durch Baarauszahlungen von Abfindungen und Leibzuchten, auf welche wir oben schon hingewiesen und welche speciell in der neueren Zeit sich wesentlich gemehrt haben.

5. Cautionshypotheken und sonstige Belastungen. Die Cautionshypotheken sind sodann besonders ausgeschieden und in Rubrik 14 aufgeführt. Es war dieses durch den besonderen Charakter der Hypotheken, welche vielfach nur mit einer vorübergehenden kürzeren oder längeren Gültigkeit zur Eintragung kommen, geboten und liess sich auch ohne Schwierigkeit bei der Erhebung durchführen; die Hypotheken sind bestimmungsgemäss zu dem vollen Betrage, wie sie im Grundbuche eingetragen stehen, aufgenommen. Als sonstige Belastung ist endlich alles Uebrige, für welches im Grundbuche eine Verhaftung des Grundstücks constituiert ist, sofern es als eine Verschuldung gleichzeitig anzusehen ist, in den Rubriken 15 und 16 aufgeführt; dabei sind natürlich nur finanzielle Belastungen nicht etwa solche mit Servituten und sonstigen dinglichen Rechten in Rücksicht gezogen; die Rubrik 15 umfasst die einmaligen, die Rubrik 16 die jährlichen Belastungen. Bei den einmaligen Belastungen handelt es sich in der Regel um Muttergut, Lehnkapital, Heirathsgut und dergleichen, bei den jährlichen Belastungen, welche zum Theil nur zeitweise sind, um Krug-, Grund-, Haus-, Meier-, Müller- und Erbenzinsen, Renten an geistliche Institute pp. für aufgehobene Leistungen verschiedener Art, Dienstgelder, legirte Renten etc.; verschiedentlich findet sich auch ein Wohnungsrecht und ein Niessbrauchrecht,

ersteres ist in den Tabellen mit W, letzteres mit N bezeichnet und sind beide in gleicher Weise wie die Abfindungen und die Leibzuchten nur der Zahl nach angegeben, weil auch hier eine feste und sichere Werthbestimmung sich nicht ermöglichen liess.

6. Gesamtbetrag der Belastungen. In der Rubrik 17 ist der Gesamtbetrag der Belastungen in Eins zusammengezogen, soweit er gleichartig in Kapitalwerth ausgedrückt werden konnte; es sind berücksichtigt die Ablözungskapitale für Herzogl. Leihhaus (Rubrik 7) und für andere Berechtigte (Rubrik 8), die hypothekarischen Belastungen für Herzogl. Leihhaus (Rubrik 11), für den Ritterschaftlichen Creditverein und ähnliche Institute (Rubrik 12) und für sonstige Gläubiger (Rubrik 13) und die sonstigen einmaligen Belastungen (Rubrik 15); fortgelassen sind also die bäuerlichen Lasten, Abfindungen (Rubrik 9) und Leibzuchten (Rubrik 10), wie solches schon durch den Umstand geboten war, dass bezüglich ihrer lediglich eine Feststellung der Zahl nach nicht auch dem Werth nach stattgefunden hatte, sodann die Cautionshypotheken (Rubrik 14), die ihres besonderen Charakters wegen derartig zu behandeln waren, und endlich die jährlichen sonstigen Belastungen (Rubrik 16), welche zum Theil, wie Wohnungsrecht und Niessbrauchrecht, nur der Zahl nach aufgenommen waren, zum anderen Theil aber auch nicht nach dem Kapitalwerth sondern nach dem Betrage der Aufwendungen, welche in dem einzelnen Jahre wegen der Belastung zu machen waren. In den Daten der Rubrik 17 ist mithin die Gesamtbelastung des Grundbesitzes, soweit dieselbe durch Verhaftung des Grund und Bodens unmittelbar mit demselben verbunden ist, keineswegs vollständig zum Ausdruck gebracht; einerseits fehlen die Beträge für die eben angeführten Belastungen, unter denen namentlich die aus den bäuerlichen Belastungen von sehr beachtenswerther Bedeutung sind; andererseits sind bei einzelnen Belastungen so bei den Ablözungskapitalen für Herzogl. Leihhaus, den hypothekarischen Belastungen für Herzogl. Leihhaus sowie für den Ritterschaftlichen Creditverein und ähnliche Institute, die formellen Belastungsbeträge und nicht die hinter diesen zurückbleibenden thatsächlichen Belastungen in Rechnung gezogen, so dass die fraglichen Belastungen also zu hoch angenommen sind; durch die Abweichungen nach beiden Seiten hin findet ja allerdings ein gewisser Ausgleich statt, aber es ist doch lediglich nach den Daten nicht zu ersehen, in welcher Richtung und wie weit solches geschieht. Es ist dieses ein Mangel, der durch das Material beziehungsweise die Grundlage der Erhebung selber gegeben ist; derselbe wird sich bis zu einem gewissen Grade bei jeder Hypothekarstatistik wiederholen, worauf schon oben hingewiesen wurde; wie wir glauben haben wir alles gethan, was nach Lage der Sache und den speciellen Verhältnissen möglich war, um den Mangel in thunlichst enge Grenzen einzuschliessen. Es sind die Ermittlungen auch darauf ausgedehnt, wie hoch die thatsächliche Belastung dort sich stellt, wo die Erhebung zunächst nur die formelle angiebt; diese Ermittlungen, obwohl sie genauere zahlenmässige Nachweise enthalten, konnten aber hier in den grundlegenden Tabellen nicht

benutzt werden, weil in diesen doch das Resultat, wie es sich auf Grund der Hypothekenbücher stellt, zunächst allein berücksichtigt werden musste; zudem liessen jene Ermittlungen nur die Daten bezüglich der Amtsgerichtsbezirke ersehen und nicht die für die sämtlichen Gemeinden und ausserdem würde bei einer Berücksichtigung die thatsächliche richtige Belastung sich doch noch nicht ergeben haben, weil ja die weiteren Belastungen, die nicht im Kapitalwerth nachzuweisen waren, immer noch fehlten, das Ergebniss würde sich voraussichtlich nur noch mehr von dem thatsächlichen Stand entfernt haben. Wir werden übrigens demnächst versuchen, diesen thatsächlichen Stand rechnerisch zum Theil allerdings nach hypothetischen Annahmen näher festzustellen.

7. Zinsbelastung. Im Anschluss an die nunmehr abgeschlossenen Ausführungen über die einzelnen durch die Erhebung festgestellten Belastungen müssen wir noch einen besonderen Punkt berühren, der sich leider wiederum als ein principieller Mangel für unsere Erhebung darstellt. Eine vollständige Hypothekarstatistik muss auch den Nachweis darüber bringen, was alljährlich aus den Belastungen des Grund und Bodens von den Besitzern an die Berechtigten und Gläubiger zu leisten ist, oder in welcher Höhe die Schuldwerthe jährlich zu verzinsen sind. Aus den Grund- und Hypothekenbüchern lässt sich dieses durchweg feststellen, obwohl dazu zu bemerken, dass diese Feststellungen nicht vollständig dem wirklichen Stand zu entsprechen pflegen, da das Grundbuch in der Regel den Zinsfuss nur nach der ersten Zinsabmachung giebt, während vielfach der Zinsfuss durch mündliche oder schriftliche Abmachung zwischen Gläubiger und Schuldner ohne besondere Verlautbarung im Grundbuch eine Veränderung erfährt. Auch für das Herzogthum Braunschweig liess sich die Festlegung des Hypothekenzinsfusses in der Hauptsache wenn auch mit dem vorbezeichneten Mangel auf Grund der Hypothekenbücher durchführen, es würde dadurch aber wieder eine nicht unwesentliche Vermehrung der Arbeitslast für die Amtsgerichte veranlasst sein. Da aber um die Durchführung der Erhebung überhaupt zu erreichen von vornherein Alles vermieden werden musste, was auf eine zu starke Belästigung der Gerichte hinwirken konnte, so würde ohne Weiteres davon abgesehen wegen der Verzinsung die nöthigen Feststellungen zu machen. Es ist dieses übrigens von nicht so wesentlichem Belang, da die fraglichen Daten wenigstens zu einem Haupttheil auf einem anderen Wege zu erreichen stehen. Im Auftrage Herzogl. Staatsministeriums hatte Herzogl. Finanz-Collegium Abtheilung für Leihhaussachen zu finanziellen Zwecken im Interesse der Herzogl. Leihhausanstalt über die Höhe des Zinsfusses für Hypotheken im Herzogthum speciellere Ermittlungen anzustellen und dazu die Herzogl. Amtsgerichte wiederum requirirt. Diese Daten werden für unsere Erhebung eine sehr brauchbare Ergänzung bilden und werden wir demnächst näher darauf zurückkommen.

8. Werthfeststellungen. Der Gesamtwert der Besitzungen ist in den Rubriken 18 und 19 in einer doppelten Weise berechnet worden, worüber das

Einzelne bezüglich der Art und Weise der Werthfeststellung schon oben näher ausgeführt worden ist. Der Werth I in Spalte 18 umfasst das vierzigfache Grundsteuerkapital, wie es in Rubrik 5 aufgeführt worden, unter Hinzurechnung des Brandversicherungswerthes nach Rubrik 6, der Werth II in Spalte 19 den zur Ergänzungssteuer durchschnittlich angenommenen Grundwerth gleichfalls unter Hinzurechnung des Brandversicherungswerthes nach Rubrik 6; die Hinzurechnung des Brandversicherungswerthes bei Werth II ist durchweg ebenso wie bei dem Werth I nach der vollen Versicherungssumme erfolgt, obwohl hierin eine Abweichung von dem Verfahren bei der Veranlagung zur Ergänzungssteuer lag, bei welcher solches nicht in der Weise geschehen ist; einestheils erschien es aber nothwendig so zu verfahren, weil die Anrechnung der Brandversicherungssumme in den einzelnen Kreisen in einer sehr verschiedenen Weise geschehen war und eine Berücksichtigung dieser verschiedenen und verschiedenartigen Anrechnung im Einzelnen ungemeine Weiterungen verursacht haben würde, andernteils musste aber auch eine gleichmässige Behandlung der Brandversicherungswerthe bei unserer Erhebung schon an und für sich als das zweckmässigere und bessere angesehen werden und sind sie deshalb so berücksichtigt wie angeführt. Das Vierzigfache des Grundsteuerkapitals ist auch sonst wohl als dem derzeitigen Werth des Grund und Bodens im Grossen und Ganzen annähernd entsprechend angenommen worden und ist deshalb auch dieser Werthmaassstab hier beibehalten. Mit dem Vierzigfachen des Grundsteuerkapitals ist der Werth des Grund und Bodens aber immer noch sehr niedrig gegriffen und nach dem Durchschnitt wohl nicht unerheblich zu niedrig, denn unter das fragliche Vierzigfache geht der thatsächliche Werth des Grundbesitzes doch nur ganz ausnahmsweise in einigen Gemeindebezirken hinunter, wie die Abschätzung zur Ergänzungssteuer, wo diese auf das Grundsteuerkapital zurückgreift, ausweist, während andererseits nicht zu verkennen ist, dass in ganzen Bezirken und in einer grossen Zahl von Gemeinden der Grundwerth wesentlich höher als das Vierzigfache des Grundsteuerkapitals zu veranschlagen ist. Demgemäss ist zu constatiren, dass der Werth I jedenfalls äusserst gering gegriffen ist und dass derselbe von dem thatsächlichen derzeitigen Grundwerth meist mehr oder weniger erheblich übertroffen wird. Wie die Daten näher ausweisen, ist der Werth II durchweg ein höherer als der Werth I, aber trotzdem ist doch auch der Werth II noch nicht als ein vollkommen zutreffender anzuerkennen, auch er erscheint dem thatsächlichen Werth gegenüber noch zu niedrig zu sein. Die Abschätzung zur Ergänzungssteuer, auf welcher der Werth II beruht, war die erste, welche im Herzogthum Braunschweig nach Maassgabe des dort vollkommen neuen Ergänzungssteuergesetzes stattfand; mit Rücksicht auf die Neuheit des Ganzen konnte die Abschätzung, wie schon oben bemerkt, nicht durchweg eine Gleichmässigkeit in den Schätzungsgrundsätzen aufweisen, ebensowenig waren aber die Veranlagungscommissionen pp. im Stande überall den richtigen Werth des Grund und Bodens zu finden oder auch nur die Grundlagen für die Ermittlung dieses Werthes ganz

den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend festzustellen, sie gingen dabei, wie wohl in der Natur der Sache liegt, für das erste Mal äusserst vorsichtig zu Werke und waren hauptsächlich darauf bedacht, den Grundbesitz nicht zu hoch zu bewerthen und damit zur Ergänzungssteuer heranzuziehen; auf diese Weise ist es dann gekommen, dass die Grundwerthe für die Ergänzungssteuer mehr oder weniger durchgängig als sehr gering geschätzt worden sind und es ist als Thatsache anerkannt, dass die geschätzten Werthe an die thatsächlichen keineswegs voll herankommen. Für eine grössere Anzahl von Gemeinden der Kreise Gandersheim und Holzminden hat man sich, um den Schwierigkeiten einer besonderen Werthschätzung zu entgehen, damit zu helfen gesucht, dass man wiederum das Grundsteuerkapital zu Grunde gelegt hat und ist in diesen Fällen fast regelmässig das Vierzigfache des Grundsteuerkapitals als dem Werth entsprechend angenommen, nur in einigen Gemeinden ist man etwas unter diesen Satz herabgegangen; diese letzteren Gemeinden sind dann fast die einzigen, in welchen der Werth II hinter dem Werth I zurückbleibt, während bei den ersteren natürlich die volle Uebereinstimmung beider Werthe in Erscheinung tritt. Auf einen allgemeinen Punkt ist hier noch hinzuweisen; während im Allgemeinen der Werth II sich höher als der Werth I zeigt, wie solches namentlich auch in den

Gesammtdaten für das Herzogthum hervortritt, ist nur bei der untersten Grundbesitzklasse von 0—20 a, soweit Gebäude dabei mit in Frage kommen, das Umgekehrte der Fall und zwar nicht allein bezüglich der Gesamtdaten für das Herzogthum, sondern auch regelmässig bei den Daten der Kreise und Amtsgerichte, desgleichen auch meist bei den Gemeinden. Für diese Erscheinung giebt es aber eine allgemeine genügende Erklärung; bei diesen ganz kleinen Besitzungen neben Gebäuden handelt es sich natürlich regelmässig und fast ausschliesslich um Hausgärten, welche in der Grundsteuer als solche und damit besonders hoch veranlagt sind; andererseits ist der Durchschnittswerth der Ergänzungssteuer in der Hauptsache nach dem einfachen Feldboden bemessen und so muss er meist, selbst wenn diese Bemessung eine höhere gewesen, doch hinter dem Grundsteuerkapital der Hausgärten zurückbleiben; die Erscheinung ist somit vollkommen in der Natur der Sache begründet.

9. Verhältniss der Belastung zum Werth. In den beiden letzten Rubriken ist endlich der Gesamtbetrag der Belastung nach Rubrik 17 in ein Procentualverhältniss zu dem Werth I (Rubrik 20) und zu Werth II (Rubrik 21) gebracht, wozu Weiteres nicht hinzuzufügen sein wird.

VII.

Die durchschnittliche Belastung des Grundbesitzes in der Gemeinde.

1. Vorbemerkung. Für die praktische Benutzung der Ergebnisse unserer Erhebung namentlich in alle denjenigen Fällen, wo es sich um die Berücksichtigung der finanziellen Leistungsfähigkeit wie bei der Bemessung der Steuerkraft, der Bewilligung von staatlichen Beihilfen etc. handelt, wird in erster Linie die Frage nach der durchschnittlichen Belastung des Grundbesitzes innerhalb der einzelnen Gemeinden nach dem Verhältniss zu dem Werth dieses Grundbesitzes von Bedeutung sein, eine Frage, die aber auch gleicherweise bei der Charakterisierung des allgemeinen wirthschaftlichen Standes als sehr wesentlich anzusehen ist. In Betracht zu ziehen sind dafür die Procentdaten, welche uns die Tabelle I in den Rubriken 20 und 21 giebt. Die zweifache Werthberechnung, welche dort zur Anwendung gebracht worden ist, wollen wir nun aber bei den weiteren Betrachtungen im Einzelnen nicht überall, sondern sogar nur ausnahmsweise, wo eine besondere Ursache vorhanden, berücksichtigen, denn die anderenfalls gegebene doppelte Anstellung der bezüglichen Betrachtungen, die noch dazu in dem allgemeinen Ergebniss kaum nennenswerthe Unterschiede aufweisen könnten, würde nur ungemein ins Breite führen und kein besonderes Interesse bieten. Wir werden daher jetzt und regelmässig für die Folge den weiteren tabellarischen Zusammenstellungen nur den Werth I (das Vierzig-

fache Grundsteuerkapital unter Zurechnung der vollen Brandversicherungswerthe) zu Grunde legen. Demgemäss haben wir in der nachstehenden Tabelle 2 lediglich unter Berücksichtigung des Werthes I für das Herzogthum, die Kreise und die Amtsgerichtsbezirke getrennt die Zahl der Gemeinden nach der Höhe ihrer durchschnittlichen procentualen Belastung des Grundbesitzes angegeben, wobei bis zu der Belastung von 50 % Abstufungen von fünf zu fünf und darüber Abstufungen von zehn zu zehn gemacht worden sind.

(Siehe nebenstehende Tabelle 2.)

2. Allgemeine Classificirung. Für das Herzogthum insgesamt können wir demnach ein Ansteigen der Zahl der Gemeinden in den gebildeten Belastungsklassen von unten auf bis zu der Klasse mit der Belastung von 15 bis 20 %, welche das Maximum von Gemeinden zu 86 in sich vereinigt, verfolgen und von da an wieder ein Abfallen bis zu der höchsten Belastung hin; das Ansteigen, welches sich nur auf 4 Klassen vertheilt ist naturgemäss durchweg ein schrofferes, das Abfallen nach der nächsten Klasse hin ein geringeres, dann aber ein sehr starkes nach der folgenden Klasse zu, um sich darauf wieder zuerst mehr, dann weniger zu verflachen und sogar in der Klasse mit einer Belastung von 45 bis 50 % nochmals einem ganz unbedeutenden Ansteigen

Platz zu machen; fast genau die Hälfte der Gemeinden befindet sich in den drei Klassen mit einer Belastung von 10 bis 15 %, von 15 bis 20 % und von 20 bis 25 %. In den einzelnen Kreisen ist das Verhältniss im Allgemeinen nur wenig von dem Gesamtdurchschnitt abweichend; ganz übereinstimmend zeigt sich der Kreis Wolfenbüttel, beim Kreise Braunschweig tritt das Maximum erst bei der Belastung von 20 bis 25 % hervor und ist sodann der

Abfall nach der stärkeren Belastung zu sofort ein schrofferer, der Kreis Helmstedt weist bei der Belastung von 15 bis 20 %, und von 20 bis 25 % die gleiche Zahl von Gemeinden auf, das Ansteigen zu diesen beiden Maximalsummen von unten auf ist ein plötzlicheres, das Abfallen nach der höheren Belastung hin ein langsamerer; beim Kreise Gandersheim verschiebt sich das Maximum schon nach der Belastung mit 10 bis 15 % hin, sonst ist

Tabelle 2.

Die durchschnittliche Belastung des Grundbesitzes in den Gemeinden.

B e z i r k	Zahl der Gemeinden, in denen die durchschnittliche Belastung nach Werth I beträgt:														
	0 bis 5 %	5 bis 10 %	10 bis 15 %	15 bis 20 %	20 bis 25 %	25 bis 30 %	30 bis 35 %	35 bis 40 %	40 bis 45 %	45 bis 50 %	50 bis 60 %	60 bis 70 %	70 bis 80 %	80 bis 90 %	90 % und dar- über
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen	.	1	4	4	7	6	6	4	3	3	3	2	1	.	.
» Vechelde . . .	.	2	2	8	9	4	2	1	1	3	1	.	1	.	.
» Thedinghausen	.	4	.	5	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Braunschweig . . .	.	7	6	17	18	10	8	5	4	6	4	2	2	.	.
Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel .	2	1	4	8	11	2	4	3	1	1	.	.	1	1	.
» Schöppenstedt .	.	3	4	6	5	2	1	1	2	1	1	.	.	.	.
» Salder	1	2	7	8	2	4	2	2	.	1	.	.	.	.	.
» Harzburg . . . .	.	.	.	1	2	1	.	.	1	.	1	1	.	.	.
Kreis Wolfenbüttel	3	6	15	23	20	9	7	6	4	3	2	1	1	1	.
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt . . . .	.	.	.	2	.	.	1	1	.	1	1	1	.	.	.
» Schöningen . . .	.	.	2	3	6	2	2	2	.	.	1	.	.	.	.
» Königslutter . .	.	.	.	5	3	3	4	1	.	1	.	2	1	.	.
» Vorsfelde	1	2	1	5	8	3	4	1	2	3	1	.	.	.	.
» Calvörde . . . . .	.	1	1	4	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Helmstedt	1	3	4	19	19	8	12	5	2	5	3	3	1	.	.
Amtsgerichtsbezirk Gandersheim .	.	3	9	6	3	1	.	1	.	3	.	.	.	.	.
» Seesen . . . . .	.	.	4	4	1	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.
» Lutter a. Bbge.	2	5	2	.	1	2	2	.	.	.	.	1	.	.	.
» Greene	1	2	6	4	2	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Gandersheim	3	10	21	14	7	6	3	3	.	3	.	1	.	.	.
Amtsgerichtsbezirk Holzminden . .	.	2	2	4	1	1	1	1	1	1	.	.	.	.	.
» Stadtoldendorf .	.	.	.	5	3	2	3	3	1	1	1	.	.	.	.
» Eschershausen	3	3	8	2	3	2	3	1	1	.	1	1	.	.	.
» Ottenstein . . . .	.	5	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Holzminden	3	10	12	13	7	5	7	5	3	2	2	1	.	.	.
Amtsgerichtsbezirk Blankenburg .	.	.	1	.	2	2	.	1	2	.	1	3	.	.	1
» Hasselfelde . . .	.	.	.	.	1	1	1	1	.	1	.	1	.	.	.
» Walkenried . . .	.	.	.	.	.	1	1	.	2	1	.	.	.	.	.
Kreis Blankenburg . . . .	.	.	1	.	3	4	2	2	4	2	1	4	.	.	1
Herzogthum	10	36	59	86	74	42	39	26	17	21	12	12	4	1	1

das allgemeine Verhältniss vorhanden; letzteres ist auch beim Kreise Holzminden der Fall, doch tritt ein schroffes Ansteigen nur von der untersten Belastungsklasse zu der zweituntersten in Erscheinung, während andererseits das Abfallen nach der grösseren Belastung hin erst ein plötzliches dann aber ein allmäligeres ist; der Kreis Blankenburg endlich hat ein gänzlich abweichendes Bild, die geringere Gemeindezahl vertheilt sich im Wesentlichen auf die 8 Belastungsklassen von 20 bis zu 70 % hin, von denen drei (Belastung von 25 bis 30 %, von 40 bis 45 % und von 60 bis 70 %) eine gleiche Höchstzahl von Gemeinden aufweisen. Die Amtsgerichtsbezirke haben natürlich

grössere Abweichungen nach den verschiedensten Richtungen hin, welche wir hier nicht alle berühren können; durch ein ausschliessliches Vorkommen der niedrigen Belastung zeichnen sich namentlich die Amtsgerichtsbezirke Thedinghausen und Ottenstein aus, beides Bezirke, in denen vorwiegend reine Landwirthschaft ohne industrielle Nebenbetriebe sich findet, im ersteren Bezirke schliesst die Belastung mit der Klasse von 20 bis 25 %, in letzterem sogar schon mit der vorhergehenden Klasse von 15 bis 20 % ab; dagegen hat der Amtsgerichtsbezirk Walkenried ausschliesslich eine höhere Belastung; die niedere Belastung, bis zu 15 %, fehlt in den Amtsgerichtsbezirken

Harzburg, Helmstedt, Königslutter, Stadtoldendorf, Hasselfelde (bis zu 20 %) und Walkenried (bis zu 25 %), andererseits eine höhere Belastung, von mehr als 40 %, in den Amtsgerichtsbezirken Thedinghausen, Calvörde, Seesen, Greene und Ottenstein.

3. **Besonders niedrige Belastung.** Unter den Gemeinden des Herzogthums ist eine, in welcher überhaupt der gesamte Grundbesitz in keinerlei Weise hypothekarisch belastet ist, auch nicht mit solchen Belastungen, welche wir dem Werth in den Tabellen I und II nicht mit gegenübergestellt haben, wie bauerliche Lasten, Cautionshypotheken und jährliche sonstige Belastungen; es ist dieses Büstedt im Amtsgerichtsbezirk Vorsfelde, welches allerdings nur aus drei Besitzungen besteht. Auch die nächst niedrigst belastete Gemeinde, deren Belastung noch unter 1 % bleibt, Buchhagen im Amtsgerichtsbezirk Eschershausen, zählt nur eine kleine Zahl von Besitzungen nämlich fünf; zu der Belastung mit unter 1 % treten hier ausserdem noch bauerliche Lasten, eine Abfindung und zwei Leibzuchten, hinzu. Von den übrigen acht Gemeinden, welche in der untersten Klasse mit einer Belastung bis zu 5 % stehen, sind Drütte im Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel mit 22 Besitzungen, Klein-Denkte daselbst mit ebenfalls 22 Besitzungen, Jerze im Amtsgerichtsbezirk Lutter am Barenberge mit 19 Besitzungen und Tuchtfeld im Amtsgerichtsbezirk Eschershausen mit 18 Besitzungen zu den kleinen Landortschaften zu rechnen, Ortshausen im Amtsgerichtsbezirk Lutter am Barenberge mit 50 Besitzungen und Bartshausen im Amtsgerichtsbezirk Greene mit 33 Besitzungen etwa zu den mittleren sowie Barum im Amtsgerichtsbezirk Salder mit 74 Besitzungen und Heyen im Amtsgerichtsbezirk Eschershausen mit 79 Besitzungen zu den grösseren. Ebenso wie diese Gemeinden mit der geringsten procentualen Belastung sich auf eine Reihe von Amtsgerichtsbezirken vertheilen — die zehn Gemeinden gehören zu sechs Amtsgerichtsbezirken —, ebenso sind unter ihnen nicht nur kleine, sondern auch mittlere und grössere Gemeinden vertreten; in der Hauptsache finden sich in den Ortschaften bauerliche Wirthschaften, diese aber wiederum von allen drei Grössenklassen kleine, mittlere und grosse, es fehlt daneben aber einerseits der Grossgrundbesitz nicht, während andererseits auch Parzellenbesitzungen und Anbauerwesen vorkommen; durchweg sind die geringst belasteten Landgemeinden zu den rein oder doch weitaus vorwiegend landwirthschaftlichen zu rechnen, in denen industrielle Etablissements fehlen, in einer Gemeinde (Barum) ist allerdings ein solches Etablissement mit aufgeführt, es ist dieses aber wenigstens auch ein landwirthschaftliches, eine Rübenzuckerfabrik; die Feldmarken der fraglichen Gemeinden werden durchweg als gute, wenn auch nicht als besonders bevorzugte betrachtet. So sehen wir also, dass die besonders geringe Belastung keineswegs auf irgend welchen Ausnahmeverhältnissen beruht, sondern dass sie bei mannigfach verschiedenen Grundbedingungen in regelrechter Ausgestaltung der Sachlage sich entwickelt hat; für die Beurtheilung der Sache aus dem volkwirthschaftlichen Gesichtspunkt ist dieses als günstiges Moment nicht ausser Acht zu lassen.

4. **Besonders hohe Belastung.** Mit einer Belastung von mehr als 50 % sind insgesamt dreissig Gemeinden festgestellt worden, welche etwa ein Fünftel der Gemeinden des Herzogthums ausmachen; es ist diese Anzahl verhältnissmässig wohl nur als eine geringe anzusehen. Eine Belastung von mehr als 90 % findet sich nur einmal bei Michaelstein im Amtsgerichtsbezirk Blankenburg, es sind hier aber ausnahmsweise Verhältnisse gegeben; Michaelstein umfasst im Wesentlichen nur die Herzogl. Domäne, welche hier nicht in Frage kommt, daneben giebt es nur noch sechs Besitzungen, von denen die einzige grössere von 2 bis 5 ha ohne Gebäude nur flüchtiges Grundstück ist, unter den übrigen zwei Mahlmühlen und ein oder zwei Gastwirthschaften, welche nicht für den gewöhnlichen Ortsverkehr, sondern auch für ständige Sommerfremde und den grösseren Harztouristenverkehr mit dementsprechend erweiterter Anlage bestimmt sind; es handelt sich hier also nicht um eine Belastung, für welche lediglich oder auch nur vorzugsweise der Grund und Boden nebst den an sich im Verhältniss zu demselben stehenden Gebäuden maassgebend gewesen ist, es ist dabei vielmehr wesentlich mit in Rechnung zu ziehen einerseits bei den Mühlen die Wasserkraft, andererseits bei den Gastwirthschaften die ganze Anlage als zugelassene Gastwirthschaft und das besondere kostspieligere Bau- und sonstige Inventar und kann daher eine Berechnung, welche lediglich das vierzigfache Grundsteuerkapital und den Brandversicherungswerth mit der Belastung in ein Verhältniss bringt, hier als eine voll zutreffende nicht bezeichnet werden, beziehungsweise die durch diese Berechnung festgestellte hohe procentuale Belastung als ein den normalen Verhältnissen entsprechendes Bild nicht erscheinen. Mit einer Belastung zwischen 80 und 90 % ist sodann wiederum eine Gemeinde, Kalme im Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel, vorhanden, die Gemeinde besteht nur aus 17 Besitzungen, doch kommen darunter Anbauerbesitzungen, Parzellenbesitzungen sowie kleine, mittlere und grosse Bauernbesitzungen in ziemlich gleichmässiger Vermischung vor; die Feldmark gilt als eine gute, in der der Rübenbau sich schon früh eingebürgert; die Hauptbelastung liegt auf den mittleren und den grossen Bauernbesitzungen; ob und welche besonderen Ursachen auf die hohe Belastung des Grundbesitzes eingewirkt haben, liess sich aus unserem Erhebungsmaterial nicht näher feststellen; der Werth des Grund und Bodens scheint allerdings bei der Veranlagung zur Grundsteuer verhältnissmässig gering bemessen zu sein und jedenfalls das Grundsteuerkapital mit dem jetzigen Werth in einem vorzugsweise geringen Einklang zu stehen, denn während die Belastung nach Werth I auf 89,8 % sich stellt, berechnet sie sich hier nach Werth II nur auf 61,9 %; jedenfalls haben wir es aber hier mit einer an sich hoch belasteten rein landwirthschaftlichen Gemeinde zu thun, deren Stand als solcher sich aber als ein vereinzelter und ausnahmsweiser darstellt.

Zwischen 70 und 80 % sind insgesamt vier Gemeinden belastet: Veltenhof im Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen, für welche Gemeinde wie schon oben hervorgehoben der ausgedehnte Spargelbau auf die Belastung

des Grundbesitzes direct und indirect einen ausserordentlichen Einfluss ausgeübt hat, Vechelde im gleichnamigen Amtsgerichtsbezirke, bei welchem vorzugsweise der mit vorwiegende Charakter als industrielle Ortschaft für die besondere Höhe der Belastung in Frage kommt (auf die drei grösseren industriellen Etablissements entfallen über drei Fünftel der Gesamtbelastung und ein weiteres Fünftel auf die Anbauerwesen, deren grössere Zahl wiederum mit der industriellen Entwicklung in unmittelbarer Verbindung steht, wogegen die vorhandenen kleinen und mittleren Bauernwirthschaften nur eine geringe procentuale Belastung aufweisen), Steterburg im Amtsgerichtsbezirke Wolfenbüttel, woselbst neben der nicht zu berücksichtigenden Herzogl. Domäne nur sieben Anbauerwesen und kein weiterer landwirthschaftlicher Besitz in Frage kommen, und endlich Königslutter im gleichnamigen Amtsgerichtsbezirke, welche Gemeinde mit den bei der nächsten Belastungsklasse zu nennenden Gemeinden Oberlutter und Stift Königslutter die Stadt Königslutter bildet und für welche die städtischen Verhältnisse ihre im Allgemeinen auf eine höhere Belastung hinzielende Wirkung ausüben (auf die Anbauerwesen entfällt hier etwa ein Drittel der Belastung und auf die grossen industriellen Etablissements ein Fünftel derselben); es zeigt sich also bei sämmtlichen Gemeinden eine gewisse Sonderheit, auf welcher die an sich hohe Belastung beruht, und zwar hängt diese Sonderheit regelmässig nicht mit dem landwirthschaftlichen Besitz beziehungsweise mit der eigentlich landwirthschaftlichen Nutzung des Besitzes zusammen, gerade der eigentlich landwirthschaftliche Besitz wird von der hohen Belastung in der Regel nicht mit berührt.

Im Grossen und Ganzen ein ähnliches Verhältniss haben wir auch bei den 12 Gemeinden, deren Grundbesitz zwischen 60 und 70 % belastet ist. Abgesehen von den als hierher gehörig schon genannten Gemeinden Oberlutter und Stift Königslutter (Hauptbelastung bei beiden in den Anbauerwesen) kommen mit städtischem Charakter, der den Hauptgrund der hohen Belastung abgiebt, noch Bad Harzburg, Helmstedt und Blankenburg je in den gleichnamigen Amtsgerichtsbezirken in Frage, bei denen sämmtlich die Anbauerbesitzungen durch die höchste Belastung sich auszeichnen. Bei Gliesmarode und Lehdorf im Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen wird die unmittelbare Nähe und Verbindung mit der Stadt Braunschweig hauptsächlich in Betracht zu ziehen sein, welche ja besondere Verhältnisse zeitigen und namentlich den eigentlich landwirthschaftlichen Charakter der Gemeinden mehr oder weniger einschränken muss; in beiden steht die Hauptbelastung auf den Anbauerwesen, in Gliesmarode kommen die industriellen Etablissements noch mit einer beträchtlichen Summe hinzu, in Lehdorf zeigen daneben nicht nur die Parzellenbesitzungen, sondern auch die sämmtlichen Klassen der Bauernwirthschaften eine hohe Belastung. Herzog-Juliusshütte im Amtsgerichtsbezirke Lutter am Barenberge hat schon als fast ausschliesslicher Hüttenort ausnahmsweise Verhältnisse; es kommen nur sechs Besitzungen für die Gemeinde in Frage, ein Anbauerwesen, zwei Parzellenbesitzungen und drei kleine

Bauernwirthschaften, auf den Parzellenbesitzungen ruht die Hauptbelastung. Für Coppengrave im Amtsgerichtsbezirke Eschershausen ist allerdings eine besondere Ursache, auf welche die höhere Grundbelastung zurückzuführen, aus dem Erhebungsmaterial nicht ersichtlich; der etwa mittelgrosse Ort umfasst hauptsächlich bäuerliche Besitzungen aller drei Grössenklassen, daneben Parzellenbesitzungen und einige Anbauerwesen, aber keinen Grossgrundbesitz und keine industriellen Etablissements; die Hauptlast ruht auf den mittleren Bauernwirthschaften, demnächst auf den grossen; das Verhältniss liegt hier ähnlich wie oben bei Kalme, wir haben einen im Wesentlichen rein landwirthschaftlichen Ort mit hoher Verschuldung, welcher aber als solcher als Ausnahme erscheint; die Veranlagung zur Grundsteuer scheint auch hier in einem schärferen Gegensatz zu dem derzeitigen Werth des Grund und Bodens zu stehen, da die procentuale Verschuldung nach Werth II sich hier ebenmässig erheblich niedriger wie die nach Werth I zeigt. Bei Altenbrak und Treseburg im Amtsgerichtsbezirke Blankenburg tritt dagegen die eigentliche Landwirthschaft ganz zurück, Treseburg besitzt nur eine kleine Bauernwirthschaft, Altenbrak einige kleine und einige mittlere Bauernbesitzungen, Parzellenbesitzungen sind zwar in beiden etwas zahlreicher vertreten, aber weitaus die Hauptmasse der Besitzungen bilden die Anbauerwesen, für Altenbrak kommen ausserdem noch industrielle Etablissements in Frage; bei beiden Ortschaften bildet der Harzverkehr sowohl der der Touristen wie der in längerem Aufenthalt verbleibenden Sommerfremden den Hauptgrund der Verschuldung, da für denselben grössere und über den eigenen Bedarf hinausgehende Anlagen an Gebäuden aber auch an Inventar pp. zu beschaffen waren. In Tanne im Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde, der letzten hier noch in Betracht kommenden Ortschaft, entfallen nahezu zwei Drittel der gesammten Belastung auf ein industrielles Etablissement; im Uebrigen ist auch hier wie bei den vorbezeichneten Gemeinden der Harzfremdenverkehr mit von Einfluss, die Parzellenbesitzungen, welche hier über die Hälfte sämmtlicher Besitzungen ausmachen, sind nach dem industriellen Etablissement am Meisten belastet, nächst dem die Anbauerwesen, während die Bauernbesitzungen, welche in allen Grössenklassen vorkommen, die geringste Belastung aufweisen.

Eine Grundbelastung zwischen 50 und 60 % finden wir auch wiederum bei 12 Ortschaften, für welche sich aber ebenmässig meist Sonderheiten aufweisen lassen. So sind drei, Schöppenstedt, Schöningen und Stadtoldendorf in den gleichnamigen Amtsgerichtsbezirken, wiederum Städte, die als solche in ihrer Eigenart die höhere Belastung bedingen; bei Schöppenstedt und Schöningen sind die Anbauerwesen am höchsten belastet, bei Stadtoldendorf werden diese noch etwas von den Parzellenbesitzungen übertroffen. Bei Querum und Riddagshausen im Amtsgerichtsbezirke Riddagshausen zeigt sich die Nähe der Stadt Braunschweig in ähnlicher Weise wie oben bei Gliesmarode und Lehdorf von Einfluss, wenn dieser vielleicht auch als nicht so stark anzunehmen ist; beide besitzen industrielle Etablissements, welche aber nicht sehr

erheblich auf die Höhe der Belastung eingewirkt haben; in Querum weisen die Anbauerwesen die grösste Belastung auf, doch treten daneben auch die mittleren Bauernwirthschaften und die Parzellenbetriebe hervor, in Riddagshausen stehen Parzellenbesitzungen obenan und dann erst kommen die Anbauerwesen. Thune im Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen und Fürstenau im Amtsgerichtsbezirk Vechelde sind allerdings wesentlich landwirthschaftliche Ortschaften und zeigen nach dem Material keine Sonderheit, welche auf die hohe Belastung hingewirkt haben könnte, bei Thune sind zudem die mittleren und demnächst die grossen Bauernwirthschaften am Meisten verhaftet; Fürstenau hat überhaupt nur 12 Besitzungen zur Hälfte Anbauerwesen zur Hälfte kleine Bauernbesitzungen, welche letztere weitaus die Hauptmasse der Belastung tragen. Für Oker kommt der Charakter als Hüttenort und daneben ein starkes Vortreten der industriellen Etablissements in Frage (unter den berücksichtigten Etablissements sind die Hüttenwerke selbst nicht mit enthalten, weil sie staatlich sind); es zeigt sich dieses schon darin, dass unter der Zahl der Besitzungen die Anbauerwesen in einer ganz besonderen Weise vorwiegend sind, auf ihnen ruht auch die Hauptbelastung, die industriellen Etablissements stehen ihnen etwas nach. Bei Barnke im Amtsgerichtsbezirke Helmstedt und bei Velpke im Amtsgerichtsbezirke Vorsfelde liegt der Schwerpunkt der Grundbelastung auf den grösseren und den mittleren Bauernbesitzungen, bei letzterem auch mit auf den Parzellenbesitzungen; beide besitzen zwar industrielle Etablissements, doch ist deren hypothekarische Verhaftung nicht sehr zu Buche schlagend; eine gewisse industrielle Entwicklung ist aber bei beiden wohl mit von Einfluss auf die Belastung gewesen, obwohl aus dem Erhebungsmaterial dieses nicht so ohne Weiteres hervorgeht. Aehnlich wie bei den beiden vorerwähnten Orten ist das Verhältniss auch bei Brunkensen im Amtsgerichtsbezirk Eschershausen, obgleich hier die eigentlich landwirthschaftliche Belastung noch schärfer hervortritt, so dass deshalb Brunkensen mehr Kalme, Coppengrave und Thune gleich zu achten sein würde. Endlich Rübeland im Amtsgerichtsbezirke Blankenburg wird ungefähr Oker an die

Seite zu stellen sein, obwohl es in seinen Verhältnissen etwas von letzterem abweicht; Hüttenbetrieb und industrielle Etablissements sind auch hier von vorwiegendem Einfluss, daneben allerdings auch der Harzfremdenverkehr; das scharfe Hervortreten der Anbauerwesen schon in der Zahl der Besitzungen findet sich hier nicht, auch lastet die grösste Summe von Hypotheken auf den Parzellenwirthschaften, erst dann wenngleich in geringerem Abstände kommen die Anbauerwesen.

5. Schlussfolgerung. Wir haben nun alle die Ortschaften, in welchen der Grundbesitz mit mehr als 50 % des Werthes I belastet ist, im Einzelnen speciell berührt und nur ausnahmsweise konnte eine besondere in den eigengearteten Verhältnissen liegende Ursache für die hohe Belastung nicht nachgewiesen werden. Es liegt hier also umgekehrt wie bei den Ortschaften mit der besonders geringen Belastung, für welche Ausnahmeverhältnisse nicht zu constatiren waren. Aber in diesem Umgekehrten besteht hier das günstige wirthschaftliche Moment, das sehr wohl zu beachten ist. Dadurch dass in der Regel eine besondere Ursache für die hohe Belastung, welche letztere erklärte und rechtfertigte, vorhanden war, zeigte sich eine besonders hohe Belastung für die rein landwirthschaftlichen Verhältnisse nur ganz ausnahmsweise begründet und dieses muss als eine wirthschaftlich sehr vortheilhafte Erscheinung der Erhebungsergebnisse angesehen werden. Ueberall wo Sonderverhältnisse bezüglich der hohen Belastung hervorgerufen waren, zeigten diese sich gleichzeitig derart, dass sie auch auf den Werth der belasteten Besitzung oder dessen, was eng damit in Verbindung stand, einen gewissen unmittelbaren oder mittelbaren Einfluss ausübten, dass sie den Localwerth zum Mindesten im Ganzen entsprechend erhöhten und so auch die höhere Belastung als solche nicht mehr in dem Maasse erscheinen liessen. Die hohen Belastungen werden aber auf diese Weise wesentlich abgemildert und dadurch gewinnt das wirthschaftliche Bild eine erheblich günstigere Gestalt, zumal wenn man gleichzeitig noch berücksichtigt, dass auch die besonders niedrigen Belastungen aus normalen Verhältnissen sich entwickelt haben und keineswegs durch Ausnahmestände bedingt sind.

VIII.

Die durchschnittliche Belastung des Grundbesitzes in den einzelnen Grundbesitzklassen.

1. Vorbemerkung. Ebenso wie die durchschnittliche Belastung des Grundbesitzes in den Gemeinden muss nun auch die durchschnittliche Belastung in den einzelnen Grundbesitzklassen von praktischem und theoretischem Interesse sein, wobei das letztere hier vielleicht das überwiegendere sein wird. In den nachstehenden Tabellen 3 bis 8 ist daher die für die einzelnen Grundbesitzklassen sich ergebende durchschnittliche Belastung des Grundbesitzes in der gleichen Form, wie sie die Tabelle 2 zeigt, zur Darstellung gebracht. Für jede

einzelne Grundbesitzklasse ist eine besondere Tabelle aufgestellt, in welcher für die Amtsgerichtsbezirke, die Kreise und das Herzogthum die Zahl der Gemeinden nach der durchschnittlichen procentualen Belastung der bezüglichen Grundbesitzklasse unter Zugrundelegung des Werthes I in derselben Klassificirung wie in Tabelle 2 also bis zur Belastung von 50 % in Abstufungen zu fünf, darüber in Abstufungen zu zehn angegeben ist. Bei den drei untersten Besitzklassen, Anbauerwesen, Parzellenbesitzungen und kleine Bauernwirthschaften, sind lediglich die Be-

sitzungen mit Gebäuden berücksichtigt worden; die flüchtigen Grundbesitzungen weisen so verschiedenartige und absonderliche Verhältnisse auf, dass eine gleiche Zusammenstellung bezüglich derselben von keinem Werth sein würde. Ebenso wie mit den flüchtigen Grundstücken verhielt es sich auch mit den industriellen Etablissements, dieselben sind deshalb auch nicht berücksichtigt worden.

(Siehe die Tabellen 3 bis 8.)

2. Anbauerbesitzungen. Nach Ausweis der Tabellen 3 bis 8 treten bezüglich der einzelnen Grundbesitzklassen in der procentualen Durchschnittsbelastung des Grundbesitzes der Gemeinden im Einzelnen sowohl wie auch im Allgemeinen die mannigfachsten und ver-

Tabelle 3.

Die durchschnittliche Belastung des Grundbesitzes in der Grundbesitzklasse 0 — 20 a mit Gebäuden.

B e z i r k	Zahl der Gemeinden, in denen die durchschnittliche Belastung nach Werth I beträgt:														
	0 bis 5 %	5 bis 10 %	10 bis 15 %	15 bis 20 %	20 bis 25 %	25 bis 30 %	30 bis 35 %	35 bis 40 %	40 bis 45 %	45 bis 50 %	50 bis 60 %	60 bis 70 %	70 bis 80 %	80 bis 90 %	90 % und dar- über
	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen	.	.	.	.	.	.	2	2	7	6	13	9	4	.	.
» Vechelde ....	.	2	.	.	1	.	3	6	4	5	9	3	1	.	.
» Thedinghausen	.	1	.	.	1	.	.	1	.	1	1	.	.	.	1
Kreis Braunschweig ...	.	3	.	.	2	.	5	9	11	12	23	12	5	.	1
Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel .	.	.	1	1	2	3	2	4	6	6	8	3	3	.	.
» Schöppenstedt.	1	.	.	1	1	6	2	4	3	2	2	3	1	.	.
» Salder	1	.	1	1	1	4	3	6	2	5	3	2	.	.	.
» Harzburg ....	.	.	.	.	.	.	1	1	2	1	.	2	.	.	.
Kreis Wolfenbüttel	2	.	2	3	4	13	8	15	13	14	13	10	4	.	.
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt....	.	.	.	.	1	1	1	.	1	.	2	.	1	.	.
» Schöningen...	.	.	.	1	.	2	1	3	3	3	3	1	.	.	.
» Königslutter ..	.	.	.	.	.	2	1	2	2	3	5	3	1	1	.
» Vorsfelde	2	.	.	.	1	2	8	.	1	3	7	2	3	.	1
» Calvörde	1	.	.	.	.	2	2	1	.	2	.	.	.	.	.
Kreis Helmstedt	3	.	.	1	2	9	13	6	7	11	17	6	5	1	1
Amtsgerichtsbezirk Gandersheim .	1	2	1	2	7	4	3	1	2	2	1	.	.	.	.
» Seesen	1	.	.	1	1	.	5	1	3	.	1	.	.	.	.
» Lutter a. Bbge.	1	.	2	.	.	4	1	1	2	2	1	.	1	.	.
» Greene	1	2	.	1	2	3	2	2	1	2	.	.	.	.	.
Kreis Gandersheim . .	4	4	3	4	10	11	11	5	8	6	3	.	1	.	.
Amtsgerichtsbezirk Holzminden ..	2	.	.	.	2	1	1	3	3	.	2	.	.	.	.
» Stadtoldendorf	1	.	.	.	.	.	4	.	5	4	2	2	.	.	.
» Eschershausen	5	1	3	2	3	3	.	2	1	4	3	1	.	.	.
» Ottenstein ...	.	.	2	3	.	.	.	3	.	.	.	1	.	.	.
Kreis Holzminden	8	1	5	5	5	4	5	8	9	8	7	4	.	.	.
Amtsgerichtsbezirk Blankenburg..	.	.	.	.	1	1	.	.	3	2	2	3	1	.	.
» Hasselfelde ...	.	.	.	.	.	.	1	1	.	1	3	.	.	.	.
» Walkenried ..	.	.	.	.	.	.	2	.	.	1	2	.	.	.	.
Kreis Blankenburg....	.	.	.	.	1	1	3	1	3	4	7	3	1	.	.
Herzogthum	17	8	10	13	24	38	45	44	51	55	70	35	16	1	2

schiedengeartetsten Abweichungen in Erscheinung. Diese alle hier im Speciellen zu verfolgen wird uns aber nicht möglich sein, wir müssen uns daher auf das Wesentlichste beschränken. Bei den kleinsten Besitzungen von 0 bis 20 a, den Anbauerwesen, zeigt sich die Vertheilung der Gemeinden auf die einzelnen procentualen Belastungsklassen für das gesammte Herzogthum schon wesentlich anders gestaltet als in der Tabelle 2 die Zusammenziehung für sämmtliche Besitzungen. Wir haben hier in der untersten Klasse, Belastung bis zu 5 %, eine grössere Anzahl von Gemeinden, aber diese verringert sich sodann in der nächsten Klasse, Belastung von 5 bis 10 %, bis etwa auf

die Hälfte; von da an steigt dann von Klasse zu Klasse regelmässig mit nur einer Unterbrechung (Belastung von 35 bis 40 %, in welcher Klasse die Zahl der Gemeinden gegen die Vorklasse um eine zurückbleibt) die Zahl der Gemeinden in die Höhe bis zu der Belastung von 50 bis 60 %, welche Klasse ziemlich weitaus die grösste Zahl der Gemeinden aufweist; in der nächstfolgenden Klasse, Belastung von 60 bis 70 %, verringert sich die Zahl auf genau die Hälfte und in der dann sich anschliessenden (70 bis 80 %) wiederum sogar auf etwas weniger als die Hälfte; in den beiden letzten Klassen finden wir dann eine (80 bis 90 %) beziehungsweise zwei Gemeinden (90 %

und darüber) vertreten. Während in der Tabelle 2 der Höhepunkt für das auch dort beobachtete Ansteigen und Fallen in der Belastung von 15 bis 20 % lag, ist er hier erst in der Belastung von 50 bis 60 %; in der Tabelle 2 haben wir den Schwerpunkt in der Belastung von 10 bis 25 %, in den hiermit umfassten Klassen befindet sich über die Hälfte sämtlicher Gemeinden, hier bei den Anbauerwesen finden wir den Schwerpunkt erst in der Belastung

von 40 bis 70 %, die unter diese Procentsätze fallenden Klassen weisen hier mehr als die Hälfte der Gemeinden auf. Die sich hierin äussernde allgemeine stärkere Belastung des Anbauerbesitzes muss an und für sich als durchaus normal und in der Natur der Sache liegend angesehen werden, sie entspricht vollkommen der allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung. Die Anbauerwesen auf dem Lande — um diese handelt es sich ja

Tabelle 4.

Die durchschnittliche Belastung des Grundbesitzes in der Grundbesitzklasse 20 a — 2 ha mit Gebäuden.

B e z i r k	Zahl der Gemeinden, in denen die durchschnittliche Belastung nach Werth I beträgt:														
	0 bis 5 %	5 bis 10 %	10 bis 15 %	15 bis 20 %	20 bis 25 %	25 bis 30 %	30 bis 35 %	35 bis 40 %	40 bis 45 %	45 bis 50 %	50 bis 60 %	60 bis 70 %	70 bis 80 %	80 bis 90 %	90 % und dar- über
	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen	.	.	2	.	2	6	2	7	5	3	4	5	4	1	2
» Vechelde.....	.	.	1	3	2	1	9	5	2	5	3	.	.	1	.
» Thedinghausen	.	.	.	1	.	.	3	3	1	1	.	.	.	.	.
Kreis Braunschweig ...	.	.	3	4	4	7	14	15	8	9	7	5	4	2	2
Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel ..	4	.	1	2	4	.	2	2	4	3	6	4	2	.	2
» Schöppenstedt..	4	1	2	.	2	.	.	2	1	1	7	1	2	.	2
» Salder.....	1	2	.	5	4	3	6	3	.	4	.	.	.	.	1
» Harzburg .....	.	1	.	.	1	1	.	1	1	2	.	.	.	.	.
Kreis Wolfenbüttel	9	4	3	7	11	4	8	8	6	10	13	5	4	.	5
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt....	.	.	.	.	.	2	.	1	.	1	2	1	.	.	.
» Schöningen...	.	.	1	3	.	3	2	1	3	2	1	2	.	.	.
» Königsutter..	.	1	1	2	2	1	.	2	1	2	2	1	3	1	1
» Vorsfelde ...	.	.	.	.	1	2	4	4	2	5	4	6	1	.	1
» Calvörde.....	.	.	1	.	.	2	3	1	.	1	1	.	.	.	.
Kreis Helmstedt .....	.	1	3	5	3	10	9	9	6	11	10	10	4	1	2
Amtsgerichtsbezirk Gandersheim..	4	2	3	6	4	3	1	1	.	.	.	.	.	.	2
» Seesen .....	.	.	.	2	4	1	2	2	.	2	.	.	.	.	.
» Lutter a. Bbge.	.	3	4	1	1	2	2	1	.	.	.	.	.	.	1
» Greene .....	.	3	.	3	3	3	1	1	.	.	1	1	.	.	.
Kreis Gandersheim	4	8	7	12	12	9	6	5	.	2	1	1	.	.	3
Amtsgerichtsbezirk Holzminden ..	.	1	.	1	2	3	3	2	1	1	.	.	.	.	.
» Stadtoldendorf	.	.	2	2	1	3	3	1	2	3	2	.	.	.	.
» Eschershausen	2	4	.	3	5	2	2	2	2	1	2	.	.	.	.
» Ottenstein....	1	1	.	3	2	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.
Kreis Holzminden	3	6	2	9	10	9	8	5	6	5	4	.	.	.	.
Amtsgerichtsbezirk Blankenburg..	.	.	.	.	1	1	3	2	1	.	3	.	.	.	2
» Hasselfelde...	.	.	.	.	.	3	1	1	1	.	.	.	.	.	.
» Walkenried ..	.	.	.	.	1	1	1	2	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Blankenburg ....	.	.	.	.	2	5	5	5	2	.	3	.	.	.	2
Herzogthum	16	19	18	37	42	44	50	47	28	37	38	21	12	3	14

hier, wo wir die Zahl der Gemeinden zu Grunde gelegt haben, in der grossen Hauptsache und fast ausschliesslich — stehen meist im Eigenthum von Handwerkern und Arbeitern, bei beiden kommt wiederum mehr oder weniger regelmässig ein Aufrücken in eine höhere soziale Kategorie in Betracht, das sich durch den Grundbesitz kenntlich macht. Der Erwerb von Grundbesitz erfordert aber stets verhältnissmässig grössere finanzielle Mittel, wie sie dem sich selbstständig machenden Gewerbetreibenden oder dem Arbeiter, auch wenn er sich schon über das Niveau der

gewöhnlichen Arbeit emporgeschwungen hat, nicht im vollen Maasse zur Verfügung stehen und so kommt es ganz von selbst, dass sich der Grunderwerb hier regelmässig unter sofortiger Inanspruchnahme des Realcredits vollzieht. Bei der Vererbung tritt ein ähnliches Verhältniss in Folge der Auszahlungen an die Miterben ein. Bei dieser Sachlage scheint eine stärkere hypothekarische Belastung des Anbauerbesitzes schon an und für sich gegeben zu sein. In dem Herzogthum Braunschweig speciell ist die Neubegründung, der Neubau von Anbauerwesen auf dem

Lande in den letzten Jahrzehnten, wie anderweit festgestellt worden, eine sehr rege gewesen; gerade bei der Neubegründung muss aber eine stärkere Belastung vorzugsweise in Frage kommen und zeigt sich auch danach das uns aus der Erhebung entgegnetende Bild als ein durchaus normales. Uebrigens findet sich die geringere Belastung keineswegs nur seltener oder ausnahmsweise, denn bei mehr als einem Viertel der sämtlichen Ge-

meinden bleibt die Belastung unter 30 %. Die Kreise scheiden sich hier ziemlich scharf von einander; Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt und Blankenburg gravitieren nach der höheren Belastung hin, dagegen Gandersheim und Holzminden umgekehrt nach der niederen.

3. Parzellenbesitzungen. Die Parzellenbesitzungen mit 20 a bis 2 ha Fläche zeigen gleicherweise eine Abweichung von dem Gesamtdurchschnitt der Ta-

Tabelle 5.

Die durchschnittliche Belastung des Grundbesitzes in der Grundbesitzklasse 2 — 5 ha mit Gebäuden.

B e z i r k	Zahl der Gemeinden, in denen die durchschnittliche Belastung nach Werth I beträgt:														
	0 bis 5 %	5 bis 10 %	10 bis 15 %	15 bis 20 %	20 bis 25 %	25 bis 30 %	30 bis 35 %	35 bis 40 %	40 bis 45 %	45 bis 50 %	50 bis 60 %	60 bis 70 %	70 bis 80 %	80 bis 90 %	90 % und dar- über
	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen	2	2	2	1	2	5	3	3	3	4	2	6	1	1	4
» Vechelde	3	.	2	3	6	1	4	.	4	3	2	2	.	.	.
» Thedinghausen	1	.	.	2	.	2	2	1	1	1	.	.	.	.	.
Kreis Braunschweig ...	6	2	4	6	8	8	9	4	8	8	4	8	1	1	4
Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel .	4	4	.	5	3	5	3	.	2	.	1	.	.	1	2
» Schöppenstedt .	5	5	1	.	1	3	.	1	1	1	2	.	.	.	1
» Salder	3	5	5	6	3	1	3	.	1	.	.	.	.	1	1
» Harzburg	1	.	.	3	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Wolfenbüttel	13	14	6	14	8	11	6	1	4	1	3	.	.	2	4
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt ...	.	.	.	1	1	1	1	2	1	.	.	.	.	.	.
» Schöningen ..	3	2	.	2	5	2	.	.	.	.	2	.	1	.	.
» Königslutter .	1	1	1	3	3	3	1	.	2	.	1	2	.	1	.
» Vorsfelde ....	.	.	.	.	1	1	.	6	2	7	8	4	1	.	.
» Calvörde ....	.	.	.	1	.	3	1	1	2	1	.	.	.	.	.
Kreis Helmstedt	4	3	1	7	10	10	3	9	7	8	11	6	2	1	.
Amtsgerichtsbezirk Gandersheim .	7	3	5	.	2	2	.	1	1	.	.	1	1	.	.
» Seesen	1	.	4	2	1	4	.	.	.	.	1	.	.	.	.
» Lutter a. Bbge.	2	3	4	3	.	1	.	.	.	1	.	.	1	.	.
» Greene	3	.	2	3	1	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Gandersheim	13	6	15	8	4	7	1	3	1	1	1	1	2	.	.
Amtsgerichtsbezirk Holzminden ..	3	.	1	1	3	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.
» Stadtoldendorf	.	1	.	1	3	6	1	1	1	2	2	1	.	.	.
» Eschershausen	.	4	3	6	1	2	2	1	1	1	.	2	1	.	.
» Ottenstein ...	2	4	.	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Holzminden	5	9	4	10	8	9	4	3	2	3	2	3	1	.	.
Amtsgerichtsbezirk Blankenburg .	.	1	1	1	.	2	.	1	2	.	1	.	1	2	.
» Hasselfelde ..	.	1	.	.	1	.	1	2	.	.	1	.	.	.	.
» Walkenried ..	.	.	.	1	1	.	.	.	1	2	.	.	.	.	.
Kreis Blankenburg ....	.	2	1	2	2	2	1	3	3	2	2	.	1	2	.
Herzogthum	41	36	31	47	40	47	24	23	25	23	23	18	7	6	8

belle 2, welche aber anders geartet ist. Zunächst vertheilen sich die Gemeinden weit gleichmässiger auf die einzelnen procentualen Belastungsklassen und sind in Folge dessen die Minimalzahlen von Gemeinden in den Klassen grösser, die Maximalzahl geringer, letztere kommt hier nur auf 50, während sie in Tabelle 2 86, in Tabelle 3 70 erreicht. Das Aufsteigen zum Höhepunkt und das darauf folgende Abfallen, welches sich auch hier zeigt, ist dementsprechend ein weit allmäligeres; das Aufsteigen vollzieht sich regelmässig von Klasse zu Klasse mit der

einzigen Ausnahme der Klasse mit der Belastung von 10 bis 15 %, welche etwas zurückschlägt, bis zu der Belastungsklasse von 30 bis 35 %; der Höhepunkt wird also hier später als in der Tabelle 2, aber früher als bei den Anbauerwesen erreicht; der Abfall ist nicht ganz so regelmässig, er tritt mit besonderer Stärke zu der Klasse von 40 bis 45 % ein, dafür sind die beiden nächsten Klassen aber wieder mit grösseren Zahlen besetzt, worauf der Abfall sich bis zu der vorletzten Klasse fortsetzt, um dann in der letzten noch einmal einem wesentlicheren Empor-

schnellen Platz zu machen. Im Grossen und Ganzen erweist sich die hypothekarische Belastung der Parzellenbesitzungen auch erheblich stärker als die Durchschnittsbelastung nach Tabelle 2, wenn auch in einer wesentlich anderen und nicht so scharf vortretenden Weise wie bei den Anbauerwesen. Der Schwerpunkt um das Maximum zu der Hälfte der Gemeinden vertheilt sich hier in breiterer Ausdehnung auf die Belastung von 20 bis 45 %; eine Be-

lastung von unter 30 % haben zwischen einem Viertel und einem Drittel der Gemeinden, dagegen eine Belastung über 50 % mehr als ein Fünftel derselben; eine Höhe der Belastung wie bei den Anbauerwesen wird dementsprechend doch nicht erreicht. Auffallend erscheint die grosse Zahl der Gemeinden, in welchen die Parzellenbesitzungen mit 90 % und darüber belastet sind; eine besondere Ursache dafür erliess sich aus dem Erhebungs-

Tabelle 6.

Die durchschnittliche Belastung des Grundbesitzes in der Grundbesitzklasse 5—20 ha.

B e z i r k	Zahl der Gemeinden, in denen die durchschnittliche Belastung nach Werth I beträgt:														
	0 bis 5 %	5 bis 10 %	10 bis 15 %	15 bis 20 %	20 bis 25 %	25 bis 30 %	30 bis 35 %	35 bis 40 %	40 bis 45 %	45 bis 50 %	50 bis 60 %	60 bis 70 %	70 bis 80 %	80 bis 90 %	90 % und dar- über
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen	1	3	12	3	5	3	4	4	2	.	2	3	.	.	.
» Vechede	3	3	8	9	3	2	2	1	2	.	.	.	.	.	.
» Thedinghausen	2	.	1	4	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Braunschweig ...	6	6	21	16	11	6	6	5	4	.	2	3	.	.	.
Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel .	5	8	9	4	2	4	2	1	.	.	.	2	.	1	.
» Schöppenstedt .	4	2	7	3	3	3	.	1	1	.	.	.	.	.	1
» Salder	4	6	5	8	3	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.
» Harzburg ....	.	.	.	3	2	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.
Kreis Wolfenbüttel	13	16	21	18	10	9	3	2	1	.	.	2	1	1	1
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt ...	.	.	.	1	1	2	.	1	1	.	.	1	.	.	.
» Schöningen ..	3	3	2	2	1	1	3	1	1	.	1	.	.	.	.
» Königslutter .	.	2	1	.	6	3	1	1	.	.	3	1	.	.	.
» Vorsfelde	2	2	1	4	1	4	2	2	2	5	4	1	1	.	.
» Calvörde	1	1	.	.	2	1	2	1	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Helmstedt	6	8	4	7	11	11	8	6	4	5	8	3	1	.	.
Amtsgerichtsbezirk Gandersheim .	5	6	8	4	2	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.
» Seesen .....	.	2	4	3	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.
» Lutter a. Bbge.	1	2	4	2	3	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.
» Greene	2	1	5	3	3	2	.	.	.	1	.	.	.	.	.
Kreis Gandersheim	8	11	21	12	10	3	2	.	.	2	.	.	.	.	.
Amtsgerichtsbezirk Holzminden ..	1	2	6	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.
» Stadtoldendorf	.	1	6	4	3	1	1	1	.	1	.	.	.	.	.
» Eschershausen	6	4	4	1	4	3	1	.	1	1	1	.	1	.	.
» Ottenstein ...	1	4	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Holzminden	8	11	18	8	7	4	2	1	1	2	1	.	2	.	.
Amtsgerichtsbesirk Blankenburg .	2	1	.	3	.	.	.	3	.	.	1	.	.	.	.
» Hasselfelde ..	.	.	1	.	2	.	2	.	.	.	.	.	.	1	.
» Walkenried ..	1	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	1	.	.
Kreis Blankenburg	3	1	1	3	2	.	3	4	.	.	1	.	1	1	.
Herzogthum	44	53	86	64	51	33	24	18	10	9	12	8	5	2	1

material nicht ersehen. Das Verhältniss der Kreise ist hier ähnlich wie bei den Anbauerwesen, nur tritt Wolfenbüttel von den nach Oben hin gravitirenden Kreisen zu den nach Unten hin gravitirenden hinzu. Auch die stärkere Belastung der Parzellenwirthschaften muss als an und für sich schon in der Natur der Sache liegend und in der Weise, wie sie hier hervorgetreten, als vollkommen normal erachtet werden. Die Gründe sind theils dieselben theils ähnliche, wie sie für die grössere Belastung der Anbauerwesen geltend gemacht wurden. Auf dem Lande

erweist sich der Besitz einer geringeren Ackerfläche vielfach nothwendig oder doch wünschenswerth und so wird es häufiger vorkommen, dass der sich dort niederlassende Handwerker und in gleicher Weise, wenn auch vielleicht in beschränkterem Umfange, der Grundbesitz erwerbende Arbeiter von vornherein einen Grundbesitz erwirbt, welcher die Grenze von 20 a vielleicht auch nur wenig überschreitet; dass unter den Parzellenwirthschaften des Herzogthums viele nur eine 20 a wenig überschreitende Fläche haben, dürfte schon aus der Gesamtzahl dieser

Besitzungen in Verbindung mit dem Gesamtflächeninhalt derselben hervorgehen; wir haben in der Erhebung insgesamt 8614 Parzellenbesitzungen zu berücksichtigen gehabt, die Gesamtgrösse der zu denselben gehörigen Grundstücke beläuft sich auf 6905,17 ha, so dass also auf die einzelne Besitzung nur eine Fläche von 80,16 a entfällt, eine Flächengrösse, welche dem Minimum der Besitzungen wesentlich näher steht als dem Maximum; in

diesen Fällen werden aber die oben angeführten Gründe ohne Weiteres Platz greifen. Vielfach kommt es aber vor, dass die Besitzer von Anbauerwesen ihr Grundeigenthum zu vergrössern suchen und sich dadurch zu Parzellenwirthten aufschwingen, bei der Statistik über die Gutszertrümmerungen war dieser Fall als ein häufiger zu bemerken; in ähnlicher Weise wird bei dem Ankauf von Grundbesitz dann regelmässig der Realkredit ausgenutzt

Tabelle 7.

Die durchschnittliche Belastung des Grundbesitzes in der Grundbesitzklasse 20 — 100 ha.

Bezirk	Zahl der Gemeinden, in denen die durchschnittliche Belastung nach Werth I beträgt:														
	0 bis 5 %	5 bis 10 %	10 bis 15 %	15 bis 20 %	20 bis 25 %	25 bis 30 %	30 bis 35 %	35 bis 40 %	40 bis 45 %	45 bis 50 %	50 bis 60 %	60 bis 70 %	70 bis 80 %	80 bis 90 %	90 % und dar- über
	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1.															
Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen	5	7	5	10	2	2	1	3	.	1	2	2	.	.	1
» Vechelde	5	6	4	4	3	5	1	1	.	.	.	1	.	.	.
» Thedinghausen	5	3	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Braunschweig ...	15	16	10	15	6	7	2	4	.	1	2	3	.	.	1
Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel .	6	3	8	1	11	3	1	1	2	1	.	.	.	.	1
» Schöppenstedt .	4	4	3	4	1	2	1	2	.	.	3	.	.	.	.
» Salder	6	2	4	4	5	3	1	1	.	.	.	.	.	.	.
» Harzburg ....	.	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Wolfenbüttel	16	10	16	9	18	8	3	4	2	1	3	.	.	.	1
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt ...	.	.	1	1	2	.	1	.	.	.	2	.	.	.	.
» Schöningen ..	.	.	3	4	5	2	3	1	.	.	.	.	.	.	.
» Königslutter ..	.	2	4	4	4	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.
» Vorsfelde	5	7	4	6	2	3	.	1	.	1	1	.	.	.	.
» Calvörde	2	2	3	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Helmstedt	7	11	15	16	14	7	5	3	.	1	3	.	.	.	.
Amtsgerichtsbezirk Gandersheim .	3	6	5	6	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
» Seesen	4	1	3	.	1	.	.	.	.	2	1	.	.	.	.
» Lutter a. Bbge.	5	2	3	.	.	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.
» Greene	4	4	5	1	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Gandersheim	16	13	16	7	4	2	3	1	.	2	1	.	.	.	.
Amtsgerichtsbezirk Holzminden ..	2	2	.	1	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.
» Stadtoldendorf	4	2	3	1	2	.	2	1	1	.	.	.	.	.	.
» Eschershausen	7	5	3	.	1	3	.	.	.	.	.	1	.	.	1
» Ottenstein ...	3	2	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Holzminden	16	11	8	3	3	4	2	2	1	.	.	1	.	.	1
Amtsgerichtsbezirk Blankenburg .	2	.	2	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.
» Hasselfelde ..	.	.	1	.	.	.	1	.	1	.	.	.	1	.	.
» Walkenried ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Blankenburg	2	.	3	.	.	1	2	.	1	.	.	.	1	.	.
Herzogthum	72	61	68	50	45	29	17	14	4	5	9	4	1	.	3

werden; meist wird der Neuanbauer an die Vergrösserung seines Besitzes erst dann denken können, wenn er selbst als Besitzer schon vorwärts gekommen, seine ursprüngliche Last, die auf dem Grundbesitz ruhte, bereits mehr oder weniger getilgt hat; dem letzteren Umstande wird aber vielleicht ein Einfluss darauf zuzuschreiben sein, dass die grössere Belastung nicht so scharf hervortritt sondern sich auf eine breitere Grundlage vertheilt.

4. Kleine Bauernbesitzungen. Die kleinen Bauernwirthschaften mit einem Grundbesitz von 2 bis

5 ha weichen von den bisher behandelten Kategorien schon im Allgemeinen insofern ab, als sich bei ihnen das bislang beobachtete Aufsteigen zu einem Höhepunkte und demnächstige Abfallen von demselben nicht findet. Wir können hier nur drei grössere Abschnitte unterscheiden, innerhalb deren je eine gewisse Gleichmässigkeit mit einem Schwanken um einen Mittelpunkt herum unter mehr oder weniger grosser Entfernung von demselben sich zeigt, wobei die drei Abtheilungen allerdings sich von oben nach unten abstufen bei den geringsten Belastungen

die höchsten Gemeindezahlen aufweisend. Der erste Abschnitt umfasst die Belastung zu 0 bis 30 %, in den einzelnen procentualen Belastungsklassen bewegt sich die Zahl der Gemeinden etwa um 40, nach unten hin weicht sie einmal in der Klasse mit der Belastung von 10 bis 15 % bis auf 31 ab, nach oben erreicht sie zweimal in den Klassen mit der Belastung von 15 bis 20 % und von 25 bis 30 % die Höhe von 47, sonst steht sie auf 36, 40 und 41. Zu

dem zweiten Abschnitt gehören die Belastungsklassen von 30 bis 70 % und liegt bei ihnen der Mittelpunkt gerade auf der Hälfte, auf 20, nach unten geht die Abweichung bis auf 18 in der Klasse mit der Belastung von 60 bis 70 %, nach oben hin bis 25 bei der Belastung von 40 bis 45 %, von den übrigen Klassen zeigt eine 24, die anderen 23. Den dritten Abschnitt bilden die drei letzten Belastungsklassen mit der Belastung von 70 % und darüber,

Tabelle 8.

Die durchschnittliche Belastung des Grundbesitzes in der Grundbesitzklasse 100 ha und darüber.

Bezirk	Zahl der Gemeinden, in denen die durchschnittliche Belastung nach Werth I beträgt:														
	0 bis 5 %	5 bis 10 %	10 bis 15 %	15 bis 20 %	20 bis 25 %	25 bis 30 %	30 bis 35 %	35 bis 40 %	40 bis 45 %	45 bis 50 %	50 bis 60 %	60 bis 70 %	70 bis 80 %	80 bis 90 %	90 % und dar- über
	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen	2	.	1	.	.	.	1	1	1	.	.	.	1	.	.
» Vechelde ....	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.
» Thedinghausen	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Braunschweig ...	4	.	1	.	.	.	2	1	1	.	.	.	1	.	.
Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel .	2	1	.	.	1	.	2	.	.	.	.	2	1	.	.
» Schöppenstedt .	4	1	.	1	.	.	.	.	1	.	1	.	1	.	.
» Salder .....	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1	.	.	1
» Harzburg	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Wolfenbüttel	7	2	.	1	1	.	2	1	2	.	1	3	2	.	1
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt ...	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
» Schöningen ..	1	1	1	.	1	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.
» Königslutter .	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	.	.	.	1
» Vorsfelde	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
» Calvörde	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
Kreis Helmstedt	6	3	2	.	1	1	.	.	.	2	2	.	.	.	5
Amtsgerichtsbezirk Gandersheim .	2	.	.	.	1	.	3	.	.	.	.	.	1	1	.
» Seesen .....	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
» Lutter a. Bbge.	3	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.
» Greene .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Gandersheim	5	.	.	1	2	.	3	2	.	.	.	.	1	1	.
Amtsgerichtsbezirk Holzminden ..	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.
» Stadtoldendorf	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	.
» Eschershausen	2	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1
» Ottenstein ...	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Holzminden	2	1	2	.	.	.	1	.	.	1	.	1	.	1	1
Amtsgerichtsbezirk Blankenburg .	1	.	.	.	1	.	.	.	1	1	.	1	.	.	.
» Hasselfelde ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
» Walkenried ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Blankenburg	1	.	.	.	1	.	.	.	1	1	.	1	.	.	.
Herzogthum	25	6	5	2	5	1	8	4	4	4	3	5	4	2	7

für sie kann wiederum die Hälfte des vorigen Abschnitts als Mittelpunkt angenommen werden, nämlich 10, obwohl sie sämmtlich etwas darunter auf 7, 6 und 8 sich bewegen. Im Ganzen ist die Belastung der kleinen Bauernwirthschaften auch noch etwas höher als die Durchschnittsbelastung der Tabelle 2, doch ist dieses Ueberragen weitaus nicht so erheblich als bei den Anbauerwesen und den Parzellenwirthschaften, es ist auch durchaus nicht so hoch, dass man wirthschaftlich etwas Anormales darin finden könnte. Mit einer Belastung unter 30 % haben wir hier

etwa drei Fünftel der Gemeinden, während bei dem Durchschnitt der Tabelle 2 ihre Zahl auf ungefähr drei Viertel sich stellt; mit der geringsten Belastung bis 5 % finden sich allerdings viermal so viel Gemeinden als bei dem Durchschnitt. Andererseits erheben sich aber 62 Gemeinden zu einer Belastung von mehr als 50 %, also über doppelt so viel als bei dem Durchschnitt. Die Kreise bieten auch ein anderes Verhältniss, stärker nach der geringeren Belastung hin verschiebt sich der Schwerpunkt der Gemeinden bei den Kreisen Wolfenbüttel und Gan-

dersheim, geringer nach der Mitte zu bei Braunschweig und Holzminden, stärker wieder bei Helmstedt und Blankenburg.

5. **Mittlere Bauernbesitzungen.** Wiederum in einer anderen Art zeigt sich die Abweichung vom Durchschnitt der Tabelle 2 bei den mittleren Bauernbesitzungen mit einer Grundfläche von 2 bis 5 ha; hier tritt abermals das Ansteigen nach einem Höhepunkt mit demnächstigem Abfallen in Erscheinung, aber dieses Ansteigen erstreckt sich nur auf die drei untersten Klassen mit der geringsten Belastung; schon bei der Belastung von 10 bis 15 % ist der Höhepunkt erreicht und zwar befinden sich in dieser Klasse mit der Maximalzahl genau so viel Gemeinden wie in der um eine nach oben hin liegenden Klasse, die den Höhepunkt bei dem Durchschnitt bildet; dabei setzt aber auch schon die unterste Klasse mit der Belastung zu 5 % mit mehr als dem Vierfachen der Gemeindenzahl beim Durchschnitt ein. Von der Belastungsklasse zu 10 bis 15 % fällt die Gemeindenzahl von Klasse zu Klasse stetig ab, eine Ausnahme macht nur die Klasse mit der Belastung von 50 bis 60 %, welche die niedrigere Klasse um etwas überragt; die beiden letzten Klassen sind nur mit 2 beziehungsweise 1 Gemeinde vertreten. Aus diesem ganzen Stande ist schon ersichtlich, dass hier die Belastung unter dem Durchschnitt bleibt und zwar ist dieses Zurückbleiben nicht unwesentlich, namentlich insofern, als gerade die ganz untersten Klassen besonders stark besetzt sind. So ist nicht sehr viel unter der Hälfte der sämtlichen Gemeinden nur bis zu 15 % belastet, auf die Belastung unter 30 % kommt hier etwas über drei Viertel der sämtlichen Gemeinden, während dieser Satz bei dem Durchschnitt nicht voll erreicht wird; mit einer Belastung von 50 % und darüber sind hier 28, beim Durchschnitt dagegen 30 Gemeinden constatirt. Etwa das gleiche Verhältniss wie für das Herzogthum zeigt sich in den Kreisen Braunschweig, Wolfenbüttel, Gandersheim und Holzminden, wobei allerdings bei Braunschweig die höheren, bei Gandersheim die geringeren Belastungsklassen um ein Geringes mehr vertreten sind; bei den Kreisen Helmstedt und Blankenburg verschiebt sich der Schwerpunkt der Gemeinden mehr nach der mittleren Belastung zu.

6. **Grosse Bauernbesitzungen.** Ganz abweichend ist der Stand der Vertheilung der Gemeinden in den einzelnen Belastungsklassen bei den grossen Bauernbesitzungen mit einer Grundfläche von 20 bis 100 ha. Das Aufsteigen nach einem Höhepunkt fällt hier vollständig fort, da die grösste Zahl der Gemeinden sich schon in der untersten Belastungsklasse bis zu 5 % findet; von diesem von vornherein gegebenen Höhepunkt aus fällt dann die Zahl der Gemeinden in den einzelnen Klassen nach Oben zu nach und nach ab wenngleich nicht ganz regelmässig; so stehen gleich in der dritten Belastungsklasse (10 bis 15 %) mehr Gemeinden wie in der zweiten (5 bis 10 %), ebenmässig hebt sich die Zahl wieder etwas in den beiden Klassen mit einer Belastung von 45 bis 50 % und von 50 bis 60 % und zwar in stärkerem Maasse gerade in der letzten der beiden Klassen, endlich weist die letzte Klasse zu 90 % und darüber wiederum drei Gemeinden

auf, nachdem die vorletzte Klasse zu 80 bis 90 % überhaupt nicht, die drittletzte (70 bis 80 %) nur mit einer Gemeinde vertreten gewesen war. Im Ganzen zeigt sich die Belastung der grossen Bauernwirtschaften wiederum geringer als die der mittleren Bauernwirtschaften und hinter dem Durchschnitt der Tabelle 2 bleibt sie erheblich zurück. Bei mehr als der Hälfte der Gemeinden haben wir hier nur eine Belastung bis zu 15 % und dabei ist die Klasse der geringsten Belastung darunter noch am Stärksten vertreten; nahezu sechs Siebentel der Gemeinden hat nur eine Belastung bis zu 30 % und nur 17 Gemeinden erheben sich überhaupt zu einer Belastung von mehr als 50 %. Von den einzelnen Kreisen entsprechen Braunschweig, Wolfenbüttel, Gandersheim und Holzminden im Wesentlichen dem allgemeinen Verhältniss für das Herzogthum, wogegen Helmstedt und Blankenburg mehr nach den mittleren Klassen zu eine stärkere Vertretung der Gemeinden aufzuweisen haben. Dass gerade die mittleren und die grossen Bauernbesitzungen sich durch eine verhältnissmässig geringere hypothekarische Belastung ihres Grund und Bodens auszeichnen, muss volkswirtschaftlich zweifellos als ein günstiges Moment aufgefasst werden, das noch dazu für das Herzogthum Braunschweig von ganz besonderer Bedeutung sein muss. Auf den mittleren und grossen Bauernbesitzungen ruht weitaus der Schwerpunkt des landwirtschaftlichen Privatbesitzes im Herzogthum, sie sind als der eigentliche Kern des landwirtschaftlichen Besitzes dort anzusehen. Die Gesamtfläche der durch unsere Erhebung nachgewiesenen Grundstücke beläuft sich für das Herzogthum auf 201 264,19 ha, davon entfallen auf die mittleren Bauernbesitzungen 62 703,00 ha und auf die grossen Bauernbesitzungen 91 390,61 ha, auf beide zusammen also 154 093,61 ha, was mehr als drei Vierteln jener obigen Gesamtfläche entspricht. Wenn aber ein Komplex von mehr als drei Viertel des gesamten Privatbesitzes, ein Komplex, der ziemlich ausschliesslich für den Betrieb der eigentlichen und entwickelten Landwirtschaft in Frage kommt, verhältnissmässig geringer hypothekarisch belastet sich erweist, so muss dieses gewiss als wirtschaftlich vortheilhaft betrachtet werden.

7. **Grossgrundbesitz.** Endlich haben wir noch den Grossgrundbesitz mit einer Fläche von 100 ha und darüber ins Auge zu fassen, für welchen in gleicher Weise eine eigenartige Ausgestaltung nachzuweisen ist. Mit den grossen Bauernwirtschaften stimmt diese allerdings insofern überein, als auch beim Grossgrundbesitz die Klasse mit der niedrigsten Belastung bis zu 5 % die meisten Gemeinden umfasst; diese niedrigste Klasse hebt sich hier aber weit schärfer von den übrigen ab, sie weist 25 Gemeinden auf und von ihr zeigt sich lediglich ein Abfall zu den sämtlichen übrigen Klassen, welche sich durchweg in der Hauptsache um die Zahl 5 bewegen und zwar wechselnd bis zu der höchsten Belastung hin, über 5 erhebt sich die Zahl der Gemeinden bei der Belastung von 5 bis 10 % (6), von 30 bis 35 % (8) und von 90 % und darüber (7), auf 5 steht sie sodann in drei Klassen (10 bis 15 %, 20 bis 25 % und 60 bis 70 %), auf 4 in vier Klassen (35 bis 40 %, 40 bis 45 %, 45 bis 50 % und

70 bis 80 ‰), auf 3 in einer Klasse (50 bis 60 ‰), auf 2 wieder in zwei Klassen (15 bis 20 ‰ und 80 bis 90 ‰) und auf 1 endlich in einer Klasse (25 bis 30 ‰); das Bild ist mithin ein stärker und ungeordnet wechselndes, wodurch sich die Vertheilung der Belastung als eine wesentlich ungleichmässiger wie bei den früheren Besitzkategorien erweist. Im Ganzen stellt sich die Belastung als eine grössere wie nach dem Durchschnitt der Tabelle 2 dar, obwohl die untersten Belastungsklassen beim Grossgrundbesitz stärker vertreten sind. So sehen wir bei über zwei Fünftel der hier nur in Frage kommenden 85 Gemeinden die Belastung nicht über 15 ‰ ansteigen, die Gemeinden mit einer Belastung unter 30 ‰ verbleiben dagegen schon unter der Hälfte und diejenigen mit einer Belastung über 50 ‰ machen fast genau ein Viertel aus; die höchste Belastung mit 90 ‰ und darüber findet sich ausserdem in verhältnissmässig vielen Gemeinden. Zu der hier sich zeigenden verhältnissmässig höheren Belastung des Grossgrundbesitzes ist aber noch auf einen Umstand hinzuweisen, der diese Belastung in einem wesentlich anderen Lichte erscheinen lässt. Bei dem Grossgrundbesitz kommt nämlich gerade die höhere formelle Belastung, wie sie sich bei der Kapitalentnahme vom Herzogl. Leihhaus und vom Ritterschaftlichen Creditverein pp. zeigt, in einem ganz besonders hohen Maasse in Frage. Die eigentlichen hypothekarischen Belastungen des Grossgrundbesitzes belaufen sich insgesamt auf 14 767 253 Mk., wozu nur 130 853 Mk. Ablösungskapitale und 14 478 Mk. einmalige sonstige Belastungen hinzukommen, so dass sich die Gesamtbelastung auf 14 912 584 Mk. stellt; von den hypothekarischen Belastungen machen aber die für Herzogl. Leihhaus 1 187 000 Mk. und die für den Ritterschaftlichen Creditverein 6 702 955 Mk. aus, sie umfassen also über die Hälfte der Gesamtbelastung des Grossgrundbesitzes, wie auch auf letzteren nahezu die Hälfte der sämmtlichen zu Gunsten des Ritterschaftlichen Creditvereins pp. in Spalte 12 der Tabellen I und II eingetragenen Belastungen

entfällt. Da nun aber nach dem Gesamtdurchschnitt auf die hypothekarischen Belastungen für Herzogl. Leihhaus und für den Ritterschaftlichen Creditverein pp. nicht einmal ganz ein Viertel der Gesamtbelastung, wie sie hier in Betracht gezogen, kommt, bei dem Grossgrundbesitz allein aber die fraglichen Belastungen mehr als die Hälfte ausmachen, so ist anzunehmen, dass der Unterschied zwischen der formellen und der thatsächlichen Belastung, welcher für die Leihhaus- und Creditvereinschulden an und für sich gegeben ist, sich bei dem Grossgrundbesitz in einer ganz besonderen Stärke geltend machen muss und wird dadurch die hier lediglich nach dem formellen Stand nachgewiesene verhältnissmässig höhere Belastung in einem erheblich milderen Lichte erscheinen. Es kommt hinzu, dass auch die Zahl der Abfindungen und Leibzuchten eine wesentlich geringere ist, da hier wohl meist Eintragung dieser Lasten als eigentliche Hypothek stattfindet; auch dadurch ist nochmals eine nicht unerhebliche Herabminderung gegeben. Da beide Umstände vereint die höhere Belastung möglicherweise sogar in eine verhältnissmässig niedrigere verwandeln können, so wird der nachgewiesene Stand zu wirthschaftlichen Bedenken keine Veranlassung bieten.

8. Procentverhältniss der Gemeinden in den einzelnen Belastungsklassen. Um noch einen allgemeinen Ueberblick darüber zu geben, in wie verschiedener Weise sich die Gemeinden bei den fraglichen Grundbesitzkategorien und insgesamt auf die einzelnen Grössenklassen der Belastung vertheilen, ist für jede Grundbesitzkategorie und schliesslich auch für die Gesamtheit der Kategorien zusammengezogen der Procentantheil von Gemeinden, welcher auf die einzelnen Belastungsklassen entfällt, berechnet und in der Tabelle 9 zusammengestellt worden; die Tabelle 9 enthält dementsprechend lediglich das Gesamtergebnis der Tabellen 2 bis 8, wie diese solches für das Herzogthum im Ganzen geben, in sich in ein Procentualverhältniss umgestaltet.

Tabelle 9.

Das Procentverhältniss der Gemeinden in den einzelnen Belastungsklassen nach Grundbesitzkategorien.

Grundbesitzkategorien	Von den Gemeinden sind nach Werth I belastet mit														
	0 bis 5 ‰ ‰	5 bis 10 ‰ ‰	10 bis 15 ‰ ‰	15 bis 20 ‰ ‰	20 bis 25 ‰ ‰	25 bis 30 ‰ ‰	30 bis 35 ‰ ‰	35 bis 40 ‰ ‰	40 bis 45 ‰ ‰	45 bis 50 ‰ ‰	50 bis 60 ‰ ‰	60 bis 70 ‰ ‰	70 bis 80 ‰ ‰	80 bis 90 ‰ ‰	90 ‰ und dar- über ‰
	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1.															
0 — 20 a mit Gebäuden	3,96	1,86	2,33	3,03	5,59	8,86	10,49	10,26	11,89	12,82	16,32	8,16	3,73	0,23	0,47
20 a — 2 ha mit Gebäuden	3,76	4,46	4,23	8,69	9,85	10,33	11,73	11,03	6,57	8,69	8,92	4,93	2,82	0,70	3,29
2 — 5 ha mit Gebäuden	10,28	9,02	7,77	11,78	10,03	11,78	6,02	5,76	6,27	5,76	5,76	4,52	1,75	1,50	2,00
5 — 20 ha	10,48	12,62	20,47	15,24	12,14	7,86	5,71	4,29	2,38	2,14	2,86	1,90	1,19	0,48	0,24
20 — 100 ha	18,85	15,96	17,80	13,09	11,78	7,59	4,45	3,66	1,05	1,31	2,36	1,05	0,26	.	0,79
100 ha und darüber	29,41	7,06	5,88	2,35	5,88	1,18	9,41	4,71	4,71	4,71	3,53	5,88	4,71	2,35	8,23
Ueberhaupt	2,27	8,18	13,41	19,55	16,82	9,54	8,86	5,91	3,86	4,77	2,73	2,73	0,91	0,23	0,23

Die Tabelle 9 giebt zusammengedrängt dasjenige wieder, was wir im Einzelnen schon bei den Tabellen 2 bis 8 anzuführen hatten, wir können uns deshalb hier auf das Gesamtbild derselben beschränken. In der untersten Belastungsklasse bis zu 5 % können wir ein regelmässiges Ansteigen des Procentsatzes — nur die zweite Kategorie überwiegt ganz unbedeutend die erste — von den unteren Grundbesitzkategorien mit dem geringeren Flächenbesitz zu den höheren mit den grossen Flächen verfolgen, der Grossgrundbesitz weist demnach hier das Maximum auf. Dann verschiebt sich aber dieses Maximum in dem Procentsatze fortgesetzt mehr nach den unteren Kategorien zu und wir haben zunächst ein Ansteigen des Procentsatzes von den unteren Kategorien aus bis zu jenem Maximum und von da ab wiederum ein stufenweises Abfallen des Satzes nach den höchsten Kategorien hin. In der nächsten Belastungsklasse von 5 bis 10 % haben die grossen Bauernwirtschaften das Maximum, in den drei folgenden Klassen mit der Belastung von 10 bis 15 %, von 15 bis 20 % und

von 20 bis 25 %, die mittleren Bauernwirtschaften, in der sich dann anschliessenden mit einer Belastung von 25 bis 30 % die kleinen Bauernwirtschaften, in den beiden nächsten mit der Belastung von 30 bis 35 % und von 35 bis 40 % die Parzellenbesitzungen und endlich in den weiteren Klassen bis zu der Belastung von 80 % hin die Anbauerbesitzungen; in den Belastungsklassen von über 30 % hebt sich nur der Grossgrundbesitz durchweg besonders ab, indem er die nächste oder die nächsten Kategorien in dem Procentsatz überragt und so die Regelmässigkeit des Abfalls, welche sonst vorhanden ist, stört; er weist auch in den drei letzten Klassen das Maximum auf, bei 70 bis 80 % also auch schon die Anbauerwesen überragend; in den beiden letzten Klassen ist sonst der Stand ein unregelmässiger, nächst dem Grossgrundbesitz stehen bei der Belastung von 80 bis 90 % die kleinen Bauernwirtschaften, bei der Belastung von 90 % und darüber die Parzellenwirtschaften obenan.

IX.

Die Belastung im Durchschnitt für die Besetzung.

1. **Vorbemerkung.** Nunmehr galt es die Belastung näher festzulegen, welche im Durchschnitt auf die einzelne Besetzung entfällt, und dient diesem die Tabelle 10. Die Tabelle giebt die Höhe der durchschnittlichen Belastung der einzelnen Besetzung in absoluter Zahl an, berechnet gleichzeitig aber auch den durchschnittlichen Werth der einzelnen Besetzung unter Zugrundelegung des Werthes I und setzt diesen ebenso, wie die Zahl der in Frage kommenden Besetzungen stets vor die Durchschnittsbelastung; die Daten sind für die Amtsgerichtsbezirke, die Kreise und das Herzogthum angeführt und sind innerhalb dieser Bezirke die Besetzungen wiederum nach den Grundbesitzklassen geschieden und zwar ganz so wie in den Tabellen I und II also mit besonderer Berücksichtigung der flüchtigen Grundstücke und der industriellen Etablissements, auch ist ein Gesamtdurchschnitt aus der ganzen Summe der Besetzungen gezogen.

(Siehe umstehende Tabelle 10.)

2. **Gesamtdurchschnitt.** Wenn wir zunächst den Gesamtdurchschnitt ins Auge fassen, so beträgt die im Durchschnitt auf jede der 36 410 Besetzungen des Herzogthums entfallende Belastung 5913 Mk., welcher Belastung aber ein durchschnittlicher Werth von 20 928 Mk. gegenübersteht. Der Durchschnittswerth der einzelnen Besetzung steigt in den Amtsgerichtsbezirken Wolfenbüttel und Helmstedt bis auf 34 240 Mk. beziehungsweise 33 443 Mk. an, während er andererseits in den Amtsgerichtsbezirken Walkenried und Hasselfelde bis auf 7176 Mk. beziehungsweise 8516 Mk. herabgeht; die durchschnittliche Belastung erreicht bei den Amtsgerichtsbezirken Schöningen und Helmstedt die grösste

Höhe mit 10 493 Mk. beziehungsweise 10 154 Mk., am Tiefsten steht sie dagegen bei den Amtsgerichtsbezirken Ottenstein und Walkenried mit 1937 Mk. beziehungsweise 2609 Mk.; nach oben hin geht daher die Belastung im Verhältniss um ein Weniges mehr in die Höhe als der Werth, der Abfall nach unten ist bei beiden im Verhältniss etwa gleich. Unter den Kreisen steht bezüglich Durchschnittswerthes Wolfenbüttel mit 28 792 Mk. obenan, bezüglich der Durchschnittsbelastung Helmstedt mit 8195 Mk.; die unterste Stelle nimmt bezüglich des Werthes Blankenburg mit 11 360 Mk. ein, bezüglich der Belastung Holzminden mit 3351 Mk.

3. **Flüchtige Grundstücke von 0 — 20 a.** Auf jedes der 987 flüchtigen Grundstücke in der Grösse von 0 — 20 a kommt nach dem Durchschnitt für das Herzogthum ein Werth von 196 Mk. Den Maximalwerth zeigen die Amtsgerichtsbezirke Schöningen und Schöppenstedt mit 568 Mk. und 359 Mk., die Maximalbelastung die Amtsgerichtsbezirke Harzburg und Schöningen mit 1005 Mk. und 239 Mk., andererseits den Minimalwerth die Amtsgerichtsbezirke Walkenried und Hasselfelde mit 44 Mk. und 63 Mk., die Minimalbelastung abgesehen von den Amtsgerichtsbezirken Thedinghausen, Salder, Calvörde, Eschershausen, Ottenstein und Walkenried, in welchen die fragliche Grundbesitzklasse eine Belastung überhaupt nicht aufweist, die Amtsgerichtsbezirke Greene und Lutter am Barenberge mit 5 Mk. und 9 Mk. Von den Kreisen hat den höchsten Werth Helmstedt mit 319 Mk., den niedrigsten Blankenburg mit 137 Mk., dagegen die höchste Belastung Wolfenbüttel mit 307 Mk., die niedrigste Gaudersheim mit 17 Mk. Wegen der in Frage kommenden, in der Kategorie als solcher liegenden

Sonderverhältnisse ist diesen Daten ein beschränkterer Werth beizumessen.

4. **Anbauerbesitzungen.** Die Anbauerwesen, Grundbesitz von 0 — 20 a mit Gebäuden, deren Gesamtzahl sich im Herzogthum auf 11 269 beläuft, sind im

Durchschnitt für das Herzogthum je mit 9064 Mk. bewerthet und mit 5071 Mk. belastet. Bei den Amtsgerichtsbezirken schwankt der Werth zwischen 14 074 Mk. bzw. 13 287 Mk. bei Blankenburg bzw. Harzburg und 4824 Mk. bzw. 5307 Mk. bei Ottenstein bzw. Greene,

Der Werth und die Belastung im

B e z i r k	G r u n d b e														
	0 — 20 a flüchtig			0 — 20 a mit Gebäuden			20 a — 2 ha flüchtig			20 a — 2 ha mit Gebäuden			2 — 5 ha flüchtig		
	Zahl der Besitzungen	durchschnittlicher Werth (I) der ein- zelnen Besitzung	durchschnittliche Belastung der ein- zelnen Besitzung	Zahl der Besitzungen	durchschnittlicher Werth (I) der ein- zelnen Besitzung	durchschnittliche Belastung der ein- zelnen Besitzung	Zahl der Besitzungen	durchschnittlicher Werth (I) der ein- zelnen Besitzung	durchschnittliche Belastung der ein- zelnen Besitzung	Zahl der Besitzungen	durchschnittlicher Werth (I) der ein- zelnen Besitzung	durchschnittliche Belastung der ein- zelnen Besitzung	Zahl der Besitzungen	durchschnittlicher Werth (I) der ein- zelnen Besitzung	durchschnittliche Belastung der ein- zelnen Besitzung
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen	39	229	168	887	7 178	4196	133	1206	721	573	9 502	4669	15	4293	3600
» Vechelde	37	195	18	559	7 310	3492	99	752	119	524	9 727	3625	23	3452	521
» Thedinghausen	18	172	0	46	6 474	2412	65	957	0	156	5 992	2081	26	4708	0
Kreis Braunschweig	94	205	77	1 492	7 206	3877	297	1000	362	1253	9 159	3910	64	4159	1031
Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel	24	175	128	811	7 012	3768	62	1548	595	357	9 435	4215	13	4285	2331
» Schöppenstedt	34	359	94	665	7 234	3974	95	1646	240	378	9 985	4530	10	7550	2424
» Salder	26	269	0	605	6 439	2530	52	1608	344	504	8 277	2227	11	5736	491
» Harzburg . . .	28	107	1005	687	13 287	7941	34	985	338	235	18 636	8295	12	3292	275
Kreis Wolfenbüttel	112	236	307	2 768	8 497	4583	243	1521	367	1474	10 647	4267	46	5083	1375
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt . . .	45	262	86	1 031	13 166	9750	60	1207	1226	222	15 208	9121	9	3933	3908
» Schöningen . .	28	568	239	845	11 814	6847	75	1649	729	391	15 873	7732	17	7124	794
» Königslutter . .	44	327	189	632	9 331	5585	80	1028	312	395	10 530	5523	15	4760	1604
» Vorsfelde . . .	16	106	136	277	5 798	2766	131	710	308	317	6 579	3114	32	2091	857
» Calvörde	7	114	0	89	9 267	4118	58	564	370	86	9 024	2774	20	1315	588
Kreis Helmstedt	140	319	150	2 874	11 095	7133	404	1000	532	1411	11 767	5993	93	3453	1203
Amtsgerichtsbezirk Gandersheim . .	55	264	22	529	7 590	2734	77	1653	55	440	11 124	3176	9	6711	0
» Seesen	113	180	26	348	9 030	4185	199	1072	198	517	10 231	3781	28	5750	193
» Lutter a. Bbge.	92	140	9	406	6 026	2475	235	725	132	505	7 386	1870	12	5442	625
» Greene	39	126	5	285	5 307	1685	68	679	87	269	7 075	1744	4	3250	3225
Kreis Gandersheim	299	176	17	1 568	7 090	2798	579	962	139	1731	9 137	2753	53	5655	487
Amtsgerichtsbezirk Holzminden . .	25	240	106	182	6 037	2092	90	624	171	292	8 283	2559	3	3533	0
» Stadtoldendorf	129	140	53	276	6 809	3743	184	727	136	489	7 475	2803	11	2991	798
» Eschershausen	34	162	0	327	5 568	1860	72	776	109	507	6 890	1924	14	3679	559
» Ottenstein . . .	9	167	0	144	4 824	1361	31	1535	221	180	5 615	976	7	6814	3029
Kreis Holzminden	197	158	48	929	5 913	2388	377	778	146	1468	7 205	2227	35	4077	1080
Amtsgerichtsbezirk Blankenburg . .	102	174	233	1 177	14 074	8668	337	831	317	537	11 690	5307	73	3914	1046
» Hasselfelde . .	16	63	163	274	6 232	3303	180	480	104	428	7 183	2582	45	1638	297
» Walkenried . .	27	44	0	187	5 920	2458	117	437	318	312	6 939	2239	13	1631	690
Kreis Blankenburg	145	137	182	1 638	11 831	7061	634	659	257	1277	9 019	3644	131	2905	753
Herzogthum	987	196	105	11 269	9 064	5071	2534	923	280	8614	9 483	3753	422	3896	956

die Belastung dagegen zwischen 9750 Mk. bzw. 8668 Mk. bei Helmstedt und Blankenburg und 1361 Mk. bzw. 1685 Mk. bei Ottenstein bzw. Greene, wir haben hier also meist die gleichen Amtsgerichtsbezirke als äusserste Grenzen bei Werth und Belastung; bei den Maximal-

werthen kommt hier der Einfluss der Städte wesentlich mit in Frage; die Belastung steigt nach oben hin stärker an als der Werth, geht andererseits aber auch nach unten hin weiter herab. Unter den Kreisen hat den höchsten Werth Blankenburg mit 11 831 Mk. und die höchste Be-

lastung Helmstedt mit 7133 Mk., Holzminden dagegen sowohl den niedrigsten Werth mit 5913 Mk. wie die niedrigste Belastung mit 2388 Mk.

5. Flüchtige Grundstücke von 20 a — 2 ha.
Flüchtige Grundstücke in der Grösse von 20 a — 2 ha

sind im Herzogthum insgesamt 2534 constatirt worden, der durchschnittliche Werth des einzelnen Grundstücks ist auf 923 Mk. berechnet, die durchschnittliche Belastung auf 280 Mk. Das Maximum des Werthes erreichen die Amtsgerichtsbezirke Gandersheim und Schöningen mit

durchschnitt für die Besetzung.

Tabelle 10.

s i t z k l a s s e															Gesamt-		
— 5 ha mit Gebäuden			5 — 20 ha			20 — 100 ha			100 ha und darüber			Industrielle Etablissements			durchschnitt		
Zahl der Besitzungen	durchschnittlicher Werth (I) der ein- zelnen Besitzung	durchschnittliche Belastung der ein- zelnen Besitzung	Zahl der Besitzungen	durchschnittlicher Werth (I) der ein- zelnen Besitzung	durchschnittliche Belastung der ein- zelnen Besitzung	Zahl der Besitzungen	durchschnittlicher Werth (I) der ein- zelnen Besitzung	durchschnittliche Belastung der ein- zelnen Besitzung	Zahl der Besitzungen	durchschnittlicher Werth (I) der ein- zelnen Besitzung	durchschnittliche Belastung der ein- zelnen Besitzung	Zahl der Besitzungen	durchschnittlicher Werth (I) der ein- zelnen Besitzung	durchschnittliche Belastung der ein- zelnen Besitzung	Zahl der Besitzungen	durchschnittlicher Werth (I) der ein- zelnen Besitzung	durchschnittliche Belastung der ein- zelnen Besitzung
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.
283	15 220	6258	490	32 810	7 397	241	84 544	16 919	7	1 177 843	342 297	25	124 896	101 528	2 693	23 829	7 783
289	13 619	4377	440	34 584	6 076	213	98 470	16 218	1	656 100	213 000	18	107 550	96 308	2 203	23 633	5 999
119	9 159	2820	179	21 860	3 491	70	74 063	6 491	2	384 600	0	4	23 375	14 631	685	18 215	2 787
691	13 507	4879	1109	31 746	6 242	524	88 818	15 241	10	967 020	260 908	47	109 613	92 134	5 581	23 062	6 466
145	17 997	4218	441	42 121	6 408	263	128 319	22 282	10	650 170	178 720	20	141 645	36 538	2 146	34 240	7 664
127	19 950	5179	298	38 217	6 546	131	136 598	28 762	9	698 733	145 844	13	193 308	45 369	1 760	28 095	7 207
216	17 672	3204	555	43 781	5 902	153	134 587	21 416	3	876 833	569 466	19	123 063	37 732	2 144	28 870	5 759
97	19 993	4186	95	48 992	19 904	28	93 629	12 324	2	301 650	86 500	20	80 590	53 490	1 238	20 205	9 154
585	18 632	4047	1389	42 416	7 158	575	130 184	23 043	24	667 671	207 550	72	129 110	43 156	7 288	28 792	7 246
88	11 968	3676	122	25 447	9 085	65	73 692	22 604	4	354 825	95 750	14	113 957	98 643	1 660	17 450	10 154
81	23 117	6095	196	48 064	10 703	141	174 676	37 541	6	512 800	103 063	24	203 375	64 290	1 804	33 443	10 493
174	17 717	5114	268	36 896	8 992	150	94 611	17 919	5	495 820	291 400	16	183 575	135 340	1 779	24 060	8 645
330	8 714	4203	365	18 285	5 825	280	49 379	7 676	5	233 980	26 280	17	57 235	39 441	1 770	16 594	4 682
77	10 883	3483	153	20 476	4 977	103	59 953	5 528	3	239 967	216 880	4	33 150	12 575	600	21 099	4 897
750	12 963	4483	1104	29 185	7 703	739	85 991	16 467	23	385 435	140 888	75	140 256	77 470	7 613	22 873	8 195
96	18 520	3008	274	35 715	4 291	133	95 130	12 732	8	553 675	142 350	6	143 083	155 733	1 627	23 734	4 966
213	16 566	3792	323	34 537	5 422	72	80 272	12 774	2	732 950	144 665	10	74 610	21 860	1 825	17 261	4 080
182	14 619	2127	230	35 207	5 896	75	93 588	8 951	5	501 020	72 760	8	139 938	57 720	1 750	15 901	2 988
100	12 712	2234	173	31 161	4 731	91	78 184	7 990	.	.	.	1	33 200	35 000	1 030	16 786	2 692
591	15 632	2888	1000	34 430	5 102	371	87 778	10 813	15	560 027	119 462	25	110 292	65 990	6 232	18 491	3 775
116	12 922	2331	241	26 715	3 466	44	73 859	10 265	1	384 700	120 000	6	71 833	1 713	1 000	15 593	2 834
208	11 538	3964	258	23 782	4 900	71	57 130	11 642	4	345 925	174 341	13	107 292	55 201	1 643	12 836	4 123
165	12 891	3735	327	28 226	4 326	142	83 406	8 403	5	589 180	127 200	7	32 500	13 721	1 600	19 875	3 472
87	11 606	1555	164	25 513	2 724	43	60 912	4 374	1	1 480 000	121 920	1	124 300	0	667	16 821	1 937
576	12 214	3206	990	26 251	4 001	300	72 563	8 865	11	563 118	143 208	27	80 652	30 516	4 910	16 233	3 351
198	17 489	7100	120	29 801	7 302	36	77 714	11 935	5	353 640	142 934	10	172 320	90 624	2 595	14 163	6 779
208	10 031	3469	223	16 853	4 068	33	31 715	10 924	.	.	.	4	45 625	89 900	1 411	8 516	3 114
104	11 659	3721	16	24 300	10 298	.	.	.	.	.	.	4	162 550	69 725	780	7 176	2 609
510	13 258	4930	359	21 513	5 427	69	55 714	11 451	5	353 640	142 934	18	141 994	85 819	4 786	11 360	5 019
3703	14 310	4097	5951	32 681	6 113	2578	94 307	15 852	88	578 661	149 461	264	122 946	65 402	36 410	20 928	5 913

1653 Mk. und 1649, das Maximum der Belastung die Amtsgerichtsbezirke Helmstedt und Riddagshausen mit 1226 Mk. und 721 Mk.; andererseits stehen auf dem Minimum bezüglich des Werthes die Amtsgerichtsbezirke Walkenried und Hasselfelde mit 437 Mk. und 480 Mk.,

bezüglich der Belastung abgesehen von Thedinghausen, woselbst die bezügliche Grundstücks-kategorie unbelastet ist, die Amtsgerichtsbezirke Gandersheim und Greene mit 55 Mk. und 87 Mk. Von den Kreisen zeigt den höchsten Werth Wolfenbüttel mit 1521 Mk., den niedrig-

sten Blankenburg mit 659 Mk., die höchste Belastung Helmstedt mit 532 Mk., die niedrigste Gandersheim mit 139 Mk..

6. Parzellenbesitzungen. Von den insgesamt im Herzogthum 8614 vorhandenen Parzellenwirthschaften, Grundbesitzungen von 20 a bis 2 ha mit Gebäuden, hat die einzelne im Durchschnitt einen Werth von 9483 Mk. und dieser Werth ist mit 3753 Mk. belastet. Die Amtsgerichtsbezirke mit dem höchsten Durchschnittswerth sind Harzburg mit 18 636 Mk. und Schöningen mit 15 873 Mk., mit der höchsten Durchschnittsbelastung Helmstedt mit 9121 Mk. und Harzburg mit 8295 Mk., andererseits mit dem niedrigsten Durchschnittswerth Ottenstein mit 5615 Mk. und Thedinghausen mit 5992 Mk., mit der niedrigsten Durchschnittsbelastung Ottenstein mit 976 Mk. und Greene mit 1744 Mk. Unter den Kreisen weist Helmstedt mit 11 767 Mk. den höchsten, Holzminden mit 7205 Mk. den niedrigsten Werth auf und ebenso hat auch Helmstedt mit 5993 Mk. die höchste, Holzminden mit 2227 Mk. die niedrigste Belastung. Im Verhältniss zum Werth ist die Belastung des einzelnen Grundstücks bei den Parzellenbesitzungen durchweg eine niedrigere als bei den Anbauerwesen.

7. Flüchtige Grundstücke von 2 — 5 ha. Die 422 flüchtigen Grundstücke in der Grösse von 2 — 5 ha haben durchschnittlich je einen Werth von 3896 Mk. und sind je mit 956 Mk. belastet. Der Werth des einzelnen Grundstücks steigt in den Amtsgerichtsbezirken Schöppenstedt und Königslutter auf 7550 Mk. beziehungsweise 7124 Mk. an, die Belastung in den Amtsgerichtsbezirken Helmstedt und Riddagshausen auf 3908 Mk. beziehungsweise 3600 Mk., entgegengesetzt fällt der Werth in den Amtsgerichtsbezirken Calvörde und Walkenried auf 1315 Mk. beziehungsweise 1631 Mk. herab, die Belastung abgesehen von den Amtsgerichtsbezirken Calvörde, Gandersheim und Holzminden, in welchen eine Belastung hier überhaupt nicht vorkommt, in den Amtsgerichtsbezirken Seesen und Harzburg auf 193 Mk. beziehungsweise 275 Mk. Den höchsten Werth finden wir bei den Kreisen in Gandersheim mit 5655 Mk., den niedrigsten in Blankenburg mit 2905 Mk. vertreten, die höchste Belastung in Wolfenbüttel mit 1375 Mk. und die niedrigste in Gandersheim mit 487 Mk., so dass sich also hier höchster Werth und niedrigste Belastung in demselben Kreise gegenüberstehen.

8. Kleine Bauernbesitzungen. Der kleinen Bauernbesitzungen, Grundfläche von 2 — 5 ha mit Gebäuden, giebt es im Herzogthum insgesamt 3703 und hat die einzelne Besitzung durchschnittlich einen Werth von 14 310 Mk., welcher bis zu 4097 Mk. belastet ist. Im Verhältniss zum Werth erscheint hier also die Belastung wiederum wesentlich geringer als bei den Parzellenbesitzungen und ebenmässig ist sie auch in den einzelnen Bezirken eine gleichmässiger, da hier der sich bislang in stärkerer Weise zeigende städtische Einfluss und die Wirkung anderer Sonderverhältnisse der einzelnen Distrikte mehr in den Hintergrund tritt und wesentlicher nur der Unterschied in der Güte des Grund und Bodens,

welcher übrigens an sich auch von beachtenswerther Bedeutung ist, sich in den Vordergrund schiebt; daneben muss es auf diese Durchschnittsdaten natürlich auch erheblicher wirken, ob in dem einzelnen Bezirk die Grundbesitzungen sich mehr der Minimalgrenze der Kategorie von 2 ha oder der Maximalgrenze von 5 ha nähern. Bezüglich des Werthes weisen unter den Amtsgerichtsbezirken Schöningen mit 23 117 Mk. und Harzburg mit 19 993 Mk. das Maximum auf, sowie Thedinghausen mit 9159 Mk. und Hasselfelde mit 11 659 Mk. das Minimum; bezüglich der Belastung treten Blankenburg mit 7100 Mk. und Riddagshausen mit 6258 Mk. mit dem Maximum, sowie Ottenstein mit 1555 Mk. und Lutter am Barenberge mit 2127 Mk. mit dem Minimum hervor. Bei den Kreisen zeigt bei dem Werth Wolfenbüttel mit 18 632 Mk. die Grenze nach Oben, Holzminden mit 12 214 Mk. die Grenze nach Unten, bei der Belastung Blankenburg mit 4930 Mk. die obere Grenze und Gandersheim mit 2888 Mk. die untere Grenze.

9. Mittlere Bauernbesitzungen. Von den der Zahl nach mit insgesamt 5951 stärker hervortretenden mittleren Bauernbesitzungen, Grundfläche von 5 bis 20 ha, hat die einzelne Besitzung im Durchschnitt einen Werth von 32 681 Mk. und trägt eine Belastung von 6113 Mk.; die Belastung ist demnach gegenüber dem Werth bei der einzelnen mittleren Bauernwirthschaft noch geringer wie bei der kleinen Bauernbesitzung; das hier soeben bezüglich der letzteren Hervorgehobene gilt in gewisser Beziehung und zum Theil erweitert auch für die mittleren Bauernbesitzungen. Nach dem Werth variiren die Amtsgerichtsbezirke zwischen 48 992 Mk. in Harzburg beziehungsweise 48 064 Mk. in Schöningen und 16 853 Mk. in Hasselfelde beziehungsweise 18 285 Mk. in Vorsfelde, nach der Belastung zwischen 10 704 Mk. in Schöningen beziehungsweise 10 298 Mk. in Walkenried und 2724 Mk. in Ottenstein beziehungsweise 3491 Mk. in Thedinghausen. Unter den Kreisen hat Wolfenbüttel mit 42 416 Mk. den höchsten und Blankenburg mit 21 513 Mk. den niedrigsten Werth, andererseits Helmstedt mit 7703 Mk. die höchste und Holzminden mit 4001 Mk. die niedrigste Belastung.

10. Grosse Bauernbesitzungen. Die grossen Bauernbesitzungen mit einer Fläche von 20 — 100 ha, deren im Herzogthum insgesamt 2578 vorhanden, weisen im Durchschnitt pro Besitzung einen Werth von 94 307 Mk. und eine Belastung von 15 852 Mk. auf; das Verhältniss zwischen Werth und Belastung hat sich dementsprechend wiederum günstiger ausgestaltet. Unter den Amtsgerichtsbezirken, von denen Walkenried hier und ebenso auch in der folgenden Kategorie des Grossgrundbesitzes nicht mehr vertreten ist, stehen nach dem Werth und nach der Belastung Schöningen mit 174 676 Mk. beziehungsweise 37 541 Mk. und Schöppenstedt mit 136 598 Mk. beziehungsweise 28 762 Mk. obenan, während den niedrigsten Werth Hasselfelde mit 31 715 Mk. und Vorsfelde mit 49 379 Mk. zeigen, sowie die niedrigste Belastung Ottenstein mit 4374 Mk. und Calvörde mit 5528 Mk. Von den Kreisen hat Wolfenbüttel gleichzeitig den höchsten Werth mit 130 184 Mk. und die höchste Belastung mit 23 043 Mk., wogegen den niedrigsten Werth Blanken-

burg mit 55 714 Mk. und die niedrigste Belastung Holzminden mit 8865 Mk. zeigt.

11. **Grossgrundbesitz.** Der Grossgrundbesitz mit einer Fläche von 100 ha und darüber ist im Herzogthum mit 88 Besitzungen vertreten, der Werth der einzelnen Besetzung berechnet sich nach dem Gesamtdurchschnitt auf 578 661 Mk., die Belastung auf 149 461 Mk.; im Verhältniss zum Werth ist die Belastung mithin wieder eine höhere als bei den letztbehandelten Kategorien. Unter den Amtsgerichtsbezirken, von denen hier übrigens abgesehen von Walkenried noch Greene und Hasselfelde ausfallen, zeichnen sich durch die höchsten Werthe Ottenstein mit 1 480 000 Mk. und Riddagshausen mit 1 177 843 Mk. aus, andererseits finden wir die niedrigsten Werthe in Vorsfelde mit 233 980 Mk. und Calvörde mit 239 967 Mk.; die Belastung steigt am höchsten bei Salder mit 569 466 Mk. und bei Riddagshausen mit 342 297 Mk. an und ist am geringsten abgesehen wieder von Thedinghausen, wo sie überhaupt nicht vorhanden ist, bei Vorsfelde mit 26 280 Mk. und bei Lutter am Barenberge mit 72 760 Mk. Am höchsten dem Werth und ebenso auch der Belastung nach steht unter den Kreisen Braunschweig mit 967 020 Mk. beziehungsweise 260 908 Mk., während den niedrigsten Werth Blankenburg mit 353 640 Mk. und die niedrigste Belastung Gandersheim mit 119 462 Mk. aufzuweisen hat.

12. **Industrielle Etablissements.** Endlich sind von industriellen Etablissements insgesamt 264

bei der Erhebung berücksichtigt worden, der durchschnittliche Werth des einzelnen Etablissements ist zu 122 946 Mk. und die durchschnittliche Belastung zu 65 402 Mk. festgestellt. In den Amtsgerichtsbezirken erhebt sich der Maximalwerth bei Schöningen bis auf 203 375 Mk. und bei Schöppenstedt bis auf 193 308 Mk., die Maximalbelastung bei Gandersheim auf 155 733 Mk. und bei Königslutter auf 135 340 Mk., dagegen geht der Minimalwerth bei Thedinghausen auf 23 375 Mk. und bei Eschershausen auf 32 500 Mk. hinab, die Minimalbelastung abgesehen von Ottenstein, woselbst die Belastung überhaupt ausfällt, bei Holzminden auf 1713 Mk. und bei Calvörde auf 12 575 Mk. Unter den Kreisen ragt am Meisten bezüglich des Werthes Blankenburg mit 141 994 Mk., bezüglich der Belastung Braunschweig mit 92 134 Mk. hervor, während das Minimum des Werthes und das Minimum der Belastung sich bei Holzminden mit 80 652 Mk. beziehungsweise mit 30 516 Mk. findet. Den Daten bezüglich der industriellen Etablissements kann hier aber nur eine geringere Bedeutung beigemessen werden, namentlich auch in Betreff des Verhältnisses der Belastung zu dem Werth, denn gerade für die Werthbemessung kommen bei den industriellen Etablissements noch eine Reihe anderer Punkte in Frage, welche bei unserer Erhebung nicht berücksichtigt werden konnten und sich aus dem Material nicht ersehen liessen. Die Daten sind nur der Gleichmässigkeit in der Behandlung wegen hier speciell hervorgehoben.

X.

Die Belastung im Durchschnitt für das Hectar.

1. **Vorbemerkung.** In der gleichen Weise wie in der Tabelle 10 der Werth und die Belastung nach dem Durchschnitt für die einzelne Besetzung festgestellt ist, hat die Tabelle 11 den Werth und die Belastung nach dem Durchschnitt für das Hectar berechnet. Die Berechnungen sind ebenmässig für die Amtsgerichtsbezirke, die Kreise und das Herzogthum vorgenommen und dabei die einzelnen Grundbesitzklassen unter Berücksichtigung der flüchtigen Grundstücke und der industriellen Etablissements ausgeschieden, aber am Schluss auch ein Gesamtdurchschnitt gezogen; angegeben ist stets die Gesamtzahl der Hectare, der durchschnittliche Werth für das Hectar unter Zugrundelegung des Werthes I und die durchschnittliche Belastung für das Hectar alles lediglich in absoluten Zahlen.

(Siehe umstehende Tabelle 11.)

2. **Gesamtdurchschnitt.** Nach dem Gesamtdurchschnitt der Tabelle 11 ist durch unsere Erhebung die Gesamtfläche der Privatbesitzungen des Herzogthums zu 201 264 ha festgestellt, beziehungsweise ist diese Fläche überhaupt in Rücksicht gezogen worden. Der durchschnittliche Werth für das einzelne Hectar berechnet sich auf 3786 Mk.; um von vornherein kein Miss-

verständniss aufkommen zu lassen, ist dazu aber noch besonders darauf aufmerksam zu machen, dass es sich bei dieser Werthberechnung ebenso wie bei den sämtlichen Werthberechnungen der Tabelle keineswegs um den reinen Werth des Grund und Bodens handelt, sondern dass stets der Werth der Gebäude, wie er für die Grundfläche der einzelnen Besetzung in Frage kommt, nach dem Brandversicherungswerth mit berücksichtigt worden ist; den reinen Grundwerth haben wir nur bei den flüchtigen Grundstücken, bei denen Gebäude nicht in Betracht gezogen werden können, doch kommt der reine Werth des Grund und Bodens naturgemäss bei den höheren Grundbesitzklassen schärfer zum Durchbruch, weil hier der Brandversicherungswerth hinter dem vierzigfachen Grundsteuerkapital mehr und mehr zurücktreten muss; dementsprechend stellt sich das Verhältniss der hier berechneten Werthe zu dem reinen Werthe des Grund und Bodens bei den einzelnen Grundbesitzklassen durchaus verschieden, was nicht ausser Acht zu lassen ist. Belastet ist das Hectar im Durchschnitt mit 1070 Mk. Unter den Amtsgerichtsbezirken fällt der höchste Werth und die höchste Belastung hier zusammen nämlich auf Harzburg mit 8402 Mk. beziehungsweise 3807 Mk. und auf Blanken-

burg mit 7014 Mk. beziehungsweise 3357 Mk., bei beiden ist ausschlaggebend, dass bei einer an sich kleineren Hectarzahl hohe Brandversicherungswerthe mit in Frage kommen; den niedrigsten Werth weisen

die Amtsgerichtsbezirke Calvörde mit 1608 Mk. und Vorsfelde mit 1680 Mk. auf, die niedrigste Belastung Ottenstein mit 306 Mk. und Calvörde mit 373 Mk. Den Höhepunkt bildet bei den Kreisen bezüglich des Werthes

Der Werth und die Belastung im

B e z i r k	G r u n d b e														
	0 — 20 a flüchtig			0 — 20 a mit Gebäuden			20 a — 2 ha flüchtig			20 a — 2 ha mit Gebäuden			2 — 5 ha flüchtig		
	ha	durchschnittlicher Werth (l)	durchschnittliche Belastung	ha	durchschnittlicher Werth (l)	durchschnittliche Belastung	ha	durchschnittlicher Werth (l)	durchschnittliche Belastung	ha	durchschnittlicher Werth (l)	durchschnittliche Belastung	ha	durchschnittlicher Werth (l)	durchschnittliche Belastung
	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha
	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen	4	2238	1 638	63	101 062	59 075	94	1706	1020	473	11 511	5 656	49	1314	1102
» Vechelde . . .	3	2400	225	37	110 441	52 761	76	979	155	463	11 008	4 102	67	1185	179
» Thedinghausen	2	1550	0	4	74 450	27 744	50	1244	0	139	6 724	2 335	84	1457	0
Kreis Braunschweig . . .	9	2139	803	104	103 375	55 624	220	1350	489	1075	10 675	4 557	200	1331	330
Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel.	2	2100	1 538	37	153 700	82 598	39	2462	947	249	13 527	6 043	37	1505	819
» Schöppenstedt	4	3050	800	25	192 432	105 710	67	2334	341	238	15 858	7 195	31	2435	782
» Salder	3	2333	0	35	111 294	43 738	34	2459	526	349	11 954	3 216	31	2035	174
» Harzburg . . .	2	1500	14 075	23	396 865	237 185	23	1457	500	216	20 275	9 025	38	1039	87
Kreis Wolfenbüttel	11	2400	3 130	120	196 008	105 708	163	2267	547	1052	14 918	5 978	137	1707	462
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt . . .	5	2360	770	43	315 684	233 784	40	1810	1840	144	23 445	14 061	31	1142	1135
» Schöningen . .	4	3975	1 675	29	344 248	199 505	47	2632	1164	241	25 752	12 545	48	2523	281
» Königslutter . .	5	2880	1 665	26	226 815	135 766	53	1551	471	258	16 122	8 456	47	1519	512
» Vorsfelde . . .	1	1700	2 175	13	123 546	58 946	127	732	318	314	6 641	3 143	93	719	295
» Calvörde	1	800	0	3	274 933	122 154	61	536	352	87	8 921	2 742	58	453	203
Kreis Helmstedt	16	2788	1 316	114	279 699	179 834	328	1232	656	1044	15 904	8 099	277	1159	404
Amtsgerichtsbezirk Gandersheim . .	5	2900	240	31	129 513	46 653	53	2402	80	292	16 762	4 786	27	2237	0
» Seesen	10	2035	295	18	174 589	80 915	125	1706	316	415	12 746	4 710	89	1809	61
» Lutter a. Bbge.	11	1168	78	26	94 104	38 642	122	1396	255	416	8 966	2 271	38	1718	197
» Greene	3	1633	67	17	88 976	28 248	45	1027	132	212	8 977	2 212	13	1000	992
Kreis Gandersheim	29	1814	180	92	120 835	47 692	345	1615	234	1335	11 848	3 570	167	1795	154
Amtsgerichtsbezirk Holzminden . .	2	3000	1 330	9	122 089	42 311	50	1124	307	253	9 560	2 953	10	1060	0
» Stadtoldendorf	13	1392	527	12	156 600	86 096	112	1194	223	452	8 087	3 033	30	1097	293
» Eschershausen	3	1833	0	15	121 373	40 544	48	1165	163	391	8 934	2 495	45	1144	174
» Ottenstein . . .	1	1500	0	5	138 940	39 201	25	1904	274	139	7 271	1 264	22	2168	964
Kreis Holzminden	19	1637	500	41	133 983	54 101	235	1249	234	1235	8 565	2 647	107	1334	353
Amtsgerichtsbezirk Blankenburg . .	12	1475	1 977	22	752 950	463 728	227	1234	471	454	13 827	6 277	218	1311	350
» Hasselfelde . .	1	1000	2 600	9	189 722	100 549	117	738	160	392	7 843	2 819	142	519	94
» Walkenried . .	3	400	0	14	79 071	32 833	94	544	396	318	6 808	2 196	36	589	249
Kreis Blankenburg	16	1244	1 645	45	430 653	257 036	438	953	372	1164	9 894	3 998	396	961	249
Herzogthum	100	1939	1 037	516	197 959	110 743	1729	1353	411	6905	11 830	4 682	1284	1280	314

und bezüglich der Belastung Blankenburg mit 5148 Mk. beziehungsweise 2274 Mk., das Minimum auch bezüglich beider Holzminden mit 2963 Mk. beziehungsweise 612 Mk.

3. Flüchtige Grundstücke von 0 — 20 a. Die flüchtigen Grundstücke von 0 — 20 a machen insgesamt 100 ha aus und haben für das Hectar im Durch-

schnitt einen Werth von 1939 Mk. und eine Belastung von 1037 Mk. In den Amtsgerichtsbezirken erreicht der Werth die Höhe von 3975 Mk. bei Schöningen und von 3050 Mk. bei Schöppenstedt und geht andererseits auf 400 Mk. bei Walkenried und auf 800 Mk. bei Calvörde herab; die Belastung kommt auf 14 075 Mk. bei Harzburg

und auf 2600 Mk. bei Hasselfelde, sie fehlt bei Thedinghausen, Salder, Calvörde, Eschershausen, Ottenstein und Walkenried und zeigt sonst das Minimum bei Greene mit 67 Mk. und Lutter am Barenberge mit 78 Mk. Die Kreise

variieren bezüglich des Werthes zwischen 2788 Mk., Helmstedt, und 1244 Mk., Blankenburg, sowie bezüglich der Belastung zwischen 3130 Mk., Wolfenbüttel, und 180 Mk., Gandersheim.

durchschnitt für das Hectar.

Tabelle 11.

s i t z k l a s s e															Gesamt-		
0 — 5 ha mit Gebäuden			5 — 20 ha			20 — 100 ha			100 ha und darüber			Industrielle Etablissements			durchschnitt		
ha	durchschnittlicher Werth (1)	durchschnittliche Belastung	ha	durchschnittlicher Werth (1)	durchschnittliche Belastung	ha	durchschnittlicher Werth (1)	durchschnittliche Belastung	ha	durchschnittlicher Werth (1)	durchschnittliche Belastung	ha	durchschnittlicher Werth (1)	durchschnittliche Belastung	ha	durchschnittlicher Werth (1)	durchschnittliche Belastung
pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha	pro ha
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.
963	4473	1839	5 304	3031	683	8 393	2428	486	3 923	2102	611	69	45 252	36 786	19 335	3319	1084
926	4250	1366	4 948	3075	540	6 894	3042	501	149	4403	1430	41	47 217	42 282	13 604	3827	971
382	2853	879	1 733	2258	361	2 271	2286	200	323	2381	0	7	13 357	8 361	4 995	2498	382
2 271	4110	1485	11 985	2938	578	17 558	2651	455	4 395	2200	594	117	44 032	37 011	37 934	3393	951
495	5272	1236	4 834	3843	585	10 101	3341	580	2 010	3235	889	56	50 588	13 049	17 860	4114	921
457	5544	1439	3 077	3701	634	5 279	3390	714	2 238	2810	587	28	89 750	21 064	11 444	4321	1108
716	5331	967	5 916	4107	554	5 320	3871	616	746	3526	2290	51	45 847	14 057	13 201	4689	935
309	6276	1314	999	4659	1893	948	2765	364	339	1780	510	80	20 148	13 372	2 977	8402	3807
1 977	5513	1198	14 826	3974	671	21 648	3458	612	5 333	3005	934	215	43 237	14 452	45 482	4614	1161
291	3619	1112	1 244	2496	891	2 393	1975	614	850	1670	451	195	8 182	7 082	5 236	5532	3219
271	6910	1822	2 046	4604	1025	6 076	4054	871	870	3537	711	195	25 031	7 913	9 827	6139	1926
617	4996	1442	2 713	3645	888	4 887	2904	550	1 184	2094	1231	25	117 488	86 618	9 815	4361	1567
1 090	2638	1273	3 694	1807	576	11 248	1229	191	844	1386	156	60	16 217	11 175	17 484	1680	474
266	3150	1008	1 508	2078	505	5 135	1203	111	739	974	880	14	9 471	3 593	7 872	1608	373
2 535	3835	1326	11 205	2876	759	29 739	2137	409	4 487	1976	722	489	21 512	11 882	50 234	3466	1242
314	5662	920	3 087	3170	381	4 391	2881	386	1 770	2502	643	12	71 542	77 867	9 982	3869	809
699	5048	1156	3 403	3278	515	2 052	2817	448	555	2641	521	47	15 874	4 651	7 413	4250	1004
589	4517	657	2 390	3388	567	2 371	2960	283	1 240	2020	293	35	31 986	13 193	7 238	3845	722
326	3899	685	1 857	2903	441	3 051	2332	238	.	.	.	.	.	.	5 524	3130	502
1 928	4792	885	10 737	3207	475	11 865	2745	338	3 565	2356	503	94	29 333	17 551	30 157	3821	780
386	3883	701	2 481	2595	337	1 227	2649	368	188	2046	638	39	11 051	263	4 645	3357	610
636	3773	1298	2 826	2171	447	1 997	2031	414	1 035	1337	674	117	11 921	6 133	7 230	2917	937
529	4021	1165	3 338	2765	424	4 374	2708	273	2 033	1449	313	17	13 382	5 650	10 793	2946	515
289	3494	468	1 743	2401	256	1 146	2286	164	836	1770	146	22	5 650	0	4 228	2654	306
1 840	3824	1004	10 388	2502	381	8 744	2490	304	4 092	1514	385	195	11 167	4 225	26 896	2963	612
621	5576	2264	1 219	2934	719	1 010	2770	425	1 303	1357	548	154	11 190	5 885	5 240	7014	3357
676	3087	1067	2 217	1695	409	827	1266	436	.	.	.	18	10 139	19 978	4 399	2732	999
295	4110	1312	126	3086	1308	.	.	.	.	.	.	36	18 061	7 747	922	6070	2207
1 592	4247	1579	3 562	2168	547	1 837	2093	430	1 303	1357	548	208	12 288	7 427	10 561	5148	2274
12 143	4364	1249	62 703	3102	580	91 391	2660	447	23 175	2197	643	1318	24 626	13 100	201 264	3786	1070

4. Anbauerbesitzungen. Die Anbauerwesen besitzen insgesamt 516 Hectar und kommt auf das Hectar ein Werth von 197 959 Mk. und eine Belastung von 110 743 Mk.; bei dem Werth ist hier natürlich weit aus in erster Linie der Brandversicherungswerth ausschlaggebend. Der höchste Werth und in gleicher Weise auch

die höchste Belastung tritt bei den Amtsgerichtsbezirken Blankenburg mit 752 950 Mk. beziehungsweise 463 728 Mk. und Harzburg mit 396 865 Mk. beziehungsweise 237 185 Mk. in Erscheinung, der niedrigste Werth bei den Amtsgerichtsbezirken Thedinghausen mit 74 450 Mk. und Walkenried mit 79 071 Mk., die niedrigste Belastung bei den Amts-

gerichtsbezirken Thedinghausen mit 27 744 Mk. und Greene mit 28 240 Mk. Im Werth bilden bei den Kreisen Blankenburg mit 430 653 Mk. und Braunschweig mit 103 375 Mk. die Grenzen, in der Belastung Blankenburg mit 257 036 Mk. und Gandersheim mit 47 692 Mk.

5. Flüchtige Grundstücke von 20 a—2 ha. Auf die flüchtigen Grundstücke von 20 a—2 ha entfallen insgesamt 1729 ha, der Werth berechnet sich pro Hectar auf 1353 Mk., die Belastung auf 411 Mk.; der Werth stellt sich hier also geringer als bei den ganz kleinen flüchtigen Grundstücken, dafür ist aber die Belastung auch im Verhältniss nicht unerheblich niedriger. Bezüglich des Werthes heben sich unter den Amtsgerichtsbezirken Schöningen mit 2632 Mk. und Wolfenbüttel mit 2462 Mk. nach oben, sowie Calvörde mit 536 Mk. und Walkenried mit 544 Mk. nach unten am Meisten hervor, bezüglich der Belastung Helmstedt mit 1840 Mk. und Schöningen mit 1164 Mk. nach oben, sowie Gandersheim mit 80 Mk. und Greene mit 132 Mk. nach unten. Unter den Kreisen hat bei dem Werth Wolfenbüttel mit 2267 Mk. das Maximum und Blankenburg mit 953 Mk. das Minimum, bei der Belastung dagegen Helmstedt mit 656 Mk. das Maximum und Holzminden mit 234 Mk. das Minimum.

6. Parzellenbesitzungen. Für die Parzellenbesitzungen ist eine Fläche von insgesamt 6905 ha festgestellt, das Hectar ist mit 11 830 Mk. bewerthet und mit 4682 Mk. belastet; im Verhältniss zum Werth ist also die Belastung hier erheblich geringer als bei den Anbauwesen. Bezüglich des Werthes und bezüglich der Belastung stehen dieselben Amtsgerichtsbezirke obenan wenn gleich unter sich in einer entgegengesetzten Reihenfolge, es sind Schöningen mit 25 752 Mk. beziehungsweise 12 545 Mk. und Helmstedt mit 23 445 Mk. beziehungsweise 14 061 Mk.; am niedrigsten bezüglich des Werthes sind Thedinghausen mit 6724 Mk. und Walkenried mit 6808 Mk., bezüglich der Belastung Ottenstein mit 1264 Mk. und Walkenried mit 2196 Mk. Bei den Kreisen sind die Grenzen für den Werth und für die Belastung beide übereinstimmend, das Maximum zeigt bei beiden Helmstedt mit 15 904 Mk. beziehungsweise 8099 Mk., das Minimum Holzminden mit 8565 Mk. beziehungsweise 2647 Mk..

7. Flüchtige Grundstücke von 2—5 ha. Die flüchtigen Grundstücke mit einer Fläche von 2—5 ha umfassen im Herzogthum insgesamt 1284 ha, der Werth für das Hectar stellt sich im Durchschnitt auf 1280 Mk., die Belastung auf 314 Mk.; der Werth ist also etwas geringer wie bei den Grundstücken bis zu 2 ha, aber im Verhältniss zu diesem Werth erweist sich die Belastung wiederum noch niedriger als bei den kleineren Grundstücken. Auch hier stehen wie bei den flüchtigen Grundstücken von 20 a—2 ha unter den Amtsgerichtsbezirken bezüglich des Werthes Schöningen mit 2523 Mk. als oberster und Calvörde mit 453 Mk. als unterster da, neben ersteren tritt aber hier Schöppenstedt mit 2435 Mk. und neben letzteren Hasselfelde mit 519 Mk.; die höchste Belastung ist für Helmstedt mit 1135 Mk. und für Riddagshausen mit 1102 Mk. zu constatiren, die niedrigste abgesehen von Thedinghausen, Gandersheim und Holzminden,

woselbst die Belastung fehlt, für Seesen mit 63 Mk. und für Harzburg mit 87 Mk. Von den Kreisen erhebt sich, was den Werth anlangt, Gandersheim mit 1795 Mk. an die Spitze, den Schluss nach unten bildet aber Blankenburg mit 961 Mk.; was die Belastung betrifft ist Wolfenbüttel mit 462 Mk. der erste und Gandersheim mit 154 Mk. der letzte Kreis.

8. Kleine Bauernbesitzungen. Von den kleinen Bauernwirthschaften werden insgesamt 12 143 ha in Anspruch genommen, das Hectar hat im Durchschnitt einen Werth von 4364 Mk. gegenüber einer Belastung von 1249 Mk.; die Belastung ist mithin im Verhältniss zum Werth geringer als bei den Parzellenbesitzungen, worin nunmehr ein allgemeiner Stand zum Ausdruck kommt. Bezüglich des Werthes findet sich unter den Amtsgerichtsbezirken das Maximum bei Schöningen mit 6910 Mk. und bei Gandersheim mit 5662 Mk., das Minimum bei Vorsfelde mit 2638 Mk. und bei Thedinghausen mit 2853 Mk.; bezüglich der Belastung stehen andererseits Blankenburg mit 2264 Mk. und Riddagshausen mit 1839 Mk. obenan, sowie Ottenstein mit 468 Mk. und Lutter am Barenberge mit 657 Mk. untenan. Bei den Kreisen ist der Werth in Wolfenbüttel mit 5513 Mk. am höchsten und in Holzminden mit 3824 Mk. am niedrigsten, die Belastung in Blankenburg mit 1579 Mk. am höchsten und in Gandersheim mit 885 Mk. am niedrigsten.

9. Mittlere Bauernbesitzungen. Die Fläche der mittleren Bauernbesitzungen ist etwas mehr als fünfmal so gross wie die der kleinen Bauernbesitzungen, denn sie kommt auf insgesamt 62 703 ha; der Werth des Hectars berechnet sich nach dem Durchschnitt hier auf 3102 Mk. also niedriger wie bei den kleinen Bauernwirthschaften, die Belastung beträgt für das Hectar 580 Mk., sie ist mithin auch im Verhältniss zu dem geringeren Werth noch niedriger als bei den kleinen Bauernbesitzungen. Der Werth stellt sich bei den Amtsgerichtsbezirken Harzburg mit 4659 Mk. und Schöningen mit 4604 Mk. am höchsten, sowie bei Hasselfelde mit 1695 Mk. und Vorsfelde mit 1807 Mk. am niedrigsten; die Belastung ist am höchsten bei Harzburg mit 1893 Mk. und bei Walkenried mit 1308 Mk., sowie am niedrigsten bei Ottenstein mit 256 Mk. und bei Holzminden mit 337 Mk. Von den Kreisen steht bei dem Werth Wolfenbüttel mit 3974 Mk., bei der Belastung Helmstedt mit 759 Mk. an der Spitze, untenan bei dem Werth Blankenburg mit 2168 Mk., bei der Belastung Holzminden mit 381 Mk..

10. Grosse Bauernbesitzungen. Die grossen Bauernbesitzungen umfassen etwa noch ein halb mal so viel mehr an Fläche als die mittleren nämlich insgesamt 91 391 ha; der Werth geht wiederum den mittleren Besitzungen gegenüber etwas zurück auf 2660 Mk. für das Hectar, ebenso aber auch die Belastung auf 447 Mk., so dass hier wiederum die Belastung im Verhältniss zum Werth sich geringer erweist als bei der vorbehandelten Grundbesitzungskategorie. Durch den höchsten Werth und gleichzeitig aber auch durch die höchste Belastung zeichnet sich hier der Amtsgerichtsbezirk Schöningen mit 4054 Mk. beziehungsweise 871 Mk. aus, an zweiter Stelle kommt beim Werth Salder mit 3871 Mk., bei der Belastung Schöppen-

stedt mit 714 Mk.; das Minimum haben bei dem Werth Calvörde mit 1203 Mk. und Vorsfelde mit 1229 Mk., bei der Belastung Calvörde mit 111 Mk. und Ottenstein mit 164 Mk. Von den Kreisen ist es wiederum Wolfenbüttel, welches bei dem Werth mit 3458 Mk. und bei der Belastung mit 612 Mk. an der Spitze steht, während bezüglich des Werthes Blankenburg mit 2093 Mk. und bezüglich der Belastung Holzminden mit 304 Mk. die unterste Stelle einnehmen.

11. **Grossgrundbesitz.** Auf den Grossgrundbesitz kommt im Herzogthum eine Fläche zu insgesamt 23 175 ha, also nicht ganz das Doppelte wie auf die kleinen Bauernbesitzungen; der Werth ist mit 2197 Mk. für das Hectar wieder noch geringer als bei den grossen Bauernbesitzungen, wogegen die Belastung mit 643 Mk. eine etwas höhere ist, so dass die Belastung im Verhältniss zum Werth ungefähr dieselbe wie bei den kleinen Bauernbesitzungen ist. Den höchsten Werth repräsentiren unter den Amtsgerichtsbezirken Vechelde mit 4403 Mk. und Schöningen mit 3537 Mk., den niedrigsten Calvörde mit 974 Mk. und Stadtoldendorf mit 1337 Mk., die höchste Belastung Salder mit 2290 Mk. und Vechelde mit 1430 Mk., die niedrigste abgesehen von Thedinghausen ohne Belastung Ottenstein mit 146 Mk. und Vorsfelde mit 156 Mk. Die Kreise erreichen auch mit Wolfenbüttel sowohl nach dem Werth mit 3005 Mk. wie nach

der Belastung mit 934 Mk. das Maximum, dagegen das Minimum bei dem Werth mit Blankenburg zu 1357 Mk. und bei der Belastung mit Holzminden zu 385 Mk. .

12. **Industrielle Etablissements.** Für die von der Erhebung speciell berücksichtigten industriellen Etablissements kommt insgesamt nur eine Fläche von 1318 ha in Betracht, für dieselbe berechnet sich der Werth pro Hectar auf 24 626 Mk. und die Belastung auf 13 100 Mk. Unter den Amtsgerichtsbezirken erhebt sich der Werth bei Königslutter auf 117 488 Mk. und bei Schöppenstedt auf 89 750 Mk., wogegen er bei Ottenstein auf 5650 Mk. und bei Helmstedt auf 8182 Mk. herabgeht; bei der Belastung bilden Königslutter mit 86 618 Mk. und Vechelde mit 42 282 Mk. die Grenze nach oben und abgesehen von Ottenstein, wo keine Belastung vorhanden, Holzminden mit 263 Mk. und Calvörde mit 3593 Mk. die Grenzen nach unten. Bei den Kreisen vereinigt sich je das Maximum und das Minimum in Betreff des Werthes und in Betreff der Belastung, das erstere bei Braunschweig mit 44 032 Mk. beziehungsweise 37 011 Mk., das letztere bei Holzminden mit 11 167 Mk. beziehungsweise 4225 Mk. . Das, was über die Bedeutung der Daten der industriellen Etablissements zu dem vorigen Abschnitt oder zu der Tabelle 10 ausgeführt worden ist, muss auch hier und sogar noch in einem verstärkteren Maasse gelten.

XI.

Die Belastung unter Ausscheidung von Stadt und Land.

1. **Innerer Unterschied zwischen städtischem und ländlichem Grundbesitz.** Im Vorstehenden hatten wir schon einige Male den Gegensatz zwischen Stadt und Land als die muthmaassliche Ursache besonderer Erscheinungen zu berühren und es ist nicht zu verkennen, dass für unsere Frage der hypothekarischen Belastung des Grund und Bodens sich zwischen Stadt und Land nach der Natur der Sache nicht unerhebliche innere Unterschiede sich geltend machen, die wiederum nach verschiedenen Richtungen hin ihren Einfluss ausüben müssen. Wir brauchen nur die verschiedenartige Nutzung des Grund und Bodens hervorzuheben, welche wenigstens dem Grundzug nach sich zwischen Stadt und Land zeigt. Während auf dem Lande mehr oder weniger ausschliesslich die landwirthschaftliche Benutzung in Frage kommt, tritt diese in den Städten als solche ganz oder doch fast ganz zurück und statt dessen findet wesentlich eine Ausnutzung des Grund und Bodens zu industriellen Zwecken und auch in ausgedehnterem Maasse zu Wohnzwecken durch Bebauung statt; sofern die innere Ertragsfähigkeit des Grund und Bodens noch zur Ausbeutung kommt, gestaltet sich diese regelmässig in Gartenwirthschaft um. Durch die Entfaltung des eigentlich städtischen Charakters werden aber auch die Werthe der Grundstücke an sich und dessen, was mit ihnen in eine unmittelbare Verbin-

dung gebracht ist, ganz bedeutend beeinflusst und zwar kommt dabei ein Doppeltes in Betracht. Einmal gewinnen die Grundstücke schon ohne Weiteres lediglich durch ihre Lage innerhalb des städtischen Bezirkes erheblich an Werth, da die städtische Bebauung sich fortgesetzt zu erweitern bestrebt ist und immer mehr Grundstücke in den eigentlichen Baubezirk hineinzieht; so veranlasst aber auch schon die nur für die Folge in Aussicht stehende Einbeziehung in den städtischen Baubezirk eine wesentliche Preissteigerung für die umliegenden Grundstücke und eventuell für die Grundstücke der ganzen Feldmark. Ferner werden aber auf den Grund und Boden in den Städten ungleich grössere Aufwendungen durch die Bebauung und Alles, was damit näher oder weiter zusammenhängt wie Strassenbau pp. gemacht; sei es dass es sich lediglich um Ausnutzung zu Wohnzwecken, in der Regel unter Vermiethung, sei es dass es sich um Geschäftshäuser für Kauf- und Handelszwecke, sei es dass es sich um kleinere oder grössere besondere industrielle Etablissements handelt, immer werden umfangreichere Baulichkeiten auf dem Grund und Boden errichtet, die durch ihre unmittelbare Verbindung mit demselben und ihre dadurch gegebene Zugehörigkeit auch in Eins mit ihm bewerthet werden. In Folge hiervon wird sich naturgemäss der Grundwerth in den Städten in ganz anderer

Weise entwickeln, es sind ganz andere Bedingungen für denselben maassgebend. Hierdurch muss aber auch schon an und für sich die Belastung beeinflusst werden, denn der höhere Werth verträgt natürlich auch eine höhere Belastung. Dazu kommt aber noch, dass in den Städten sich das Bedürfniss oder man kann auch sagen die Zweckmässigkeit der Belastung in einer besonderen, stärkeren Weise geltend macht. Der Kapitalaufwand für die eigentliche städtische Nutzung des Grund und Bodens ist ein ungleich grösserer und wird schon hierdurch in vielen Fällen die Inanspruchnahme des Realkredits bewirkt werden. Daneben bedingt aber die Entwicklung in den Städten oft eine grössere Flüssigkeit der Werthe und wird dadurch wiederum eine stärkere Benutzung des Realkredits veranlasst. Dem Kaufmann und Geschäftsinhaber, grösserem wie kleinerem, dem industriellen Etablissement muss regelmässig daran liegen thunlichst viel Kapital für das Geschäft, für das industrielle Etablissement zur Verfügung zu haben und das Kapital wird sich meist höher verwerthen lassen als zu dem gewöhnlichen Hypothekenzinsfuss, so dass also bei der Belastung des eigenen Grundstücks immer noch ein Vortheil erübrigt werden würde. So treibt theils der grössere Nutzen theils das Bedürfniss auf eine höhere Belastung des städtischen Grund und Bodens hin. Aus diesen allgemeinen Zügen, auf welche wir uns hier beschränken müssen, dürfte die in den inneren Verhältnissen begründete Verschiedenheit, welche Stadt und Land bezüglich der hypothekarischen Belastung des Grund und Bodens bieten müssen, zur Genüge hervorgehen. Die allgemeine Wirkung dieser Verschiedenheit muss nach Lage der Sache auf eine höhere Belastung des städtischen, auf eine geringere des ländlichen Grund und Bodens hinauslaufen und dieses tritt auch thatsächlich bei den zahlenmässigen Nachweisen, welche unsere Erhebung in der fraglichen Beziehung giebt, in einem an sich stärkeren Maasse in Erscheinung.

2. Allgemeines bezüglich der tabellarischen Nachweisung. Die Verschiedenheit der hypothekarischen Belastung in den Stadtgemeinden und in den Landgemeinden, wie sie für das Herzogthum durch unsere Erhebung festgestellt worden ist, bringt die Tabelle 12 nachstehend zur Darstellung. Als Bezirkseinheiten sind dabei die Kreise zu Grunde gelegt, nicht aber wie sonst in der Regel die Amtsgerichtsbezirke, weil für letztere die Verschiedenheit zum Theil wegen Mangels einer Stadtgemeinde ganz in Wegfall kommen musste und sich sonst durchweg nur auf eine Ortschaft für die städtische Belastung begründet haben würde. An und für sich kommt der Gegensatz zwischen Stadt und Land in den Ergebnissen unserer Erhebung insofern weniger in Erscheinung, als drei Städte, Braunschweig, Wolfenbüttel und Holzminden, also darunter gerade die beiden grössten überhaupt, von der Erhebung ausgeschlossen sind; es bleiben demnach von den 14 Städten nur noch 11 und darunter nach dem Stand von 1897 nur eine mit mehr als 10 000 Einwohnern übrig; der Kreis Braunschweig enthält danach keine Städte mehr, für die übrigen Kreise kommen je zwei, für den Kreis Helmstedt drei in Frage. Die be-

rücksichtigten Städte sind der grossen Mehrheit nach ausschliesslich Landstädte und in sämmtlichen wird mehr oder weniger vorwiegend auch noch Ackerbau betrieben; es dürfte dieses auch schon daraus erhellen, dass in allen Kreisen bei den Stadtgemeinden die sämmtlichen Grundbesitzklassen sogar einschliesslich des Grossgrundbesitzes, welcher nur im Kreise Gandersheim fehlt, vertreten sind. Unter diesen Umständen kann der principiell gegebene Gegensatz zwischen Stadt und Land in unseren Daten nur in beschränkter Weise zum Durchbruch kommen. Die Tabelle unterscheidet sodann innerhalb der Stadt- und Landgemeinden die einzelnen Grundbesitzklassen wiederum unter Einschluss der flüchtigen Grundstücke und der industriellen Etablissements und giebt im Einzelnen den Gesamtbetrag der Belastungen und den Gesamtwert der Besitzungen und zwar letzteren nach den beiden in den Haupttabellen zur Anwendung gebrachten Werthberechnungen an, endlich auch das procentuale Verhältniss der Gesamtbelastung zum Gesamtwert nach den beiden Werthen I und II berechnend. Neben dem Ergebniss für die einzelnen Kreise ist auch das Gesamtergebniss für das Herzogthum gezogen.

(Siehe die Tabelle 12 Seite 61 und 62.)

3. Stand für das Herzogthum im Ganzen. Trotzdem dass nach unseren obigen Ausführungen der Gegensatz zwischen Stadt und Land hier nicht in dem vollen Umfange, wie er im Princip vorhanden sein dürfte, sich zeigen kann, weisen unsere Daten doch schon einen ganz wesentlichen Unterschied zwischen den Stadtgemeinden und den Landgemeinden auf, der sich am Deutlichsten in den Verhältnisszahlen abhebt. Während nach dem Werth I, den wir unseren weiteren Betrachtungen im Anschluss an das früher beobachtete Verfahren allein zu Grunde legen wollen, sich die durchschnittliche Belastung des Gesamtgrundbesitzes im Herzogthum auf 28,3 % stellt, geht bei der Ausscheidung der Stadtgemeinden und der Landgemeinden die Belastung der ersteren nach dem Durchschnitt für das Herzogthum auf 57,5 % in die Höhe, während sie andererseits bei den letzteren bis auf 23,8 % herabsinkt; nach den Verhältnissdaten ist mithin die hypothekarische Belastung in den Stadtgemeinden nicht weit unter zweieinhalbfach so hoch wie die in den Landgemeinden. Dazu ist aber im Allgemeinen noch zu bemerken, dass bei den Werthberechnungen für den Grund und Boden der Stadtgemeinden und den der Landgemeinden durchweg die gleichen Grundsätze zur Anwendung gebracht sind, dass bei beiden wesentlich die landwirthschaftliche Nutzbarkeit in Rücksicht gezogen ist. Dadurch sind aber die städtischen Grundstücke bezüglich ihrer Werthbemessung gegenüber dem thatsächlichen Werth zu kurz gekommen, es ist nämlich die oft so wesentliche Werthsteigerung nicht berücksichtigt, welche die Grundstücke durch ihre Zugehörigkeit zum städtischen Baubezirk oder durch ihre Lage in unmittelbarem Anschluss an denselben, durch die Möglichkeit sofort oder demnächst als Bauplatz verwerthet zu werden, erfahren haben; diese Werthsteigerung zeigt sich in ihrer Hauptbedeutung allerdings erst bei den grösseren Städten, sie kommt aber doch auch schon bei Landstädten in einem

Der Werth und die Belastung in den einzelnen Grundbesitzklassen mit Ausscheidung von Stadt und Land.

Bezirk	Grundbesitzklasse	a. Städte.					b. Landgemeinden.				
		Gesammt- betrag der Belastungen	Gesamtwert der Besitzungen		Die Belastung beträgt o/o des Werthes		Gesammt- betrag der Belastungen	Gesamtwert der Besitzungen		Die Belastung beträgt o/o des Werthes	
			I	II	I	II		I	II	I	II
		M	M	M			M	M	M		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Kreis Braunschweig	0 — 20 a flüchtig .....	.	.	.	.	.	7 225	19 250	26 200	37,5	27,6
	» mit Gebäuden ..	.	.	.	.	.	5 784 849	10 751 000	10 852 800	53,8	53,3
	20 a — 2 ha flüchtig .....	.	.	.	.	.	107 619	297 000	486 200	36,2	22,1
	» mit Gebäuden ..	.	.	.	.	.	4 899 015	11 475 900	12 470 000	42,7	39,8
	2 — 5 ha flüchtig .....	.	.	.	.	.	66 000	266 200	438 400	24,8	15,1
	» mit Gebäuden ..	.	.	.	.	.	3 371 648	9 333 000	11 303 000	36,1	29,8
	5 — 20 ha .....	.	.	.	.	.	6 922 837	35 206 600	43 680 100	19,7	15,8
	20 — 100 ha .....	.	.	.	.	.	7 986 332	46 540 700	58 394 100	17,2	13,7
	100 ha und darüber .....	.	.	.	.	.	2 609 076	9 670 200	10 896 000	27,0	23,9
Kreis Wolfenbüttel	Industrielle Etablissements.	.	.	.	.	.	4 330 275	5 151 800	5 270 200	84,1	82,2
	Summa	.	.	.	.	.	36 084 876	128 711 650	153 817 000	28,0	23,5
	0 — 20 a flüchtig	30 500	10 900	10 900	279,8	279,8	3 925	15 500	18 900	25,3	20,8
	» mit Gebäuden ..	5 178 214	7 541 300	7 530 800	68,7	68,8	7 506 728	15 979 600	15 975 000	47,0	47,0
	20 a — 2 ha flüchtig	15 326	114 900	147 500	13,3	10,4	73 820	254 600	325 800	29,0	22,7
	» mit Gebäuden ..	2 080 956	3 925 100	3 897 000	53,0	53,4	4 208 021	11 768 700	12 002 400	35,8	35,1
	2 — 5 ha flüchtig	7 050	41 100	57 000	17,2	12,4	56 194	192 700	319 800	29,2	17,6
	» mit Gebäuden ..	399 823	1 179 900	1 179 600	33,9	33,9	1 967 743	9 719 700	10 248 000	20,2	19,2
	5 — 20 ha	1 419 327	2 424 600	2 574 600	58,5	55,1	8 523 745	56 491 800	61 783 900	15,1	13,8
Kreis Helmstedt	20 — 100 ha	429 700	826 500	1 006 900	52,0	42,7	12 819 885	74 029 100	85 322 000	17,3	15,0
	100 ha und darüber	296 000	404 100	533 600	73,2	55,5	4 685 200	15 620 000	19 053 500	30,0	24,6
	Industrielle Etablissements.	755 300	1 508 900	1 534 600	50,1	49,2	2 351 945	7 787 000	7 943 700	30,2	29,6
	Summa	10 612 196	17 977 300	18 472 500	59,0	57,4	42 197 206	191 858 700	212 993 000	22,0	19,8
	0 — 20 a flüchtig	17 700	33 000	31 100	53,6	56,9	3 349	11 600	10 600	28,9	31,6
	» mit Gebäuden ..	15 719 597	21 845 300	21 850 800	72,0	71,9	4 781 423	10 040 400	9 995 600	47,6	47,8
	20 a — 2 ha flüchtig	113 641	118 400	151 000	96,0	75,3	101 421	285 600	436 200	35,5	29,2
	» mit Gebäuden ..	4 565 966	6 821 400	6 946 600	66,9	65,7	3 889 562	9 782 000	9 917 800	39,8	33,3
	2 — 5 ha flüchtig	41 100	104 800	159 300	39,2	25,8	70 799	216 300	367 600	32,7	19,3
Kreis Gandersheim	» mit Gebäuden ..	380 867	724 100	789 100	52,6	48,3	2 981 491	8 997 800	9 914 300	33,1	30,1
	5 — 20 ha	1 160 034	2 231 200	2 588 300	52,0	44,8	7 343 575	29 988 800	34 389 000	24,5	21,4
	20 — 100 ha	453 400	967 800	1 084 200	46,8	41,8	11 715 617	62 579 500	75 761 800	18,7	15,5
	100 ha und darüber	978 000	2 147 700	2 440 800	45,5	40,1	2 262 418	6 717 300	8 433 400	33,7	26,8
	Industrielle Etablissements.	2 239 796	3 901 200	4 058 100	57,4	55,2	3 570 420	6 618 000	6 967 000	54,0	51,2
	Summa	25 670 101	38 894 900	40 099 300	66,0	64,0	36 720 075	135 237 300	156 193 300	27,2	23,4
	0 — 20 a flüchtig	2 475	19 100	15 100	13,0	16,4	2 733	33 500	35 400	8,2	7,7
	» mit Gebäuden ..	1 889 370	3 669 300	3 646 800	51,5	51,8	2 498 283	7 447 500	7 424 600	33,5	33,6
	20 a — 2 ha flüchtig	14 150	148 600	115 500	9,5	12,3	66 591	408 500	410 600	16,3	16,2
Kreis Holzminden	» mit Gebäuden ..	1 853 519	4 382 400	4 341 100	42,3	42,7	2 912 366	11 434 500	11 392 100	25,5	25,6
	2 — 5 ha flüchtig	600	123 000	101 800	0,5	0,6	25 200	176 700	168 500	14,3	15,0
	» mit Gebäuden ..	402 282	1 538 500	1 463 100	26,1	27,5	1 304 783	7 699 800	7 559 900	16,9	17,3
	5 — 20 ha	251 649	1 682 500	1 554 000	15,0	16,2	4 849 981	32 747 200	31 748 900	14,8	15,3
	20 — 100 ha	193 250	350 400	293 500	55,2	65,8	3 818 284	32 215 300	31 695 100	11,9	12,0
	100 ha und darüber .....	.	.	.	.	.	1 791 930	8 400 400	8 159 300	21,3	22,0
	Industrielle Etablissements.	593 900	908 500	891 900	65,4	66,6	1 055 860	1 848 800	1 843 700	57,1	57,3
	Summa	5 201 195	12 822 300	12 422 800	40,6	41,9	18 326 011	102 412 200	100 438 100	17,9	18,2
	0 — 20 a flüchtig	3 900	9 300	9 400	41,9	41,5	5 606	21 800	21 550	25,7	26,0
Kreis Wolfenbüttel	» mit Gebäuden ..	760 291	1 207 200	1 207 700	63,0	63,0	1 457 830	4 286 100	4 273 700	34,0	34,1
	20 a — 2 ha flüchtig	11 008	75 700	80 300	14,5	13,7	43 953	217 700	244 600	20,2	18,0
	» mit Gebäuden ..	830 771	1 891 600	1 905 000	43,9	43,6	2 438 455	8 685 900	8 725 400	28,1	27,9
	2 — 5 ha flüchtig	7 305	24 900	24 900	29,3	29,3	30 495	117 800	141 200	25,9	21,6
	» mit Gebäuden ..	305 309	792 100	817 300	38,5	37,4	1 541 286	6 243 400	6 460 800	24,7	23,9
	5 — 20 ha	201 832	916 100	958 600	22,0	21,1	3 758 898	25 072 100	25 918 000	15,0	14,5
	20 — 100 ha	100 995	396 700	443 100	25,5	22,8	2 558 502	21 372 200	21 657 200	12,0	11,8
	100 ha und darüber	457 363	554 900	554 900	82,4	82,4	1 117 920	5 639 400	6 852 600	19,8	16,3
	Industrielle Etablissements.	292 598	737 600	737 500	39,7	39,7	531 339	1 440 000	1 433 500	36,9	37,1
Kreis Wolfenbüttel	Summa	2 971 372	6 606 100	6 738 700	45,0	44,1	13 484 284	73 096 400	75 728 550	18,4	17,8

Der Werth und die Belastung in den einzelnen Grundbesitzklassen mit Ausscheidung von Stadt und Land.

Bezirk	Grundbesitzklasse	a. Städte.					b. Landgemeinden.				
		Gesamtbetrag der Belastungen	Gesamtwert der Besitzungen		Die Belastung beträgt des Werthes		Gesamtbetrag der Belastungen	Gesamtwert der Besitzungen		Die Belastung beträgt des Werthes	
			I	II	I	II		I	II	I	II
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Kreis Blankenburg	0 — 20 a flüchtig.....	12 335	6 000	79 400	205,6	15,5	13 992	13 900	20 250	100,7	69,1
	» mit Gebäuden ..	8 990 993	13 990 900	14 084 500	64,3	63,8	2 575 637	5 388 500	5 241 600	47,8	49,1
	20 a — 2 ha flüchtig.....	64 580	127 700	284 200	50,6	22,7	98 251	289 900	427 000	33,9	23,0
	» mit Gebäuden ..	1 699 763	3 588 500	3 813 100	47,4	44,6	2 953 639	7 928 400	8 004 300	37,3	36,9
	2 — 5 ha flüchtig.....	74 552	135 700	269 700	54,9	27,6	24 125	244 900	363 200	9,9	6,6
	» mit Gebäuden ..	960 174	1 743 200	1 930 800	55,1	49,7	1 554 041	5 018 600	5 366 000	31,0	29,0
	5 — 20 ha.....	565 372	2 114 100	2 762 300	26,7	20,5	1 382 928	5 609 000	6 318 400	24,7	21,9
	20 — 100 ha.....	219 526	784 300	1 149 100	28,0	19,1	570 606	3 060 000	3 759 300	18,6	15,2
	100 ha und darüber	139 500	305 600	371 600	45,8	37,5	575 177	1 462 600	2 109 000	39,3	27,3
	Industrielle Etablissements.	683 593	1 527 100	1 695 300	44,8	40,3	861 150	1 028 800	1 034 100	83,7	83,3
	Summa	13 410 388	24 323 100	26 440 000	55,1	50,7	10 609 546	30 044 600	32 643 150	35,3	32,5
Herzogthum	0 — 20 a flüchtig.....	66 910	78 300	145 900	85,5	45,9	36 830	115 550	132 900	31,9	27,7
	» mit Gebäuden ..	32 538 465	48 254 000	48 320 600	67,4	67,3	24 604 750	53 893 100	53 763 300	45,7	45,8
	20 a — 2 ha flüchtig.....	218 705	585 300	778 500	37,4	28,1	491 655	1 753 300	2 330 400	28,0	21,1
	» mit Gebäuden ..	11 030 975	20 609 000	20 902 800	53,5	52,8	21 301 058	61 075 400	62 512 000	34,9	34,1
	2 — 5 ha flüchtig.....	130 607	429 500	612 700	30,4	21,3	272 813	1 214 600	1 798 700	22,5	15,2
	» mit Gebäuden ..	2 448 455	5 977 800	6 179 900	41,0	39,6	12 720 992	47 012 300	50 852 000	27,1	25,0
	5 — 20 ha.....	3 598 214	9 368 500	10 437 800	38,4	34,5	32 781 964	185 115 500	203 838 300	17,7	16,1
	20 — 100 ha.....	1 396 871	3 325 700	3 976 800	42,0	35,1	39 469 226	239 796 800	276 589 500	16,5	14,3
	100 ha und darüber	1 870 863	3 412 300	3 900 900	54,8	48,0	13 041 721	47 509 900	55 503 800	27,5	23,5
	Industrielle Etablissements.	4 565 187	8 583 300	8 917 400	53,2	51,2	12 700 989	23 874 400	24 492 200	53,3	51,9
	Summa	57 865 252	100 623 700	104 173 300	57,5	55,5	157 421 998	661 360 850	731 813 100	23,8	21,5

beachtenswertheren Maasse namentlich bei allgemein entwickelteren Verhältnissen wie im Herzogthum Braunschweig in Frage. Daneben ist ferner auch noch zu berücksichtigen, dass in den Städten selbst in kleineren mannigfache andere Factoren, welche als solche in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Grund und Boden nicht stehen, eine Werthsteigerung für diesen im Gefolge haben können, so die Verwerthbarkeit für einen bestimmten Zweck, für ein specielles Geschäft etc. Mit Rücksicht hierauf müssen allerdings die für die Stadtgemeinden zu Grunde gelegten Werthe den thatsächlichen gegenüber als zu gering erscheinen, wie solches in der Beziehung für die Landgemeinden nicht so zutrifft; bei der speciellen Benutzung der Daten wird dieses nicht ausser Acht zu lassen sein.

4. Stand für die einzelnen Kreise. In einer ähnlichen Weise wie nach dem Gesamtdurchschnitt für das Herzogthum hebt sich der Unterschied zwischen der städtischen und der ländlichen Belastung auch in den sämtlichen einzelnen Kreisen ab. Am Grössesten ist der Unterschied zwischen den Stadtgemeinden und den Landgemeinden im Kreise Wolfenbüttel, wo bei einer Gesamtbelastung von 25,2 % die der Stadtgemeinden bis auf 59,0 % sich erhebt und die der Landgemeinden bis auf 22,0 % zurückgeht; die Belastung in den Städten ist daher hier mehr als zweieinhalbfach so hoch als die der Landgemeinden. Der Kreis Helmstedt steht sodann auch noch etwas über dem Durchschnitt des Herzogthums, bei

einer Gesamtbelastung von 35,8 % gehen die Stadtgemeinden auf eine solche von 66,0 %, die Landgemeinden nur auf eine solche von 27,2 %; das Zurückgehen der Landgemeinden unter den Durchschnitt ist also hier ein stärkeres, die Belastung der Stadtgemeinden macht aber doch nicht ganz das zweieinhalbfache der der Landgemeinden aus. Stehen so die Kreise Wolfenbüttel und Helmstedt unter sich ziemlich gleich, so findet dasselbe wiederum auch bei den Kreisen Gandersheim und Holzminden statt, in beiden beläuft sich die Belastung der Stadtgemeinden auf etwas mehr als das Doppelte der der Landgemeinden, ein Weniges steht dabei Holzminden noch Gandersheim voran; bei Gandersheim ist die Gesamtbelastung 20,4 %, die der Stadtgemeinden 40,6 % und die der Landgemeinden 17,9 %, bei Holzminden die Gesamtbelastung 20,6 %, die der Stadtgemeinden 45,0 %, die der Landgemeinden 18,4 %. Allein steht endlich der Kreis Blankenburg da, in welchem der Unterschied zwischen städtischer und ländlicher Belastung am Meisten zurücktritt; die Belastung in den Stadtgemeinden erreicht hier nicht einmal das Doppelte der in den Landgemeinden; die Gesamtbelastung beträgt 44,2 %, die der Stadtgemeinden 55,1 %, die der Landgemeinden 35,3 %; in den Harzgemeinden des Kreises Blankenburg kommt aber das Charakteristische der eigentlichen Landgemeinde, der Landwirthschaftsbetrieb, weniger in Frage; wie schon oben betont, spielt der Berg- und Hüttenbetrieb sowie der Fremdenverkehr eine grössere Rolle und giebt auch in

den für uns maassgebenden Beziehungen den Gemeinden ihr besonderes Gepräge, damit im Erfolg sich mehr den Städten nähernd; es liegt deshalb in der Natur der Sache, dass der Unterschied zwischen Stadt und Land sich hier weniger schroff abhebt. Nächst dem Kreise Blankenburg stellt sich übrigens die Belastung der Landgemeinden im Kreise Braunschweig am höchsten, es folgen dann Helmstedt, Wolfenbüttel, Holzminden, Gandersheim; bezüglich der procentualen städtischen Belastung reihen sich die Kreise folgendermaassen an einander: Helmstedt, Wolfenbüttel, Blankenburg, Holzminden, Gandersheim.

5. Stand für die einzelnen Grundbesitzklassen. Innerhalb der einzelnen Kreise und ebenso für das Herzogthum im Ganzen sind wie schon gesagt die einzelnen Grundbesitzklassen ausgeschieden worden, auch bei ihnen tritt durchweg ebenso die Verschiedenheit zwischen Stadt und Land in Erscheinung, nur dass der Gegensatz sich zum Theil noch mehr verschärft; wir werden hier nur die Grundbesitzklassen mit Gebäuden speciell berücksichtigen. Bei den Anbauerwesen geht im Durchschnitt für das Herzogthum die Belastung weiter unter die allgemeine Gesamtbelastung herab, die letztere beträgt 56,9 %, die der Landgemeinden allein aber nur 45,7 %, die Belastung in den Stadtgemeinden steigt auf 67,4 %. In den Landgemeinden sind die Anbauerwesen bei sämtlichen Kreisen — mit Ausnahme von Braunschweig das hier, zum Theil veranlasst wohl durch die Ortschaften in der Nähe der Stadt Braunschweig, eine besondere Stellung einnimmt, die sich gleicherweise auch noch bei der nächsten Kategorie zeigt — unter 50 % belastet, in den Stadtgemeinden umgekehrt über 50 %; das Maximum der Belastung unter den Kreisen zeigt für die Stadtgemeinden Helmstedt mit 72,0 %, für die Landgemeinden, abgesehen von Braunschweig mit 53,8 %, Blankenburg mit 47,8 %; das Minimum hat bei den Stadtgemeinden und bei den Landgemeinden Gandersheim mit 51,5 % beziehungsweise 33,5 %. Bezüglich der Parzellenwirthschaften ist das Verhältniss etwas anders, die Landgemeinden gehen nicht so weit unter den Satz der Gesamtbelastung zu 39,6 % hinunter nämlich nur auf 34,9 %, dafür überragen denselben aber die Stadtgemeinden in einer stärkeren Weise mit 53,5 %. Die Grenze, auf welcher sich Stadt und Landgemeinden in den einzelnen Kreisen abscheiden, beträgt hier 40 %, von den Stadtgemeinden wird dieser Satz nach unten hin, von den Landgemeinden nach oben hin nicht erreicht, eine Ausnahme bildet bei letzteren nur der Kreis Braunschweig; die Stadtgemeinden bewegen sich hier zwischen 66,9 % und 42,3 %, die Landgemeinden zwischen 42,7 % bzw. 39,8 % und 25,5 %, bei beiden kommt für das Minimum der gleiche Kreis in Betracht, nämlich Gandersheim, das Maximum erreicht bei den Stadtgemeinden Helmstedt, bei den Landgemeinden Braunschweig, dem sich an zweiter Stelle aber wieder Helmstedt anschliesst.

Bei den kleinen Bauernbesitzungen ist das Verhältniss bezüglich des ganzen Herzogthums ähnlich wie bei den Parzellenbesitzungen, nur entfernt sich die Belastung der Landgemeinden noch etwas weniger von der Gesamt-

belastung, letztere stellt sich auf 28,6 %, die der Landgemeinden auf 27,1 %, für die Stadtgemeinden erhöht sich die Belastung auf 41,0 %; dass die Landgemeinden hier nur weniger hinter der Gesamtbelastung zurückbleiben, liegt in der Natur der Sache begründet, denn die kleinen Bauernbesitzungen sind an und für sich in den Städten weniger vertreten und in der Gesamtzahl der Besitzungen sind die Landgemeinden den Städten hier weitaus überlegen, in Folge dessen müssen sie auch auf die Gesamtbelastung den Haupteinfluss ausüben; dasselbe gilt ebenmässig wenn nicht noch verstärkt auch für die mittleren und grossen Bauernbesitzungen und den Grossgrundbesitz. Unter den Kreisen hebt sich hier eine feste Grenze, welche die Stadtgemeinden nach unten, die Landgemeinden nach oben hin nicht erreichen, nicht ab, das Maximum der Landgemeinden greift hier vielmehr öfter über das Minimum der Stadtgemeinden hinaus; für letztere erreicht Blankenburg mit 55,1 % den Höhepunkt, für die Landgemeinden Braunschweig mit 36,1 %; der geringste Satz für die Städte bleibt hinter dem letzteren zurück, er ist 26,1 % bei Gandersheim, für die Landgemeinden findet sich auch bei Gandersheim mit 16,9 % die niedrigste Belastung; innerhalb der einzelnen Kreise tritt aber der Gegensatz zwischen Stadt und Land stets scharf hervor. Unter den mittleren Bauernbesitzungen schiebt sich der Belastungssatz der Städte für das Herzogthum dem allgemeinen Satz gegenüber noch etwas mehr in die Höhe, das Verhältniss ist folgendes: Gesamtbelastung 18,7 %, Städte 38,4 %, Landgemeinden 17,7 %. Bezüglich der Belastung in den Stadtgemeinden zeigt sich hier innerhalb der Kreise eine bedeutende Verschiedenheit, durch die besondere Stärke der Belastung heben sich Wolfenbüttel mit 58,5 % und Helmstedt mit 52,0 % heraus, die übrigen Kreise bleiben dahinter weit zurück, nämlich Blankenburg mit 26,7 %, Holzminden mit 22,0 % und Gandersheim mit 15,0 %, der Unterschied zwischen Maximum und Minimum ist dementsprechend hier auch grösser als sonst. Demgegenüber ist die Belastung der Landgemeinden eine gleichmässiger, obwohl auch hier das Minimum nicht viel mehr als die Hälfte des Maximum ausmacht; die Reihenfolge der Kreise nach der Höhe der Belastung ist bei den Landgemeinden aber eine etwas andere wie bei den Stadtgemeinden, wodurch die Gegensätze beider zum Theil noch vergrössert, zum Theil allerdings auch mehr ausgeglichen werden; Blankenburg steht mit 24,7 % an der Spitze, an zweiter Stelle schliesst sich auch hier Helmstedt mit 24,5 % an und sodann Braunschweig mit 19,7 %, jetzt erst folgt Wolfenbüttel mit 15,1 %, demnächst Holzminden mit 15,0 % und den Schluss bildet ebenso wie bei den Städten Gandersheim mit 14,8 %; das Maximum der Landgemeinden greift also auch hier über das Minimum der Stadtgemeinden hinaus. Bei den grossen Bauernbesitzungen kommen nach der Natur der Sache ganz vorwiegend nur die Landgemeinden in Frage, dieses documentirt sich schon darin, dass die Belastung der Landgemeinden nur ganz wenig von der Gesamtbelastung abweicht; während letztere auf 16,8 % steht, beträgt erstere 16,5 %, die Belastung der Stadtgemeinden dagegen 42,0 %. Bei den Stadtgemeinden haben

wir vermöge der geringeren Zahl der Besitzungen, die einer Ausgleichung hinderlich ist, wieder unter den Kreisen stärkere Gegensätze; es weisen drei Kreise die hohe Belastung auf nämlich Gandersheim mit 55,2 %, Wolfenbüttel mit 52,0 % und Helmstedt mit 46,8 %, während zwei Blankenburg mit 28,0 % und Holzminden mit 25,5 % zurückbleiben. Bei den Landgemeinden ist die Belastung nicht in der gleichen Stärke, wenn auch in ähnlicher Weise, verschieden; vier Kreise stehen ziemlich dicht zusammen, Helmstedt mit 18,7 %, Blankenburg mit 18,6 %, Wolfenbüttel mit 17,3 % und Braunschweig mit 17,2 %, zwei treten auch hier zurück, Holzminden mit 12,0 %, Gandersheim mit 11,9 %.

Für den Grossgrundbesitz sind die Landgemeinden nicht in dem Maasse wie für die grossen Bauernbesitzungen ausschlaggebend, die Gesamtbelastung steht für denselben auf 29,3 %, die Belastung der Landgemeinden auf 27,5 %, die der Stadtgemeinden auf 54,8 %. Bezüglich der Stadtgemeinden sind nur vier Kreise vertreten, Gandersheim fehlt; zwei zeigen höhere Belastung, Holzminden mit 82,4 % und Wolfenbüttel mit 73,2 %, zwei eine niedrigere Blankenburg mit 45,6 % und Helmstedt mit 45,5 %; bei den Landgemeinden macht sich hier ein grösserer Unterschied als sonst bemerkbar, das Maximum finden wir bei Blankenburg mit 39,3 %, es folgen Helmstedt mit 33,7 %, Wolfenbüttel mit 30,0 % und Braunschweig mit 27,0 % als einen mittleren Stand ausmachend und endlich Gandersheim mit 21,3 % und Holzminden mit 19,8 % als den niedrigsten Stand repräsentirend. Bezüglich der industriellen Etablissements vermischt sich für das gesammte Herzogthum der Unterschied zwischen Stadt und Land gänzlich, Gesamtbelastung, Belastung in den Stadtgemeinden und Belastung in den Landgemeinden weisen genau den gleichen Procentsatz von 53,2 % auf. Innerhalb der Kreise sind die Unterschiede für die Stadtgemeinden geringer, für die Landgemeinden grösser; nach der Belastung in den Stadtgemeinden reihen sich die Kreise folgendermaassen aneinander: Gandersheim mit 65,4 %, Helmstedt mit 57,4 %, Wolfenbüttel mit 50,1 %, Blankenburg mit 44,8 %, Holzminden mit 39,7 %; nach der Belastung in den Landgemeinden aber folgendermaassen: Braunschweig mit 84,1 %, Blankenburg mit 83,7 %, Gandersheim mit 57,1 %, Helmstedt mit 54,0 %, Holzminden mit 36,9 %, Wolfenbüttel mit 30,2 %; wir haben also die eigenthümliche Erscheinung, dass der Kreis Blankenburg, welcher in den Landgemeinden nächst Braunschweig mit dem Maximum hervortritt, bei den Städten fast das Minimum zeigt, dass also in ganz besonderer Weise sich die Belastung der Landgemeinden über die der Stadtgemeinden hervorhebt; in sämtlichen übrigen Kreisen findet sich aber das regelmässige Verhältniss, die stärkere Belastung in den Stadtgemeinden; auch hier kann aus den schon erörterten Gründen den Daten über die industriellen Etablissements nur ein beschränkter Werth beigemessen werden.

6. Stand in den Landgemeinden bei Ausserbetrachtung der industriellen Etablissements. Mit Rücksicht auf den besonderen Charakter, welchen die gewerblichen Etablissements

bezüglich der hypothekarischen Belastung des Grund und Bodens an und für sich haben, sind dieselben durchweg besonders ausgeschieden worden, sie fanden dann aber in den Zusammenziehungen und ebenso bei den Berechnungen von Verhältnisszahlen innerhalb der Gemeindebezirke und der grösseren Bezirke wieder entsprechende Berücksichtigung. Um nun aber für die Landgemeinden auch den ganzen Stand lediglich bezüglich des eigentlich landwirthschaftlichen Grundbesitzes darzustellen, ist bezüglich dieser auch noch eine Zusammenstellung mit den entsprechenden Berechnungen gemacht worden, welche den Grund und Boden der ausschliesslich oder wesentlich landwirthschaftlichen Grundbesitzkategorien also mit Ausschluss desjenigen der gewerblichen Etablissements umfasst. Aus derselben geben wir nachstehend in Tabelle 13 die Hauptdaten für die Amtsgerichtsbezirke, Kreise und das Herzogthum und zwar den Gesamtbetrag der Belastungen (gleich Rubrik 17 der Tabellen I und II), den Gesamtwert der Besitzungen nach den Feststellungen bezüglich des Werthes I und des Werthes II (gleich den Rubriken 18 und 19 der Tabellen I und II) und endlich das Procentualverhältniss der Belastungen gegenüber den Werthen I und II (gleich den Rubriken 20 und 21 der Tabellen I und II).

(Siehe nebenstehende Tabelle 13.)

Wenn wir die procentuale Belastung nach Werth I in Rubrik 5 unserer Tabelle mit den bezüglichen Daten der Tabelle II vergleichen, so stehen die Sätze der Tabelle 13 allerdings wesentlich hinter den letzteren zurück; es ist dabei aber zu berücksichtigen, dass dieses Zurückstehen nicht lediglich der Ausserachtlassung der gewerblichen Etablissements, sondern in einem höheren Grade auch dem gleichzeitigen Wegfall der Städte zuzuschreiben ist. Den ausschliesslichen Einfluss der industriellen Etablissements lernen wir aber durch eine Vergleichung mit den Daten der Tabelle 12 für die Landgemeinden kennen, welche letztere solche allerdings nur für die Kreise giebt. Durchweg bleiben die Daten unserer Tabelle hinter den bezüglichen der Tabelle 12 zurück, so dass also die Belastung des eigentlichen landwirthschaftlichen Besitzes im Allgemeinen eine geringere ist wie die Belastung nach dem Gesamtdurchschnitt sich darstellt. Der Procentsatz der Belastung der Landgemeinden ohne die industriellen Etablissements ist für das ganze Herzogthum um 1,1 geringer als der mit diesen Etablissements, denn der letztere beträgt 23,8 %, der erstere 22,7 %. Auch für sämtliche Kreise zeigt sich das gleiche Zurückbleiben; am höchsten ist es im Kreise Braunschweig nämlich 2,3 Procente, dann schliesst sich der Kreis Blankenburg mit einem Zurückbleiben von 1,7 Procenten an, demnächst der Kreis Helmstedt mit einem solchen von 1,4 Procenten, bei den anderen Kreisen ist das Zurückbleiben geringer, es beträgt bei Gandersheim 0,7 Procente, bei Wolfenbüttel 0,4 Procente und endlich bei Holzminden 0,3 Procente. Vergleichen wir die Daten der Tabellen 13 mit denen der Tabelle II, so stellen sich die Unterschiede natürlich wesentlich höher, letztere geben uns dann den Einfluss der Städte und den der industriellen Etablissements zusammen an. Für das Herzogthum be-

rechnet sich der Unterschied auf 5,6 Procente; die Kreise reihen sich in folgender Weise nach der Höhe des Unterschiedes aneinander: Blankenburg mit 10,6 Procenten, Helmstedt mit 10,0 Procenten, Wolfenbüttel mit 3,6 Procenten, Gandersheim mit 3,2 Procenten, Holzminden mit

2,5 % und Braunschweig, bei welchem der Einfluss der Stadt nicht in Frage kommt, mit 2,3 %. Bei den Amtsgerichtsbezirken tritt noch eine weit stärkere Verschiedenheit in Erscheinung; wir ordnen dieselben nachstehend nach der Höhe der Abweichung und bezeichnen

Tabelle 13.

Die Belastung in den Landgemeinden ohne die industriellen Etablissements.

B e z i r k	Gesamt- betrag der Belastungen	Gesamtwert der Besitzung		Die Belastung beträgt ‰ des Werthes	
		I	II	I	II
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen ..	18 422 565	61 049 150	71 498 600	30,2	25,8
» Vechelde	11 481 561	50 127 100	62 557 300	22,9	18,4
» Thedinghausen ..	1 850 475	12 383 600	14 490 900	14,9	12,8
Kreis Braunschweig	31 754 601	123 559 850	148 546 800	25,7	21,4
Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel ...	15 715 832	70 645 500	81 592 500	22,2	19,3
» Schöppenstedt ..	8 721 547	41 081 500	47 683 900	21,2	18,3
» Salder	11 629 486	59 558 400	62 556 300	19,5	18,6
» Harzburg	3 778 396	12 786 300	13 216 600	29,6	28,6
Kreis Wolfenbüttel	39 845 261	184 071 700	205 049 300	21,6	19,4
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt	3 053 068	9 614 900	11 582 100	31,8	26,4
» Schöningen	10 489 794	43 731 500	49 750 400	24,0	21,1
» Königslutter	9 101 832	34 347 500	34 855 300	26,5	26,1
» Vorsfelde	7 616 985	28 398 700	36 528 250	26,8	20,9
» Calvörde	2 887 976	12 526 700	16 510 250	23,1	17,5
Kreis Helmstedt	33 149 655	128 619 300	149 226 300	25,8	22,2
Amtsgerichtsbezirk Gandersheim ...	5 390 377	33 283 400	32 745 300	16,2	16,5
» Seesen	4 375 440	23 315 950	22 013 350	18,8	19,9
» Lutter a. Bbge. .	4 767 076	26 707 350	26 877 450	17,8	17,7
» Greene	2 737 258	17 256 700	16 958 300	15,9	16,1
Kreis Gandersheim	17 270 151	100 563 400	98 594 400	17,2	17,5
Amtsgerichtsbezirk Holzminden	2 823 445	15 162 000	15 233 700	18,6	18,5
» Stadtoldendorf ..	4 055 951	15 873 400	16 235 500	25,6	25,0
» Eschershausen ..	4 781 755	29 525 700	31 569 900	16,2	15,1
» Ottenstein	1 291 794	11 095 300	11 255 950	11,6	11,5
Kreis Holzminden	12 952 945	71 656 400	74 295 050	18,1	17,4
Amtsgerichtsbezirk Blankenburg ...	5 435 276	16 691 500	19 257 200	32,6	28,2
» Hasselfelde	2 557 080	7 377 500	7 571 550	34,7	33,8
» Walkenried	1 756 040	4 946 800	4 780 300	35,5	36,7
Kreis Blankenburg	9 748 396	29 015 800	31 609 050	33,6	30,8
Herzogthum	144 721 009	637 486 450	707 320 900	22,7	20,5

dabei gleichzeitig diejenigen Bezirke, bei welchen der städtische Einfluss neben dem der industriellen Etablissements in Betracht kommt, durch ein in Klammer beige-füßtes St.; es zeigt sich danach diese Reihenfolge: Helmstedt (St.) mit 26,4 Procenten; Harzburg (St.) mit 15,7; Blankenburg (St.) mit 15,3; Königslutter (St.) mit 9,6; Schöningen (St.) mit 7,4; Stadtoldendorf (St.) mit 6,5;

Holzminden mit 5,4; Schöppenstedt (St.) mit 4,5; Gandersheim (St.) mit 4,4; Seesen (St.) mit 3,7; Riddagshausen mit 2,5; Vechelde mit 2,5; Hasselfelde (St.) mit 2,1; Vorsfelde mit 1,4; Eschershausen (St.) mit 1,3; Lutter am Barenberge mit 1,1; Walkenried mit 0,9; Thedinghausen mit 0,4; Salder mit 0,4; Wolfenbüttel mit 0,2; Calvörde mit 0,1; Greene mit 0,1; Ottenstein mit 0,1. Unter den

Bezirken, für welche ausschliesslich die industriellen Etablissements ihren Einfluss ausüben, steht Holzminden stark an der Spitze, es überholt fünf Bezirke mit gleichzeitigem städtischen Einfluss, Riddagshausen und Vechelde

überragen sodann noch zwei, Vorsfelde einen der letzteren Bezirke; im Uebrigen stehen die Bezirke mit dem doppelten Einfluss obenan, die mit dem einfachen unten.

XII.

Die nicht belasteten Besitzungen.

1. **Vor bemer kung.** Alle unsere vorbehandelten Berechnungen und Zusammenstellungen haben sich durchweg auf den gesammten Grundbesitz in Privathänden, soweit er hier überhaupt in Betracht kommen konnte, bezogen und ist dabei namentlich nicht allein der belastete Grundbesitz, sondern ebenmässig auch der unbelastete berücksichtigt worden, weil sonst die thatsächliche Durchschnittsbelastung für einen Bezirk oder für eine Grundbesitzkategorie überhaupt nicht in richtiger Weise festzulegen stand. Es muss aber auch von Werth erachtet werden, den nicht belasteten Grundbesitz noch besonders herauszuheben und in seinen Einzelheiten festzustellen, denn dadurch wird stets für die weitere Beurtheilung der sonst gewonnenen Ergebnisse noch ein in mannigfacher Richtung brauchbarer Anhalt gewonnen. Ueber die nicht belasteten Grundstücke giebt uns die Tabelle 14 näheren Aufschluss und zwar in Daten für die Amtsgerichtsbezirke, die Kreise und das Herzogthum; innerhalb der Bezirke sind wiederum die Grundbesitzklassen unter Einbeziehung der flüchtigen Grundstücke und der industriellen Etablissements ausgeschieden; es ist die absolute Zahl der Besitzungen in den einzelnen Kategorien überhaupt und sodann die absolute Zahl der darunter befindlichen nicht belasteten Besitzungen aufgeführt und endlich ist das Procentverhältniss, welches die letzteren innerhalb der ersteren bilden, berechnet worden. Bemerket sei noch, dass Belastung hier in demselben Sinne wie bisher genommen ist; es ist darunter die Gesamtbelastung nach der Rubrik 17 der Tabellen I und II verstanden, so dass also Abfindungen und Leibzuchten nicht berücksichtigt worden sind.

(Siehe Tabelle 14 Seite 67 und 68.)

2. **Stand für die örtlichen Bezirke.** Von den durch die Erhebung berücksichtigten 36 410 Privatbesitzungen des Herzogthums sind insgesamt 13 311 nicht hypothekarisch belastet, diese machen also 36,6 % der Privatbesitzungen aus. Bei dem letzteren Verhältniss ist allerdings in Rücksicht zu ziehen, dass die flüchtigen Grundstücke in ihrer grossen Hauptmasse zu den nicht belasteten gehören, was in dem Charakter und dem Umfang dieser Grundstücke wesentlich mit begründet sein wird; von den 13 311 nicht belasteten Grundstücken sind insgesamt 3296 (885 davon in der Grösse von 0 — 20 a, 2077 von 20 a — 2 ha, 334 von 2 — 5 ha) flüchtige Grundstücke also nahezu der vierte Theil der unbelasteten Besitzungen. Trotz dieses Umstandes wird man den Durchschnittsprocentsatz der unbelasteten Besitzungen im Her-

zogthum an und für sich als günstig und nicht gering erachten dürfen; es fehlt allerdings an vergleichbaren Daten, da die oben angegebenen Feststellungen der hypothekarischen Belastung des Grundbesitzes in anderen Deutschen Staaten durchweg diesen Punkt nicht in der gleichen Weise berücksichtigt haben; nur die Erhebung in einer Anzahl von Amtsgerichtsbezirken des Königreich Preussens von 1896 giebt Aehnliches (vergl. Zeitschrift des Königl. Preussischen Statistischen Büreaus, 38. Jahrgang 1898, Seite 138 ff. in der oben angeführten Evert'schen Arbeit), doch fehlt wegen der abweichenden Feststellungsgrundsätze die volle Vergleichbarkeit; von 44 132 berücksichtigten Besitzungen hat man dort 12 609 ohne hypothekarische Belastung festgelegt, der Procentsatz der unbelasteten Besitzungen erreicht danach hier nur die Höhe von 28,5 %. In den einzelnen Kreisen weicht der Procentsatz der unbelasteten Besitzungen nach oben wie nach unten stärker ab; am höchsten kommt er bei dem Kreise Gandersheim nämlich auf 46,5 %, andererseits zeigt er die grösste Tiefe bei Helmstedt mit 28,5 %; dazwischen reihen sich die übrigen Kreise folgendermaassen ein: Wolfenbüttel mit 38,7 %, Holzminden mit 36,6 %, Braunschweig mit 36,0 % und Blankenburg mit 33,8 %; unter ein Drittel geht der Satz also nur bei Helmstedt hinab. Von den Amtsgerichtsbezirken kommen zwei über 50 %, Thedinghausen mit 54,9 % und Lutter am Barenberge mit 54,8 %; zwischen 40 und 50 % befinden sich dann sieben, nämlich Schöppenstedt, Salder, Gandersheim, Seesen, Greene, Eschershausen und Ottenstein, zwischen 30 und 40 % zehn, Riddagshausen, Vechelde, Wolfenbüttel, Königslutter, Vorsfelde, Calvörde, Stadtoldendorf, Blankenburg, Hasselfelde und Walkenried, zwischen 20 und 30 % drei, Harzburg, Schöningen und Holzminden, in einem Amtsgerichtsbezirk endlich sinkt der Procentsatz unter 20 % hinab, bei Helmstedt mit 18,9 %.

3. **Stand für die Grundbesitzklassen.** Eine grosse Verschiedenheit tritt wiederum bezüglich des Procentsatzes der unbelasteten Besitzungen bei den einzelnen Grundbesitzkategorien in Erscheinung. Die flüchtigen Grundstücke zeichnen sich, wie schon gesagt, besonders aus, durchschnittlich sind von ihnen im Herzogthum 80 % und darüber unbelastet, von den Grundstücken bis zu 20 a 89,7 %, von denen zu 20 a — 2 ha 82,0 % und von denen zu 2 — 5 ha 79,1 %; in den einzelnen Kreisen steigen diese Sätze zum Theil bis über 90 % an und in einigen Amtsgerichtsbezirken sogar bis auf 100 %, so sind im Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen sämtliche flüchtige Be-

Tabelle 14.

Die nicht belasteten Besitzungen in den einzelnen Grössenklassen.

Grundbesitzklasse	B e z i r k	Zahl der Be- sitzungen über- haupt	Davon sind nicht belastet		B e z i r k	Zahl der Be- sitzungen über- haupt	Davon sind nicht belastet		B e z i r k	Zahl der Be- sitzungen über- haupt	Davon sind nicht belastet	
			absolut	%			absolut	%			absolut	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
0 — 20 a flüchtig	Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen	39	31	79,5	Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt	34	32	94,1	Amtsgerichtsbezirk Schöningen	28	21	75,0
» mit Gebäuden..		887	155	17,5		665	169	25,4		845	147	17,4
20 a — 2 ha flüchtig		133	99	74,4		95	83	87,4		75	53	70,7
» mit Gebäuden		573	143	25,0		378	136	36,0		391	109	27,9
2 — 5 ha flüchtig		15	8	53,3		10	7	70,0		17	15	88,2
» mit Gebäuden..		283	95	33,6		127	67	52,8		81	33	40,7
5 — 20 ha		490	185	37,8		298	143	48,0		196	71	36,2
20 — 100 ha		241	102	42,3		131	61	46,6		141	41	29,1
100 ha und darüber	Amtsgerichtsbezirk Vechelde	7	2	28,6	Amtsgerichtsbezirk Salder	9	4	44,4	Amtsgerichtsbezirk Königsutter	6	1	16,7
Industrielle Etablissements.		25	2	8,0		13	7	53,8		24	7	29,2
Summa		2693	822	30,5		1760	709	40,3		1804	498	27,6
0 — 20 a flüchtig		37	35	94,6		26	23	88,5		44	38	86,4
» mit Gebäuden..		559	139	24,9		605	203	33,6		632	115	18,2
20 a — 2 ha flüchtig		99	81	81,8		52	47	90,4		80	71	88,8
» mit Gebäuden		524	148	28,2		504	224	44,4		395	124	31,4
2 — 5 ha flüchtig		23	19	82,6		11	9	81,8		15	9	60,0
» mit Gebäuden..	Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen	289	102	35,3		216	96	44,4		174	59	33,9
5 — 20 ha		440	184	41,8		555	264	47,6		268	97	36,2
20 — 100 ha		213	95	44,6		153	70	45,8		150	60	40,0
100 ha und darüber		1	0	0		3	0	0		5	0	0
Industrielle Etablissements.		18	8	44,4		19	13	68,4		16	3	18,8
Summa		2203	811	36,8		2144	949	44,3		1779	576	32,4
0 — 20 a flüchtig	Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel	18	18	100,0	Amtsgerichtsbezirk Helmstedt	28	24	85,7	Kreis Helmstedt	16	14	87,5
» mit Gebäuden..		46	15	32,6		687	125	18,2		277	61	22,0
20 a — 2 ha flüchtig		65	65	100,0		34	29	85,3		131	101	77,1
» mit Gebäuden		156	56	35,9		235	71	30,2		317	67	21,1
2 — 5 ha flüchtig		26	26	100,0		12	11	91,7		32	23	71,9
» mit Gebäuden..		119	50	42,0		97	35	36,1		330	71	21,5
5 — 20 ha		179	98	54,7		95	26	27,4		365	94	25,8
20 — 100 ha		70	46	65,7		28	11	39,3		280	114	40,7
100 ha und darüber	Kreis Braunschweig	2	2	100,0		2	1	50,0		5	2	40,0
Industrielle Etablissements.		4	0	0		20	5	25,0		17	4	23,5
Summa		685	376	54,9		1238	338	27,3		1770	551	31,1
0 — 20 a flüchtig		94	84	89,4		112	98	87,5	Kreis Calvörde	7	7	100,0
» mit Gebäuden..		1492	309	20,7		2768	703	25,4		89	19	21,3
20 a — 2 ha flüchtig		297	245	82,5		243	207	85,3		58	44	75,9
» mit Gebäuden		1253	347	27,7		1474	561	38,1		86	21	24,4
2 — 5 ha flüchtig		64	53	82,8		46	37	80,4		20	14	70,0
» mit Gebäuden..		691	247	35,7		585	268	45,8		77	18	23,4
5 — 20 ha		1109	467	42,1		1389	660	47,5		153	51	33,3
20 — 100 ha		524	243	46,4		575	246	42,8		103	50	48,5
100 ha und darüber	Kreis Wolfenbüttel	10	4	40,0		24	9	37,5		3	1	33,3
Industrielle Etablissements.		47	10	21,3		72	34	47,2		4	2	50,0
Summa		5581	2009	36,0		7288	2823	38,7		600	227	37,8
0 — 20 a flüchtig	Kreis Helmstedt	24	19	79,2	Kreis Helmstedt	45	40	88,9	Kreis Helmstedt	140	120	85,7
» mit Gebäuden..		811	206	25,4		1031	103	10,0		2874	445	15,5
20 a — 2 ha flüchtig		62	48	77,4		60	47	78,3		404	316	78,2
» mit Gebäuden		357	130	36,4		222	45	20,3		1411	366	25,9
2 — 5 ha flüchtig		13	10	76,9		9	5	55,6		93	66	71,0
» mit Gebäuden..		145	70	48,3		88	25	28,4		750	206	27,5
5 — 20 ha		441	227	51,5		122	30	24,6		1104	343	31,1
20 — 100 ha		263	104	39,5		65	15	23,1		739	280	37,9
100 ha und darüber	Kreis Wolfenbüttel	10	4	40,0	Kreis Helmstedt	4	2	50,0		23	6	26,1
Industrielle Etablissements.		20	9	45,0		14	2	14,3		75	18	24,0
Summa		2146	827	38,5		1660	314	18,9		7613	2166	28,5

Die nicht belasteten Besitzungen in den einzelnen Grössenklassen.

Grundbesitzklasse	B e z i r k	Zahl der Be- sitzungen über- haupt	Davon sind nicht belastet		B e z i r k	Zahl der Be- sitzungen über- haupt	Davon sind nicht belastet		B e z i r k	Zahl der Be- sitzungen über- haupt	Davon sind nicht belastet	
			absolut	%			absolut	%			absolut	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
0 — 20 a flüchtig	Amtsgerichtsbezirk Gandersheim	55	54	98,2	Amtsgerichtsbezirk Holzminden	25	18	72,0	Amtsgerichtsbezirk Blankenburg	102	86	84,3
» mit Gebäuden..		529	171	32,3		182	39	21,4		1 177	188	16,0
20 a — 2 ha flüchtig.....		77	74	96,1		90	61	67,8		337	266	78,9
» mit Gebäuden		440	186	42,3		292	67	22,9		537	131	24,4
2 — 5 ha flüchtig		9	9	100,0		3	3	100,0		73	61	83,6
» mit Gebäuden..		96	41	42,7		116	31	26,7		198	65	32,8
5 — 20 ha		274	107	39,1		241	64	26,6		120	47	39,2
20 — 100 ha		133	41	30,8		44	13	29,5		36	18	50,0
100 ha und darüber	Amtsgerichtsbezirk Seesen	8	2	25,0	Amtsgerichtsbezirk Stadoldendorf	1	0	0	Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde	5	1	20,0
Industrielle Etablissements.		6	0	0		6	2	33,3		10	0	0
Summa		1627	685	42,1		1000	298	29,8		2 595	863	33,3
0 — 20 a flüchtig		113	106	93,8		129	107	82,9		16	15	93,8
» mit Gebäuden..		348	92	26,4		276	30	10,9		274	35	12,8
20 a — 2 ha flüchtig.....		199	176	88,4		184	135	73,4		180	145	80,6
» mit Gebäuden		517	155	30,0		489	102	20,9		428	101	23,6
2 — 5 ha flüchtig		28	25	89,3		11	6	54,5		45	36	80,0
» mit Gebäuden..	Amtsgerichtsbezirk Lutter a. Bbge.	213	73	34,3		208	48	23,1		208	48	23,1
5 — 20 ha		323	130	40,2		258	52	20,2		223	96	43,0
20 — 100 ha		72	42	58,3		71	14	19,7		33	11	33,3
100 ha und darüber		2	0	0		4	0	0		.	.	.
Industrielle Etablissements.		10	2	20,0		13	4	30,8		4	0	0
Summa		1825	801	43,9		1643	498	30,3		1 411	487	34,5
0 — 20 a flüchtig	Amtsgerichtsbezirk Eschershausen	92	89	96,7	Amtsgerichtsbezirk Wakenried	34	34	100,0	Amtsgerichtsbezirk Wakenried	27	27	100,0
» mit Gebäuden..		406	146	36,0		327	114	34,9		187	32	17,1
20 a — 2 ha flüchtig.....		235	214	91,1		72	62	86,1		117	90	76,9
» mit Gebäuden		505	251	49,7		507	200	39,4		312	82	26,3
2 — 5 ha flüchtig		12	10	88,3		14	12	85,7		13	8	61,5
» mit Gebäuden..		182	97	53,3		165	56	33,9		104	27	26,0
5 — 20 ha		230	111	48,3		327	123	37,6		16	4	25,0
20 a — 100 ha		75	37	49,3		142	64	45,1		.	.	.
100 ha und darüber	Amtsgerichtsbezirk Ottenstein	5	2	40,0		5	2	40,0		.	.	.
Industrielle Etablissements.		8	2	25,0		7	2	28,6		4	0	0
Summa		1750	959	54,8		1600	669	41,8		780	270	34,6
0 — 20 a flüchtig	Amtsgerichtsbezirk Greene	39	38	97,4	Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde	9	9	100,0	Kreis Blankenburg	145	128	88,3
» mit Gebäuden..		285	104	36,5		144	58	40,3		1 638	255	15,6
20 a — 2 ha flüchtig.....		68	62	91,2		31	24	77,4		634	501	79,0
» mit Gebäuden		269	107	39,8		180	97	53,9		1 277	314	24,6
2 — 5 ha flüchtig		4	3	75,0		7	5	71,4		131	105	80,2
» mit Gebäuden..		100	45	45,0		87	38	43,7		510	140	27,5
5 — 20 ha		173	60	34,7		164	76	46,3		359	147	40,9
20 — 100 ha		91	33	36,3		43	23	53,5		69	29	42,0
100 ha und darüber	Kreis Gandersheim	.	.	.		1	0	0		5	1	20,0
Industrielle Etablissements.		1	0	0		1	1	100,0		18	0	0
Summa		1030	452	43,9		667	331	49,6		4 786	1 620	33,8
0 — 20 a flüchtig	Kreis Holzminden	299	287	96,0	Kreis Hasselfelde	197	168	85,3	Herzogthum Braunschweig	987	885	89,7
» mit Gebäuden..		1568	513	32,7		929	241	25,9		11 269	2 466	21,9
20 a — 2 ha flüchtig.....		579	526	90,8		377	282	74,8		2 534	2 077	82,0
» mit Gebäuden		1731	699	40,4		1468	466	31,7		8 614	2 753	32,0
2 — 5 ha flüchtig		53	47	88,7		35	26	74,3		422	334	79,1
» mit Gebäuden..		591	256	43,3		576	173	30,0		3 703	1 290	34,8
5 — 20 ha		1000	408	40,8		990	315	31,8		5 951	2 340	39,3
20 — 100 ha		371	153	41,2		300	114	38,0		2 578	1 065	41,3
100 ha und darüber	Kreis Hasselfelde	15	4	26,7		11	2	18,2		88	26	29,5
Industrielle Etablissements.		25	4	16,0		27	9	33,3		264	75	28,4
Summa		6232	2897	46,5		4910	1796	36,6		36 410	13 311	36,6

sitzungen in allen drei Grundbesitzklassen unbelastet; unter 70 % sinkt der Procentsatz nur mehr ausnahmsweise hinab. Bei den übrigen Grundbesitzkategorien steigt der Procentsatz der Schuldenfreiheit von unten nach oben mit grosser Regelmässigkeit an, nur beim Grossgrundbesitz dann wieder zurückschlagend. Unter den Anbauerwesen bilden die nicht belasteten für das Herzogthum 21,9 % und zeigen damit den geringsten Satz, welcher in den Grundbesitzkategorien überhaupt vorkommt; bis auf 32,7 % geht dieser Satz dann im Kreise Gandersheim in die Höhe, ferner erheben sich von den übrigen Kreisen noch Holzminden mit 25,9 % und Wolfenbüttel mit 25,4 % über den Durchschnitt, während Braunschweig mit 20,7 % etwas und Blankenburg mit 15,6 % sowie Helmstedt mit 15,5 % stärker hinter demselben zurückbleiben; unter den Amtsgerichtsbezirken weist Ottenstein mit 40,3 % das Maximum und Helmstedt mit 10,0 % das Minimum auf. Bei den Parzellenbesitzungen ist das Ansteigen des Procentsatzes des unbelasteten Grundbesitzes ein verhältnissmässig grösseres, im Durchschnitt für das Herzogthum sind von denselben 32,0 % unbelastet; hier erheben sich aber nur zwei Kreise über diesen Durchschnitt Gandersheim mit 40,4 % und Wolfenbüttel mit 38,1 %, die übrigen erreichen den Durchschnitt nicht, Holzminden mit 31,7 % allerdings beinahe, weiter ab stehen Braunschweig mit 27,3 %, Helmstedt mit 25,9 % und Blankenburg mit 24,6 %; am höchsten kommt der Procentsatz beim Amtsgerichtsbezirk Ottenstein mit 53,9 %, am niedrigsten bei Helmstedt mit 20,3 %, so dass sich die äussersten Grenzen bei den gleichen Amtsgerichtsbezirken wie bei den Anbauerwesen zeigen, doch sind die Sätze selbst beide in die Höhe gerückt und zwar verhältnissmässig am stärksten der untere Satz. Die kleinen Bauernbesitzungen steigen bezüglich des Procentsatzes des unbelasteten Grundbesitzes nur wenig über die Parzellenbesitzungen an, im Durchschnitt für das Herzogthum steht ihr Satz auf 34,8 %, so dass aber immerhin etwas mehr als ein Drittel der fraglichen Grundbesitzkategorie ohne Belastung sich zeigt; die Kreise weichen hier noch etwas mehr wie bezüglich der vorigen Kategorien von einander ab, Wolfenbüttel mit 45,8 % und Gandersheim mit 43,3 % nehmen den Höhepunkt ein, Braunschweig mit 35,7 % hat einen mittleren Stand immer noch etwas über den Durchschnitt, hinter welchem Holzminden mit 30,0 %, sowie Helmstedt und Blankenburg je mit 27,5 % stärker zurückbleiben; die Amtsgerichtsbezirke bewegen sich zwischen 53,3 % bei Lutter am Barenberge und 21,5 % bei Vorsfelde. Von den mittleren Bauernbesitzungen sind nach dem Durchschnitt für das Herzogthum 39,3 %, nahezu vier Zehntel, ohne eine hypothekarische Belastung, der Procentsatz ist um ein wenig mehr in die Höhe gegangen wie zu der vorigen Grundbesitzklasse; die Kreise vertheilen sich hier in einer etwas anderen Weise, Wolfenbüttel steht mit 47,5 % wiederum an der Spitze, aber dieses Mal allein, einen mittleren Stand aber immer noch

etwas über dem Durchschnitt zeigen dann drei Kreise Braunschweig mit 42,1 %, Blankenburg mit 40,9 % und Gandersheim mit 40,8 %, einen stärker unter dem Durchschnitt bleibenden Procentsatz haben endlich Holzminden mit 31,8 % und Helmstedt mit 31,1 %; bei den Amtsgerichtsbezirken zeigt sich ein Maximum von 54,7 % in Thedinghausen und ein Minimum von 20,2 % in Stadtoldendorf. Die grossen Bauernwirthschaften sind im Herzogthum insgesamt zu 41,3 % nicht hypothekarisch belastet, also zu etwas mehr als vier Zehntel, der Procentsatz ist der vorigen Klasse gegenüber wiederum etwas geringer in die Höhe gerückt; unter den Kreisen finden wir hier Wolfenbüttel nicht mehr an der Spitze, sondern Braunschweig mit 46,4 %, erst dann kommt Wolfenbüttel mit 42,8 %, ein Wenig über dem Durchschnitt steht Blankenburg mit 42,0 %, ein Wenig darunter Gandersheim mit 41,2 %, nach unten am Meisten vom Durchschnitt entfernen sich Holzminden mit 38,0 % und Helmstedt mit 37,9 %; unter den Amtsgerichtsbezirken bilden gleicherweise wie bei den mittleren Bauernbesitzungen Thedinghausen und Stadtoldendorf die äussersten Grenzen ersteres wieder nach oben mit 65,7 %, letzteres nach unten mit 19,7 %, der Unterschied ist hier demnach ein so erheblicher, wie er sonst noch nicht beobachtet worden. Beim Grossgrundbesitz ist der Procentsatz der unbelasteten Besitzungen wieder niedriger; nach dem Durchschnitt für das Herzogthum erhebt er sich auf 29,5 %, also nicht ganz auf drei Zehntel und verbleibt damit zwischen den Sätzen der Parzellenbesitzungen und der Anbauerwesen, allerdings näher an diese herankommend; die grösste Höhe unter den Kreisen erreicht der Satz bei Braunschweig mit 40,0 %, dem sich Wolfenbüttel mit 37,9 % dichter anschliesst, im schärferen Abfall folgen zunächst Gandersheim mit 26,7 % und Helmstedt mit 26,1 % und endlich nach nochmaligem nicht unerheblichen Abfall Blankenburg mit 20,0 % und Holzminden mit 18,2 %; bei den Amtsgerichtsbezirken, welche in dieser Kategorie vertreten sind, zeigt sich als äusserste Grenze eine Nichtbelastung beziehungsweise eine Belastung der sämmtlichen vorhandenen Besitzungen, und zwar die Nichtbelastung bei Thedinghausen, die Belastung bei Vechelde, Königslutter, Seesen, Holzminden, Stadtoldendorf und Ottenstein. Von den berücksichtigten industriellen Etablissements endlich sind im Herzogthum 28,4 % unbelastet, also etwa das gleiche Verhältniss wie beim Grossgrundbesitz; die Kreise reihen sich hier in folgender Weise aneinander: Wolfenbüttel 47,2 %, Holzminden 33,3 %, Helmstedt 24,0 %, Braunschweig 21,3 %, Gandersheim 16,0 % und Blankenburg 0 %; in gleicher Weise wie beim Kreise Blankenburg und bei dessen sämmtlichen Amtsgerichtsbezirken sind auch noch in den Amtsgerichtsbezirken Thedinghausen, Gandersheim und Greene die sämmtlichen industriellen Etablissements hypothekarisch belastet, der höchste Satz der unbelasteten Etablissements zeigt sich im Amtsgerichtsbezirke Salder mit 68,4 %.

XIII.

Die absolute Belastung der einzelnen Besitzungen.

1. **Vor bemer kung.** Der Betrag der auf der einzelnen Besitzung ruhenden hypothekarischen Belastung ist seiner absoluten Höhe nach ein sehr verschiedener. Er wird in erster Linie durch die ganze wirthschaftliche Lage des Eigenthümers, das Maass, bis zu welchem diese eine Inanspruchnahme des Realkredites nothwendig erscheinen lässt, bestimmt; sodann findet er aber seine natürliche Grenze in dem speciellen Werth der Besitzung selbst, eine Grenze, die sich in der Praxis zwar immer nur mehr oder weniger scharf im Einzelnen abheben wird, die aber im Ganzen für die Beleihung des Grundbesitzes als etwas Maassgebendes und allgemein Bestimmendes angesehen werden muss. Wenn man nun aber die einzelnen Besitzungen nach der absoluten Höhe ihrer hypothekarischen Belastung zusammenordnen will, so wird man auf das Letztgesagte von vornherein Rücksicht nehmen müssen; es dürfte kaum einen grossen Zweck haben, sämtliche Besitzungen in Eins zusammenzuwerfen und sie so nach der Höhe der Belastung zu ordnen, denn dieselbe absolute Höhe der Belastung hat doch eine ganz andere Bedeutung bei dem unbebauten Areal einer Anbauerbesitzung als bei einem Grossgrundbesitz mit voller wirthschaftlicher Bebauung. Andererseits wird es aber bei der Menge der Besitzungen kaum möglich sein, den speciellen Werth jeder einzelnen Besitzung mit zu Grunde zu legen, auch würde das Material mannigfach versagt und zu zweifelhaften Ergebnissen geführt haben. Es ist deshalb hier ein Mittelweg eingeschlagen worden, die Besitzungen sind nicht alle zusammen in Eins gezogen, es ist aber auch nicht eine Trennung nach dem speciellen Werth jeder einzelnen Besitzung vorgenommen, sondern es ist lediglich die auch sonst gemachte Ausscheidung nach Grundbesitzklassen zu Grunde gelegt worden. Dadurch wird der verschiedenartige Werth der Besitzungen zwar nur bis zu einem gewissen aber doch im Allgemeinen genügenden Grade in Rücksicht gezogen, denn für die einzelnen Grundbesitzklassen erscheint der Werth immerhin in sich abgegrenzt, wenn diese Grenzen auch bald weitere bald engere sein mögen und im Einzelnen noch mannigfache Unterschiede stattfinden. Dabei sind aber dann wieder die flüchtigen Grundstücke ohne Gebäude ausser Betracht gelassen, weil diese an und für sich als einzelne Besitzung kein besonderes Interesse bieten konnten und weil sie, als nach den hier in Frage kommenden Beziehungen mehr dem Zufall oder einer auf einem inneren Grund nicht beruhenden Verschiedenheit unterworfen, ein brauchbares Ergebniss kaum gezeigt haben würden. Ebenso sind die industriellen Etablissements fortgelassen, weil auch bei ihnen ein Aehnliches wenngleich in anderer Weise stattfindet. Es ist danach die absolute Belastung der Besitzungen mit der Ausscheidung nach der Höhe der Belastung der einzelnen Besitzung in den nachstehenden Tabellen 15 bis 20 für die Anbauerwesen, die Parzellenbesitzungen, die kleinen, die mittleren und die grossen Bauernbesitzun-

gen sowie für den Grossgrundbesitz je speciell zur Darstellung gebracht. In ihrer äusseren Fassung sind die Tabellen im Allgemeinen bis zu einem gewissen Grade übereinstimmend; sie geben sämmtlich die betreffenden Daten für die Amtsgerichtsbezirke, die Kreise und das Herzogthum, nur für den Grossgrundbesitz sind mit Rücksicht auf die kleinere Zahl der Besitzungen die Amtsgerichtsbezirke und Kreise nicht weiter ausgeschieden, sondern es ist nur die Zusammenziehung für das Herzogthum angeführt; für das Herzogthum ist dabei stets nicht nur in Uebereinstimmung mit den übrigen Bezirken die absolute Zahl der belasteten Besitzungen für die einzelnen Belastungsklassen eingetragen, sondern es ist auch noch das procentuale Verhältniss, in welchem die Besitzungen in den Grössenklassen zu einander stehen, berechnet worden. Sodann enthalten überall die vier ersten Datenrubriken die Zahl der in Frage kommenden Besitzungen und die Zahlen der unbelasteten Grundbesitzungen, mit letzteren einmal die Zahl der überhaupt nicht (auch nicht mit Abfindungen und Leibzuchten) belasteten Grundstücke und ferner die Zahl der nur mit Abfindungen und Leibzuchten pp. belasteten, sowie endlich die Gesamtsumme dieser beiden Zahlen, welche damit den Daten in der Tabelle 14 entspricht. Die Belastungsklassen endlich sind für die einzelnen Grundbesitzkategorien entsprechend deren allgemeiner Verschiedenheit in Werth und Belastung in einer verschiedenen Weise gebildet und abgestuft; zunächst sind die Belastungsklassen für die Anbauerwesen und für die Parzellenbesitzungen unter sich übereinstimmend und ist dabei abgestuft bis 5000 Mk. mit 1000 Mk., bis 10 000 Mk. mit 2000 Mk., bis 25 000 Mk. mit 5000 Mk. und daran sind noch drei Klassen von 25 — 50 000 Mk., von 50 — 100 000 Mk. und von 100 000 Mk. und darüber angeschlossen; demnächst weisen die kleinen, die mittleren und die grossen Bauernbesitzungen wieder die gleichen Belastungsklassen auf und zwar bis zu 10 000 Mk. mit Abstufungen zu 2500 Mk., bis zu 25 000 Mk. mit Abstufungen zu 5000 Mk. und endlich anschliessend die drei Klassen wie bei den Anbauerwesen pp. von 25 — 50 000 Mk., von 50 — 100 000 Mk. und von 100 000 Mk. und darüber; für den Grossgrundbesitz endlich haben wir bis zu der Belastung von 100 000 Mk. drei Klassen, bis 10 000 Mk., 10 — 50 000 Mk. und 50 — 100 000 Mk., von da steigen die Klassen bis zur Belastung von einer Million Mark um 250 000 Mk. und zum Schluss ist eine Klasse für die Belastung mit einer Million Mark und darüber angefügt. Bei den Procentberechnungen für das Herzogthum sind übrigens die Besitzungen insgesamt berücksichtigt worden, also die nicht belasteten ebenso wohl als die belasteten.

(Siehe die Tabellen 15 bis 20.)

2. **Anbauerbesitzungen.** Bei den Anbauerwesen entfällt auf keine der eigentlichen Belastungsklassen eine so hohe Zahl der Besitzungen wie auf den nicht be-

lasteten Besitz, unter welchem letzteren wiederum der nur mit Abfindungen pp. belastete Besitz stark zurücktritt und die absolute Schuldenfreiheit das weitaus vorherrschende bildet. Die grösste Zahl von Besitzungen findet sich in den

eigentlichen Belastungsklassen bei einer Verschuldung von 3 — 4000 Mk., die Zahl der nicht belasteten Besitzungen ist aber doch noch anderthalbmal so hoch. Die Hauptmasse der Anbauerwesen ist in den Klassen mit einer Be-

Tabelle 15.

Die absolute Belastung der Besitzungen zu 0 — 20 a mit Gebäuden.

B e z i r k	Zahl der Besitzungen	D a v o n s i n d															
		a.	b.	zusammen a und b	c. b e l a s t e t m i t												
		überhaupt nicht belastet	nur mit Abfindungen und dergl. belastet		bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 4000	4000 bis 5000	5000 bis 7500	7500 bis 10 000	10 000 bis 15 000	15 000 bis 20 000	20 000 bis 25 000	25 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und darüber
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen	887	137	18	155	16	72	117	168	106	134	53	42	13	5	5	1	.
» Vechelde	559	126	13	139	9	52	79	98	53	73	30	17	4	4	1	.	.
» Thedinghausen	46	12	3	15	6	4	9	5	1	3	1	1	1	.	.	.	.
Kreis Braunschweig . .	1 492	275	34	309	31	128	205	271	160	210	84	60	18	9	6	1	.
Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel.	811	177	29	206	19	70	84	120	79	106	77	33	9	6	2	.	.
» Schöppenstedt	665	148	21	169	26	53	81	99	50	89	39	35	11	7	5	1	.
» Salder	605	180	23	203	25	70	80	95	43	52	19	16	1	1	.	.	.
» Harzburg	687	105	20	125	22	56	60	89	53	92	53	52	26	11	34	8	6
Kreis Wolfenbüttel . . .	2 768	610	93	703	92	249	305	403	225	339	188	136	47	25	41	9	6
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt . .	1 031	91	12	103	18	56	49	74	77	186	128	157	77	37	52	16	1
» Schöningen . .	845	125	22	147	20	36	48	89	73	137	90	124	43	16	18	4	.
» Königslutter . .	632	103	12	115	12	54	65	78	64	92	65	45	12	12	14	4	.
» Vorsfelde . . .	277	56	5	61	12	42	52	52	23	21	3	9	1	.	1	.	.
» Calvörde	89	17	2	19	4	8	11	20	8	11	4	2	.	.	1	1	.
Kreis Helmstedt	2 874	392	53	445	66	196	225	313	245	447	290	337	133	65	86	25	1
Amtsgerichtsbezirk Gandersheim .	529	130	41	171	41	86	68	50	29	38	19	16	8	1	1	1	.
» Seesen	348	76	16	92	13	50	38	36	28	33	19	21	11	2	4	1	.
» Lutter a. Bbge.	406	134	12	146	13	46	51	60	37	32	12	5	2	2	.	.	.
» Greene	285	83	21	104	32	47	37	35	11	13	2	2	2	.	.	.	.
Kreis Gandersheim . . .	1 568	423	90	513	99	229	194	181	105	116	52	44	23	5	5	2	.
Amtsgerichtsbezirk Holzminden . .	182	30	9	39	23	35	32	22	15	10	3	.	1	.	.	2	.
» Stadtoldendorf	276	24	6	30	22	49	47	46	34	18	8	11	6	4	1	.	.
» Eschershausen	327	87	27	114	37	47	40	40	23	17	6	2	1	.	.	.	.
» Ottenstein . . .	144	48	10	58	14	24	26	16	2	3	1	.	.	.	.	.	.
Kreis Holzminden	929	189	52	241	96	155	145	124	74	48	18	13	8	4	1	2	.
Amtsgerichtsbezirk Blankenburg .	1 177	183	5	188	34	123	119	117	69	109	80	111	84	50	74	16	3
» Hasselfelde . .	274	32	3	35	21	90	47	28	14	10	9	15	2	.	2	1	.
» Walkenried . .	187	30	2	32	17	49	29	21	16	19	3	.	.	1	.	.	.
Kreis Blankenburg . . .	1 638	245	10	255	72	262	195	166	99	138	92	126	86	51	76	17	3
Herzogthum { absolut .	11 269	2134	332	2466	456	1219	1269	1458	908	1298	724	716	315	159	215	56	10
{ 0/0 . . . . .	.	18,94	2,94	21,88	4,05	10,82	11,26	12,94	8,06	11,52	6,42	6,35	2,79	1,41	1,91	0,50	0,09

lastung von 1000 — 7500 Mk., welche Klassen unter sich ziemlich gleichmässig besetzt sind; bei der hierüber hinausgehenden Belastung tritt durchweg der Einfluss der städtischen Besitzungen mit grösserer Deutlichkeit in Erscheinung, sie findet sich wesentlich nur bei denjenigen Amtsgerichtsbezirken, in welchen Städte vorkommen, dagegen

in den übrigen nur mehr ausnahmsweise. Die Belastung in der höchsten Klasse mit mehr als 100 000 Mk., welche in 10 Fällen festgestellt wurde, entfällt durchweg auf den städtischen Besitz; in sämtlichen Fällen wird übrigens der Betrag von 100 000 Mk. nur wenig überschritten, nur in einem geht die Belastung über 200 000 Mk. hinaus.

3. Parzellenbesitzungen. Die Parzellenbesitzungen zeigen im Allgemeinen ein vortheilhafteres Bild als die Anbauerwesen, indem nicht nur die Zahl der unbelasteten Grundstücke, unter denen übrigens die mit

Abfindungen pp. behafteten schon stärker vertreten sind, sich noch mehr in den Vordergrund schiebt, sondern auch die eigentlichen Belastungsklassen unten im Allgemeinen stärker besetzt sind. Die grösste Zahl der Besitzungen ist

Tabelle 16.

Die absolute Belastung der Besitzungen zu 20 a — 2 ha mit Gebäuden.

B e z i r k	Zahl der Besitzungen	D a v o n s i n d															
		a.	b.	zusammen a und b	c. b e l a s t e t m i t												
		überhaupt nicht belastet	nur mit Abfindungen und dergl. belastet		bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 4000	4000 bis 5000	5000 bis 7500	7500 bis 10 000	10 000 bis 15 000	15 000 bis 20 000	20 000 bis 25 000	25 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und darüber
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
mtsgerichtsbezirk Riddagshausen	573	99	44	143	23	42	59	64	65	79	29	35	15	8	9	2	.
» Vechelde	524	103	45	148	29	32	42	83	40	79	37	21	7	4	2	.	.
» Thedinghausen	156	43	13	56	12	28	22	21	8	5	.	2	1	.	1	.	.
Kreis Braunschweig	1253	245	102	347	64	102	123	168	113	163	66	58	23	12	12	2	.
mtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel.	357	83	47	130	17	22	23	25	29	37	28	26	10	4	6	.	.
» Schöppenstedt	378	104	32	136	16	25	26	36	31	42	22	17	11	5	10	1	.
» Salder	504	171	53	224	37	57	40	48	26	36	22	6	3	1	4	.	.
» Harzburg . . .	235	57	14	71	22	14	12	22	13	23	12	11	12	6	11	3	3
Kreis Wolfenbüttel	1474	415	146	561	92	118	101	131	99	138	84	60	36	16	31	4	3
mtsgerichtsbezirk Helmstedt . . .	222	37	8	45	6	22	18	20	12	33	14	16	9	8	12	6	1
» Schöningen . .	391	79	30	109	16	28	12	27	29	45	36	35	19	11	18	5	1
» Königslutter .	395	95	29	124	19	29	21	36	23	52	37	18	12	12	8	3	1
» Vorsfelde . . .	317	47	20	67	13	32	46	65	37	35	13	8	1	.	.	.	.
» Calvörde	86	12	9	21	5	5	14	21	8	9	2	1	.	.	.	.	.
Kreis Helmstedt	1411	270	96	366	59	116	111	169	109	174	102	78	41	31	38	14	3
mtsgerichtsbezirk Gandersheim.	440	97	89	186	33	53	51	33	14	32	16	6	6	.	8	1	1
» Seesen	517	118	37	155	34	78	58	60	30	43	14	19	11	6	6	2	1
» Lutter a. Bbge.	505	169	82	251	38	51	51	39	24	31	9	4	1	3	2	1	.
» Greene	269	68	39	107	28	50	28	27	8	10	5	2	3	.	1	.	.
Kreis Gandersheim	1731	452	247	699	133	232	188	159	76	116	44	31	21	9	17	4	2
mtsgerichtsbezirk Holzminden . .	292	37	30	67	27	50	50	29	24	22	9	7	3	3	1	.	.
» Stadtoldendorf	489	67	35	102	43	85	96	64	36	37	12	6	2	4	1	1	.
» Eschershausen	507	104	96	200	77	70	56	36	16	25	12	8	1	4	2	.	.
» Ottenstein . . .	180	55	42	97	30	16	18	11	4	2	.	2	.	.	.	.	.
Kreis Holzminden	1468	263	203	466	177	221	220	140	80	86	33	23	6	11	4	1	.
mtsgerichtsbezirk Blankenburg	537	119	12	131	34	74	70	57	41	46	18	21	9	9	20	7	.
» Hasselfelde . .	428	84	17	101	32	109	82	40	20	20	7	9	2	1	4	1	.
» Walkenried . .	312	76	6	82	26	66	55	43	15	14	4	2	3	1	1	.	.
Kreis Blankenburg	1277	279	35	314	92	249	207	140	76	80	29	32	14	11	25	8	.
Herzogthum { absolut .	8614	1924	829	2753	617	1038	950	907	553	757	358	282	141	90	127	33	8
{ 0/0 . . . .	.	22,34	9,62	31,96	7,16	12,05	11,03	10,53	6,42	8,79	4,16	3,27	1,64	1,04	1,48	0,38	0,09

hier schon in der zweituntersten Belastungsklasse, 1000 bis 2000 Mk., und dann fällt die Zahl nach den oberen Klassen hin mit einer ziemlichen Regelmässigkeit ab und zwar in einer Weise, dass schon bei der Belastung von 4000 Mk. ein Abschnitt eintritt und die Belastung mit

mehr als 7500 Mk. noch weniger vorkommt. Der Einfluss des städtischen Besitzes documentirt sich in der gleichen Weise, er tritt namentlich stark bei den Amtsgerichtsbezirken Harzburg, Helmstedt, Schöningen, Königslutter, Seesen und Blankenburg hervor. Eine Belastung

von 100 000 Mk. und darüber ist hier nur in 8 Fällen vorhanden, sämmtlich in Bezirken mit Städten; sie erhebt sich auch hier meist nur wenig über 100 000 Mk., zweimal aber über 200 000 Mk.

4. Kleine Bauernbesitzungen. Die kleinen Bauernbesitzungen, für welche nunmehr anderweit gebildete Belastungsklassen in Frage kommen, stehen nach der absoluten Höhe der Belastungen und nach der Ver-

Tabelle 17.

Die absolute Belastung der Besitzungen zu 2 — 5 ha mit Gebäuden.

B e z i r k	Zahl der Besitzungen	D a v o n s i n d												
		a. überhaupt nicht belastet	b. nur mit Abfindungen und dergl. belastet	b zusammen a und b	c. b e l a s t e t m i t									
					bis 2500	2500 bis 5000	5000 bis 7500	7500 bis 10 000	10 000 bis 15 000	15 000 bis 20 000	20 000 bis 25 000	25 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und darüber
					Mk	Mk	Mk	Mk	Mk	Mk	Mk	Mk	Mk	Mk
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen ..	283	62	33	95	27	46	31	30	22	11	7	13	1	.
» Vechelde	289	52	50	102	32	49	45	25	25	7	3	1	.	.
» Thedinghausen ..	119	34	16	50	19	27	11	6	5	.	.	1	.	.
Kreis Braunschweig	691	148	99	247	78	122	87	61	52	18	10	15	1	.
Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel ...	145	41	29	70	16	15	10	10	12	5	5	2	.	.
» Schöppenstedt ..	127	40	27	67	9	5	11	7	15	5	3	5	.	.
» Salder	216	70	26	96	37	29	19	11	14	5	1	4	.	.
» Harzburg	97	20	15	35	23	11	8	6	4	7	.	2	1	.
Kreis Wolfenbüttel	585	171	97	268	85	60	48	34	45	22	9	13	1	.
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt	88	9	16	25	19	23	9	7	1	2	.	2	.	.
» Schöningen ..	81	19	14	33	14	3	9	9	4	2	1	6	.	.
» Königslutter ...	174	39	20	59	16	32	20	18	15	10	.	4	.	.
» Vorsfelde ..	330	42	29	71	56	98	53	26	18	4	2	2	.	.
» Calvörde	77	11	7	18	11	25	17	5	1	.	.	.	.	.
Kreis Helmstedt	750	120	86	206	116	181	108	65	39	18	3	14	.	.
Amtsgerichtsbezirk Gandersheim ...	96	20	21	41	15	21	9	4	4	1	.	1	.	.
» Seesen	213	42	31	73	43	43	17	12	14	6	2	2	1	.
» Lutter a. Bbge. .	182	49	48	97	26	26	23	4	2	4	.	.	.	.
» Greene	100	25	20	45	25	10	9	7	4	.	.	.	.	.
Kreis Gandersheim	591	136	120	256	109	100	58	27	24	11	2	3	1	.
Amtsgerichtsbezirk Holzminden	116	12	19	31	31	28	12	12	1	.	.	.	1	.
» Stadtoldendorf ..	208	31	17	48	48	55	26	20	6	2	.	2	1	.
» Eschershausen ..	165	30	26	56	40	30	18	8	7	2	.	3	1	.
» Ottenstein	87	18	20	38	32	9	3	2	2	1	.	.	.	.
Kreis Holzminden	576	91	82	173	151	122	59	42	16	5	.	5	3	.
Amtsgerichtsbezirk Blankenburg ...	198	51	14	65	49	28	16	11	10	6	1	7	3	2
» Hasselfelde	208	35	13	48	71	49	24	5	3	4	2	1	1	.
» Walkenried ...	104	24	3	27	28	29	8	3	4	3	.	2	.	.
Kreis Blankenburg	510	110	30	140	148	106	48	19	17	13	3	10	4	2
Herzogthum { absolut.	3703	776	514	1290	687	691	408	248	193	87	27	60	10	2
{ % .....	.	20,96	13,88	34,84	18,55	18,66	11,02	6,70	5,21	2,35	0,73	1,62	0,27	0,05

theilung auf die einzelnen Klassen ungefähr den Parzellenwirthschaften gleich, im Verhältniss ist aber die Belastung insofern eine günstigere, als derselben hier ein höherer Werth gegenübersteht, denn, wie wir oben in Tabelle 10 nachgewiesen haben, ist der Durchschnittswerth einer kleinen Bauernwirthschaft im Herzogthum ungefähr ein-

einhalbmals so hoch als der der Parzellenbesitzungen und Anbauerwesen, welche letztere unter sich bezüglich des Durchschnittswerthes nicht sehr von einander abweichen. Die nur mit Abfindungen pp. behafteten Grundstücke sind hier in einem etwas stärkeren Maasse vertreten, was an sich wohl der Natur der Sache entsprechen dürfte. Von den

eigentlichen Belastungsklassen weisen die beiden untersten mit einer Belastung bis 2500 Mk. und einer solchen von 2500 Mk. bis 5000 Mk. in fast gleicher Zahl das Maximum auf, von dem sich die übrigen Klassen nach oben hin zu-

nächst in ziemlich schroffem Abfall aber mit fast vollkommener Regelmässigkeit abstufen. Eine Belastung von mehr als 100 000 Mk. kommt nur zweimal vor, einmal davon wenig über 100 000 Mk., das andere Mal über

Tabelle 18.

Die absolute Belastung der Besitzungen zu 5 — 20 ha.

B e z i r k	Zahl der Besitzungen	D a v o n s i n d												
		a.	b.	zusammen a und b	c. b e l a s t e t m i t									
		überhaupt nicht belastet	nur mit Abfindungen und dergl. belastet		bis 2500	2500 bis 5000	5000 bis 7500	7500 bis 10 000	10 000 bis 15 000	15 000 bis 20 000	20 000 bis 25 000	25 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und darüber
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen...	490	106	79	185	44	49	43	27	58	35	16	26	7	.
» Vechelde	440	92	92	184	52	32	38	25	45	31	13	17	3	.
» Thedinghausen...	179	72	26	98	11	17	17	14	15	4	3	.	.	.
Kreis Braunschweig	1109	270	197	467	107	98	98	66	118	70	32	43	10	.
Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel	441	103	124	227	38	25	20	24	33	24	21	23	6	.
» Schöppenstedt ...	298	57	86	143	25	29	15	14	17	23	12	17	3	.
» Salder	555	187	77	264	65	38	29	37	46	28	17	29	2	.
» Harzburg	95	15	11	26	15	8	12	6	6	8	6	5	1	2
Kreis Wolfenbüttel	1389	362	298	660	143	100	76	81	102	83	56	74	12	2
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt	122	13	17	30	21	12	13	12	19	4	4	4	2	1
» Schöningen	196	30	41	71	16	12	15	13	16	16	12	16	9	.
» Königslutter	268	58	39	97	21	27	16	19	32	20	12	19	4	1
» Vorsfelde	365	52	42	94	58	66	42	33	29	23	12	7	1	.
» Calvörde	153	30	21	51	17	29	15	7	24	2	5	3	.	.
Kreis Helmstedt	1104	183	160	343	133	146	101	84	120	65	45	49	16	2
Amtsgerichtsbezirk Gandersheim	274	46	61	107	54	31	28	10	19	18	3	4	.	.
» Seesen	323	65	65	130	40	36	28	25	29	16	8	9	2	.
» Lutter a. Bbge. ..	230	45	66	111	25	9	16	12	27	12	5	11	2	.
» Greene	173	24	36	60	33	19	16	14	20	6	1	4	.	.
Kreis Gandersheim	1000	180	228	408	152	95	88	61	95	52	17	28	4	.
Amtsgerichtsbezirk Holzminden	241	23	41	64	79	35	28	15	7	7	5	1	.	.
» Stadtoldendorf ..	258	29	23	52	64	50	33	26	13	9	8	2	1	.
» Eschershausen ..	327	39	84	123	78	32	23	20	22	13	5	11	.	.
» Ottenstein	164	19	57	76	36	20	10	7	11	2	2	.	.	.
Kreis Holzminden	990	110	205	315	257	137	94	68	53	31	20	14	1	.
Amtsgerichtsbezirk Blankenburg	120	38	9	47	18	13	8	4	13	6	1	7	3	.
» Hasselfelde	223	56	40	96	29	46	16	14	9	5	2	4	2	.
» Walkenried	16	4	.	4	3	1	1	2	1	.	.	4	.	.
Kreis Blankenburg	359	98	49	147	50	60	25	20	23	11	3	15	5	.
Herzogthum { absolut .	5951	1203	1137	2340	842	636	482	380	511	312	173	223	48	4
{ "/o .....	.	20,21	19,11	39,32	14,15	10,69	8,10	6,38	8,58	5,24	2,91	3,75	0,81	0,07

200 000 Mk.; auch hier wird es sich nach Maassgabe des nur in Frage kommenden einen Amtsgerichtsbezirks (Blankenburg) um städtischen Besitz handeln.

5. Mittlere Bauernbesitzungen. Bei den mittleren Bauernbesitzungen ist allerdings die absolute Belastung der einzelnen Besitzungen eine höhere als bei den

vorigen Kategorien, dieses kann aber keineswegs auffallend erscheinen und wirthschaftlich nicht als nachtheilig angesehen werden, denn es ist demgegenüber zu berücksichtigen, dass der Werth dieser Besitzungen nach Ausweis der Tabelle 10 sich im Durchschnitt auf mehr als das Doppelte des Werthes der kleinen Bauernwirthschaften stellt. Unter

den unbelasteten Besitzungen, welche in ihrer Gesamtheit fast das Dreifache der besetztsten der eigentlichen Belastungsklassen ausmachen, haben hier die nur mit Abfindungen pp. behafteten Besitzungen sich wieder einen

grösseren Antheil, der nicht weit unter der Hälfte zurückbleibt, errungen, ein Verhältniss das wieder in der Natur der Sache begründet erscheint. In der Klasse mit der geringsten Belastung haben wir die grösste Zahl der Be-

Tabelle 19.

Die absolute Belastung der Besitzungen zu 20 — 100 ha.

B e z i r k	Zahl der Besitzungen	D a v o n s i n d												
		a	b.	zusammen a und b	c. b e l a s t e t m i t									
		überhaupt nicht belastet	nur mit Abfindungen und dergl. belastet											
					bis 2500	2500 bis 5000	5000 bis 7500	7500 bis 10 000	10 000 bis 15 000	15 000 bis 20 000	20 000 bis 25 000	25 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und darüber
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen . . .	241	54	48	102	5	13	15	8	15	14	13	32	19	5
» Vechelde	213	45	50	95	11	6	5	9	11	10	9	29	25	3
» Thedinghausen . .	70	35	11	46	2	4	2	3	2	3	3	3	2	.
Kreis Braunschweig	524	134	109	243	18	23	22	20	28	27	25	64	46	8
Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel	263	55	49	104	13	10	9	9	12	10	12	37	40	7
» Schöppenstedt . .	131	23	38	61	3	5	3	2	3	2	6	16	21	9
» Salder	153	45	25	70	4	1	10	5	9	7	3	23	14	7
» Harzburg	28	4	7	11	1	3	1	.	4	1	3	3	1	.
Kreis Wolfenbüttel	575	127	119	246	21	19	23	16	28	20	24	79	76	23
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt	65	6	9	15	2	3	2	8	6	3	6	10	8	2
» Schöningen	141	18	23	41	3	5	3	2	8	6	11	22	25	15
» Königslutter	150	29	31	60	3	8	3	5	4	15	8	30	13	1
» Vorsfelde	280	49	65	114	19	44	18	17	18	13	14	15	8	.
» Calvörde	103	17	33	50	14	4	5	10	4	6	3	6	.	1
Kreis Helmstedt	739	119	161	280	41	64	31	42	40	43	42	83	54	19
Amtsgerichtsbezirk Gandersheim	133	16	25	41	6	13	6	12	10	12	11	20	1	1
» Seesen	72	16	26	42	1	1	2	1	4	6	3	4	7	1
» Lutter a. Bbge. . .	75	17	20	37	5	6	4	2	4	3	4	7	3	.
» Greene	91	15	18	33	12	4	7	6	9	8	4	8	.	.
Kreis Gandersheim	371	64	89	153	24	24	19	21	27	29	22	39	11	2
Amtsgerichtsbezirk Holzminden	44	6	7	13	3	9	3	4	3	4	1	3	.	1
» Stadtoldendorf . .	71	1	13	14	8	7	12	6	6	4	7	5	2	.
» Eschershausen . .	142	27	37	64	11	16	9	7	9	9	4	9	2	2
» Ottenstein	43	8	15	23	2	4	2	3	4	5	.	.	.	.
Kreis Holzminden	300	42	72	114	24	36	26	20	22	22	12	17	4	3
Amtsgerichtsbezirk Blankenburg	36	10	8	18	1	.	2	3	1	2	1	6	1	1
» Hasselfelde	33	4	7	11	.	4	6	3	2	3	1	2	1	.
» Walkenried . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kreis Blankenburg	69	14	15	29	1	4	8	6	3	5	2	8	2	1
Herzogthum { absolut .	2578	500	565	1065	129	170	129	125	148	146	127	291	193	55
{ 0/0 . . . . .	.	19,39	21,92	41,31	5,00	6,60	5,00	4,85	5,74	5,66	4,93	11,29	7,49	2,13

sitzungen und von da auch einen Abfall der Besitzungenzahl nach der höchsten Klasse hin, welcher aber bei der Belastung von 10 — 15 000 Mk. und bei der von 25 bis 50 000 Mk. in stärkerem Maasse durchbrochen wird; die Hauptmasse der Besitzungen zieht sich doch bis etwa zu der Belastung mit 15 000 Mk. hin. Ueber 100 000 Mk.

sind 4 Besitzungen belastet, zwei nur wenig darüber, zwei aber ganz besonders hoch, was in eigenartigen Verhältnissen dieser Besitzungen seine Begründung finden muss.

6. Grosse Bauernbesitzungen. Von den grossen Bauernbesitzungen hat die einzelne im Durchschnitt für das Herzogthum nahezu den dreifachen Werth

wie eine mittlere Bauernbesitzung; demgemäss kann sich die Belastung der einzelnen Besitzung hier wiederum, ohne dass daraus in wirtschaftlicher oder sonstiger Beziehung Bedenken entstehen könnten, wesentlich höher gestalten und ist solches auch thatsächlich der Fall. Die nur mit Abfindungen pp. behafteten Grundstücke übertreffen hier der Zahl nach die vollkommen unbelasteten, aber beide zusammen erreichen einen höheren Procentsatz, wie bei allen anderen berührten Grundbesitzkategorien. Die eigentlichen Belastungsklassen bieten ein ganz abweichendes Bild; die höchste Zahl der Besitzungen finden wir erst bei der Belastung von 25 — 50 000 Mk., welche Klasse etwas über 11 % der grossen Bauernbesitzungen umfasst; die Klassen mit einer niedrigeren Belastung schwanken durchweg um einen Procentsatz von 5 % herum, nur bei der Belastung 2500 — 5000 Mk. etwas über

6 % hinausgehend; die nach oben sich anschliessende Klasse mit der Belastung von 50 — 100 000 Mk. weist die zweithöchste Zahl der Besitzungen, die fast 7½ % ausmacht, auf, während die letzte Klasse mit der Belastung von 100 000 Mk. und darüber noch 55 Besitzungen enthält und 2 % etwas überschreitet. Von den letzterwähnten 55 Besitzungen sind aber die meisten nur wenig über 100 000 Mk. belastet, acht derselben überschreiten das zweite Hunderttausend und eine unter diesen um etwas auch das dritte.

7. Grossgrundbesitz. Für den Grossgrundbesitz muss sich naturgemäss das Verhältniss wiederum ändern und zwar nach einer höheren Belastung im Einzelnen hin, da hier der durchschnittliche Werth der einzelnen Besitzung auf mehr als das Sechsfache des Durchschnittswerthes eines grossen Bauerngutes ansteigt. Die grösste

Tabelle 20.

Die absolute Belastung der Besitzungen zu 100 ha und darüber.

B e z i r k	Zahl der Besitzungen	D a v o n s i n d										
		a. überhaupt nicht belastet	b. nur mit Abfindungen u. dergl. belastet	zusammen a und b	c. b e l a s t e t m i t							
					bis 10 000	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 bis 250 000	250 000 bis 500 000	500 000 bis 750 000	750 000 bis 1 000 000	1 000 000 und darüber
					Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Herzogthum { absolut .	88	23	3	26	4	4	9	24	15	4	1	1
{ % ....	.	26,14	3,41	29,55	4,54	4,54	10,23	27,27	17,65	4,54	1,14	1,14

Zahl der Besitzungen entfällt auch hier auf den unbelasteten Besitz, innerhalb dessen die nur mit Abfindungen pp. behafteten Grundcomplexe aber stark zurücktreten. Nahezu dieselbe Zahl weist als Maximum unter den eigentlichen Belastungsklassen die Belastung von 100 — 250 000 Mk. auf und an diese reihen sich die beiden nach oben und unten zunächst stehenden Klassen an, mit der höheren

Zahl die obere von 250 — 500 000 Mk., mit einer niederen die untere mit 50 — 100 000 Mk. Belastung; die übrigen Klassen stehen gleich bis auf die beiden höchsten mit der Belastung von 750 — 1 000 000 Mk. und von 1 Million und darüber, in welchen je eine Besitzung vertreten ist. Die Belastung in der höchsten Klasse steigt nur wenig über eine Million an.

XIV.

Das Fortschreiten der hypothekarischen Belastung an und für sich und in seinem Verhältniss zur Entwicklung der Brandversicherungswerthe.

1. Vorbemerkung. Zu verfolgen, in welcher Weise sich der Bestand der hypothekarischen Belastung, wie er durch unsere Erhebung für den bestimmten Zeitpunkt, den 1. Januar 1897, nachgewiesen ist, im Laufe der Zeit und speciell im Laufe der letzten Jahrzehnte herausgebildet hat, ist namentlich auch in volkswirtschaftlicher Beziehung nach den verschiedensten Richtungen hin von so wesentlicher Bedeutung, dass dazu die Benutzung eines mangelhafteren Materials, wenn ein solches lediglich

vorhanden ist, als gerechtfertigt angesehen werden muss. Wir haben deshalb auch kein Bedenken getragen, für diese Frage die Daten der bisherigen statistischen Erfassung der hypothekarischen Grundbesitzbelastung zu verwenden und dieselben zu dem Zweck mit den Daten unserer Erhebung in Verbindung zu bringen. Dem dient zunächst die Tabelle 21. In ihrer äusseren Form schliesst sich diese Tabelle vollkommen an die frühere Veröffentlichung in Heft III der Beiträge zur Statistik des Herzogthums Braun-

schweig 1876, E. Uebersicht der ingrossirten Hypothekkapitale im Herzogthum Braunschweig nach Amtsgerichtsbezirken unter Trennung der Städte, S. 83 ff. an. Als Bezirkseinheit sind in gleicher Weise wie früher die Städte einzeln und die Landgemeinden in den Amtsgerichtsbezirken zusammengefasst gewählt; die Städte Braunschweig, Wolfenbüttel und Holzminden, welche bei der jetzigen Erhebung keine Berücksichtigung finden konnten, sind selbstredend in der jetzigen Zusammenstellung fortgelassen; nicht ebenso gelang es der fernerer Nichtberücksichtigung der Landgemeinden Pabstorf und Altendorf bei der jetzigen Erhebung in entsprechender Weise Rechnung zu tragen, weil ihre Ausscheidung aus den Daten der früheren Feststellungen, welche die Landgemeinden der Amtsgerichtsbezirke nicht im Einzelnen, sondern nur in einer Summe zusammengezogen berücksichtigte, nicht möglich war; es ist daher die hypothekarische Belastung dieser beiden Gemeinden in den früheren Daten mit enthalten, in den daneben gestellten Daten unserer Erhebung aber nicht und es fehlt deshalb allerdings bei den Landgemeinden der Amtsgerichtsbezirke Schöppenstedt und Holzminden die vollkommene Vergleichbarkeit, die Verschiedenheit ist aber nach der ganzen Lage der Sache von so wenig ausschlaggebender Bedeutung, dass man ohne Weiteres darüber wegsehen kann; die Stadt Bad Harzburg, welche die städtische Verfassung erst durch das Gesetz vom 8. März 1894 Nr. 9 verliehen erhalten hat, konnte ebensowenig wie Pabstorf und Altendorf für die früheren Daten besonders ausgeschieden werden, es ist deshalb davon abgesehen die Ortschaft als Stadt speciell herauszuheben, ihre hypothekarische Belastung erscheint hier auch bei den Daten der jetzigen Erhebung mit der der Landgemeinden des Amtsgerichtsbezirkes Harzburg vereint. Für die Städte unter sich (jetzt mit Ausschluss der Stadt Bad Harzburg) und die Landgemeinden einschliesslich der Stadt Bad Harzburg sind Gesamtsummen gezogen und ebenso auch für das Herzogthum. Für die angeführten Bezirkseinheiten ist der Bestand der ingrossirten Hypothekkapitale am 1. Januar 1857, 1875 und 1897 angegeben. Die Daten für 1857 und 1875 sind die der früheren Veröffentlichung, auf welche oben Bezug genommen ist, die für 1897 sind die unserer jetzigen Erhebung. Es ist so dann die Vermehrung beziehungsweise Verminderung der hypothekarischen Belastung für die drei Zeiträume von 1857 — 1875, von 1875 — 1897 und von 1857 — 1897 berechnet und je in absoluter Zahl und nach dem Procentverhältniss aufgeführt; für die Vermehrung beziehungsweise Verminderung in dem ersten Zeitraum von 1857 bis 1875 sind lediglich die Daten der früheren Tabelle in Heft III der Beiträge zur Statistik des Herzogthums Braunschweig wiederholt worden.

(Siehe umstehende Tabelle 21.)

2. Beachtenswerthe Eigenheiten der älteren Daten über die Hypothekarbelastung. Bei der näheren Würdigung der Tabelle und der Benutzung der Ergebnisse derselben im Einzelnen sind die Mängel, welche dem älteren Material anhaften, nicht ausser Acht zu lassen und muss auf dieselben und ihre Wirkungen vorweg nochmals besonders hingewiesen

werden. Für die Daten von 1857 kommt in dieser Beziehung nur das Fehlen der vollen Einheitlichkeit bei der ersten Feststellung des Hypothekenbestandes in Frage, es haben sich dadurch Ungleichheiten und Fehler in die Bestandesdaten eingeschlichen, die man aber an und für sich vielleicht nur von untergeordneterer Bedeutung erachten kann. Anders liegt der Fall aber schon bei den Daten von 1875, denn hier wirkt daneben noch die in dieser Zeit und namentlich gegen das Ende derselben besonders vortretende Ungenauigkeit und Nachlässigkeit in der jährlichen Aufzeichnung der Veränderungen in der hypothekarischen Belastung. Wir sahen in der Tabelle 1 in wie starkem Maasse die Summen, welche nach den gerichtlichen Aufzeichnungen die hypothekarischen Belastungen am 1. Januar 1897 ausmachen sollten, von den durch unsere Erhebung festgelegten bezüglichlichen Beträgen abweichen; in einer ähnlichen Weise würden diese Abweichungen aber auch schon 1875 hervorgetreten sein, wenn dort eine gleiche Erhebung wie 1897 veranstaltet wäre, denn in den letzten Jahrzehnten ist, wie wir oben zu bemerken hatten, auf die Aufzeichnungen über die Veränderungen im Hypothekenbestande wiederum eine grössere Sorgfalt verwendet und sind sie durchweg ordentlich und sachgemäss durchgeführt worden, so dass also die Fehler und Mängel, auf welchen die Abweichungen in den Daten jetzt beruhen, schon wesentlich mit auf die Zeit vor 1875 zurückgeführt werden müssen. Die Daten von 1875 sind daher als in ähnlicher Weise und in derselben Richtung ungenau anzusehen wie die gerichtlichen Daten von 1897 und da diese letzteren nach dem Ausweis der Tabelle 1 sich fast durchweg als zu hoch gezeigt haben, so wird man annehmen dürfen und müssen, dass auch die Daten von 1875 der Wirklichkeit gegenüber meist zu hoch sein werden. Dieser Umstand ist aber für die speciellen Nachweise der Tabelle 21 von einer ganz erheblichen Bedeutung, er bewirkt, dass das Fortschreiten der hypothekarischen Belastung für den ersten Zeitraum von 1857 bis 1875, wie es sich nach der Tabelle darstellt, der Wirklichkeit gegenüber meist etwas zu hoch gegriffen sein wird, während andererseits das Fortschreiten in dem zweiten Zeitraum von 1875—1897 sich entsprechend verringert darstellen muss. Die Verschiedenheit in dem Fortschreiten der hypothekarischen Belastung in den beiden berücksichtigten Perioden ist demnach in Wirklichkeit noch etwas grösser, als sie sich in Tabelle zeigt, die Gegensätze würden, wenn die Daten von 1875 auf den thatsächlichen Stand zurückgeführt würden, sich regelmässig noch etwas verschärfen. Das Bild im Ganzen wird dadurch aber doch nur weniger berührt werden, denn bei den höheren Beträgen, um welche es sich hier so wie so handelt, werden die Mängel der früheren Feststellungen doch nur in geringerem Maasse sich in ihrer Wirkung sichtbar machen können. Man wird nur im Allgemeinen den hier berührten Umstand nicht ausser Acht lassen dürfen und kann im Uebrigen fest darauf rechnen, dass die Gegensätze wie sie die Tabelle für die einzelnen Zeiträume zeigt, durchweg jedenfalls vorhanden sind.

3. Fortschreiten der Hypothekarbelastung im Zeitraum 1857 — 1897. Wenn wir zu-

Das Fortschreiten der hypothekarischen Belastung von 1857 bis 1897.

Stadt bzw. Amtsgerichtsbezirk	Bestand der ingrossirten Hypothekkapitale am 1. Januar des Jahres			Vermehrung bzw. Verminderung (—) in dem Zeitraume					
				1857 — 1875		1875 — 1897		1857 — 1897	
	1857	1875	1897	absolut	%	absolut	%	absolut	%
	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>		<i>M</i>		<i>M</i>	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.

I. Städte:

Schöppenstedt	1 088 310	1 817 521	3 832 039	729 211	67,0	2 014 518	110,8	2 743 729	252,1
Helmstedt	1 817 958	5 852 256	12 825 218	4 034 298	221,9	6 972 962	119,1	11 007 260	605,5
Schöningen	778 749	2 885 710	7 797 377	2 106 961	270,6	4 911 667	170,2	7 018 628	901,3
Königslutter	1 140 189	1 514 837	5 047 506	374 648	32,9	3 532 669	233,2	3 907 317	342,7
Gandersheim	501 504	735 075	2 242 837	233 571	46,6	1 507 762	205,1	1 741 333	347,2
Seesen	487 737	1 276 582	2 958 358	788 845	161,7	1 681 776	131,7	2 470 621	506,5
Stadtoldendorf	517 839	662 483	2 281 504	144 644	27,9	1 619 021	244,4	1 763 665	340,6
Eschershausen	209 679	229 788	689 868	20 109	9,6	460 080	200,2	480 189	229,0
Blankenburg	1 054 029	1 688 343	11 918 500	634 314	60,2	10 230 157	605,9	10 864 471	1030,3
Hasselfelde	383 472	534 713	1 491 888	151 241	39,4	957 175	179,0	1 108 416	289,0
Städte	7 979 466	17 197 308	51 085 095	9 217 842	115,5	33 887 787	197,1	43 105 629	540,2

II. Landgemeinden im Amtsgerichtsbezirke:

Riddagshausen	6 032 837	8 813 192	20 960 765	2 780 355	46,1	12 147 573	137,8	14 927 928	247,4
Vechelde	4 124 530	8 359 729	13 215 111	4 235 199	102,7	4 855 382	58,1	9 090 581	220,4
Thedinghausen	1 512 449	1 488 278	1 909 000	— 24 171	— 1,6	420 722	28,3	396 551	26,2
Wolfenbüttel	6 490 773	8 798 579	16 446 582	2 307 806	35,6	7 648 003	86,9	9 955 809	153,4
Schöppenstedt	4 299 113	5 788 256	8 852 047	1 489 143	34,6	3 063 791	52,0	4 552 934	105,9
Salder	5 479 110	5 463 112	12 346 386	— 15 998	— 0,3	6 883 274	126,0	6 867 276	125,3
Harzburg (einschliesslich Stadt Bad Harzburg)	1 535 085	4 203 283	11 332 348	2 668 198	173,8	7 129 065	169,6	9 797 263	638,2
Helmstedt	777 933	1 546 343	4 030 068	768 410	98,8	2 483 725	160,6	3 252 135	418,0
Schöningen	3 613 353	5 494 734	11 132 594	1 881 381	52,1	5 637 860	102,6	7 519 241	208,1
Königslutter	3 999 275	4 812 475	10 331 652	813 200	20,3	5 519 177	114,7	6 332 377	158,3
Vorsfelde	2 302 057	4 527 761	8 287 485	2 225 704	96,7	3 759 724	83,0	5 985 428	260,0
Calvörde	559 476	1 295 836	2 938 276	736 360	131,6	1 642 440	126,7	2 378 800	425,2
Gandersheim	2 857 639	3 737 691	5 837 377	880 052	30,8	2 099 686	56,2	2 979 738	104,3
Seesen	2 170 535	1 928 490	4 487 540	— 242 045	— 11,2	2 559 050	132,7	2 317 005	106,7
Lutter a. Bbge.	2 674 431	2 809 525	5 228 836	135 094	5,1	2 419 311	86,1	2 554 405	95,5
Greene	1 423 665	2 634 048	2 772 258	1 210 383	85,0	138 210	5,2	1 348 593	94,7
Holzminden	1 120 720	1 503 185	2 833 720	382 465	34,1	1 330 535	88,5	1 713 000	152,8
Stadtoldendorf	1 453 461	2 322 110	4 493 215	868 649	59,8	2 171 105	93,5	3 039 754	209,1
Eschershausen	2 183 448	2 571 710	4 865 555	388 262	17,8	2 293 845	89,2	2 682 107	122,8
Ottenstein	1 260 439	1 279 291	1 291 794	18 852	1,5	12 503	1,0	31 355	2,5
Blankenburg	1 332 265	5 921 842	5 672 926	4 589 577	344,5	— 248 916	— 4,2	4 340 661	325,8
Hasselfelde	776 584	3 745 360	2 901 680	2 968 776	382,3	— 843 680	— 22,5	2 125 096	273,6
Walkenried	732 361	3 315 213	2 034 940	2 582 852	352,7	— 1 280 273	— 38,6	1 302 579	177,9
Landgemeinden	58 711 539	92 360 043	164 202 155	33 648 504	57,3	71 842 112	77,8	105 490 616	179,7
Herzogthum	66 691 005	109 557 351	215 287 250	42 866 346	64,3	105 729 899	96,5	148 596 245	222,8

nächst das Fortschreiten der hypothekarischen Belastung für den ganzen Zeitraum von 1857 — 1897 ins Auge fassen, so kommt dabei das Vorausgeführte nicht besonders in Betracht, es handelt sich nur um die Mängel der ersten Feststellung, deren Wirkung aber bei den erheblichen Zahlengrößen nur eine geringere sein kann. Insgesamt für das Herzogthum hat sich in den vierzig Jahren von 1857 — 1897 der Hypothekenbestand von 66 691 005 Mk. auf 215 287 250 Mk. also um 148 596 245 Mk. oder 222,8 % gehoben, er hat sich mithin mehr als verdreifacht. Dieses an und für sich sehr starke Anwachsen der hypothekarischen Belastung würde man bei einem allgemeinen Gleichbleiben des wirthschaftlichen Standes in seinen inneren Grundlagen in volkwirthschaftlicher Beziehung nur als ein ungünstiges wenn nicht recht ungünstiges Moment der Entwicklung ansehen müssen, welches den Schluss auf einen Rückgang der speciellen Verhältnisse des Herzogthums als voll berechtigt erscheinen liesse. Nun kann aber für unseren Zeitraum von einem allgemeinen Gleichbleiben des wirthschaftlichen Standes glücklicherweise durchaus keine Rede sein, es ist vielmehr gerade für denselben ein vielseitiger und ungemeiner Aufschwung zu verzeichnen. Die Landwirthschaft hat sich hoch entwickelt, sie hat sich unter ausgiebiger Benutzung der gewaltigen Fortschritte der Wissenschaft und Technik zu einer wesentlich intensiveren Betriebsweise umgestaltet, vermöge derer sie dem Grund und Boden ganz andere Erträge zu entziehen und zwar dauernd zu entziehen vermag wie früher, die industriellen Nebenbetriebe der Landwirthschaft so namentlich die Rübenzuckerfabrikation sind zu hoher Blüthe gelangt und haben eine gewinnbringende Verwerthung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse unmittelbar durch die erzeugende Landwirthschaft selbst in einem ganz erheblichen Maasse gefördert; dazu kommt dann weiter das zum Mindesten ebenso bedeutende Emporschiessen der Industrie mit alle seinen vielverzweigten Wirkungen und Folgen, welche sich auch bezüglich des Grund und Bodens und seiner Bewerthung in höherem Grade geltend machen müssen; endlich sind auch noch eine Reihe von Nebenumständen mit zum Theil starkem Einfluss wie z. B. die hohe Entfaltung des Verkehrs und der Verkehrsinstitute zu berücksichtigen, wir können hierauf aber nicht näher eingehen und müssen uns auf die allgemeinen Andeutungen beschränken. Aus diesen erhellt aber zur Genüge, dass der allgemeine wirthschaftliche Stand für unseren Zeitraum kein unveränderter geblieben ist, dass vielmehr ein ganz besonderer Aufschwung stattgefunden hat, der auf eine Erhöhung der hier in Frage kommenden Werthe des Grund und Bodens und dessen, was damit zusammenhängt, in einem ganz wesentlichen Maasse hingewirkt haben muss. Es kommt ferner noch in Betracht, dass diese stark aufsteigende Entwicklung wiederum ein grösseres Bedürfniss flüssiger Werthe zeitigte, die sich durch eine weitergehende Inanspruchnahme des Realkredites meist in leichtester und vortheilhaftester Weise beschaffen liessen. Alle diesem gegenüber, welches für das Herzogthum Braunschweig in einem besonders hohen Grade in Betracht kommt, muss die starke Zunahme der hypothekarischen Belastung in einem ganz

anderen Lichte erscheinen. Sie kann keineswegs als ein Zeichen für eine ungünstige wirthschaftliche Entwicklung angesehen werden, sie zeigt sich vielmehr in den allgemeinen Verhältnissen vollauf begründet und ist als ein Beweis dafür zu betrachten, dass sich die speciellere wirthschaftliche Lage im Herzogthum in reger und weitgehender Weise dem allgemeinen Aufschwung entsprechend fortentwickelt hat.

Bezüglich der Daten über das Fortschreiten der hypothekarischen Belastung im Einzelnen muss der Unterschied, der sich zwischen den Städten und den Landgemeinden ausprägt ins Auge fallen; bei den Städten ist zwar die absolute Zunahme der Belastung, welche bei ihnen auf etwas über 43 Millionen Mark kommt, geringer als bei den Landgemeinden, deren Verschuldung sich um nahezu 105½ Million Mark vermehrt hat, und ist dieses vollauf in der grösseren Zahl der ländlichen Besitzungen und dem höheren Werth derselben — der Werth des Grund und Bodens in den Landgemeinden beläuft sich nach unseren Berechnungen in Tabelle 12 auf mehr als das Sechsfache beziehungsweise Siebenfache des Grundwerthes in den Städten — begründet; im Verhältniss haben aber die Städte ihre Hypothekarverschuldung um 540,2 % vermehrt, die Landgemeinden nur um 179,7 % und während früher von der gesamten hypothekarischen Belastung des Herzogthums nur 12,0 % auf die Städte und 88,0 % auf die Landgemeinden entfiel, weisen jetzt die Städte einen Antheil von 23,7 % und die Landgemeinden einen solchen von 76,3 % auf. Dieses letztere Verhältniss entspricht vollkommen wieder der allgemeinen wirthschaftlichen Entwicklung und muss als ein durchaus normales in dieser Beziehung angesehen werden. Durchweg haben sich die Städte, vorzugsweise allerdings die grösseren, zu höherer Entfaltung emporgeschwungen, jener starke Zug der Bevölkerung vom Lande in die Stadt ist ein charakteristisches Zeichen für den von uns in Betracht gezogenen Zeitraum; der Werth des Grund und Bodens in den Städten musste dadurch einerseits in einer ganz besonderen Weise in die Höhe gehen, andererseits musste aber auch das Bedürfniss nach einer Mobilisirung dieses höheren Werthes sich durch den hier wesentlich in Frage kommenden Aufschwung der Industrie in einem erheblich verstärkten Maasse geltend machen und darin findet wieder das bedeutendere Anwachsen der hypothekarischen Belastung seine natürliche Begründung. Uebrigens ist das procentuale Zunehmen der Belastung in den einzelnen Städten wieder ein sehr verschiedenes; obenan steht das ganz vorzugsweise emporgeblühte Blankenburg mit einer Zunahme von über 1000 %, etwas über 900 % erhebt sich dann Schöningen, ähnlich über 600 % Helmstedt und über 500 % Seesen, zwischen 300 und 400 % stehen Gandersheim und Stadtoldendorf und endlich zwischen 200 und 300 % Schöppenstedt, Eschershausen und Hasselfelde; im Grossen und Ganzen deckt sich die hier hervortretende Verschiedenheit in dem Anwachsen der hypothekarischen Belastung mit den Unterschieden in der allgemeinen städtischen Entfaltung der fraglichen Ortschaften. Auch die Landgemeinden zeigen unter sich grosse Abweichungen bezüglich des Belastungsanwachsens. Am meisten hebt sich unter

den Bezirken Harzburg mit einem Fortschreiten von mehr als 600 % hervor, wobei wesentlich die sich zur Stadt herausbildende Ortschaft Bad Harzburg von Einfluss gewesen sein wird; zwischen 400 und 500 % stehen zwei Bezirke, zwischen 300 und 400 % einer, zwischen 200 und 300 % sechs, zwischen 100 und 200 % neun und endlich unter 100 % vier Bezirke.

4. Fortschreiten der Hypothekarbelastung in den Zeiträumen 1857—1875 und 1875—1897. Die beiden Perioden, welche unsere Tabelle innerhalb des vierzigjährigen Zeitraumes ausscheidet, waren von vornherein durch den Endpunkt der Feststellungen in der früheren Veröffentlichung bestimmt, sie sind deshalb unter sich nicht gleich, die erstere umfasst achtzehn Jahre von 1857 bis 1875 und die zweite zweiundzwanzig von 1875 bis 1897. Demnach muss in Anbetracht des längeren Zeitraums der zweiten Periode diese schon so wie so ein entsprechend stärkeres Fortschreiten der hypothekarischen Belastung aufweisen, sofern man für die ganzen vierzig Jahre eine Gleichmässigkeit im Fortschreiten annehmen will, und zwar wird sich dieses verstärkte Fortschreiten auf ungefähr ein Viertel der Hypothekenzunahme der ersten Periode berechnen. Für das gesammte Herzogthum hat in der ersten Periode die Hypothekarbelastung um 42,9 Millionen Mark zugenommen; würde sich diese Zunahme gleichmässig auch in der zweiten Periode fortgesetzt haben, so würde sie mit ungefähr ein Viertel Zuschlag für die grössere Zahl der Jahre sich rund auf 53 Millionen Mark haben berechnen müssen, thatsächlich ist für sie aber eine Vermehrung um 105,7 Millionen Mark nachgewiesen also um fast genau das Doppelte. Danach ist also die in unseren Daten hervortretende stärkere Zunahme der Hypothekarbelastung in der zweiten Periode nur zu einem ziemlich verschwindenden Theile auf die grössere Anzahl der Jahre der zweiten Periode zurückzuführen und es bleibt als unzweifelhafte Thatsache feststehend, dass die Zunahme der Hypothekarbelastung sich in der zweiten Periode ganz wesentlich verstärkt hat. Es steht dieses aber wieder vollständig mit der allgemeinen wirthschaftlichen Entwicklung im Einklange, denn alle jenen Einflüsse, welche wir oben als auf eine Zunahme der Hypothekarbelastung hinwirkend bezeichnet haben, machen sich in der zweiten Periode in einem wesentlich verstärkten Maasse geltend; namentlich ist dieses bezüglich der bedeutenden Entfaltung der Industrie zu sagen. Das Letztere documentirt sich auch wieder in dem Unterschied, den Stadt und Land hier aufweisen; die städtische Belastung ist in der ersten Periode um 9,2 Millionen Mark, in der zweiten aber um 33,9 Millionen vorgeschritten, die ländliche aber in der ersten um 33,6 Millionen, in der zweiten um 71,8 Millionen Mark; das Fortschreiten hat sich für die zweite Periode bei den Städten in einem erheblich höheren Maasse verstärkt als bei den Landgemeinden und entspricht dieses der Thatsache, dass der industrielle Aufschwung in erster Linie und vorwiegend die Städte berührt hat. Auf die im Einzelnen hervortretenden Verschiedenheiten wollen wir hier nicht näher eingehen; es sei nur bemerkt, wie bei den Landgemeinden in den Amtsgerichtsbezirken Blankenburg, Hasselfelde und

Walkenried entgegen dem sonst sich zeigenden Verhältniss für die erste Periode eine starke Zunahme der hypothekarischen Belastung und für die zweite eine nicht unwesentliche Abnahme derselben zu Tage tritt, es muss hierfür eine ganz besondere Ursache vorliegen, welche sich aber aus dem gegebenen Material nicht näher feststellen liess.

5. Fortschreiten der Hypothekarbelastung innerhalb einzelner Zeitabschnitte von 1875—1897. Um im Speciellen zu prüfen, ob die stärkere Zunahme der hypothekarischen Belastung, welche wir im Ganzen für die Periode 1875 bis 1897 constatirt haben, auf einer sich bis in die neueste Zeit fortsetzenden ansteigenden Bewegung beruht oder ob es sich dabei nur um ein kürzeres plötzliches Aufschliessen und demnächstiges Nachlassen handelt, haben wir in der nachstehenden Tabelle 22 den ganzen Zeitraum 1875 bis 1897 nochmals in vier Abschnitte zerlegt, von denen der erste die sieben Jahre 1875—1882 umfasst, die übrigen je fünf Jahre 1882—1887, 1887—1892, 1892—1897; für jeden dieser Abschnitte ist die Zunahme beziehungsweise Abnahme der hypothekarischen Belastung nach den bisherigen gerichtlichen Aufzeichnungen, welche hier ausschliesslich also auch für das Endjahr 1897 zu Grunde gelegt sind, speciell nach absoluter Zahl und Procentualverhältniss nachgewiesen; als Bezirke sind hier wieder wie in der Regel die Amtsgerichtsbezirke, die Kreise und das Herzogthum gewählt.

(Siehe nebenstehende Tabelle 22.)

Bei der Betrachtung der Daten unserer Tabelle ist nicht ausser Acht zu lassen, dass der erste Zeitabschnitt nicht fünf sondern sieben Jahre umfasst; um eine volle Vergleichbarkeit zu erzielen muss man also die absoluten Zahlen für den ersten Zeitraum um zwei Siebentel verringern. Verfahren wir dementsprechend, so zeigt sich für das Herzogthum insgesamt ein stetiges und sich nach der neuesten Zeit zu verstärkendes Ansteigen der Zunahme in der hypothekarischen Belastung; im ersten Zeitabschnitt würde sich für fünf Jahre die Zunahme auf 22,5 Millionen Mark stellen, im zweiten auf 25,8 Millionen, im dritten auf 32,8 Millionen und im vierten auf 50,0 Millionen, also durchweg Steigerung mit Verstärkung nach der Neuzeit hin. In den einzelnen Kreisen tritt aber dieses nicht überall in gleicher Weise in Erscheinung und zwar meist dahin abweichend, dass die erste Periode schon ein stärkeres Fortschreiten der hypothekarischen Belastung aufweist, gegen welches die zweite dann einen Abfall zeigt, das Aufsteigen der Zunahme macht sich dann wesentlich in den beiden letzten Zeitabschnitten bemerkbar. Im Kreise Braunschweig ist die Zunahme der hypothekarischen Belastung in den drei ersten Zeitabschnitten im Grossen und Ganzen eine übereinstimmende und nur in der letzten Periode tritt ein allerdings wesentlicherer Aufschwung hervor. Wolfenbüttel und Gandersheim haben eine genau übereinstimmende Entwicklung, nur dass es sich bei Wolfenbüttel durchweg um grössere Zahlen handelt; im ersten Zeitabschnitt ist die Zunahme schon eine höhere, die nahezu der des dritten Abschnitts gleichkommt, nach einem Abfall im zweiten Zeitabschnitte findet das Ansteigen nach der Jetztzeit zu statt und zwar in stärkerem

Maasse, so dass sich die Zunahme der einen Periode in der folgenden nahezu verdoppelt. Helmstedt zeigt sonst das gleiche Bild wie das Herzogthum insgesamt, nur die Verstärkung der Zunahme von Periode zu Periode fällt hier weg. Holzminden gleicht im Allgemeinen wieder den

Kreisen Wolfenbüttel und Gandersheim, es findet bei ihm jedoch die Steigerung der Zunahme in der letzten Periode nicht mehr statt. Eine ganz ausnahmsweise Gestaltung tritt bei Blankenburg in Erscheinung; für die erste Periode haben wir eine Abnahme des Hypothekenbe-

Tabelle 22.

Das Fortschreiten der hypothekarischen Belastung von 1875 bis 1897 in kleineren Perioden.

B e z i r k	Die Zunahme bzw. Abnahme (—) an Hypotheken betrug in dem Zeitraume							
	vom 1. Januar 1875 bis 1. Januar 1882		vom 1. Januar 1882 bis 1. Januar 1887		vom 1. Januar 1887 bis 1. Januar 1892		vom 1. Januar 1892 bis 1. Januar 1897	
	absolut M	%	absolut M	%	absolut M	%	absolut M	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen	2 951 396	33,5	1 516 148	12,9	2 471 411	18,6	5 681 934	36,1
» Vechelde	3 297 454	39,4	2 886 658	24,8	2 293 764	15,8	1 664 603	9,9
» Thedinghausen	398 109	26,7	80 609	4,3	— 176 971	— 9,0	302 753	16,9
Kreis Braunschweig . . .	6 646 959	35,6	4 483 415	17,7	4 588 204	15,4	7 649 290	22,2
Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel .	4 749 657	35,9	1 363 145	7,6	2 868 418	14,8	10 126 774	45,6
» Schöppenstedt	1 743 735	22,9	1 440 201	15,4	1 212 608	11,2	2 182 759	18,2
» Salder	1 399 853	25,6	971 769	14,2	1 837 372	23,5	1 288 917	13,3
» Harzburg	1 385 785	33,0	466 813	8,4	2 698 185	44,6	3 093 887	35,3
Kreis Wolfenbüttel	9 279 030	30,4	4 241 928	10,7	8 616 583	19,6	16 692 337	31,7
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt. . .	2 045 012	27,6	2 011 775	21,3	3 158 063	27,6	3 647 204	25,0
» Schöningen . . .	2 851 797	34,0	1 416 340	12,6	2 129 062	16,8	3 048 579	20,6
» Königslutter . .	1 621 113	25,6	1 982 368	24,9	2 147 442	21,6	1 472 093	12,2
» Vorsfelde	1 441 160	31,8	971 035	16,3	834 304	12,0	723 573	9,3
» Calvörde	639 314	49,3	381 390	19,7	259 673	11,2	574 228	22,3
Kreis Helmstedt.	8 598 396	30,8	6 762 908	18,5	8 528 544	19,7	9 465 677	18,8
Amtsgerichtsbezirk Gandersheim .	1 107 954	24,8	505 485	9,1	712 429	11,7	840 301	12,4
» Seesen	1 195 652	37,3	621 511	14,1	746 597	14,9	2 086 582	36,2
» Lutter a. Bbge.	318 038	11,3	17 071	0,5	1 168 715	37,2	1 892 442	43,9
» Greene	422 008	16,0	180 305	5,9	— 698	— 0,02	745 002	23,0
Kreis Gandersheim	3 043 652	23,2	1 324 372	8,2	2 627 043	15,0	5 564 327	27,7
Amtsgerichtsbezirk Holzminden . .	2 155 237	55,1	1 389 616	22,9	1 381 837	18,5	1 504 394	17,0
» Stadtoldendorf	1 337 161	44,8	504 231	11,7	862 454	17,9	1 226 187	21,6
» Eschershausen	1 520 922	54,3	— 552 424	— 12,8	1 648 495	43,7	960 915	17,7
» Ottenstein	— 89 199	— 7,0	279 041	23,4	— 177 423	— 12,1	225 362	17,4
Kreis Holzminden	4 924 121	44,9	1 620 464	10,2	3 715 363	21,2	3 916 858	18,4
Amtsgerichtsbezirk Blankenburg .	1 252 713	16,5	7 011 073	79,1	4 406 706	27,8	5 344 175	26,4
» Hasselfelde . . .	— 969 972	— 22,7	259 931	7,9	266 675	7,5	1 097 174	28,6
» Walkenried . . .	— 1 235 985	— 37,3	116 821	5,6	98 826	4,5	319 556	13,9
Kreis Blankenburg	— 953 244	— 6,3	7 387 825	51,8	4 772 207	22,1	6 760 905	25,6
Herzogthum	31 538 914	27,1	25 820 912	17,5	32 847 944	18,9	50 049 394	24,2

standes, die aber auf ganz besondere Einzelursachen von grosser Wirkung zurückzuführen sein wird, wir hatten dieses oben schon zu berühren und dabei bemerkt, dass diese Ursachen leider aus dem gegebenen Material nicht klarzustellen sind, die Daten der ersten Periode müssen aber als Ausnahmedaten, aus denen auf die ganze Entwicklung kein Schluss gezogen werden darf, angesehen

werden; wäre übrigens dieser Rückgang des Hypothekenbestandes im Kreise Blankenburg nicht vorhanden, so würde sich für das Herzogthum insgesamt die Zunahme der Hypothekarbelastung schon in der ersten Periode grösser als in der zweiten stellen; es ist dementsprechend das Verhältniss, welches die Kreise Wolfenbüttel, Gandersheim und Holzminden aufweisen im Allgemeinen auch für

das Herzogthum als das normale zu betrachten; im Kreise Blankenburg ist sodann die Zunahme der Hypotheken in der zweiten Periode am höchsten, nächst dem folgt die vierte Periode und den Schluss bildet die dritte. Die Amtsgerichtsbezirke zeigen im Einzelnen noch mannigfache Abweichungen, beziehungsweise die für die Kreise hervorgehobenen in schärferer Weise ausgeprägt; es würde aber zu weit führen, hier auf dieselben näher einzugehen.

6. Fortschreiten der Werthe im Allgemeinen. Von einem besonderen Interesse muss es sein, der Zunahme der hypothekarischen Belastung die Zunahme der damit beschwerten Werthe für die gleichen Zeiträume entgegenzustellen. Bezüglich der Veränderungen in dem Werthe des Grund und Bodens selber fehlen uns leider die nothwendigen und sicheren statistischen Unterlagen gänzlich und es musste von vornherein darauf verzichtet werden in dieser Beziehung irgend etwas Brauchbares festzustellen. Dahingegen bieten für den Werth der Gebäude, also desjenigen, was unmittelbar mit dem Grund und Boden als Zubehör desselben in Verbindung gebracht ist, die Gebäude-Versicherungs-Summen einen sicheren und durchaus verwertbaren Anhalt, deren Benutzung um so eher anging, als bezüglich derselben von der hier weitaus am Vorwiegenden in Frage kommenden Landes-Brand-Versicherungs-Anstalt schon seit lange jährlich genaue Nachweisungen aufgestellt wurden. Es sind deshalb die Daten über die Gebäudeversicherungssummen für eine Vergleichung herangezogen; in den nachstehenden Tabellen 23 und 24 ist die Entwicklung der Gebäudeversicherungssummen in dem Zeitraum von 1857 — 1897 und in den innerhalb derselben gemachten Abschnitten genau in derselben Weise zur Darstellung gebracht, wie in den Tabellen 21 und 22 die Entwicklung der hypothekarischen Belastung. Im Einzelnen ist daher zu den Tabellen nichts weiter hinzuzufügen; es sei nur noch bemerkt, dass in den Daten der Gebäudeversicherungssummen von 1875 an die bei der Landesversicherungsanstalt und bei Privatgesellschaften versicherten Beträge zusammen enthalten sind, während die Daten von 1857 sich nur auf die Versicherungen bei der Landesbrandversicherungsanstalt beziehen, da es nicht möglich war, die Privatversicherungssummen, welche sich übrigens derzeit nur in einer sehr mässigen Höhe — unter 100 000 Mk. für die von uns berücksichtigten Bezirke insgesamt — bewegt haben, genau festzustellen beziehungsweise auf die einzelnen ausgeschiedenen Bezirke zu vertheilen; dem ist aber bei der untergeordneten Bedeutung der älteren Privatversicherungssummen kein wesentlicher Werth beizumessen.

(Siehe Tabelle 23 und 24 auf Seite 83 und 84.)

7. Vergleich zwischen dem Fortschreiten der Belastung und dem der Brandversicherungswerthe in dem Zeitraum 1857 bis 1897. Wenn wir zunächst nach den Daten der Tabelle 23 die Zunahme der Gebäudeversicherungssummen insgesamt für den Zeitraum der vierzig Jahre 1857 bis 1897 mit der bezüglichen Zunahme der Hypotheken nach Tabelle 21 vergleichen, so sehen wir sofort in einem wie starken Maasse die Zunahme der Brandversicherungswerthe die der hypothekarischen Belastung überwiegt.

Während die Belastung sich in den vierzig Jahren um 148,6 Millionen Mark oder um 222,8 % gehoben hatte, sind die Gebäudeversicherungssummen um mehr als das Doppelte um 313,7 Millionen oder um 324,6 % in die Höhe gegangen. Mit anderen Worten die Werthsteigerung, welche die als Zubehör mit dem Grund und Boden unmittelbar verbundenen Gebäude erfahren haben, ist allein schon mehr als doppelt so hoch wie die Zunahme der hypothekarischen Belastung; man wird dieses gewiss nur als ein günstiges Verhältniss ansehen können, zumal wenn man noch bedenkt, dass gerade in dem fraglichen Zeitraum und nach den in ihm gegebenen besonderen wirtschaftlichen Bedingungen eine grössere Mobilisirung der Werthe, auf welcher die Belastung des Grund und Bodens zum Theile doch mit beruht, von einer wesentlicheren Bedeutung sich zeigte. Zwischen Stadt und Land tritt wieder ein stärkerer Gegensatz in Erscheinung; für die Städte überwiegt die Zunahme der Gebäudeversicherungssummen, welche sich auf 62,0 Millionen Mark beläuft, die Zunahme der hypothekarischen Belastung, die 43,1 Millionen ausmacht, nur etwa um das einhalbfache, andererseits steigt aber dieses Ueberwiegen für die Landgemeinden auf das anderthalbfache an, denn die Hypotheken sind nur um 105,4 Millionen Mark, die Gebäudeversicherungssummen aber um 251,6 Millionen angewachsen; den Ausgleich bildet hier die stärkere Werthsteigerung für den Grund und Boden selbst, welche bezüglich der Städte sich geltend macht. Insgesamt für das Herzogthum haben sich die Gebäudeversicherungssummen um 165,1 Million Mark mehr als die Hypotheken vermehrt, auf die Städte allein kommen von dieser stärkeren Vermehrung 18,9 Millionen und auf die Landgemeinden 146,2 Millionen. Das Uebersteigen der Zunahme der Gebäudeversicherungssummen über die Zunahme der Hypotheken tritt auch im Einzelnen für sämtliche Städte und Landgemeindebezirke in Erscheinung, die einzige Ausnahme bildet die Stadt Königs-Lutter, in welcher die Zunahme der Hypotheken, allerdings nur um ein Geringes, überwiegt. Der absoluten Höhe nach ist das Ueberwiegen der Brandversicherungswerthvermehrung innerhalb der einzelnen Bezirke ein ziemlich verschiedenes, in drei Städten beträgt es unter einer Million Mark, in zwei Städten und drei Amtsgerichtsbezirken zwischen 1 und 2 Millionen, in drei Städten und drei Amtsgerichtsbezirken zwischen 2 und 4 Millionen, in einer Stadt und sechs Amtsgerichtsbezirken zwischen 4 und 6 Millionen, in vier Amtsgerichtsbezirken zwischen 6 und 8 Millionen, in drei Amtsgerichtsbezirken zwischen 8 und 10 Millionen, in zwei Amtsgerichtsbezirken zwischen 10 und 12 Millionen Mark und endlich wieder in zwei Amtsgerichtsbezirken über 12 Millionen Mark. Von den Städten erreicht nach Oben Blankenburg den ersten Platz mit 5,8 Millionen Mark, von den Landgemeinden der Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel mit 13,5 Millionen Mark; das Minimum der Ueberschreitung beträgt für die Landgemeinden 1,5 Millionen Mark im Amtsgerichtsbezirke Helmstedt.

8. Vergleich zwischen dem Fortschreiten der Belastung und dem der Brandversicherungswerthe in den Zeiträumen 1857

Die Zunahme der Gebäude-Versicherungs-Summen von 1857 bis 1897.

Stadt bzw. Amtsgerichtsbezirk	Bestand an Gebäude-Versicherungs-Summen am 1. Januar des Jahres			Vermehrung in dem Zeitraume					
				1857 — 1875		1875 — 1897		1857 — 1897	
	1857	1875	1897	absolut	%	absolut	%	absolut	%
	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>		<i>M</i>		<i>M</i>	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.

I. Städte:

Schöppenstedt	1 650 600	2 364 375	5 209 600	713 775	43,2	2 845 225	120,3	3 559 000	215,6
Helmstedt	3 526 987	6 129 450	17 052 250	2 602 463	73,8	10 922 800	178,2	13 525 263	383,5
Schöningen	1 705 050	4 468 950	12 296 300	2 763 900	162,1	7 827 350	175,1	10 591 250	621,2
Königslutter	1 466 775	2 295 000	5 284 100	828 225	56,5	2 989 100	130,2	3 817 325	260,3
Gandersheim	1 259 175	1 688 325	4 549 190	429 150	34,1	2 860 865	169,4	3 290 015	261,3
Seesen	1 583 625	2 834 100	6 215 160	1 250 475	79,0	3 381 060	119,3	4 631 535	292,5
Stadtoldendorf	768 375	1 281 600	3 396 690	513 225	66,8	2 115 090	165,0	2 628 315	342,1
Eschershausen	433 650	601 350	1 443 700	167 700	38,7	842 350	140,1	1 010 050	232,9
Blankenburg	2 019 000	3 786 975	18 671 990	1 767 975	87,6	14 885 015	393,1	16 652 990	824,8
Hasselfelde	988 500	1 696 875	3 317 300	708 375	71,7	1 620 425	95,5	2 328 800	235,6
Städte	15 401 737	27 147 000	77 436 280	11 745 263	76,3	50 289 280	185,2	62 034 543	402,8

II. Landgemeinden im Amtsgerichtsbezirke:

Riddagshausen	7 616 100	14 790 450	33 143 750	7 174 350	94,2	18 353 300	124,1	25 527 650	335,2
Vechelde	5 555 175	9 845 475	25 827 200	4 290 300	77,2	15 981 725	162,3	20 272 025	364,9
Thedinghausen	1 482 675	2 717 025	4 653 300	1 234 350	83,3	1 936 275	71,3	3 170 625	213,8
Wolfenbüttel	7 777 350	14 250 225	31 206 050	6 472 875	83,2	16 955 825	119,0	23 428 700	301,2
Schöppenstedt	5 501 850	8 951 475	18 497 850	3 449 625	62,7	9 546 375	106,6	12 996 000	236,2
Salder	6 664 875	11 626 200	25 486 610	4 961 325	74,4	13 860 410	119,2	18 821 735	282,4
Harzburg (einschliesslich Stadt Bad Harzburg)	2 657 775	7 353 900	19 970 950	4 696 125	176,7	12 617 050	171,6	17 313 175	651,4
Helmstedt	1 289 925	2 452 350	6 027 700	1 162 425	90,1	3 575 350	145,8	4 737 775	367,3
Schöningen	4 993 200	10 360 500	21 483 750	5 367 300	107,5	11 123 250	107,4	16 490 550	330,3
Königslutter	4 665 750	8 421 000	18 320 550	3 755 250	80,5	9 899 550	117,6	13 654 800	292,7
Vorsfelde	4 392 675	8 263 350	15 644 650	3 870 675	88,1	7 381 300	89,3	11 251 975	256,2
Calvörde	2 002 500	4 389 675	7 570 550	2 387 175	119,2	3 180 875	72,5	5 568 050	278,1
Gandersheim	3 819 825	5 800 350	14 392 900	1 980 525	51,8	8 592 550	148,1	10 573 075	276,8
Seesen	3 624 075	5 827 650	11 599 400	2 203 575	60,8	5 771 750	99,0	7 975 325	220,1
Lutter a. Bbge.	3 541 725	7 073 250	14 500 500	3 531 525	99,7	7 427 250	105,0	10 958 775	309,4
Greene	2 304 975	3 542 625	7 780 650	1 237 650	53,7	4 238 025	119,6	5 475 675	237,6
Holzminde	1 523 250	3 001 950	8 376 800	1 478 700	97,1	5 374 850	179,0	6 853 550	449,1
Stadtoldendorf	1 901 550	3 409 950	9 113 800	1 508 400	79,3	5 703 850	167,3	7 212 250	379,1
Eschershausen	2 983 800	5 479 125	12 578 360	2 495 325	83,6	7 099 235	129,6	9 594 560	321,6
Ottenstein	1 317 150	1 845 075	4 990 320	527 925	40,1	3 145 245	170,5	3 673 170	278,1
Blankenburg	2 684 100	4 531 650	11 626 950	1 847 550	68,8	7 095 300	156,6	8 942 850	333,1
Hasselfelde	1 551 750	2 544 825	5 502 550	993 075	64,0	2 957 725	116,2	3 950 800	254,1
Walkenried	1 360 125	2 117 025	4 535 150	756 900	55,6	2 418 125	114,2	3 175 025	233,1
Landgemeinden	81 212 175	148 595 100	332 830 290	67 382 925	38,0	184 235 190	124,0	251 618 115	309,1
Herzogthum	96 613 912	175 742 100	410 266 570	79 128 188	81,9	234 524 470	133,4	313 652 658	324,1

bis 1875 und 1875 bis 1897. Die beiden Perioden der Tabelle von 1857 — 1875 und von 1875 — 1897 unterscheiden sich auch nicht unerheblich und zwar in der Richtung, dass die zweite ein stärkeres Ueberwiegen der Zunahme der Gebäudeversicherungssummen aufweist. In

der ersten Periode kommt dieses Ueberwiegen insgesamt für das Herzogthum auf 33,2 Millionen Mark, für die Städte allein auf 2,5 Millionen und für die Landgemeinden auf 33,7 Millionen, in der zweiten von 1875 — 1897 aber für das Herzogthum auf 128,8 Millionen, für die Städte

Tabelle 24.

Die Zunahme der Gebäude-Versicherungs-Summen von 1875 bis 1897 in kleineren Perioden.

B e z i r k	Die Zunahme an Gebäude-Versicherungs-Summen betrug in dem Zeitraume							
	vom 1. Januar 1875 bis 1. Januar 1882		vom 1. Januar 1882 bis 1. Januar 1887		vom 1. Januar 1887 bis 1. Januar 1892		vom 1. Januar 1892 bis 1. Januar 1897	
	absolut Mk	%	absolut Mk	%	absolut Mk	%	absolut Mk	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen	5 891 648	38,6	3 228 861	15,3	4 473 900	18,3	6 448 416	22,3
» Vechelde	5 687 325	56,6	2 889 532	18,4	3 551 765	19,1	5 730 149	25,8
» Thedinghausen	625 094	23,0	283 350	8,5	486 550	13,4	934 481	22,7
Kreis Braunschweig . . .	12 204 067	43,5	6 401 743	15,9	8 512 215	18,2	13 113 046	23,8
Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel .	7 264 057	29,7	6 189 261	19,5	9 597 128	25,3	8 918 803	18,8
» Schöppenstedt.	4 062 190	33,4	2 338 468	14,4	7 090 163	38,2	2 215 457	8,6
» Salder	4 549 025	38,1	3 165 771	19,2	3 504 218	17,8	3 871 761	16,7
» Harzburg	2 823 589	29,6	2 375 295	19,2	4 147 256	28,1	2 205 618	11,7
Kreis Wolfenbüttel	18 698 861	32,2	14 068 795	18,3	24 338 765	26,8	17 211 639	14,9
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt	3 455 813	37,5	2 714 189	21,4	5 092 281	33,1	4 286 476	20,9
» Schöningen . . .	5 516 508	33,3	3 087 415	14,0	6 759 583	26,8	4 058 929	12,7
» Königslutter . .	3 458 781	31,1	3 759 942	25,8	1 932 320	10,5	4 984 444	24,6
» Vorsfelde	2 577 200	30,9	1 875 847	17,2	1 710 424	13,4	1 914 426	13,2
» Calvörde	1 125 676	25,5	468 200	8,4	568 643	9,5	1 401 110	21,3
Kreis Helmstedt	16 133 978	32,5	11 905 593	18,1	16 063 251	20,7	16 645 385	17,7
Amtsgerichtsbezirk Gandersheim .	4 161 948	49,4	1 500 938	11,9	1 992 891	14,1	4 293 207	26,7
» Seesen	2 473 880	28,2	1 548 868	13,8	3 243 924	25,4	3 163 468	19,7
» Lutter a. Bbge.	2 328 475	32,9	1 384 604	14,7	2 780 560	25,8	1 911 000	14,1
» Greene	1 194 505	33,1	689 420	14,3	950 344	17,3	2 478 898	38,4
Kreis Gandersheim . . .	10 158 808	36,4	5 123 830	13,5	8 967 719	20,8	11 846 573	22,7
Amtsgerichtsbezirk Holzminden . .	6 274 554	88,0	2 001 303	14,9	2 459 474	16,0	4 534 143	25,4
» Stadtoldendorf	2 213 314	43,0	1 232 462	16,7	1 571 398	18,3	3 366 908	33,1
» Eschershausen	2 283 978	36,1	1 001 657	11,6	1 541 145	16,0	4 186 256	37,6
» Ottenstein . . .	793 597	43,0	484 200	18,4	418 678	13,4	1 741 868	49,2
Kreis Holzminden	11 565 443	56,6	4 719 622	14,7	5 990 695	16,3	13 829 175	32,4
Amtsgerichtsbezirk Blankenburg . .	3 709 353	39,9	3 243 767	25,0	7 691 480	47,3	9 738 491	40,7
» Hasselfelde . . .	1 575 970	36,7	335 025	5,7	1 056 300	17,0	2 556 970	35,2
» Walkenried . .	913 337	39,6	270 255	8,4	1 202 509	34,5	447 690	9,5
Kreis Blankenburg	6 198 660	39,0	3 849 047	17,4	9 950 289	38,4	12 743 151	35,5
Herzogthum	74 959 817	37,5	46 068 630	16,8	73 822 934	23,0	85 388 969	21,6

auf 16,4 Millionen und für die Landgemeinden auf 112,4 Millionen Mark. Für die erste Periode haben wir 2 Städte und 3 Amtsgerichtsbezirke mit einem von dem allgemeinen abweichenden Verhältniss, einer stärkeren Zunahme der hypothekarischen Belastung, es sind dieses die Städte Schöppenstedt und Helmstedt und die Amtsgerichtsbezirke Blankenburg, Hasselfelde und Walkenried,

für welche letzteren aber die schon früher berührten Sonderursachen maassgebend gewesen sein müssen. Das Ueberwiegen der Brandwerthvermehrung beträgt sodann in drei Städten und drei Amtsgerichtsbezirken unter 0,5 Millionen, in vier Städten und zwei Amtsgerichtsbezirken 0,5 — 1 Million, in einer Stadt und fünf Amtsgerichtsbezirken 1 — 2 Millionen, in fünf Amtsgerichts-

bezirken 2 — 3 Millionen, in zwei Amtsgerichtsbezirken 3 — 4 Millionen und in drei Amtsgerichtsbezirken über 4 Millionen Mark. Die höchste Ueberschreitung zeigt unter den Städten Blankenburg mit 1,1 Millionen, unter den Landgemeinden der Amtsgerichtsbezirk Salder mit 4,9 Millionen Mark. In der zweiten Periode findet sich ein Ueberragen der Zunahme der hypothekarischen Belastung nur bei einer Stadt nämlich bei Königslutter, sonst ist in sämtlichen Bezirken die Zunahme der Gebäudeversicherungssummen überwiegend und zwar stellt sich dieses Ueberwiegen bei vier Städten auf weniger als eine Million, bei zwei Städten und drei Amtsgerichtsbezirken auf 1 — 2 Millionen, bei einer Stadt auf 2 — 3 Millionen, bei sechs Amtsgerichtsbezirken auf 3 — 4 Millionen, bei zwei Städten und vier Amtsgerichtsbezirken auf 4 — 5 Millionen, bei je drei Amtsgerichtsbezirken auf 5 — 6 Millionen und 6 — 7 Millionen, bei zwei Amtsgerichtsbezirken auf 7 — 8 Millionen und bei wiederum zwei Amtsgerichtsbezirken auf mehr als 8 Millionen. Den Höhepunkt des Ueberwiegens hat unter den Städten auch hier Blankenburg mit 4,6 Millionen aufzuweisen, unter den Landgemeinden der Amtsgerichtsbezirk Vechelde mit 11,1 Millionen; bei den Landgemeinden geht das Ueberwiegen bis auf das Minimum von 1,1 Million bei dem Amtsgerichtsbezirke Helmstedt hinab. Das stärkere Zunehmen der Gebäudeversicherungssummen gegenüber der hypothekarischen Belastung verschärft sich demgemäss nicht unerheblich in der zweiten Periode und ist dieses im Allgemeinen wiederum als ein Zeichen einer günstigen Entwicklung zu betrachten.

9. Procentuale Belastung der Gebäudewerthe mit Hypotheken. Um übrigens den Wechsel in dem Verhältniss der hypothekarischen Verschuldung zu den Gebäudewerthen in seiner im Allgemeinen günstigen Ausgestaltung noch speciell und in anderer Weise zur Darstellung zu bringen, ist im Anschluss an die Tabelle 23 für die einzelnen Städte und die Landgemeinden in den Amtsgerichtsbezirken, sowie für Städte und Landgemeinden als solche und das Herzogthum insgesamt in der Tabelle 25 berechnet worden, wie viel von der hypothekarischen Belastung dieser Bezirke am 1. Januar 1857, 1875 und 1897 auf je 100 Mk. der Gebäudeversicherungssummen entfällt.

(Siehe nebenstehende Tabelle 25.)

Die procentuale Belastung der Gebäudewerthe stellte sich für das Herzogthum 1857 auf 69,0, sinkt dann 1875 auf 62,3 und 1897 weiter auf 52,5; in diesen Daten spiegelt sich das Verhältniss wieder, in welchem die Gebäudeversicherungssummen stärker als die hypothekarische Belastung zugenommen haben; während 1857 die gesammten Gebäudewerthe noch zu 69,0 % mit Hypotheken belastet waren, ist diese Belastung in den vierzig Jahren bis 1897 auf 52,5 % herabgegangen, ein Herabgehen der Belastung, welches sich als solches ohne Zweifel als eine wirtschaftlich vortheilhafte Thatsache darstellen muss. Die Städte und die Landgemeinden insgesamt zeigen hier gerade die entgegengesetzte Entwicklung; das Herabgehen der procentualen Belastung der Gebäudewerthe, wie es für das Herzogthum hervortrat, verschärft sich noch um etwas

Tabelle 25.

Die procentuale Belastung der Gebäude - Versicherungs - Summen mit Hypotheken 1857, 1875 und 1897.

Stadt bezw. Amtsgerichtsbezirk	Auf je 100 Mk. der Gebäude - Versicherungs - Summen kommen Hypotheken am 1. Januar des Jahres		
	1857	1875	1897
	M	M	M
1.	2.	3.	4.

I. Städte:

Schöppenstedt	65,9	76,9	73,6
Helmstedt	51,5	95,5	75,2
Schöningen	45,7	64,4	63,4
Königslutter	77,7	66,0	95,5
Gandersheim	39,8	43,5	49,3
Seesen	30,8	45,0	47,6
Stadtoldendorf	67,4	51,7	67,2
Eschershausen	48,4	38,2	47,8
Blankenburg	52,2	44,6	63,8
Hasselfelde	38,8	31,5	45,0
Städte	51,8	63,8	66,0

II. Landgemeinden im Amtsgerichtsbezirke:

Riddagshausen	79,2	59,6	63,2
Vechelde	74,2	84,9	51,2
Thedinghausen	102,0	54,8	41,0
Wolfenbüttel	83,5	61,7	52,7
Schöppenstedt	78,1	64,7	47,9
Salder	82,2	47,0	48,4
Harzburg (einschliesslich Stadt Bad Harzburg)	57,8	57,2	56,7
Helmstedt	60,3	63,1	66,9
Schöningen	72,4	53,0	51,8
Königslutter	85,7	57,1	56,4
Vorsfelde	52,4	54,8	53,0
Calvörde	27,9	29,5	38,8
Gandersheim	74,8	64,4	40,6
Seesen	59,9	33,1	38,7
Lutter a. Bbge.	75,5	39,7	36,1
Greene	61,8	74,4	35,6
Holzminden	73,6	50,1	33,8
Stadtoldendorf	76,4	68,1	49,3
Eschershausen	73,2	46,9	38,7
Ottenstein	95,7	69,3	25,9
Blankenburg	49,6	130,7	48,8
Hasselfelde	50,0	147,2	52,7
Walkenried	53,8	156,6	44,9
Landgemeinden	72,3	62,2	49,3
Herzogthum	69,0	62,3	52,3

in den Landgemeinden, in ihnen sinkt die Belastung von 72,3 % im Jahre 1857 auf 62,2 % im Jahre 1875 und auf 49,3 % im Jahre 1897; demgegenüber haben wir für die Städte ein Ansteigen des Procentsatzes der Gebäudewerthbelastung zu verzeichnen; 1857 war der Procentsatz der Städte wesentlich niedriger als der der Landgemeinden nur 51,8 %, er ging dann aber in die Höhe, so dass er 1875 mit 63,3 % den gleichzeitig herabgesunkenen Satz der Landgemeinden schon etwas überholt hat, bis 1897 ist er nur noch ganz wenig gestiegen auf 66,0 %. Die Städte im Einzelnen unterscheiden sich in dreifacher Weise; zwei derselben, Gandersheim und Seesen, weisen dasselbe Verhältniss auf wie die Städte im Durchschnitt, ein Ansteigen der procentualen Belastung der Gebäudewerthe von Periode zu Periode; bei den drei Städten Schöppenstedt, Helmstedt und Schöningen findet sich sodann der höchste Belastungssatz im mittleren Zeitpunkt 1875, von welchen sich auf 1897 zu wieder ein Herabsinken zeigt, welches allerdings doch von der niedrigsten Belastung des Jahres 1857 noch stärker entfernt bleibt; dem letzten Verhältniss entgegengesetzt ist der Stand bei den übrigen Städten Königsutter, Stadtoldendorf, Eschershausen, Blankenburg und Hasselfelde, bei welchen zunächst ein Herabsinken der Procentbelastung im mittleren Jahr 1875 hervortritt und danach wieder ein Ansteigen im Jahr 1897, bezüglich des letzteren unterscheiden sich die Städte der letzten Kategorie nochmals, indem bei Königsutter, Blankenburg und Hasselfelde der Satz von 1897 den von 1857 mehr oder weniger stark überholt, während er ihn bei Stadtoldendorf und Eschershausen nicht ganz erreicht. Die höchste procentuale Belastung des Gebäudewerths unter den Städten findet sich 1857 und 1897 bei Königsutter mit 77,7 % beziehungsweise 95,5 %, die niedrigste 1857 bei Seesen mit 30,8 % und 1897 bei Hasselfelde mit 45,0 %, im Jahre 1875 hat Helmstedt das Maximum mit 95,5 % und Hasselfelde das Minimum mit 31,5 %.

Die Landgemeinden weisen in weitaus den meisten Amtsgerichtsbezirken dasselbe Verhältniss wie die Landgemeinden überhaupt, einen Rückgang der procentualen Belastung von Periode zu Periode, auf, nämlich in Thedinghausen, Wolfenbüttel, Schöppenstedt, Harzburg, Schöningen, Königsutter, Gandersheim, Lutter am Barenberge, Holzminden, Stadtoldendorf, Eschershausen und Ottenstein; besonders stark ist der Abfall zu dem letzten Jahr 1897 bei Ottenstein, Lutter am Barenberge, Holzminden und Eschershausen, ganz gering dagegen bei Harzburg; nach einem anfänglichen Aufsteigen von 1857 zu 1875 haben doch das Minimum der Belastung im Jahre 1897 die Bezirke Vechelde, Greene, Blankenburg und Walkenried, während andererseits bei gleichem Aufsteigen nach 1875 und demnächstigen Fallen nach 1897 das Minimum bei Vorsfelde und Hasselfelde im Anfangstermin verbleibt; bei Riddagshausen, Salder und Seesen tritt von 1857 zu 1875 ein stärkerer Abfall ein, dem dann nach 1897 zu ein allerdings durchweg nur geringes Ansteigen folgt, so dass also das Minimum hier im mittleren Jahr 1875 erscheint; endlich haben wir bei Helmstedt und Calvörde das umgekehrte Verhältniss wie bei den Landgemeinden überhaupt, ein Ansteigen von 1857 zu 1875

und von da zu 1897 in gleicher Weise wie sich solches bei den Städten zeigt, doch nicht in ganz gleicher Höhe. Das Maximum der procentualen Belastung des Gebäudewerthes für die Landgemeinden ist für 1857 beim Amtsgerichtsbezirke Thedinghausen mit 102,0 % zu verzeichnen, für 1875 beim Amtsgerichtsbezirk Vechelde mit 84,9 % — die drei Bezirke Blankenburg, Hasselfelde und Walkenried mit ihren ausserordentlich hohen Sätzen haben wir hier ausser Betracht gelassen, weil dieselben wiederum auf der schon mehrfach berührten Sonderstellung dieser Bezirke beruhen und deshalb als normale nicht angesehen werden können — und für das Jahr 1897 beim Amtsgerichtsbezirke Helmstedt mit 66,9 %; auch in diesem Maximum zeigt sich also ein nicht unwesentlicher Abfall. Das Minimum der Belastung hat 1857 und 1875 der Amtsgerichtsbezirk Calvörde mit 27,9 % und 29,5 %, 1897 Ottenstein mit 25,9 %; die Unterschiede sind hier erheblich geringer als bei dem Maximum und trotz des Steigens vom ersten zum zweiten Zeitpunkt ist doch insgesamt noch eine geringe Verminderung zu constatiren.

10. Vergleich zwischen dem Fortschreiten der Belastung und dem der Brandversicherungswerthe innerhalb einzelner Zeitabschnitte von 1875 — 1897. In der Tabelle 24 ist die Zunahme der Gebäudeversicherungssummen für die vier Perioden von 1857 — 1882, von 1882 — 1887, von 1887 — 1892 und von 1892 — 1897 in der gleichen Weise wie in Tabelle 22 die Zunahme der Hypotheken nachgewiesen, doch ist das Bild, welches uns aus dieser übereinstimmenden Behandlung entgegentritt, nicht ganz das gleiche. Das fortgesetzte Ansteigen der Zunahme von Periode zu Periode, wie wir es bei der hypothekarischen Belastung im Durchschnitt für das Herzogthum zu constatiren hatten, findet hier nicht statt; wir haben hier vielmehr in der ersten Periode von 1875 — 1882, auch wenn wir wegen der zwei Jahre, welche sie mehr als die übrigen sämtlich fünfjährigen umfasst, einen entsprechenden Absatz von der in der Tabelle gegebenen Zahl machen, schon eine stärkere Zunahme der Gebäudeversicherungssummen als in der zweiten von 1882 — 1887, so dass also nach letzterer sich ein Abfall, wenn auch kein sehr erheblicher, zeigt; von der zweiten zur dritten Periode findet sodann ein ganz erhebliches Ansteigen der Gebäudewerthzunahme statt, wie es sich in dem Maasse bei den Hypotheken erst in der letzten Periode findet, für diese letzte Periode tritt bei den Gebäudeversicherungswerthen nur ein geringeres Anwachsen in Erscheinung etwa wie bei den Hypotheken in der dritten Periode, so dass sich also die Entwicklung der dritten und vierten Periode etwa umdreht. Ganz das gleiche Verhältniss in der Zunahme der Gebäudeversicherungssummen wie das Herzogthum weisen auch die Kreise Helmstedt, Gandersheim und Blankenburg auf, bei Braunschweig und Holzminden haben wir insofern eine Abweichung davon, als das wesentlichste Anwachsen der Gebäudewerthzunahme erst in der vierten Periode stattfindet, bei Wolfenbüttel endlich zeigt sich im Gegensatz zu der letzten Erscheinung sogar ein Abfallen in der Zunahme der letzten Periode. Weitere Abweichungen von dem Durchschnittsverhältniss für das

Herzogthum treten in mannigfacher Beziehung bei den Daten für die einzelnen Amtsgerichtsbezirke hervor, doch wollen wir darauf nicht näher eingehen. Das eigentliche Interesse für uns steht hier ja auf der Differenz der Tabelle 22 und 24, dem Verhältniss der Zunahme der hypothekarischen Belastung zu der Zunahme der Gebäudeversicherungssummen innerhalb der einzelnen Perioden.

Diese Differenz ist in der Tabelle 26 berechnet, welche bezüglich der Amtsgerichtsbezirke, der Kreise und des Herzogthums das Mehr oder Weniger der Zunahme der Gebäudeversicherungssummen über die Zunahme der hypothekarischen Belastung für die fraglichen vier Perioden nachweist.

Tabelle 26.

**Unterschied zwischen der Zunahme der Gebäude-
Versicherungs-Summen und der Zunahme der Hypotheken für
die kleineren Perioden von 1875 bis 1897.**

B e z i r k	Die Zunahme an Gebäude-Versicherungs-Summen betrug mehr resp. weniger (—) wie die an Hypotheken in dem Zeitraume			
	vom 1. Januar 1875 bis 1. Januar 1882	vom 1. Januar 1882 bis 1. Januar 1887	vom 1. Januar 1887 bis 1. Januar 1892	vom 1. Januar 1892 bis 1. Januar 1897
	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>
1.	2.	3.	4.	5.
Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen .	2 940 252	1 712 713	2 002 489	766 482
» Vechelde	2 389 871	2 874	1 258 001	4 065 546
» Thedinghausen .	226 985	202 741	663 521	631 728
Kreis Braunschweig	5 557 108	1 918 328	3 924 011	5 463 756
Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel . .	2 514 400	4 826 116	6 728 710	— 1 207 971
» Schöppenstedt . .	2 318 455	898 267	5 877 555	32 698
» Salder	3 149 172	2 194 002	1 666 846	2 582 844
» Harzburg	1 437 804	1 908 482	1 449 071	— 888 269
Kreis Wolfenbüttel	9 419 831	9 826 867	15 722 182	519 302
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt	1 410 801	702 414	1 934 218	639 272
» Schöningen	2 664 711	1 671 075	4 630 521	1 010 350
» Königslutter . . .	1 837 668	1 777 574	— 215 122	3 512 351
» Vorsfelde	1 136 040	904 812	876 120	1 190 853
» Calvörde	486 362	86 810	308 970	826 882
Kreis Helmstedt	7 535 582	5 142 685	7 534 707	7 179 708
Amtsgerichtsbezirk Gandersheim . .	3 053 994	995 453	1 280 462	3 452 906
» Seesen	1 278 228	927 357	2 497 327	1 076 886
» Lutter a. Bbge. .	2 010 437	1 367 533	1 611 845	18 558
» Greene	772 497	509 115	951 042	1 733 896
Kreis Gandersheim	7 115 156	3 799 458	6 340 676	6 282 246
Amtsgerichtsbezirk Holzminden . . .	4 119 317	611 687	1 077 637	3 029 749
» Stadtoldendorf .	876 153	728 231	708 944	2 140 721
» Eschershausen .	763 056	1 554 081	— 107 350	3 225 341
» Ottenstein	882 796	205 159	596 101	1 516 506
Kreis Holzminden	6 641 322	3 099 158	2 275 332	9 912 317
Amtsgerichtsbezirk Blankenburg . .	2 456 640	— 3 767 306	3 284 774	4 394 316
» Hasselfelde . . .	2 545 942	75 094	789 625	1 459 796
» Walkenried . . .	2 149 322	153 434	1 103 683	128 134
Kreis Blankenburg	7 151 904	— 3 538 778	5 178 082	5 982 246
Herzogthum	43 420 903	20 247 718	40 974 990	35 339 575

Das Mehr der Gebäudewerthzunahme über die Hypothekenzunahme ist für das Herzogthum durchweg ein erheblicheres, den Höhepunkt zeigt es mit 43,4 Millionen

Mark in der ersten Periode, dann fällt es in der zweiten Periode stark auf das Minimum von 20,2 Millionen hinab, doch ist bei dieser Zahl zu bemerken, dass die schon öfter

berührten ausserordentlichen Verhältnisse des Kreises Blankenburg stark herabmindernd von Einfluss gewesen sind, und dass ohne diese der Abfall gegen die vorige Periode zwar auch vorhanden, aber doch nicht von wesentlicher Höhe gewesen wäre; in der dritten Periode findet wiederum ein stärkeres Ansteigen statt, ohne dass jedoch der Höhepunkt der ersten Periode voll erreicht würde, denn das Mehr der Gebäudewerthzunahme stellt sich auf 40,9 Millionen; für die letzte Periode haben wir dann nochmals einen geringeren Rückgang auf 35,3 Millionen. Die Abweichungen von diesem Durchschnittsverhältniss für das Herzogthum sind hier im Allgemeinen weitergehende als sonst. Von den Kreisen stimmen nur Helmstedt und Gandersheim ungefähr mit dem Durchschnitt überein; bei Braunschweig folgt nach dem Abfall zur zweiten Periode ein fortgesetztes Ansteigen, so dass die erste und die letzte Periode der Höhe nach ziemlich gleich stehen, die letzte bleibt nur ganz unbedeutend zurück; der Kreis Wolfenbüttel zeigt ein Ansteigen von der ersten bis zur dritten Periode, in welcher das Maximum von einer ganz besonderen Höhe erreicht wird, die vierte Periode fällt dann aber auch ganz ungemein stark ab; im Kreise Holzminden haben wir nicht nur einen starken Abfall von der ersten zur zweiten Periode, sondern auch noch einen weiteren wenn auch geringeren von der zweiten zur dritten Periode, dem dann in der vierten Periode allerdings ein ganz erhebliches Ansteigen stark über die Höhe der ersten Periode hinaus folgt; der Kreis Blankenburg endlich hat zunächst das Besondere, dass in der zweiten Periode die Gebäudewerthzunahme hinter der Hypothekenzunahme in einem erheblicheren Grade zurückbleibt, es ist dieses als die Wirkung der schon wiederholt zu berührenden besonderen Ursachen und deshalb als nicht normal anzusehen, ein scharfer Abfall von der ersten Periode zu der zweiten würde aber auch ohne dieses zu verzeichnen gewesen sein, zur dritten Periode zeigt sich ein sehr erhebliches Ansteigen und auch zur vierten Periode ist dann weiter noch ein an sich geringes Ansteigen, das Maximum bildet aber weitaus immer die erste Periode.

Für die Amtsgerichtsbezirke ist das Bild ein noch wechsellvolleres; so haben wir schon bei mehreren eine stärkere Zunahme der Hypotheken wie der Gebäudeversicherungswerthe, nur in der ersten Periode kommt dieses allerdings nicht vor, wohl aber in der zweiten bei Blankenburg, in der dritten bei Königslutter und Eschershausen und in der vierten bei Wolfenbüttel und Harzburg. Das Maximum und das Minimum der Mehrzunahme der Gebäudewerthe innerhalb der einzelnen Amtsgerichtsbezirke wechselt in einer ziemlich bunten Weise; bezüglich des Maximums steht die zweite Periode entsprechend ihrer Stellung im Gesamtverhältniss für das Herzogthum stark zurück, denn nur in dem einen Amtsgerichtsbezirk Harzburg entfällt auf diese Periode das Maximum; dasselbe tritt sodann bei den Amtsgerichtsbezirken Riddagshausen, Salder, Lutter am Barenberge, Holzminden, Hasselfelde und Walkenried in der ersten Periode hervor, bei den Amtsgerichtsbezirken Thedinghausen, Wolfenbüttel, Schöppenstedt, Helmstedt, Schöningen und Seesen in der dritten Periode und endlich bei den Amtsgerichtsbezirken

Vechelde, Königslutter, Vorsfelde, Calvörde, Gandersheim, Greene, Stadtoldendorf, Eschershausen, Ottenstein und Blankenburg in der vierten Periode; gerade die letzte Periode zeichnet sich also dadurch aus, dass in ihr bei der grössten Zahl der Amtsgerichtsbezirke das Maximum der Mehrzunahme der Gebäudewerthe sich findet. Das Minimum jener Mehrzunahme zeigt sich nun aber bei keinem einzigen Amtsgerichtsbezirke in der ersten Periode, wie solches vielleicht an und für sich als der bedingte Gegensatz zu der letzteren Erscheinung angesehen werden müsste, es entspricht das zu Tage getretene Verhältniss aber dem Umstande, dass die Zunahme sowohl der Hypotheken wie auch in noch höherem Grade der Gebäudewerthe gerade in der ersten Periode eine hohe gewesen ist namentlich im Vergleich zu der zweiten Periode mit ihrem stärkeren Rückgang; so weist denn auch die zweite Periode bei der grössten Zahl der Amtsgerichtsbezirke das Minimum auf nämlich bei folgenden: Vechelde, Thedinghausen, Calvörde, Gandersheim, Seesen, Greene, Holzminden, Ottenstein, Blankenburg und Hasselfelde; die dritte Periode hat das Minimum bei den Amtsgerichtsbezirken Salder, Königslutter, Vorsfelde, Stadtoldendorf und Eschershausen, die vierte bei den Amtsgerichtsbezirken Riddagshausen, Wolfenbüttel, Schöppenstedt, Harzburg, Helmstedt, Schöningen, Lutter am Barenberge und Walkenried; die vierte Periode kommt also nach der Zahl der Amtsgerichtsbezirke an zweiter Stelle, nicht sehr viel hinter der zweiten zurückbleibend, so dass sie also in sich wiederum die stärksten Gegensätze bezüglich der Bezirke zu einander zeigt. Der absoluten Höhe nach finden wir die grösste Mehrzunahme an Gebäudewerth in der ersten Periode beim Amtsgerichtsbezirk Holzminden mit 4,1 Millionen Mark, in der zweiten und dritten Periode bei dem Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel mit 4,8 beziehungsweise 6,7 Millionen und in der vierten Periode beim Amtsgerichtsbezirk Blankenburg mit 4,3 Millionen, dieses Maximum erweist sich also im Ganzen ziemlich gleichmässig, nur in der dritten Periode hat es sich etwas mehr verstärkt; die geringste Mehrzunahme an Gebäudewerth hat in der ersten Periode der Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen mit 0,2 Millionen Mark; für die übrigen Perioden schlägt das Minimum hier in eine Mehrzunahme der Hypotheken um und sind die in dieser Richtung in Frage kommenden Amtsgerichtsbezirke oben schon herausgehoben.

11. Endergebniss. Wenn wir zum Schluss aus alle den Daten, welche wir über die Entwicklung der hypothekarischen Belastung des Grund und Bodens an und für sich und in dem Verhältniss zu dem gleichzeitigen Fortschritte der Gebäudeversicherungssummen als des in zahlenmässiger Nachweisung einzig vorhandenen Werthmessers geben konnten, ein Endergebniss ziehen, so würde dieess im Grossen und Ganzen Folgendes sein: Die hypothekarische Belastung des Grund und Bodens befindet sich im Herzogthum Braunschweig während der letzten vierzig Jahre oder etwa während der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts in einem fortgesetzten und stetigen Anwachsen. Dieses Anwachsen verschärft sich wieder für die Zeit vom Jahre 1875 an bis jetzt gegenüber der vor-

liegenden Zeit und auch innerhalb der neueren Periode von 1875 — 1897 ist in gleicher Weise für etwa fünfjährige Zeitabschnitte eine regelmässige absolute und procentuale Verstärkung des Fortschreitens der hypothekarischen Belastung, welche in dem letzten Zeitabschnitt sich am Meisten hervorhebt, zu verzeichnen. Scheidet man nach Stadt und Land, so tritt das vorbezeichnete Verhältniss, das Fortschreiten der Belastung an sich und die Verschärfung desselben nach der Neuzeit zu, bei den Städten insgesamt und durchweg auch im Einzelnen in einer ungleich ausgeprägteren Weise wie bei den Landgemeinden insgesamt und in ihrer Zusammenfassung nach Amtsgerichtsbezirken hervor, wenn auch die einzelnen Bezirke unter sich immerhin eine mehr oder weniger grosse Verschiedenheit innerhalb jenes allgemeinen Rahmens aufweisen. Demgegenüber war aber auch für den gleichen Zeitraum eine Zunahme der Gebäudeversicherungssummen und damit der Gebäudewerthe zu verzeichnen, welche nicht nur an und für sich absolut und procentual ziemlich erheblich höher war wie die der hypothekarischen Belastung, sondern auch in derselben nur noch verstärkten Weise, also sowohl für die Zeit nach 1875 gegenüber der Zeit vor diesem Jahr als auch innerhalb der Periode 1875/97 für die kleineren etwa fünfjährigen Zeitabschnitte, sich gegen die Jetztzeit hin wiederum in sich ansehnlicher erhöhte. Dadurch ist nun auch für das Procentverhältniss, in welchem die Gebäudewerthe durch die gesammte hypothekarische Beleihung im Herzogthum als belastet erscheinen, ein nicht unbedeutendes Zurückgehen, welches sich gerade wieder für die Zeit nach 1875 als ein verstärktes erweist, bezüglich des Herzogthums in seiner Gesammtheit in Erscheinung getreten; bei einer Ausscheidung nach Stadt und Land macht sich dieses Zurückgehen für die Landgemeinden in einem noch erhöhteren Maasse geltend, während für die Städte allerdings das umgekehrte Verhältniss, ein an sich etwas niedrigeres und gegen die Neuzeit zu sich abschwächendes Ansteigen des Belastungsprocentatzes, hervortritt. Ebenso findet auch bezüglich des Ueberragens der Nominalzunahme der Gebäudewerthe

über die der Hypotheken für das Herzogthum als Ganzes eine gewisse Stetigkeit statt und wenn auch in dieser Beziehung innerhalb der einzelnen Bezirke ein verhältnissmässig grösserer Wechsel zu Tage tritt, so deutet doch nichts darauf hin, dass innerhalb dieser einzelnen Bezirke sich irgendwie eine übermässig verstärkte Belastung der Gebäudewerthe herausentwickelt hat. Da nun bei der ganzen Entfaltung der wirthschaftlichen Verhältnisse in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, wie sie namentlich in vollem Maasse für das Herzogthum Braunschweig in Frage kommt, ein gewisses Fortschreiten der hypothekarischen Grundbelastung, welches gleichzeitig eine Mobilisirung der im Grund und Boden gegebenen Werthe bis zu einem bestimmten Grade enthält, nur als naturgemäss und der ganzen Lage der Sache entsprechend angesehen werden kann, da ferner das Fortschreiten der hypothekarischen Belastung für das Herzogthum als Ganzes in stärkerem und nach der Neuzeit zu sich noch verstärkendem Maasse hinter dem Fortschreiten der Gebäudewerthe zurückbleibt und sich dieses Verhältniss auch hier mehr dort weniger scharf für Stadt und Land und für die einzelnen Bezirke ausprägt, da mithin ganz abgesehen von dem durch diese Verhältnisse in dem Zeitraum an sich gesteigerten Werth des Grund und Bodens als solchen der gesammte Grundwerth lediglich durch die Werthsummen der mit dem Grund und Boden in unmittelbaren Zusammenhang gebrachten Gebäude eine weit grössere und sich wiederum nach der Neuzeit zu vergrössernde Erhöhung erfahren hat wie eine Belastung durch hypothekarische Beleihung, und da endlich eine von diesem Verhältniss abweichende Erscheinung in einem erheblicheren Grade für keinen der einzelnen Bezirke oder etwa gar einen Complex von Bezirken festzustellen gewesen ist, so wird die ganze in unseren Daten nachgewiesene Entwicklung der hypothekarischen Belastung als eine gesunde und im Ganzen günstige, die zu irgend welchen Befürchtungen oder zu Schlüssen auf eine nachtheilige wirthschaftliche Entwicklung keine Veranlassung bietet, wohl mit Recht bezeichnet werden können.

XV.

Die bauerlichen Belastungen und die sonstigen Belastungen.

1. **Vorbemerkung.** In den vorstehenden Abschnitten haben wir immer nur von den sogenannten eigentlichen hypothekarischen Belastungen des Grund und Bodens gehandelt, wie sie uns die grundlegenden Tabellen I und II in der Hauptsache und im Einzelnen näher nachgewiesen haben. Diese Nachweisungen liessen aber die bauerlichen Lasten wie Abfindungen und Leibzuchten und die sonstigen jährlichen Belastungen in ihrem nicht unmittelbar aus dem Erhebungsmaterial sich darstellenden Kapitalwerth aus den oben angeführten Gründen unberücksichtigt und so mussten dieselben auch in unseren bisherigen Erörterungen ausser Betracht bleiben. Bei der

hohen Bedeutung, welche die bauerlichen Lasten namentlich für den Grundbesitz der Landgemeinden aber auch für den der kleineren selbst mittleren Landstädte — wie solche für unsere Erhebung nur in Frage kommen — haben, muss aber jede Darlegung der hypothekarischen Belastung des Grundbesitzes, welche jene bauerlichen Lasten pp. ganz ausser Acht lässt, beziehungsweise dieselben nicht auf ihren Kapitalwerth zurückzuführen und in diesem nachzuweisen sucht, als unvollständig und dadurch in ihrem allgemeinen Werth herabgemindert erscheinen. Wir haben deshalb auch Alles, was unser Erhebungsmaterial bezüglich der bauerlichen Lasten pp. bot,

im Einzelnen zusammengestellt und durch entsprechende anschlagsmässige Ergänzungen und Berechnungen soweit vervollständigt, dass sich daraus wenigstens für grössere Bezirke und Kategorien der Kapitalwerth der in Frage kommenden Lasten im Einzelnen festlegen liess. Das Ergebniss dieser Feststellungen enthält zunächst für die Amtsgerichtsbezirke, die Kreise und das Herzogthum ohne eine weitere Ausscheidung die Tabelle 27 und sodann für die einzelnen Grundbesitzklassen lediglich zusammengezogen für das Herzogthum die Tabelle 28; beide Tabellen stimmen in ihrer sonstigen Ausgestaltung vollkommen überein und umfassen als drei getrennte Abschnitte die Abfindungen, die Leibzuchten und die sonstigen Belastungen.

2. Werthfeststellung für Abfindungen und Leibzuchten. Die Abfindungen und die Leibzuchten als die bäuerlichen Lasten weisen wiederum in den Tabellen übereinstimmende Rubriken auf und sind auch im Wesentlichen gleichmässig behandelt worden. In das Urmaterial der Erhebungen, die Nachweisungen der Herzogl. Amtsgerichte, wurden, wie oben schon berührt (vergl. auch die Ausführungsanweisung zu Rubrik 8), die bäuerlichen Lasten nach ihrem zahlenmässigen Werth nur dann eingetragen, wenn das Grundbuch eine bezügliche Summenangabe enthielt; war eine Abfindung oder Leibzucht in einer festen Summe wenn auch nur alternativ ausgeworfen, so wurde diese Summe aufgenommen, war dagegen eine Abfindung oder Leibzucht nicht näher specificirt oder theilweise in natura oder auch in einer Rente ausgeworfen, so wurde nur das Vorhandensein der bäuerlichen Last als solches verzeichnet. Bei der Aufarbeitung des Materials wurden dementsprechend je zwei Arten von Abfindungen und Leibzuchten unterschieden, diejenigen ohne Angabe des Werthes und diejenigen mit Angabe des Werthes; die ersteren wurden ausschliesslich ihrer Zahl nach nachgewiesen, die letzteren aber nicht nur ihrer Zahl nach sondern auch ihrem Werth nach, wobei wiederum die einmaligen und die jährlichen Werthe unterschieden worden sind, je nachdem in den gegebenen Unterlagen die bäuerliche Last in einer festen Summe, durch deren einmalige Zahlung die Last erlischt, oder in einer jährlichen Zahlung, welche fortgesetzt für eine gewisse Zeit zu zahlen ist, ausgeworfen war. Dadurch dass für eine Reihe von bäuerlichen Lasten der Werth durch die Nachweise festgelegt war, bot sich nun aber eine Handhabe, um den Kapitalwerth der gesammten bäuerlichen Belastung zu berechnen. Zunächst ist der Kapitalwerth der durch jährliche Zahlung zu erfüllenden bäuerlichen Lasten berechnet, um auf diese Weise den Kapitalwerth für die sämtlichen bezüglichen Lasten zu erlangen; es ist dabei so verfahren, dass die jährlich zu zahlenden Summen bei den Abfindungen mit zwanzig, bei den Leibzuchten mit zehn multiplicirt worden sind, der erhaltene Betrag wurde dann als Kapitalwerth angenommen und zu der schon als Kapitalwerth vorhandenen Summe der einmaligen bezüglichen Lasten hinzugerechnet; die sich daraus ergebende Summe repräsentirt den gesammten Kapitalwerth der bäuerlichen Lasten mit Werthangabe. Demnächst ist dadurch, dass in die letztere Gesamtsumme mit der Zahl der bäuer-

lichen Lasten mit Werthangabe hineinindividirt worden ist, der Durchschnittskapitalwerth der einzelnen bäuerlichen Belastung ermittelt und ferner durch Multiplication dieses Durchschnittswerthes mit der Zahl der bäuerlichen Lasten ohne Angabe des Werthes der Gesamtkapitalwerth dieser letzteren festgelegt. Durch entsprechende Addition ist endlich der Gesamtkapitalbetrag für die bäuerlichen Lasten gefunden. Die Tabellen 27 und 28 geben übereinstimmend je für die Abfindungen und für die Leibzuchten folgende Daten an: Die Zahl der bezüglichen Belastungen ohne Angabe des Werthes, die Zahl derselben mit Angabe des Werthes, den Betrag der einmaligen Belastungen, den Betrag der jährlichen Belastungen und zwar diesen in der Höhe der jährlich zu machenden Leistungen und endlich den Gesamtkapitalbetrag, welcher in der vorbezeichneten Weise berechnet worden ist.

Nach den bei den Amtsgerichten gemachten Erfahrungen pflegt nun aber durchweg der Antrag auf Löschung der im Grundbuch eingetragenen bäuerlichen Lasten nicht regelmässig im Anschluss an die Tilgung oder sofort nach derselben gestellt, sondern oft sogar erheblich verzögert zu werden; es war deshalb schon von vornherein für die Erhebung angeordnet, dass alle diejenigen noch nicht gelöschten bäuerlichen Lasten, deren Eintragung vor dem Jahre 1860 stattgefunden hatte, und ebenso diejenigen, von denen es gerichtskundig war, dass sie nicht mehr existent, ohne Weiteres in den von den Amtsgerichten zu gebenden Nachweisungen unberücksichtigt gelassen werden sollten (vergl. Ausführungsanweisung zu Rubrik 8); damit war aber nur derjenige Theil der noch in den Grundbüchern eingetragenen bäuerlichen Belastungen ausgeschieden worden, von dem mit mehr oder weniger Sicherheit anzunehmen stand, dass ihre Tilgung thatsächlich bereits stattgefunden hatte, es sind jedoch auch unter den nach 1860 eingetragenen und noch nicht gelöschten bäuerlichen Belastungen manche oder gar viele, deren thatsächliche Tilgung bereits erfolgt aber nur noch nicht officiell verlautbart ist. Mit Rücksicht hierauf muss aber der nach den sämtlichen eingetragenen bäuerlichen Belastungen berechnete Gesamtkapitalbetrag der wirklichen bezüglichen Belastung gegenüber als zu hoch erscheinen und man wird um auf letztere zu kommen noch einen entsprechenden Absatz von jenem Gesamtkapitalbetrag zu machen haben. Wir haben diesen Absatz hier auf 10 % normirt und in den Tabellen für die Abfindungen sowohl wie für die Leibzuchten neben den berechneten Gesamtkapitalbetrag auch noch die nach Abzug von 10 % von demselben verbleibende Summe, als den thatsächlichen Betrag der bezüglichen Belastung angehend, gestellt.

3. Werthfeststellung für sonstige Belastungen. Die sonstigen Belastungen sind bei der ersten Bearbeitung des Materials wiederum geschieden je nachdem sie in einer einmaligen Leistung oder in einer für bestimmte Zeit jährlich zu bewirkenden Leistung bestehen und sind unter den letzteren Wohnungsrechte und Niessbranchsrechte, für welche ein Geldwerth nicht ohne Weiteres feststand, lediglich der Zahl nach angegeben. Die einmaligen Belastungen, welche übrigens von untergeordneter Bedeutung sind und einen beachtenswerthen Be-

trag nur für die Kreise Helmstedt und Gandersheim aufweisen, sind mit den Ablösungskapitalen und den eigentlichen Hypotheken zusammengezogen und in den bereits behandelten Zusammenstellungen mit enthalten, sind dort aber ihres im Verhältniss sehr geringfügigen Betrages wegen in keiner Weise ausschlaggebend gewesen; dieselben sind hier aber doch nochmals mit aufgenommen und gesondert in der Anfangsrubrik aufgeführt, um zusammenhängend ein vollständiges Bild über die sonstigen Belastungen zu geben. In einer zweiten Rubrik haben sodann die in einer jährlichen Leistung bestehenden Belastungen, die Wohnungsrechte und Niessbrauchsrechte der Zahl nach, die übrigen dem Jahresbetrage nach, Aufnahme gefunden. Ebenso wie bei den Abfindungen und Leibzuchten ist der Gesamtkapitalbetrag der sonstigen Belastungen festgestellt und in der nächsten Rubrik aufgeführt; die einmaligen Leistungen sind dabei ohne Weiteres ihrem Betrage nach eingesetzt, die Wohnungsrechte und die Niessbrauchsrechte sind je mit 1500 Mk. bewerthet, die übrigen jährlichen Belastungen endlich sind gleicherweise wie oben die in jährlichen Leistungen bestehenden Abfindungen mit zwanzig multiplicirt und so kapitalisirt. Da dasjenige, was oben bezüglich der Löschungsverzögerung bei bäuerlichen Lasten ausgeführt worden, in einer ähnlichen Weise auch bei den sonstigen Belastungen zutreffen wird, so ist auch hier die thatsächlich noch bestehende Belastung durch einen Abzug von 10 % von dem zunächst berechneten Gesamtkapitalbetrag ermittelt und in eine letzte Rubrik eingesetzt worden.

4. **Besonderer Charakter der Tabellen 27 und 28.** In ihren das Hauptinteresse bietenden Endergebnissen, welche in den Rubriken über den Gesamtkapitalbetrag erscheinen, beruhen die Tabellen dementsprechend nicht lediglich auf den durch die Erhebung als thatsächlich festgestellten Daten, sondern ebenmässig auch auf Berechnungen, welche auf Grund bestimmter, bis zu einem gewissen Grade aber immerhin mehr oder weniger willkürlichen Annahmen erfolgten. Die Enddaten haben daher als solche stets nur einen beschränkteren Werth, der sich wiederum danach bemisst, ob jene Annahmen in höherem oder geringerem Grade als zutreffende zu erachten sind. Eine absolute Sicherheit lässt sich in dieser Beziehung natürlich nicht erzielen. Die Kapitalisirung der jährlichen Belastungen durch eine Multiplication des Jahresbetrages mit Zwanzig (Abfindungen, sonstige Belastungen) oder mit Zehn (Leibzuchten), die Bewerthung des Wohnungsrechts und des Niessbrauchsrechts mit 1500 Mk. und der zehnprocentige Abzug vom berechneten Gesamtkapitalbetrage wegen verzögerter Löschung im Grundbuche sind immer nur Durchgriffe, obwohl bei ihrer Annahme die thatsächlichen Verhältnisse nach Thunlichkeit zu berücksichtigen gesucht wurden. Es wurde dabei aber vorzugsweise auch von dem Gesichtspunkte ausgegangen, die Belastungen unter keinen Umständen als zu gering in Erscheinung zu bringen und glauben wir nach dieser Richtung hin mit grösster Vorsicht verfahren zu sein, so dass das schliessliche Ergebniss der Belastung eher als zu hoch wie als zu niedrig betrachtet werden muss.

(Siehe umstehende Tabelle 27.)

5. **Ergebniss der Tabelle 27 im Allgemeinen.** Aus den Daten der Tabelle 27 geht jedenfalls im Allgemeinen das zur Genüge hervor, dass die bäuerlichen Lasten des Grundbesitzes neben der hypothekarischen Belastung und im Verhältniss zu der letzteren von einer höchst beachtenswerthen Bedeutung sind. Berechnet sich doch nach Abzug der 10 % wegen verzögerter Löschung für das Herzogthum als Ganzes der Gesamtkapitalbetrag der Abfindungen auf rund 19 Millionen Mark und der der Leibzuchten auf nahezu 44 Millionen, wozu dann noch etwa eine Million an sonstigen Belastungen mit jährlichen Leistungen kommt, so dass es sich insgesamt hier um eine weitere Belastung von 64 Millionen Mark handelt, eine Belastung, die etwa zwei Siebentel der zunächst betrachteten hypothekarischen Belastung zu 215 Millionen Mark entspricht.

6. **Abfindungen nach Tabelle 27.** Von den 19 Millionen Mark Abfindungen entfällt über ein Viertel auf den Kreis Wolfenbüttel, hinter dem aber der Kreis Gandersheim nicht viel zurückbleibt, so dass beide zusammen etwas mehr als die Hälfte der Gesamtsumme umfassen; die drei Kreise Braunschweig, Helmstedt und Holzminden stehen unter sich ziemlich gleich und somit auch gleichmässig hinter den ersten beiden Kreisen zurück, ihr Antheil beläuft sich etwa je auf ein Sechstel der Gesamtsumme; der Kreis Blankenburg endlich fällt hier fast ganz aus, er ist nur mit einer höchst untergeordneten Summe vertreten. Der Zahl der Abfindungen nach reihen sich die Kreise allerdings in einer ganz anderen Weise aneinander; hier steht Holzminden mit 1788 obenan, dann folgt Gandersheim mit 1497, Helmstedt mit 1024, nun erst Wolfenbüttel mit 828, demnächst Braunschweig mit 635 und endlich Blankenburg mit nur 34. Nach dem Verhältniss zwischen Gesamtkapitalbetrag und Zahl der Abfindungen muss demnach die einzelne Abfindung im Kreise Wolfenbüttel dem Betrage nach am höchsten sein, nicht sehr weit dahinter zurück bleibt der Betrag im Kreise Braunschweig, in der Mitte stehen dann Gandersheim und Helmstedt, während Holzminden den niedrigsten Betrag zeigt; Blankenburg bleibt wegen der geringen Zahl ausser Betracht. Von den insgesamt als eingetragen constatirten 5806 Abfindungen waren 3947 mit Werthangabe und nur 1859 ohne eine solche und unter denen mit Werthangabe waren die mit jährlichen Leistungen wiederum nur in einem äusserst geringen Maasse vertreten, sie kommen überhaupt nur in 8 Amtsgerichtsbezirken mit ganz unbedeutenden Beträgen vor; danach überwiegen hier die durch das Erhebungsmaterial ohne Weiteres als thatsächlich gegebenen Daten in stärkerem Maasse die erst durch Berechnung unter den oben angeführten Annahmen festgestellten und sind demgemäss die Daten über die Abfindungen als vorwiegend sichere und zuverlässige zu betrachten.

7. **Leibzuchten nach Tabelle 27.** Bezüglich des zuletzt geltend Gemachten zeigen die Leibzuchten ein stark entgegengesetztes Bild. Ihre Gesamtzahl beläuft sich auf 9163, von welchen aber 8659 ohne Werthangabe und nur 504 mit Werthangabe sind, die Leibzuchten mit Werthangabe machen also nur etwa ein Achtzehntel der

Die bauerlichen Lasten und die sonstigen

B e z i r k	a. A b f i n d u n g e n					
	ohne Angabe des Werthes	mit Angabe des Werthes			Gesamtkapitalbetrag	
		Zahl derselben	Betrag der einmaligen Belastungen <i>M</i>	Betrag der jährlichen Belastungen <i>M</i>	überhaupt <i>M</i>	nach Abzug von 10 % <i>M</i>
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen .....	.	221	1 347 482,00	400	1 355 500	1 220 000
» Vechelde	49	227	1 262 750,00	.	1 535 300	1 381 800
» Thedinghausen	40	98	294 504,00	.	414 700	373 200
Kreis Braunschweig	89	546	2 904 736,00	400	3 305 500	2 975 000
Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel	69	170	1 282 531,00	3 400	1 898 700	1 708 800
» Schöppenstedt	86	154	1 439 465,00	15	2 243 800	2 019 400
» Salder	20	133	927 705,00	.	1 067 200	960 500
» Harzburg	112	84	168 341,00	.	392 800	353 500
Kreis Wolfenbüttel	287	541	3 818 042,00	3 415	5 602 500	5 042 200
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt	3	184	545 219,00	.	554 100	498 700
» Schöningen	10	78	325 960,00	201	372 300	335 100
» Königslutter	11	179	621 465,00	.	659 700	593 700
» Vorsfelde	68	353	1 020 681,00	.	1 217 300	1 095 600
» Calvörde	10	128	452 480,00	1 600	522 300	470 000
Kreis Helmstedt	102	922	2 965 805,00	1 801	3 325 700	2 993 100
Amtsgerichtsbezirk Gandersheim	376	208	676 405,00	.	1 899 200	1 709 300
» Seesen	99	218	890 215,00	.	1 294 500	1 165 100
» Lutter a. Bbge.	37	378	1 105 355,00	.	1 213 500	1 092 100
» Greene	5	176	756 057,50	.	777 500	699 700
Kreis Gandersheim	517	980	3 428 032,50	.	5 184 700	4 666 200
Amtsgerichtsbezirk Holzminden	183	464	536 447,00	3 370	841 900	757 700
» Stadtoldendorf	239	145	250 425,00	.	663 200	596 900
» Eschershausen	344	186	485 529,00	.	1 383 400	1 245 100
» Ottenstein	76	151	413 741,50	.	622 000	559 800
Kreis Holzminden	842	946	1 686 142,50	3 370	3 510 500	3 159 500
Amtsgerichtsbezirk Blankenburg	6	5	9 960,00	341	36 900	33 200
» Hasselfelde	16	7	19 725,00	801	117 400	105 700
» Walkenried .....	.	.	.	.	.	.
Kreis Blankenburg	22	12	29 685,00	1 142	154 300	138 900
Herzogthum	1859	3947	14 832 443,00	10 128	21 083 200	18 974 900

elastungen in den Bezirken.

b. Leibzuchten						c. Sonstige Belastungen			
ohne Angabe des Werthes	mit Angabe des Werthes			Gesamtkapitalbetrag				Gesamtkapitalbetrag	
	Zahl derselben	Betrag der einmaligen Belastungen	Betrag der jährlichen Belastungen	überhaupt	nach Abzug von 10 %	einmalige	jährliche	überhaupt	nach Abzug von 10 %
		ℳ	ℳ						
8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
545	71	110 020	26 795	3 279 600	2 951 600	3 378	18 W; 36 N; 11 699,00	318 300	286 500
897	24	7 050	12 360	5 013 900	4 512 500	54 922	53,50	56 000	50 400
151	4	795	1 450	592 700	533 400	.	.	.	.
1593	99	117 865	40 605	8 886 200	7 997 500	58 300	18 W; 36 N; 11 752,50	374 300	336 900
586	62	308 200	17 782	5 079 700	4 571 800	385	8 N; 6 820,00	148 800	133 900
396	64	209 105	14 542	2 548 000	2 293 200	8 400	3 W; N; 3 005,00	74 500	67 000
421	35	135 400	3 660	2 240 800	2 016 700	.	2 W; 2 N; 920,00	24 400	22 000
213	6	.	7 210	2 631 700	2 368 500	.	15,00	300	300
1616	167	652 705	43 194	12 500 200	11 250 200	8 785	5 W; 11 N; 10 760,00	248 000	223 200
165	7	.	5 325	1 308 400	1 177 600	78 500	7 W; 2 764,00	144 300	129 900
330	64	42 990	23 216	1 693 800	1 524 400	96 593	W; 3 444,20	167 000	150 300
397	31	55 950	9 785	2 123 300	1 911 000	1 500	2 W; 787,00	20 200	18 200
505	49	125 560	4 680	1 949 000	1 754 100	15 750	6 W; 3 N; 69,50	30 700	27 600
171	.	.	.	601 600	541 400	9 000	W; 2 N; 666,00	26 800	24 100
1568	151	224 500	43 006	7 676 100	6 908 500	201 343	17 W; 5 N; 7730,70	389 000	350 100
561	10	14 200	.	810 800	729 700	141 220	6 W; N; 817,58	168 100	151 300
408	24	41 850	1 820	1 080 900	972 800	37 500	497,44	47 500	42 800
398	9	7 950	3 142	1 780 200	1 602 200	.	6 N; 1 234,50	33 700	30 300
331	4	12 300	.	1 030 100	927 100	.	N; 567,39	12 800	11 500
1698	47	76 300	4 962	4 702 000	4 231 800	178 720	6 W; 8 N; 3 116,91	262 100	235 900
411	4	.	2 325	2 412 400	2 171 200	5 000	3 W; 4 N; .	15 500	14 000
575	1	.	1 500	8 640 000	7 776 000	.	7 W; 8 N; 156,25	25 600	23 000
601	13	22 500	2 650	2 314 200	2 082 800	1 680	12 W; 5 N; 1 539,50	58 000	52 200
270	4	450	204	170 700	153 600	19 350	548,00	30 300	27 300
1857	22	22 950	6 679	13 537 300	12 183 600	26 030	22 W; 17 N; 2 243,75	129 400	116 500
144	7	900	1 558	355 500	320 000	.	3 W; 6 N; 3 727,00	88 000	79 200
166	9	.	5 892	1 145 700	1 031 100	.	1 913,50	38 300	34 500
17	2	360	50	8 200	7 400	.	169,50	3 400	3 000
327	18	1 260	7 500	1 509 400	1 358 500	.	3 W; 6 N; 5 810,00	129 700	116 700
8659	504	1 095 580	145 946	48 811 200	43 930 100	473 178	71 W; 83 N; 41 413,86	1 532 500	1 379 300

Gesammtheit aus, während bei den Abfindungen über zwei Drittel solche mit Werthangabe waren; dazu kommt noch, dass unter den Leibzuchten mit Werthangabe diejenigen mit jährlicher Leistung zwar hinter denen mit einmaliger Leistung noch zurückstehen, dass sie aber doch im Verhältniss schon weit stärker hervortreten als bei den Abfindungen; demnach musste hier in einem ungleich weiteren Umfange eine Berechnung nach den bezüglichen Annahmen stattfinden und das unmittelbar in den Erhebungsdaten Festgestellte trat stark in den Hintergrund, der ermittelte Gesamtkapitalbetrag der Leibzuchten muss mithin wohl an und für sich als weniger unbedingt zutreffend angesehen werden; nach Maassgabe des oben Ausgeführten werden aber die Abweichungen von dem thatsächlichen Stande nur mit einer Wirkung nach Oben hin sich geltend gemacht haben können, so dass

die gegebenen Daten eventuell als zu hohe anzusehen sein werden; dazu ist hier im Speciellen noch zu vermerken, dass die Leibzuchten mit Werthangabe in der Regel höhere Leibzuchten umfassen, während bei den Leibzuchten von geringerem Betrage die Werthangabe seltener sich findet, danach würde dann allerdings die nach den Leibzuchten mit Werthangabe gemachte Durchschnittsberechnung in ihrer Anwendung auf die Leibzuchten ohne Werthangabe schon so wie so zu einem zu hohen Ergebniss geführt haben. In der Zahl der Leibzuchten zeigen die Kreise unter sich eine verhältnissmässig grosse Uebereinstimmung, nur Blankenburg steht in einem bedeutenden, wenn auch nicht ganz so bedeutenden Maasse wie bei den Abfindungen zurück; an erster Stelle kommt auch hier Holzminden mit 1879, dann Wolfenbüttel mit 1783, Gandersheim mit 1745, Helmstedt mit 1719, Braunschweig

Die bäuerlichen Lasten und die sonstige

Grundbesitzklasse	a. Abfindungen					
	ohne Angabe des Werthes	mit Angabe des Werthes			Gesamtkapitalbetrag	
		Zahl derselben	Betrag der einmaligen Belastungen M	Betrag der jährlichen Belastungen M	überhaupt M	nach Abzug von 10 % M
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
0 — 20 a mit Gebäuden	193	437	366 210	1541	572 400	515 200
20 a — 2 ha mit Gebäuden	541	980 ^{1/2}	959 594	2396	1 563 400	1 407 100
2 — 5 ha mit Gebäuden	257 ^{1/2}	642 ^{1/2}	1 102 453	1116	1 575 600	1 418 000
5 — 20 ha	657	1233 ^{5/6}	4 777 518	880	7 348 500	6 613 700
20 — 100 ha	207 ^{1/2}	626 ^{1/6}	7 202 918	2520	9 656 900	8 691 200
100 ha und darüber .....	.	13	317 400	1600	349 400	314 500
Industrielle Etablissements .....	.	8	99 000	75	100 500	90 500

mit 1692 und endlich Blankenburg mit 345. Dem Gesamtkapitalbetrage nach steht mit über 12 Millionen Mark der Kreis Holzminden an der Spitze, Wolfenbüttel kommt dem mit 11 Millionen ganz nahe und nun folgt Braunschweig mit nahezu 8 Millionen, Helmstedt mit nahezu 7 Millionen, Gandersheim mit über 4 Millionen und endlich Blankenburg mit über einer Million; nach der Höhe der einzelnen Abfindung schiebt sich der Kreis Wolfenbüttel noch etwas vor den Kreis Holzminden, Blankenburg noch vor Gandersheim, sonst ist aber die Reihenfolge dieselbe. Auffallen muss in der letzteren Reihenfolge die Stellung von Holzminden; während dieser Kreis bei den Abfindungen unten an stand, finden wir ihn hier mit an erster Stelle, obwohl doch an und für sich anzunehmen ist, dass bei der Bemessung der Abfindungen und Leibzuchten im Allgemeinen gleiche Grundsätze obwalten werden und daher auch bei beiden eine Uebereinstimmung in der bezüglichen Reihenfolge der Bezirke sich zeigen müsste; die besondere Ursache der den allge-

meinen Grundsätzen nicht entsprechenden Stellung Holzmindens geht übrigens ohne Weiteres aus unserer Tabelle selbst hervor; für den Amtsgerichtsbezirk Stadtoldendorf ist nur eine einzige Leibzucht mit Werthangabe verzeichnet und diese eine Werthangabe bezieht sich auf eine jährliche Leistung, welche sich als eine ganz besonders hohe darstellt; auf diese Weise musste die ganze nicht unbeträchtliche Zahl der Leibzuchten des Amtsgerichtsbezirks nach dieser einen besonders hohen Werthangabe berechnet werden und kommt danach die Leibzuchtsbelastung von Stadtoldendorf auf nahezu 8 Millionen Mark; es ist dieser Betrag weitaus das Maximum, welches ein Amtsgerichtsbezirk aufweist, Wolfenbüttel und Vechelde, welche ungleich reicher sind als Stadtoldendorf und dieses auch an Zahl der Leibzuchten übertreffen, erreichen nur die Summe von 4^{1/2} Million und von den übrigen Amtsgerichtsbezirken kommen nur noch sechs auf mehr als zwei Millionen; nach schätzungsweiser Beurtheilung auf Grund der allgemeinen Sachlage wird man annehmen können, dass die Belastung

von Stadtoldendorf vielleicht um nahezu 7 Millionen zu hoch berechnet ist. Ähnliches tritt übrigens wenn auch nicht in so schroffer Weise bei einigen anderen Amtsgerichtsbezirken hervor, in welchen nur wenige Leibzuchten mit Werthangabe den Berechnungen zu Grunde gelegt werden konnten, so beispielsweise bei Harzburg und Holzminden, und erscheint danach unsere oben ausgesprochene Ansicht, dass hier die Daten der Wirklichkeit gegenüber zu hohe seien, um so mehr bekräftigt.

8. Sonstige Belastungen nach Tabelle 27. Bei den sonstigen Belastungen sind auch wiederum nahezu zwei Drittel des Gesamtkapitalbetrages durch Berechnung festgestellt und stehen dieselben demnach, was die absolute Zuverlässigkeit der Daten anlangt, den Abfindungen näher. In ihrem Gesamtbetrage bleiben die sonstigen Belastungen aber stark hinter den Leib-

zuchten und den Abfindungen zurück, denn sie kommen nach dem zehnprocentigen Abzug wegen Lösungsverzögerung für das Herzogthum überhaupt nur auf 1¼ Million Mark. Von den Kreisen hat hier Helmstedt die erste Stelle, dann folgen Braunschweig, Gandersheim, Wolfenbüttel, Blankenburg und endlich Holzminden; die beiden letzten Kreise bleiben etwas mehr hinter den übrigen zurück, welche unter sich in mehr oder weniger regelmässigen Zwischenräumen abfallen.

(Siehe untenstehende Tabelle 28.)

9. Tabelle 28 im Allgemeinen. Die Tabelle 28 giebt die gleichen Daten, welche die Tabelle 27 für die örtlich abgegrenzten Bezirke des Herzogthums enthält, für die unterschiedenen Grundbesitzklassen an; dabei ist aber auf jene örtlichen Bezirke weiter keine

Tabelle 28.

Belastungen in den Grundbesitzklassen.

b. Leibzuchten						c. Sonstige Belastungen			
ohne Angabe des Werthes	mit Angabe des Werthes			Gesamtkapitalbetrag		einmalige	jährliche	Gesamtkapitalbetrag	
	Zahl derselben	Betrag der einmaligen Belastungen	Betrag der jährlichen Belastungen	überhaupt	nach Abzug von 10 0/0			überhaupt	nach Abzug von 10 0/0
8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
1032 ⁵ / ₆	62	23 900	10 482	2 272 900	2 045 600	46 772	31 W; 21 N; 3 049,28	185 800	167 200
2188	88	46 460	15 426	5 191 300	4 672 200	95 567	22 W; 19 N; 4 155,48	240 200	216 200
1342 ⁵ / ₆	42	55 240	5 477	3 627 300	3 264 600	27 013	4 W; 22 N; 4 660,66	159 200	143 300
2727 ² / ₃	173	333 930	37 929	11 958 500	10 762 700	47 127	9 W; 11 N; 6 286,44	202 900	182 600
1315 ¹ / ₆	128	634 970	65 256	14 516 500	13 064 900	241 980	5 W; 3 N; 8 055,50	415 100	373 600
2	2	180	540	11 200	10 100	14 478	12 602,50	266 500	239 900
10	4	900	10 220	360 900	324 800	.	2 484,00	49 700	44 700

Rücksicht genommen, sondern es ist nur das Herzogthum als Ganzes nach den Grundbesitzklassen ausgeschieden worden; ebenso sind bei den drei untersten Klassen nicht wie sonst meist die flüchtigen Grundstücke ohne Gebäude speciell berücksichtigt worden, weil die hier berührten Belastungen für diese flüchtigen Grundstücke der Natur der Sache nach doch nur in einem ganz untergeordneten Maasse und mehr durch zufällige Sonderverhältnisse in Frage kommen können und wohl auch meist mit einer gleichen oder entsprechenden Belastung in mehr oder weniger unmittelbarer Verbindung stehen; ähnlich ist die Sache übrigens auch bei den industriellen Etablissements, doch wird es sich bei diesen in den verhältnissmässig wenig vorkommenden Fällen regelmässig um selbstständige Belastungen handeln, welche bei Ankauf von Grund und Boden mit Gebäuden schon bestanden und von dem Etablissement mit übernommen und weiter erfüllt werden mussten, wir haben deshalb die industriellen Etablissements in die Tabelle mit einbezogen.

10. Abfindungen nach Tabelle 28. Die Abfindungen kommen der Zahl nach am meisten bei den mittleren Bauernbesitzen vor, welche mit 1891 derselben belastet sind, danach kommen die Parzellenbesitzungen mit 1521 Abfindungen und nun die kleinen Bauernbesitzungen mit 900 und die grossen Bauernbesitzungen mit 834, denen sich mit nennenswertherer Belastung nur noch die Anbauerwesen mit 680 anschliessen, der Grossgrundbesitz ist nur für 13 Abfindungen verhaftet, die industriellen Etablissements für 8. Wenn wir aber die Zahl der Abfindungen in den einzelnen Grundbesitzklassen im Verhältniss zu der Zahl der Besitzungen in denselben bringen, so zeigt sich doch das stärkste Ueberwiegen der Abfindungen bei den Bauernbesitzen; bei den mittleren und den grossen Bauernbesitzungen kommt eine Abfindung etwa auf drei Besitzungen, bei den kleinen etwa auf vier Besitzungen, bei den Parzellenbesitzungen dagegen auf nahezu sechs und bei den Anbauerwesen sogar erst auf 18 Besitzungen. Die Gesamtbelastung durch Abfindun-

gen berechnet sich für die grossen Bauernbesitzungen am höchsten, nach Abzug der 10 % wegen Lösungsverzögerung beläuft sich der Gesamtkapitalbetrag bei ihnen auf 8,7 Millionen Mark; nicht weit dahinter bleiben die mittleren Bauernbesitzungen zurück mit 6,6 Millionen Mark, dann ist der Abfall zu den kleinen Bauernbesitzungen allerdings sehr scharf hervortretend, bis auf 1,42 Millionen, doch ist dabei noch zu berücksichtigen, dass die kleinen Bauernbesitzungen auch der Zahl nach noch nicht die Hälfte der mittleren ausmachen; die Parzellenbesitzungen stehen sodann den kleinen Bauernwirthschaften mit 1,41 Millionen nahezu gleich, wobei wiederum der Einfluss der grösseren Zahl der ersteren sich wirksam gezeigt hat; nach den Anbauerwesen ist der Abfall abermals ein grösserer auf 0,5 Millionen Mark, hinter welchem Betrage der Grossgrundbesitz mit 0,3 Millionen nicht sehr weit zurücksteht, die dreizehn Abfindungen des Grossgrundbesitzes sind fast genau drei Fünftel so hoch zu bewerthen wie die 630 der Anbauerwesen; die industriellen Etablissements bilden mit noch nicht ganz 0,1 Million den Schluss, immerhin handelt es sich bei ihnen um im Betrage verhältnissmässig grössere Belastungen. Für die Durchschnittshöhe der einzelnen Abfindung ist hier die Abstufung schon durch die Bildung der Klassen nach der Grösse des Grundbesitzes in der Natur der Sache gegeben, die grösste Höhe hat der Grossgrundbesitz und von da fällt der Betrag regelmässig von Klasse zu Klasse nach unten ab, es tritt dieses in den Daten auch voll in Erscheinung.

11. Leibzuchten nach Tabelle 28. Die Leibzuchten sind ihrer Zahl nach um etwas über die Hälfte höher wie die Abfindungen, doch zeigen sie uns im Allgemeinen ein denselben ähnliches Bild. Am vorwiegendsten vertreten sind sie auch hier bei den mittleren Bauernwirthschaften mit 2901 und den Parzellenbesitzungen mit 2276, die kleinen und die grossen Bauernbesitzungen stehen wie bei den Abfindungen unter sich ziemlich gleich, nur schieben sich hier die grossen Bauernbesitzungen mit 1443 vor die kleinen mit 1385, die Anbauerwesen schliessen sich mit 1095 an; der Grossgrundbesitz und die industriellen Etablissements tauschen sodann auch noch ihre Plätze, beim Grossgrundbesitz finden sich nur 4, bei den industriellen Etablissements aber 14 Leibzuchten. Das Verhältniss der Zahl der Leibzuchten in den einzelnen Grundbesitzklassen zu der Zahl der Besitzungen in denselben gliedert sich ganz in derselben Weise wie bei den Abfindungen; bei den grossen und den mittleren Bauernbesitzungen kommt eine Leibzucht etwa auf zwei Besitzungen, bei den kleinen auf drei, bei den Parzellenbesitzungen auf vier und bei den Anbauerwesen auf elf Besitzungen. Dem Gesamtkapitalbetrag nach nehmen die grossen Bauernbesitzungen mit 13,1 Millionen Mark wieder die erste Stelle ein und die zweite die mittleren Bauernbesitzungen mit 10,8 Millionen, an dritter Stelle kommen dann hier aber die Parzellenbetriebe mit 4,7 Millionen und erst an vierter die kleinen Bauernbesitzungen mit 3,3 Millionen, an fünfter die Anbauerwesen mit 2,0 Millionen, an sechster die industriellen Etablissements mit 0,4 Millionen und endlich an letzter der Grossgrundbesitz mit nur 0,01 Millionen Mark. Die Höhe der

einzelnen Abfindung nach dem Durchschnitt in den einzelnen Klassen stuft sich hier erst von den grossen Bauernbesitzungen nach unten ab, weil der Grossgrundbesitz nur mit einer so geringen Anzahl von Leibzuchten vertreten ist, dass keinerlei Ausgleich möglich ist und weil eben die geringe Anzahl einige besonders niedrige Leibzuchten umfasst, der Durchschnittsbetrag der einzelnen Leibzucht ist bei dem Grossgrundbesitz nach unseren Daten nur etwa dem bei den kleinen Bauernbesitzungen gleich; es kann dieses aber nur als ein Ausnahmeverhältniss, welches auf besonderen Ursachen (eventuell ältere Belastung auf zugekauftem Grundbesitz) beruht, angesehen werden.

12. Sonstige Belastungen nach Tabelle

28. Unter den sonstigen Belastungen kommen das Wohnungsrecht und das Niessbrauchsrecht am zahlreichsten in den unteren Grundbesitzklassen vor; die Rechte weisen die Maximalzahl bei den Anbauerwesen auf und geht dann ihre Zahl bis zu den grossen Bauernbesitzungen von Klasse zu Klasse mehr zurück; bei dem Grossgrundbesitz und den industriellen Etablissements finden sie sich überhaupt nicht mehr. Bezüglich des Gesamtkapitalbetrages der sonstigen Belastungen tritt eine ziemlich bunte Reihenfolge der einzelnen Grundbesitzklassen in Erscheinung; den Höhepunkt haben wir mit 0,37 Millionen Mark bei den grossen Bauernbesitzungen, dann folgt der Grossgrundbesitz mit 0,24 Millionen, die Parzellenbesitzungen mit 0,22 Millionen, die mittleren Bauernbesitzungen mit 0,18 Millionen, die Anbauerwesen mit 0,17 Millionen, die kleinen Bauernbesitzungen mit 0,14 Millionen und endlich die industriellen Etablissements mit 0,04 Millionen Mark. Das Ausserordentliche und Besondere der sonstigen Belastungen lässt der Natur der Sache nach irgend welche Regelmässigkeit schon von vornherein als ausgeschlossen erscheinen.

13. Endergebniss. Zum Schluss noch einige allgemeine Bemerkungen über das Endergebniss unserer Tabellen und dessen besondere Bewerthung. Wir sehen, dass es sich hier namentlich bei den bäuerlichen Lasten insgesamt doch um recht beträchtliche Summen handelt, welche der sonstigen hypothekarischen Belastung, wie wir sie in den früheren Abschnitten im Einzelnen zu erörtern hatten, noch hinzuwachsen. Dieser Zuwachs kommt, wie solches schon aus der ganzen Natur der Sache folgt, hauptsächlich und in erster Linie für die ländlichen Bezirke in Frage, obwohl auch die kleineren Landstädte in immerhin beachtenswerther Weise davon berührt werden. Bei Benutzung der Daten des vorliegenden Abschnitts ist aber niemals ausser Acht zu lassen, dass diese Daten nicht auf unmittelbarer Feststellung und ohne Weiteres auf dem Erhebungsmaterial beruhen, sondern erst unter gewissen allgemeinen Annahmen, die aber doch nur Schätzungen enthalten, erfolgt sind. Jene Annahmen haben wir, wie schon oben bemerkt, mit Absicht hoch gegriffen, weil wir unter allen Umständen den Vorwurf vermeiden wollten, die Belastung des Grund und Bodens zu gering dargestellt zu haben. Wird man demnach das Ergebniss der betrachteten Tabellen schon nach Maassgabe der grundsätzlichen Unterlagen vielleicht als im Allgemeinen zu hoch erachten können, so ist dieses noch weit mehr und mit

grösserer Bestimmtheit im Besonderen nach Maassgabe der nothwendigen praktischen Durchführung der Berechnungsgrundsätze der Fall. Namentlich bei den Leibzuchten, die hier gerade mit den weitaus grössten Beträgen vorkommen, waren häufig nur sehr wenige Belastungen mit Werthangabe vorhanden, nach denen dann für die grössere Zahl ohne Werthangabe die Berechnungen anzustellen waren; dass hierbei regelmässig ein den thatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Ergebniss getroffen wurde, war schon so wie so nicht anzunehmen; da nun aber meist bei den dem Werth nach höheren Lasten die Angabe des Werthes erfolgt war, so konnte auch keine Ausgleichung der Fehler nach beiden Seiten hin Platz greifen, sondern es machten sich die Abweichungen durchweg nach einer Seite hin geltend und führten dazu, dass das Ergebniss in weiterem Grade ein zu hohes wurde. Wie wesentlich die Abweichung im Einzelnen sein kann, haben wir schon oben bei dem Amtsgerichtsbezirk Stadtoldendorf gesehen, der aber keineswegs vereinzelt dasteht, wenn auch die Erscheinung sich sonst nicht in dem gleichen Maasse zuspitzt. Die Abweichungen treten vorzugsweise und in grösseren Zahlen in der Tabelle 27 zu Tage, woselbst die Berechnungen für die Amtsgerichtsbezirke also für eine grössere Zahl von Ausscheidungen vorzunehmen waren und die Daten für die grösseren Bezirke (Kreise, Herzogthum) nur durch Zusammenziehung aus den Ergebnissen für die Amtsgerichtsbezirke festgelegt wurden, um in derselben Tabelle keine Differenzen zwischen den Daten der grösseren Bezirke und der Summe der dazu gehörigen kleineren Bezirke hervortreten zu lassen. In der Tabelle 28, welche nur wenige Kategorien unterscheidet, findet bis zu einem

gewissen Grade eine Ausgleichung statt; es zeigt sich dieses namentlich, wenn man bezüglich der Leibzuchten die Summe des Gesamtkapitalbetrages nach der Tabelle zieht und sie mit der Summe der Tabelle 27 vergleicht, nach Spalte 13 beläuft sich die letztere auf 43,9 Millionen Mark, während durch eine Addition der Spalte 13 in Tabelle 28 nur eine Summe von 34,1 Million erreicht wird. Aus letzteren Daten geht aber hervor, dass es sich doch um keine unwesentlichen Abweichungen hier handelt und dass man den thatsächlichen Bestand der fraglichen Belastung dementsprechend auch nennenswerth niedriger als unsere Daten ihn ausweisen, greifen kann. Die Tabelle 28 zeigt uns sodann noch im Besonderen, dass die hier berührten Belastungen vorwiegend gerade auf denjenigen Grundbesitzklassen ruhen, welche durch die eigentliche hypothekarische Belastung, welche wir zuerst betrachteten, am Wenigsten betroffen werden. Die grossen Bauernbesitzungen, welche wir sonst in der Regel als am Günstigsten stehend gesehen haben, sind hier am Meisten belastet und es folgen dann die mittleren Bauernwirthschaften, die auch sonst nach der umgekehrten Ordnung nach der Geringfügigkeit der Belastung sich anschlossen, und so ziemlich regelmässig weiter. Auf die Weise findet durch den Hinzutritt der jetzt behandelten Belastungen mehr eine Ausgleichung der Gesamtbelastung nach einem mittleren Stande zu statt und es werden nicht etwa die ohnehin schon vorhandenen Gegensätze in der Belastung der einzelnen Grundbesitzkategorien noch weiter verschärft und zu Extremen zugespitzt. Es wird dieses wiederum als eine wirthschaftlich günstige Erscheinung anzusehen sein.

XVI.

Die hypothekarischen Belastungen für Herzogl. Leihhaus und für den Ritterschaftlichen Creditverein nach ihrem thatsächlichen Bestand.

1. Vorbemerkung. Sowohl in unseren allgemeinen wie in den speciellen Ausführungen hatten wir wiederholt darauf hinzuweisen, wie die nach Maassgabe der Daten der Grund- und Hypothekenbücher nachgewiesene hypothekarische Belastung des Grund und Bodens niemals vollkommen der thatsächlichen noch voll zu Recht bestehenden Belastung entspreche, weil häufiger bereits eine mehr oder weniger weitgehende oder auch gänzliche Tilgung der die Unterlage für die hypothekarische Eintragung bildenden Schuld erfolgte, ohne dass eine entsprechende formelle Löschung im Grund- oder Hypothekenbuche sich sofort oder auch nur in kürzerer Frist angeschlossen hätte. In vielen Fällen und zwar namentlich für solche, bei welchen bereits eine vollständige Tilgung der Schuld stattgefunden, ist eine zahlenmässige Festlegung der Abweichung zwischen der thatsächlichen und der formellen Belastung nicht möglich und erweist sich dieses als ein principieller Mangel, welcher bis zu

einem gewissen Grade jeder Hypothekarstatistik anhaftet, wie wir oben schon hervorzuheben hatten. Die Abweichung zwischen der thatsächlichen und der formellen Belastung tritt in einem besonderen und vorwiegenden Maasse bei denjenigen hypothekarischen Belastungen in Erscheinung, bei denen von vornherein eine Tilgung durch regelmässige, neben der Verzinsung herlaufende Abzahlungen in irgend einer Form ausbedungen ist. Eine derartige Schuldtilgung durch terminliche kleinere Ratenzahlungen pflegen allerdings einfache private Hypothekgläubiger schon wegen der damit für sie gegebenen grösseren Belästigung nur selten auszumachen, wohl aber staatliche oder sonstige grössere Beleihungsinstitute, die lediglich oder wesentlich im Creditinteresse des Grundbesitzes ins Leben gerufen sind, beziehungsweise diesem dienen sollen. Von den letzteren Instituten kommen für das Herzogthum Braunschweig namentlich zwei in Frage, das Herzogliche Leihhaus und der Ritterschaftliche Creditverein für das

Herzogthum Braunschweig, und bezüglich dieser beiden ist gerade die Möglichkeit gegeben, die Abweichung zwischen der thatsächlichen und der formellen Belastung zahlenmässig genau festzulegen. Abgesehen von diesen beiden Instituten geben noch einige andere wie die Landesversicherungsanstalt Braunschweig und verschiedene Preussische Kreis-, Spar- und Leihinstitute, die ihren Geschäftsbetrieb auf einzelne Theile des Herzogthums in beschränkterer Weise ausdehnen, Amortisationsdarlehen; die in Betracht kommenden Summen sind aber nur von geringer Bedeutung, sie umfassen insgesamt für das Herzogthum gegen drei Millionen Mark; es ist deshalb davon Abstand genommen die thatsächliche Höhe dieser hypothekarischen Belastungen näher festzustellen, da solches grössere Weiterungen bereitet haben würde; die Landesversicherungsanstalt Braunschweig verwilligt zudem die fraglichen Darlehen erst seit neuester Zeit, so dass bei den Hypotheken dieser Anstalt der Unterschied zwischen der thatsächlichen und der formellen Belastung nur ein verhältnissmässig geringer sein kann.

2. Allgemeines zu Tabelle 29. Bezüglich der Belastungen für das Herzogl. Leihhaus und den Ritterschaftlichen Creditverein hat nun aber eine Festlegung des thatsächlichen Bestandes zum 1. Januar 1897 stattgefunden und ist das Ergebniss dieser Festlegung in der Tabelle 29 näher dargestellt und gleichzeitig mit den Daten über die bezügliche formelle Belastung in Vergleich gebracht. Die Tabelle giebt die Daten für die Amtsgerichtsbezirke, die Kreise und das Herzogthum; eine weitere Ausscheidung nach den Grundbesitzklassen ist nicht gemacht, weil hierfür das nöthige Material sich nicht, beziehungsweise nur mit grösseren Schwierigkeiten und unter stärkerer Inanspruchnahme anderer Behörden, beschaffen liess. Für die Belastungen selbst war eine Dreitheilung durch die Natur der Sache geboten, es sind getrennt aufgeführt die Ablösungskapitale für Herzogl. Leihhaus, die hypothekarischen Belastungen für Herzogl. Leihhaus und die hypothekarischen Belastungen für den Ritterschaftlichen Creditverein. Innerhalb dieser drei Belastungskategorien ist die Behandlung eine vollkommen gleiche, es ist je der Nominalbetrag und der wirkliche Betrag der Belastung angegeben und sodann berechnet, um wie viel der wirkliche Betrag hinter dem Nominalbetrag zurückbleibt, und zwar in absoluter Zahl und procentual.

(Siehe nebenstehende Tabelle 28.)

3. Ablösungskapitale für Herzogl. Leihhaus. Bei den Ablösungskapitalen für Herzogl. Leihhaus ist der Unterschied zwischen der formellen und der thatsächlichen Belastung an und für sich und gegenüber den Unterschieden bei den anderen Belastungskategorien ein ganz besonders grosser, wie dieses auch vollständig der Natur der Sache entsprechen dürfte, da es sich hier sehr vorwiegend um ältere Belastungen handelt, bei welchen die Tilgung schon weiter vorgeschritten sein muss. Insgesamt für das Herzogthum stellt sich der Nominalbetrag der Ablösungskapitale des Herzogl. Leihhauses auf 2 668 166 Mk., der wirkliche Betrag aber nur auf 1 099 800 Mk., so dass also der letztere um 1 568 366 Mk., oder 58,8% hinter dem

ersteren zurückbleibt; es ist mithin schon über die Hälfte, nahezu drei Fünftel der für Herzogl. Leihhaus eingetragenen Ablösungskapitale durch Rückzahlung getilgt und ermässigt sich dementsprechend die in den Haupttabellen I und II in Rubrik angegebene formelle Belastung. Von den Kreisen gehen drei bezüglich des procentualen Zurückbleibens der wirklichen Belastung noch über den Durchschnitt für das Herzogthum hinaus nämlich Helmstedt mit 67,6%, Gandersheim mit 64,0% und Braunschweig mit 61,4%, während drei hinter diesem Durchschnitt zurückbleiben Holzminden mit 56,4%, Blankenburg mit 56,1% und Wolfenbüttel mit 51,0%; verhältnissmässig sind diese Abweichungen nach oben und nach unten nicht gerade sehr erhebliche. Bei den Amtsgerichtsbezirken verstärken sich die Abweichungen auch nur ausnahmsweise, so nach oben beim Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen, in welchem die sämmtlichen noch eingetragenen Ablösungskapitale des Leihhauses bereits getilgt sind und das Zurückbleiben des wirklichen Betrages mithin auf 100% kommt, und nach unten bei den Amtsgerichtsbezirken Salder und Blankenburg, in denen der Procentsatz unter die Hälfte auf 44,1% bzw. 44,3% herabsinkt.

4. Hypothekarische Belastungen für Herzogl. Leihhaus. Bei den hypothekarischen Belastungen für das Herzogl. Leihhaus zeigt sich der Unterschied zwischen formeller und thatsächlicher Belastung etwa nur zu einem Drittel der Höhe wie bei den Ablösungskapitalen; die formelle Belastung beträgt hier 37 179 442 Mk., die thatsächliche 29 960 930 Mk., der wirkliche Betrag ist mithin um 7 218 512 Mk. oder 19,4% geringer als der Nominalbetrag; dieses Zurückbleiben der thatsächlichen Belastung um nahezu ein Fünftel ist aber immerhin sehr beachtenswerth und lässt mit grosser Deutlichkeit erkennen, wie wichtig es ist, bei der Hypothekarstatistik die formellen Daten nach Thunlichkeit auf die thatsächlichen zurückzuführen. Die Abweichungen von dem Durchschnitt des procentualen Zurückbleibens der wirklichen Belastung sind hier nach oben wie nach unten etwas stärker wie bei den Ablösungskapitalen; von den Kreisen überragen wiederum drei diesen Durchschnitt, Braunschweig mit 23,6%, Gandersheim mit 21,3% und Wolfenbüttel mit 20,3%, die drei anderen erreichen ihn nicht, Helmstedt mit 18,2%, Blankenburg mit 18,1% und Holzminden mit 15,2%; unter den Amtsgerichtsbezirken geht der Procentsatz am höchsten bei Walkenried mit 41,5% und Harzburg mit 40,1%, andererseits sinkt er am tiefsten bei Ottenstein mit 7,6% und Lutter am Barenberge mit 11,0%.

5. Hypothekarische Belastung für den Ritterschaftlichen Creditverein. Die hypothekarischen Belastungen für den Ritterschaftlichen Creditverein stimmen bezüglich des procentualen Zurückbleibens ihres wirklichen Betrages hinter dem Nominalbetrage nach dem Gesamtergebniss für das Herzogthum fast genau mit den hypothekarischen Belastungen für das Herzogl. Leihhaus überein; ihr Nominalbetrag ist zu 9 957 250 Mk., ihr wirklicher Betrag zu 8 000 555 Mk. festgestellt, so dass sich also das Zurückbleiben des letzteren auf 1 956 695 Mk. oder 19,7% berechnet, gegenüber

19,4 % bei den Hypotheken des Herzogl. Leihhauses. Die Abweichungen von dem Durchschnittsprocentatz sind ungleich bedeutender wie bei den vorigen Kategorien, was wohl wesentlich darin seinen Grund hat, dass es sich

hier um eine geringere Anzahl meist verhältnissmässig grösserer hypothekarischer Belastungen handelt und dass deshalb eine Ausgleichung nicht in derselben Weise wie bei den Belastungen des Herzogl. Leihhauses eintreten kann.

Tabelle 29.

Die Nominal- und die wirklichen Beträge der Ablösungskapitale und Hypotheken für Herzogl. Leihhaus, sowie der Hypotheken für den Ritterschaftlichen Creditverein.

B e z i r k	Ablösungskapitale für Herzogliches Leihhaus				Hypothekarische Belastungen für Herzogliches Leihhaus				Hypothekarische Belastungen für den Ritterschaftlichen Creditverein			
	Nominal- betrag	Wirk- licher Betrag	Zurückbleiben des wirklichen Betrages		Nominal- betrag	Wirk- licher Betrag	Zurückbleiben des wirklichen Betrages		Nominal- betrag	Wirk- licher Betrag	Zurückbleiben des wirklichen Betrages	
			absolut	o/o			absolut	o/o				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Amtsgerichtsbezirk Riddagshausen	142 817	61 670	81 147	56,8	3 878 941	2 914 630	964 311	24,9	1 549 755	1 083 348	466 407	30,1
» Vechelde . . .	219 950	81 872	138 078	62,8	3 176 445	2 445 998	730 447	23,0	427 000	260 291	166 709	39,0
» Thedinghausen	8 712		8 712	100,0	782 241	626 614	155 627	19,9				
Kreis Braunschweig . .	371 479	143 542	227 937	61,4	7 837 627	5 987 242	1 850 385	23,6	1 976 755	1 343 639	633 116	32,0
Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel.	217 553	94 979	122 574	56,3	1 474 164	1 177 684	296 480	20,1	1 535 100	1 239 435	295 665	19,3
» Schöppenstedt	116 861	51 949	64 912	55,5	1 029 136	887 289	141 847	13,8	857 000	646 831	210 169	24,6
» Salder	318 437	178 105	140 332	44,1	2 304 757	1 877 773	426 984	18,5	1 376 400	1 159 639	216 761	15,7
» Harzburg	78 819	33 658	45 161	57,3	553 839	331 919	221 920	40,1	120 000	116 777	3 223	2,7
Kreis Wolfenbüttel . . .	731 670	358 691	372 979	51,0	5 361 896	4 274 665	1 087 231	20,3	3 888 500	3 162 682	725 818	18,7
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt . .	17 783	5 421	12 362	69,5	3 411 828	2 869 977	541 851	15,9				
» Schöningen . .	111 126	33 336	77 790	70,0	2 380 221	1 918 935	461 286	19,4	511 500	462 327	49 173	9,6
» Königslutter . .	42 338	10 509	31 829	75,2	2 216 940	1 706 126	510 814	23,0	1 199 900	1 076 979	122 921	10,2
» Vorsfelde . . .	116 288	44 972	71 316	61,3	1 480 146	1 293 725	186 421	12,6	48 000	27 400	20 600	42,9
» Calvörde	4 890	487	4 403	90,0	730 476	574 403	156 073	21,4				
Kreis Helmstedt	292 425	94 725	197 700	67,6	10 219 611	8 363 166	1 856 445	18,2	1 759 400	1 566 706	192 694	11,0
Amtsgerichtsbezirk Gandersheim	355 696	124 185	231 511	65,1	1 137 980	842 462	295 518	26,0	629 400	502 078	127 322	20,2
» Seesen	118 649	41 115	77 534	65,3	702 552	575 404	127 148	18,1	289 000	216 364	72 636	25,1
» Lutter a. Bbge.	77 256	28 360	48 896	63,3	342 882	305 114	37 768	11,0	442 000	400 819	41 181	9,3
» Greene	125 839	49 899	75 940	60,3	270 853	209 020	61 833	22,8	38 500	25 012	13 488	35,0
Kreis Gandersheim . . .	677 440	243 559	433 881	64,0	2 454 267	1 932 000	522 267	21,3	1 398 900	1 144 273	254 627	18,2
Amtsgerichtsbezirk Holzminden . .	117 858	51 166	66 692	56,6	902 421	791 460	110 961	12,3	90 000	83 332	6 668	7,4
» Stadoldendorf	116 880	56 289	60 591	51,8	2 545 114	2 192 055	353 059	13,9	165 695	145 023	20 672	12,5
» Eschershausen	170 126	75 522	94 604	55,6	1 316 661	1 046 680	269 981	20,5	438 000	392 436	45 564	10,4
» Ottenstein . . .	170 810	67 756	103 054	60,3	142 644	131 794	10 850	7,6				
Kreis Holzminden . . .	575 674	250 733	324 941	56,4	4 906 840	4 161 989	744 851	15,2	693 695	620 791	72 904	10,5
Amtsgerichtsbezirk Blankenburg . .	8 261	4 598	3 663	44,3	4 493 065	3 827 845	665 220	14,8	240 000	162 464	77 536	32,3
» Hasselfelde . .	9 012	2 874	6 138	68,1	1 252 351	1 031 631	220 720	17,6				
» Walkenried . .	2 205	1 078	1 127	51,1	653 785	382 392	271 393	41,5				
Kreis Blankenburg . . .	19 478	8 550	10 928	56,1	6 399 201	5 241 868	1 157 333	18,1	240 000	162 464	77 536	32,3
Herzogthum	2 668 166	1 099 800	1 568 366	58,8	37 179 442	29 960 930	7 218 512	19,4	9 957 250	8 000 555	1 956 695	19,7

Ueber den Durchschnitt erheben sich nur zwei Kreise, aber verhältnissmässig hoch, nämlich auf 32,3 % Blankenburg und auf 32,0 % Braunschweig; im Gegensatz dazu gehen wiederum zwei Kreise besonders weit unter den Durchschnitt herab, Holzminden mit 10,5 % und Helmstedt mit

11,0 %, während die beiden letzten dicht unter dem Durchschnitt stehen, Wolfenbüttel mit 18,7 % und Gandersheim mit 18,2 %. Von den Amtsgerichtsbezirken fallen sechs, nämlich Thedinghausen, Calvörde, Ottenstein, Hasselfelde und Walkenried, hier ganz aus, weil sie über-

haupt keine Belastungen für den Ritterschaftlichen Creditverein aufzuweisen haben; von den übrigen erreichen den höchsten Procentsatz Vorsfelde mit 42,9 % und Vechelde mit 39,0 %, andererseits kommen auf den niedrigsten Harzburg mit 2,7 % und Holzminden mit 7,4 %; zwischen

diesen äussersten Grenzen vertheilen sich übrigens die anderen Amtsgerichtsbezirke ziemlich gleichmässig über die dazwischen liegenden Sätze, so dass die Amtsgerichtsbezirke insgesamt ein ziemlich buntes Bild mit an sich grossen Verschiedenheiten aufweisen.

XVII.

Die Verzinsung der hypothekarischen Belastungen.

1. Die Festlegung der Verzinsung durch die Hypothekarstatistik im Allgemeinen und ihre Mängel. Principiell wird man regelmässig und, wie wir anerkennen müssen, auch mit vollem Recht es als ein Erforderniss einer brauchbaren und voll durchgeführten Hypothekarstatistik bezeichnen, dass sie die Verzinsung der hypothekarischen Belastung des Grund und Bodens genau festlege. Auf diese Weise wird es ja erst ermöglicht, zu übersehen, in welcher Schwere die hypothekarische Belastung auf dem Grund und Boden ruht, welche Summen jährlich aus dem Ertrage des Grundbesitzes von dem Grundeigenthümer an andere am Grund und Boden berechnete Personen herausgegeben werden müssen, zu welcher Höhe neben dem Grundeigenthümer Dritte an der Grundrente theilhaftig sind. Die hohe Bedeutung dieser Frage liegt auf der Hand und braucht nicht näher erörtert zu werden. Andererseits ist es auch nicht zu verkennen, dass die Hypothekarstatistik nach Maassgabe der Grundlage, auf welche sie gestellt ist, die Möglichkeit giebt, über die Verzinsung der hypothekarischen Belastungen nähere Daten festzulegen. Aber diese Festlegungen leiden doch an verschiedenen, durch die Natur des Materials bedingten Mängeln, welche ihre Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit nicht unwesentlich beeinträchtigen.

Da die Verhaftung des Grund und Bodens sich regelmässig auf die Verzinsung ebenso wie auf die Kosten erstrecken soll, so findet sich auch meist oder ziemlich durchgängig eine bezügliche Eintragung darüber in den Grund- und Hypothekenbüchern, welche die Grundlage für die Festlegung der Verzinsung bilden kann und muss. In einer Reihe von Fällen ist aber doch auch die Verzinsung überhaupt im Grund- oder Hypothekenbuche nicht erwähnt und diese Fälle geben zuerst zu Zweifeln Veranlassung. An und für sich muss die Hypothekarstatistik hier wohl annehmen, dass eine Verzinsung nicht stattfindet und die Fälle in dieser Weise behandeln. Damit dürfte aber doch eine Fehlerquelle gegeben sein, denn es ist keineswegs gesagt, dass überall, wo eine Verzinsung nicht formell zur Eintragung gelangt ist, eine solche auch nicht stattfindet; im Gegentheil verhältnissmässig häufig kommt es dabei gerade vor, dass man eine Verzinsung nicht ausschliessen, sondern dass man nur über dieselbe Nichts verlautbart haben will, um nach dieser Richtung hin möglichst freie Hand zu behalten; es wird, wie es vielfach geschieht, ein Hypothekdarlehn von verwandter

oder befreundeter Seite gegeben, bei welchem es sich von Seiten des Darleihers keineswegs lediglich um eine Kapitalanlage, sondern gleicherzeit um einen in höherem oder geringerem Grade entgegenkommenden Act gegenüber dem Schuldner handelt, die Lage desselben soll in der Hauptsache erleichtert beziehungsweise verbessert werden; eine Verzinsung soll zwar im Princip stattfinden, sie wird aber an sich geringer bemessen und dabei in der Höhe wechselnd je nach dem Belieben des Darleihers oder nach den verschiedenem Erträgniss, welches der Grund und Boden in den einzelnen Jahren abwirft; unter besonders ungünstigen Verhältnissen soll eventuell die Verzinsung zeitweise cessiren. In dergleichen Fällen, zu denen auch noch anders geartete hinzutreten können, wird meist auf eine formelle Verlautbarung der Verzinsung überhaupt verzichtet. Durch Zurechnung aller dieser Fälle zu der unverzinslichen Belastung bringt aber die Hypothekarstatistik ihr Ergebniss in Abweichung von dem tatsächlichen Verhältniss; ist dieses vielleicht zahlenmässig von keiner ausschlaggebenden Bedeutung, so ist es aber doch immerhin beachtenswerth.

Ein zweiter Umstand, welcher die Festlegung der auf die hypothekarische Belastung zu leistenden Zinsensumme durch die Hypothekarstatistik zu einer ungenauen beziehungsweise lückenhaften machen muss, ist der, dass die Verhaftung des Grundstücks für die Verzinsung in den Grund- und Hypothekenbüchern zwar ausgesprochen wird, aber nur ganz allgemein etwa durch den Beisatz „nebst Zinsen und Kosten“, ohne dass die Höhe der Verzinsung irgendwie zum Ausdruck gebracht wird. Häufiger kommt es vor, dass die Contrahenten bei Begründung der Hypothek sich bezüglich der Verzinsung nicht und zwar auch nicht formell festlegen wollen; sie sind darüber einig, dass eine Verzinsung und auch eine Verhaftung des Grund und Bodens für dieselbe stattfinden solle, die Höhe der Verzinsung wollen sie aber nicht für die ganze Dauer der Hypothek in einem festen einheitlichen Procentsatze bestimmen, sondern sie wollen eine Verzinsung haben, welche sich ihrer Höhe nach den jeweiligen Zeitverhältnissen, der Lage des Geldmarkts pp. anschliesst und dementsprechend auf- und absteigend geregelt wird. Die Verzinsung ist mithin nicht als eine für längere Dauer gleichmässige, sondern als eine nach der Zeitlage wechselnde beabsichtigt und deshalb nur im Allgemeinen formell im Grund- und Hypothekenbuche verlautbart. In Etwas können sich diese Fälle auch mit den vorbehandelten

decken, sie sind jedoch wesentlich weitergehend, weil hier das Moment der Begünstigung des Schuldners durch den Gläubiger, welches für die ersteren Fälle meist charakteristisch ist, vollständig in Wegfall kommt. In alle diesen Fällen ist aber für die Hypothekarstatistik keine Möglichkeit gegeben, die Höhe der Verzinsung, wie sie sich thatsächlich zu einem bestimmten Zeitpunkt gestaltet hat, mit Sicherheit zu ermitteln und zwar wird in dieser Beziehung durch das Uebergreifen der ersteren Fälle in diese zweite Kategorie die Ungewissheit und die Schwierigkeit noch wesentlich vermehrt. Selbst ein Zurückgreifen auf die Grundakten der Gerichte und Hypothekenämter würde hier nur in einer ganz beschränkten Weise zu einem Ergebniss (Ausscheidung der Fälle erster und zweiter Kategorie) führen können und jedenfalls in durchaus keinem Verhältniss zu der ungemeinen Weiterung und Arbeitslast stehen, welche ein derartiges Zurückgreifen für die das Material der Hypothekarstatistik liefernden Gerichte und Hypothekenämter unter allen Umständen veranlassen muss, welche an und für sich schon ein derartiges Verfahren in seiner Anwendbarkeit oder wenigstens zweckmässigen Anwendbarkeit zweifelhaft machen. Die Zahl der Fälle der fraglichen Art ist vielleicht keine ganz unbedeutende; da hier die Ortssitte in einem stärkeren Maasse mit in Betracht kommen wird, so dürfte sie je nach den kleineren und grösseren Gebietsabschnitten eine verschiedene sein, dabei aber für einzelne immerhin eine nicht unwesentliche Bedeutung haben.

Hauptsächlich bildet aber endlich ein dritter Umstand die Ursache für eine Unsicherheit und Unstimmigkeit der Verzinsungsdaten der Hypothekarstatistik; es ist dieses der Widerstreit zwischen der formellen Beurkundung der Verzinsung und der thatsächlich stattfindenden Verzinsung. Mit diesem Widerstreit verhält es sich ganz ähnlich wie mit demjenigen, welcher bezüglich der hypothekarischen Belastungen an und für sich durch Unterlassung der Beantragung der Löschung thatsächlich getilgter Schulden entsteht, worauf wir schon mehrfach hinzuweisen hatten. Der regelmässige Verlauf ist, dass bei der Contrahirung der Schuld beziehungsweise bei der Verlautbarung derselben im Grund- oder Hypothekenbuche ein Zinsfuss festgesetzt und eingetragen wird, welcher in seiner Höhe durch das übliche Verhältniss wie es durch die ganze wirthschaftliche Lage und den Geldmarkt zu der fraglichen Zeit bedingt ist, bestimmt wird und höchstens je nach der besonderen grösseren oder geringeren Sicherheit der Geldanlage im einzelnen Fall etwas nach unten oder oben abweichen kann. Wenn dann aber mit den Verschiebungen in den wirthschaftlichen und den Geldverhältnissen im Laufe der Zeit auch eine Veränderung in der üblichen Höhe des Hypothekarzinsfusses eintritt, so pflegen die bei der Hypothekarverschuldung beteiligten Parteien nur eine mündliche oder eventuell schriftliche Vereinbarung über eine entsprechende Veränderung des Zinsfusses zu treffen, ohne dass eine Verlautbarung hierüber im Grund- oder Hypothekenbuche in Antrag gebracht wird. Bezüglich aller von dem jeweilig üblichen Zinsfuss abweichenden Eintragungen der Verzinsung muss es deshalb zweifelhaft erscheinen, ob die Verzinsung in

der Höhe der Eintragung thatsächlich noch eingehalten wird; bei einzelnen mag dieses vielleicht noch vorkommen, zahlreich wird es aber auch nicht der Fall sein. Unter allen Umständen muss danach aber eine Ermittlung der Verzinsung lediglich nach den Daten in den Grund- und Hypothekenbüchern zu einem Ergebniss führen, welches mit den thatsächlichem Verhältniss nicht im Einklang stehen kann. In welchem Maasse solches aber stattfindet, lässt sich aus dem Material der Hypothekarstatistik nicht bestimmen und es ist auch kaum ein Anhalt zu einer Veranschlagung gegeben, ebenso wie eine Klarlegung des thatsächlichen Verhältnisses durch eine Ergänzung des Materials der Hypothekarstatistik nach Lage der Sache unmöglich erscheint oder doch kaum zu überwindende Hindernisse und mit dem Endziel nicht im Einklang stehende Weiterungen bietet. Nicht zu verkennen ist ja allerdings, dass an und für sich die Verzinsung der hypothekarischen Verschuldungen eine grössere Stetigkeit besitzt, wie solche wohl dem ganzen Charakter der Hypothekschuld und der engen Verknüpfung mit dem Grund und Boden entspricht; um einen Wechsel in der Höhe des Zinsfusses allgemein herbeizuführen bedarf es stärkerer, nachhaltiger Einflüsse und einer grösseren und weitergehenden Umgestaltung der Verhältnisse; der Zinsfuss giebt hier nicht wie regelmässig bei dem Personalkredit jeder leisen Schwankung des in stetiger Bewegung befindlichen Geldmarktes nach, sondern er wechselt nur seltener und langsam bei wirklichen inneren Verschiebungen von allgemeinerer Bedeutung. Demgegenüber ist aber weiter zu berücksichtigen, dass die hypothekarische Verschuldung, wiederum ihrem inneren Charakter entsprechend, in der Regel auf eine längere Dauer berechnet ist, dass die Schulden sich dementsprechend meist durch eine längere Spanne Zeit hindurch ziehen, während welcher für jene bedeutungsvolleren Umgestaltungen und Verschiebungen sehr wohl der erforderliche Raum gegeben ist. Das bildet dann aber wieder den Grund dafür, dass trotz der an sich vorhandenen Stetigkeit der Hypothekarverschuldung und ihrer Verzinsung sich letztere doch seit der Eintragung wesentlich verschoben haben kann, und dass die Abweichung der thatsächlichen Verzinsung von der formellen, im Hypothekenbuche eingetragenen, danach wieder eine grosse und weitgehende ist. Die Festlegung der Verzinsungsbeträge nach den Grund- und Hypothekenbüchern muss dementsprechend als eine rein formale zu einem Ergebniss führen, welches von dem thatsächlichen Stand sich nicht unerheblich entfernt und diesen keineswegs auch nur annähernd genau wiedergeben kann.

2. Gründe für die Abstandnahme von der Verzinsungsfestlegung bei der Braunschweigischen Erhebung. Unter diesen den Anlass zu bedeutungsvollen Fehlerquellen bietenden Umständen wird man der Ermittlung der Verzinsung durch die Hypothekarstatistik schon principiell keinen zu hohen Werth beimessen dürfen. Bei Anordnung unserer Erhebung musste man deshalb um so weniger Bedenken tragen, von einer Feststellung der Verzinsung Abstand zu nehmen, als es sich, wie schon oben gesagt, darum handelte, die Arbeitslast, welche den Herzogl. Amtsge-

richten durch die Herbeischaffung des Materials für die Erhebung erwuchs, nach Thunlichkeit auf ein geringeres Maass zu beschränken. Es musste auch in Betracht kommen, dass gerade um die Zeit der Einleitung der Erhebung sich eine stärkere Einwirkung auf die Geldverhältnisse und den Geldmarkt vollzog, welche sich auch auf die Verzinsung der Hypotheken erstreckte und einen gewissen Wechsel bezüglich derselben hervorrief; gerade in einem solchen Zeitpunkte musste aber der Gegensatz zwischen formeller und thatsächlicher Verzinsung sich als

besonders gross erweisen und war damit eine Ursache für die Festlegung noch weniger gegeben. Wenn man aber die Summen, welche für die Verzinsung der hypothekarischen Belastung des Grund und Bodens aufzubringen sind, zahlenmässig berechnen will, so hat man auch eine gute Handhabe in dem Durchschnittszinsfuss, zu welchem an gedachtem Zeitpunkt hypothekarische Ausleihungen contrahirt zu werden pflegen. Sofern man lediglich diesen Zinsfuss für die Berechnungen zu Grunde legt, wird man vielleicht, wenn nicht wahrscheinlich, ein Ergebniss er-

Tabelle 30.

Die Verzinsung der in den Jahren 1896 bis 1900 neu eingetragenen Hypotheken nach der Zahl der letzteren.

B e z i r k	Jahr	Gesammtzahl der hypo- thekarischen Eintragungen	D a v o n s i n d					
			über 4 % verzinslich		zu 4 % verzinslich		unter 4 % verzinslich	
			absolute Zahl	%	absolute Zahl	%	absolute Zahl	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Stadt Braunschweig.....	1896	1069	455	42,56	481	45,00	133	12,44
	1897	945	386	40,84	473	50,06	86	9,10
	1898	1086	438	40,33	515	47,42	133	12,25
	1899	915	464	50,71	355	38,80	96	10,49
	1900	956	686	71,76	253	26,46	17	1,78
Uebrigte Städte.....	1896	938	196	20,90	684	72,92	58	6,18
	1897	889	132	14,85	696	78,29	61	6,86
	1898	828	134	16,18	512	61,84	182	21,98
	1899	780	116	14,87	531	68,08	133	17,05
	1900	793	306	38,59	451	56,87	36	4,54
Landgemeinden	1896	2073	244	11,77	1616	77,95	213	10,28
	1897	2097	175	8,35	1653	78,82	269	12,83
	1898	2093	209	9,99	1195	57,09	689	32,92
	1899	2114	165	7,81	1430	67,64	519	24,55
	1900	2192	588	26,82	1454	66,33	150	6,85
Herzogthum	1896	4080	895	21,94	2781	68,16	404	9,90
	1897	3931	693	17,63	2822	71,79	416	10,58
	1898	4007	781	19,49	2222	55,45	1004	25,06
	1899	3809	745	19,56	2316	60,80	748	19,64
	1900	3941	1580	40,09	2158	54,76	203	5,15

halten, welches den thatsächlichen Verhältnissen näher kommt, als wenn die Berechnung im Einzelnen nach der formellen Verzinsung, wie sie aus den Grund- und Hypothekenbüchern festzustellen ist, erfolgt wäre. Da nun bezüglich der Festlegung jenes Durchschnittszinssatzes, wie er sich für das Herzogthum Braunschweig stellt, zuverlässiges Material schon so wie so gegeben war, so konnte man um so mehr von einer Ermittlung der Verzinsung bei der hypothekarischen Erhebung absehen.

3. Die Festlegung der Verzinsung für die neubegründeten Hypotheken im Herzogthum Braunschweig. Für das unter der Gewähr des Staates stehende Landes-Credit-Institut des

Herzogthums, die Herzogliche Leihhausanstalt, musste mit Rücksicht darauf, dass die verzinsliche Ausleihung auf Hypothek einen wesentlichen Theil des Geschäftsumfanges der Anstalt bildet, eine Klarlegung des Zinsfusses, zu welchem sonst im Herzogthum die Ausleihung gegen Verpfändung des Grund und Bodens geschah, von sehr beachtenswerther Bedeutung sein, namentlich als nicht lange vor dem Zeitpunkt unserer Erhebung die allgemeinen Verhältnisse des Geldmarkts auch eine stärkere Einwirkung auf den Hypothekenzinsfuss ausübten. Herzogl. Staatsministerium beauftragte daher Herzogl. Finanz-Collegium, Abtheilung für Leihhaussachen, vom Jahre 1896 an die erforderlichen Ermittlungen unter Mithülfe

der Herzogl. Amtsgerichte anzustellen. Seitdem haben die Herzogl. Amtsgerichte vierteljährlich ein vollständiges Verzeichniss der beim Grundbuchamt zur Eintragung gelangten Hypotheken unter näherer Angabe der für dieselben ausgemachten Verzinsung an die Leihhaus-sachenabtheilung des Herzogl. Finanz-Collegiums eingesandt und von dieser sind daraus wieder unter gewissen näheren Aussonderungen bezügliche Zusammenstellungen gemacht worden, aus denen man allgemeine Schlüsse auf den jeweiligen Durchschnittszinsfuss für hypothekarische

Ausleihungen ziehen kann. Aus diesem Material haben wir die beiden Tabellen 30 und 31 gebildet, von denen sich die erstere auf die Zahl, die zweite auf den Betrag der in den Jahren 1896 bis 1900 neu eingetragenen Hypotheken bezieht. Beide Tabellen stimmen ihrer äusseren Ausgestaltung nach vollkommen überein; als Bezirke sind die Stadt Braunschweig, die übrigen Städte und die Landgemeinden ausgeschieden, anschliessend ist eine Zusammenziehung für das Herzogthum gemacht; die Daten sind einzeln für jedes der fünf Jahre

Tabelle 31.

Die Verzinsung der in den Jahren 1896 — 1900 neu eingetragenen Hypotheken nach dem Betrage der letzteren.

B e z i r k	Jahr	Gesamtsumme der neu eingetragenen Hypotheken <i>M</i>	D a v o n s i n d					
			über 4 $\frac{0}{0}$ verzinslich		zu 4 $\frac{0}{0}$ verzinslich		unter 4 $\frac{0}{0}$ verzinslich	
			absolut <i>M</i>	$\frac{0}{0}$	absolut <i>M</i>	$\frac{0}{0}$	absolut <i>M</i>	$\frac{0}{0}$
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Stadt Braunschweig.....	1896	18 198 000	4 283 200	23,54	8 894 800	48,88	5 020 000	27,58
	1897	15 567 900	4 315 500	27,72	8 563 600	55,01	2 688 800	17,27
	1898	18 437 100	4 376 500	23,74	10 718 100	58,13	3 342 500	18,13
	1899	14 287 400	6 368 000	44,57	6 796 000	47,57	1 123 400	7,86
	1900	18 147 300	14 088 900	77,64	3 840 700	21,16	217 700	1,20
Uebrige Städte	1896	6 592 500	1 138 800	17,27	4 840 500	73,43	613 200	9,30
	1897	6 970 200	1 003 400	14,40	5 051 800	72,47	915 000	13,13
	1898	5 720 700	996 600	17,42	3 517 000	61,48	1 207 100	21,10
	1899	5 991 600	1 140 700	19,03	3 752 500	62,64	1 098 400	18,33
	1900	5 589 000	2 198 200	39,33	2 995 800	53,60	395 000	7,07
Landgemeinden.....	1896	11 354 000	1 424 200	12,54	7 793 200	68,64	2 136 600	18,82
	1897	14 582 900	3 786 000	25,96	8 368 900	57,39	2 428 000	16,65
	1898	17 144 100	2 053 300	11,98	8 184 300	47,74	6 906 500	40,28
	1899	15 336 800	2 407 300	15,70	9 639 000	62,85	3 290 500	21,45
	1900	16 571 200	5 966 900	36,01	9 425 000	56,88	1 179 300	7,11
Herzogthum.....	1896	36 144 500	6 846 200	18,94	21 528 500	59,56	7 769 800	21,50
	1897	37 121 000	9 104 900	24,53	21 984 300	59,22	6 031 800	16,25
	1898	41 301 900	7 426 400	17,98	22 419 400	54,28	11 456 100	27,71
	1899	35 615 800	9 916 000	27,84	20 187 500	56,68	5 512 300	15,18
	1900	40 307 500	22 254 000	55,21	16 261 500	40,34	1 792 000	4,45

von 1896 bis 1900 gegeben und zwar zunächst die Gesamtzahl, beziehungsweise die Gesamtsumme der neu eingetragenen Hypotheken, und sodann, wie viel davon über 4 $\frac{0}{0}$, zu 4 $\frac{0}{0}$ und unter 4 $\frac{0}{0}$ verzinst wird, letztere Daten wiederum nach absoluter und Verhältnisszahl.

(Siehe Tabellen 30 und 31.)

4. Die Verzinsung der Hypotheken nach deren Zahl. a. Zahl der neuen Hypotheken überhaupt. Nach Ausweis der Tabelle 30 zeigt sich die Gesamtzahl der hypothekarischen Eintragungen in den einzelnen Jahren des berücksichtigten Zeitraums im Grossen und Ganzen als eine ziemlich gleich-

mässige, da ein gewisses Schwanken in den Zahlen schon nach der allgemeinen Lage der Sache mit Nothwendigkeit gegeben sein muss. Wenn man für die ausgeschiedenen Bezirke etwas herausgreifen wollte, so könnte man vielleicht sagen, dass bei der Stadt Braunschweig sich dasselbe lediglich Hin- und Herschwanken in der Zahl wie in der Zusammenfassung für das Herzogthum geltend macht, während für die übrigen Städte ein geringes Abnehmen in der Zahl und für die Landgemeinden entgegengesetzt ein geringes Zunehmen nach den letzten Jahren hin hervortritt; bei der Kürze des beobachteten Zeitraums wird es aber nicht angängig sein, hieraus den Schluss auf eine entsprechende innere Entwicklung zu ziehen, die Er-

scheinung kann ebensowohl eine rein zufällige sein, erst eine längere Reihe von Daten würde zu Schlussfolgerungen eine Berechtigung geben.

b. Vierprocentige Verzinsung. Wenn wir nun die Verzinsung ins Auge fassen, so ist die grösste Zahl der Eintragungen unter einer Verzinsung von 4 % erfolgt; bei dem Durchschnitt für das Herzogthum ist stets mehr als die Hälfte, zum Theil mehr als zwei Drittel der Eintragungen unter dieser Zinsstipulation vollzogen; innerhalb des beobachteten Zeitraumes macht sich allerdings eine Verringerung in der Verhältnisszahl der vierprocentigen Hypotheken bemerkbar und stellen sich in dieser Beziehung speciell die ersten beiden Jahre in einen stärkeren Gegensatz zu den letzteren drei; in den Jahren 1896 und 1897 bewegt sich der Procentsatz um 70, im ersteren etwas darunter bleibend, im letzteren etwas darüber hinausgehend; in den Jahren 1898, 1899 und 1900 wird dagegen nur einmal 60 % erreicht, nämlich 1899, während die Jahre 1898 und 1900 bis auf die Mitte zwischen 50 und 60 % herabgehen, der Unterschied ist also immerhin ein ziemlich beachtenswerther. Die ausgeschiedenen Bezirke heben sich gleicherweise in einem höheren Maasse von einander ab. In der Stadt Braunschweig tritt die vierprocentige Verzinsung mehr zurück, ihr Procentsatz kommt nur in einem Jahre, 1897, überhaupt auf die Hälfte, bleibt dieser allerdings in den beiden anstossenden Jahren 1896 und 1898 noch ziemlich nahe, um dann aber in den beiden letzten Jahren schärfer abzufallen, 1899 auf etwas über ein Drittel und 1900 sogar auf wenig über ein Viertel; der Abfall ist bei der Stadt Braunschweig mithin erheblicher als bei dem Gesamtdurchschnitt für das Herzogthum. Im Gegensatz zur Stadt Braunschweig verstärkt sich bei den übrigen Städten und in einer im Grossen und Ganzen übereinstimmenden Weise auch bei den Landgemeinden das Vorwiegen der vierprocentigen Eintragungen in einem höheren Grade; es ist dieses namentlich in den beiden ersten Jahren 1896 und 1897 der Fall, denn bei den Landgemeinden machen die Eintragungen zu 4 % in beiden Jahren mehr als drei Viertel aus, bei den übrigen Städten allerdings nur in dem zweiten Jahre, während das erstere wenn auch nur wenig darunter bleibt; in den drei letzten Jahren bewegt sich der Procentsatz der vierprocentigen Eintragungen immer noch um zwei Drittel, bei den übrigen Städten bleibt nur das Jahr 1900, bei den Landgemeinden das Jahr 1898 etwas mehr dahinter zurück; der Unterschied zwischen den beiden ersten und den drei letzten Jahren macht sich demnach auch bei den übrigen Städten und den Landgemeinden bemerkbar, dem Gesamtdurchschnitt für das Herzogthum gegenüber verflacht er sich doch um ein Wenig; für die Landgemeinden ist noch als eine besondere Erscheinung hervorzuheben, dass nicht wie beim Durchschnitt und den anderen Bezirken das letzte Jahr den geringsten Procentsatz aufweist, sondern das drittletzte Jahr, dass mithin der sonst hervortretende stärkere Abfall des Procentsatzes zum letzten Jahre hier fehlt.

c. Verzinsung über und unter 4 %. Von den beiden anderen ausgeschiedenen Verzinsungskate-

gorien (über 4 %, unter 4 %) erweist sich die Verzinsung über 4 % im Allgemeinen wesentlich stärker als die Verzinsung unter 4 %, doch macht sich gerade innerhalb der in Betracht gezogenen fünf Jahre eine Verschiebung zu Gunsten der niederen Verzinsung bemerkbar, welche sich aber gegen das Schlussjahr schon wieder zurückbewegt, und zwar in einem stärkeren Maasse, so dass das Schlussjahr 1900 durchweg weitaus den Höhepunkt der höheren Verzinsung zu über 4 % bildet. In dem Gesamtdurchschnitt für das Herzogthum sind die Eintragungen mit einer Verzinsung von mehr als 4 % in den ersten vier Jahren unseres Zeitraumes ungefähr mit dem gleichen Procentsatz vertreten, welcher sich um 20 % herumbewegt und 1896 mit 21,94 % den Höhepunkt, 1897 mit 17,63 % das Minimum erreicht; in dem letzten Jahr 1900 tritt dann aber genau eine Verdoppelung des früheren Satzes auf 40,09 % ein, so dass also für dieses Jahr insgesamt eine starke Aufwärtsbewegung des Hypothekenzinsfusses zu constatiren ist. Die Verhältnisszahlen der Eintragungen mit einer Verzinsung zu weniger als 4 % geben aber jene Erscheinung, welche wir zunächst hervorzuheben hatten, das Ansteigen und Abfallen, auf das Deutlichste wieder; in den beiden Anfangsjahren machen sie etwa 10 % aus, im Mitteljahre 1898 sehen wir dann aber den Satz auf 25 % emporgeschnellt, im nächsten Jahre sinkt er wieder, hält sich aber immer noch auf einer Höhe von nahezu 20 %, um endlich im letzten Jahre sehr scharf auf 5 %, also die Hälfte des Anfangssatzes, abzufallen. Eine grössere Verschiedenheit zeigen hier wiederum die ausgeschiedenen Bezirke. Die höhere Verzinsung tritt in der Stadt Braunschweig in einem ganz wesentlichen Grade in den Vordergrund, in den ersten drei Jahren schon kommt der Procentsatz auf 40 %, also das Doppelte des gleichzeitigen Durchschnittssatzes, im vierten steigt er auf 50 % und im letzten auf über 70 %; die übrigen Städte bieten ungefähr das gleiche Bild wie das Herzogthum insgesamt, nur ist in den drei mittleren Jahren 1897 — 1899 der Satz geringer und bewegt sich etwa um 15 %, auch steht das letzte Jahr etwas unter 40 %; bei den Landgemeinden endlich bleibt die höhere Verzinsung schärfer zurück, sie macht in den ersten vier Jahren um 10 % aus, meist unter diesem Satz sich haltend, und erhebt sich im letzten Jahre auf etwas über 25 %; das erheblichere Zunehmen der höheren Verzinsung im Schlussjahre macht sich also in sämmtlichen Bezirken in unverkennbarer Weise bemerkbar. Bezüglich der Verzinsung unter 4 % tritt das Ansteigen bis zum Jahre 1898 und das demnächstige erst gelindere, dann schroffe Abfallen nur bezüglich der übrigen Städte und der Landgemeinden in Erscheinung, indem gleicherzeit bei den Landgemeinden die Procentsätze etwas höher, bei den übrigen Städten etwas niedriger als bei dem Durchschnitt für das Herzogthum stehen; bei der Stadt Braunschweig ist der Procentsatz in den vier ersten Jahren dagegen ziemlich gleichmässig, etwa um 10 % variirend, und im letzten Jahre fällt er auf etwas über 1 % herab; das stärkere Zurücktreten der niedrigeren Verzinsung im letzten Jahre macht sich aber ebenso wie das Zunehmen der höheren Verzinsung bei den sämmtlichen einzelnen Bezirken geltend.

5. Die Verzinsung der Hypotheken nach deren Betrage. a. Betrag der neuen Hypotheken überhaupt. Nunmehr gehen wir zu den neu eingetragenen Hypotheken nach ihrem Betrage auf Grund der Tabelle 31 über, wobei uns doch einige Abweichungen von den vorbehandelten Daten bezüglich der Zahl der Eintragungen hypothekarischer Belastungen entgegenreten. In dem Gesamtbetrage der Hypotheken für das Herzogthum als Ganzes zeigt sich zwar ebenso wie in der Zahl der Eintragungen für die einzelnen Jahre des in Rücksicht gezogenen fünfjährigen Zeitraums ein gewisses Hin- und Herschwanken, welches aber einestheils sich keineswegs in der Höhe der Daten entsprechend an das bei der Zahl der Eintragungen anschliesst, da nach jener Höhe die einzelnen Jahre hier eine vollkommen andere Reihenfolge bilden wie dort, und andernteils sich im Grossen und Ganzen auch mehr verschärft, da es sich zwischen einem Minimum von 35 Millionen Mark im Jahre 1899 und einem Maximum von 41 Millionen im Jahre 1898 bewegt; das Schlussjahr 1900, welches bei der Zahl der Eintragungen etwa in der Mitte zwischen Minimum (1899) und Maximum (1896) stand, reiht sich hier in zweiter Stelle mit 40 Millionen Mark dicht an das Maximum an. Auch bei den einzelnen ausgeschiedenen Bezirken tritt uns im Allgemeinen das gleiche Bild wie bei der Zahl der Eintragungen entgegen, jedoch im Einzelnen wiederum modificirt. Uebereinstimmend finden wir das Hin- und Herschwanken der Gesamtsumme in den einzelnen Jahren bei der Stadt Braunschweig, sowie in gleicher Weise auch bei den übrigen Städten eine Abnahme in den Beträgen nach dem Schlussjahre zu, während bei den Landgemeinden sich zwar ein gewisses Zunehmen des Hypothekenbetrages nach dem Jahr 1900 zu auch geltend macht, aber doch nicht so ausgeprägt und mit stärkeren Schwankungen. Die Daten für die Stadt Braunschweig und für die Landgemeinden weichen mehr wie bei den Eintragungszahlen von den Durchschnittsdaten für das Herzogthum ab und ebenso congruirt auch das Verhältniss der einzelnen Jahre zu einander nicht mit dem bei der Zahl der Eintragungen. Bei den übrigen Städten ist der Abfall zu dem letzten Jahr kein so regelmässiger wie bezüglich der Zahl der Eintragungen, denn das Jahr 1897 überragt das Jahr 1896 und gleicherweise das Jahr 1899 auch das Jahr 1898. Dass diese Verschiedenheiten zwischen Zahl und Betrag der hypothekarischen Eintragungen sich zeigen, ist als durchaus in der Natur der Sache liegend anzusehen, weil ja die einzelnen Darlehnungen in ganz verschiedener Höhe erfolgen und bezüglich dieser Höhe ein stetiger Wechsel vorhanden ist, der eben Zahl und Betrag verschieden gestalten muss.

b. Vierprocentige Verzinsung. Die vierprocentige Verzinsung ist nach dem Betrage der hypothekarischen Darlehnungen nicht so stark hervortretend wie nach der Zahl derselben; in den vier ersten Jahren welche hier nicht so weit von einander abweichen, obgleich die zweiten beiden Jahre etwas hinter den ersten beiden zurückbleiben, kommt die vierprocentige Verzinsung in der Gesamtsumme der Eintragungen für das Herzogthum immerhin auf fast oder gegen drei Fünftel,

aber in dem letzten Jahr fällt sie stärker ab auf nur zwei Fünftel, während wir bei der Zahl der Eintragungen in keinem Jahr ein Herabgehen unter die Hälfte zu beobachten hatten. Aus diesem durchgängigen Zurückbleiben der vierprocentigen Verzinsung beim Betrage der Darlehnungen gegenüber der Zahl derselben ist zu folgern, dass die Verzinsung zu 4 % in dem berücksichtigten Zeitraum vorwiegend bei den kleineren und mittleren Darlehnungen stattgefunden hat, der Durchschnittsbetrag der einzelnen Darlehnung zu 4 % ist ein geringerer als der Durchschnittsbetrag der Darlehnung überhaupt; in dem letzten Jahre 1900 hat sich dieses Verhältniss in Anbetracht des so stark zurückgegangenen Procentsatzes im Betrage noch besonders verschärft, die kleineren Darlehnungen sind noch vorherrschender geworden. Innerhalb der ausgeschiedenen Bezirke stimmt das Verhältniss der vierprocentigen Verzinsung beim Betrage mit dem bei der Zahl insofern überein als auch hier dem vorbezeichneten Gesamtdurchschnitt gegenüber der Procentsatz der in Frage stehenden Verzinsung im Grossen und Ganzen bei der Stadt Braunschweig zurücktritt, bei den übrigen Städten und bei den Landgemeinden dagegen sich erhöht. Aber dieses Verhältniss ist doch bei dem Betrage nicht so scharf ausgeprägt und zum Theil ein anderes, auch zeigt es sich nicht so durchgängig wie bei der Zahl der Eintragungen, denn für das Jahr 1898 ist bei der Stadt Braunschweig der Procentsatz höher wie bei dem Gesamtdurchschnitt, während andererseits in den Jahren 1897 und 1898 bei den Landgemeinden der Procentsatz unter den Durchschnitt hinabsinkt. Für die Stadt Braunschweig sind die Procentsätze des Betrages in den ersten vier Jahren durchweg höher als die der Zahl, sie kommen zweimal nahe an die Hälfte heran und überschreiten sie zweimal verhältnissmässig nicht unerheblich; für das Jahr 1900 ist sodann der Abfall allerdings ein besonders grosser, der Procentsatz geht unter den bei der Zahl herab und macht nur etwa die Hälfte des Durchschnitts aus. Am Uebereinstimmendsten ist das Verhältniss zwischen Betrag und Zahl bei den übrigen Städten, die Procentsätze sind für beide im Allgemeinen die gleichen, nur in den Jahren 1897 und 1899 bleibt der Betrag etwas zurück. Bei den Landgemeinden aber sind endlich im Gegensatz zu dem Verhältniss bei der Stadt Braunschweig die Procentsätze unserer jetzt zu betrachtenden Verzinsung nach dem Betrage durchweg und zwar meist nicht unerheblich (so in den Jahren 1896, 1897, 1898 und 1900) niedriger als nach der Zahl; dabei fällt der Satz zunächst von 1896 bis 1898, sodann erhebt er sich 1899 über die Höhe von 1897 hinaus, um 1900 endlich wieder etwas unter die letztere hinabzugehen, am tiefsten Punkt 1898 sinkt er etwas unter die Hälfte herab. Als Schlussresultat lässt sich aus diesen Daten Folgendes ziehen: In der Stadt Braunschweig sind auch grössere Darlehnungen zu 4 % Verzinsung gegeben worden, dieselben treten hier schärfer in den Vordergrund wie beim Herzogthum als solchem und der Durchschnittsbetrag des einzelnen Darlehns zu 4 % ist höher als der der einzelnen Darlehnung überhaupt (unter Berücksichtigung der sämmtlichen Darlehen zu 4 %, zu mehr und zu weniger als

4 %); die übrigen Städte weisen grössere und kleinere Darleihen etwa in der gleichen Weise gemischt auf, wie diese Vermischung sich in der Gesamtzahl der Darleihen überhaupt zeigt, der Durchschnittsbetrag der Darleihen zu 4 % entspricht im Allgemeinen dem Durchschnittsbetrag der einzelnen Darleihen überhaupt; bei den Landgemeinden endlich sind die kleineren Darleihen unter den Darleihen zu 4 % überwiegend im Gegensatz zu dem Verhältniss bei der Stadt Braunschweig und der Durchschnittsbetrag des einzelnen vierprocentigen Darlehns ist niedriger als der Durchschnittsbetrag der einzelnen Darleihen überhaupt.

c. Verzinsung über und unter 4 %. Bezüglich der Verzinsung über und unter 4 % ist zwischen den Daten über die Zahl der hypothekarischen Eintragungen und über die Gesamtsumme der neu eingetragenen Hypotheken ebenmässig ein beachtenswerther Unterschied vorhanden, der sich zum Theil in entsprechender Weise wie bei der vierprocentigen Verzinsung äussert, aber meist noch in einem verstärkten Maasse. Für das Herzogthum insgesamt ist die Verzinsung über 4 % in den ersten vier Jahren unseres Zeitraums eine schwankende und zwar ist diese Schwankung sowohl in den Daten über die Beträge der Darleihen in sich zu betrachten (1896 und 1898 haben wir einen niedrigeren, 1897 und 1899 dagegen einen höheren Procentsatz), als auch gegenüber den Daten über die Zahl der Eintragungen (1896 und 1898 sind die Procentsätze der Zahl überwiegend, 1897 und 1899 die des Betrages); im letzten Jahre steigt dann der Procentsatz der höheren Verzinsung ganz erheblich an, auf das Doppelte des Satzes des Vorjahres; bei den Daten über die Zahl der Eintragung hatten wir allerdings die gleiche Erscheinung hervorzuheben, doch da der Procentsatz des Vorjahres 1899 beim Betrage schon wesentlich höher war als bei der Zahl, so ist jetzt 1900 der Unterschied zwischen dem Satz des Betrages und dem Satz der Zahl ein recht erheblicher, der letztere bleibt stark zurück, der erstere überschreitet sogar die Hälfte der Darleihen überhaupt. Die Verzinsung unter 4 % zeigt für die ersten vier Jahre bezüglich der Daten in sich ein ähnliches Bild wie die Verzinsung über 4 % nur mit einer entsprechenden Umkehrung der Jahre; das Hin- und Herschwenken greift ebenso Platz und sogar mit ungefähr der gleichen Höhe der Procentsätze, nur weisen hier die Jahre 1896 und 1898 die höheren Procentsätze auf und die Jahre 1897 und 1899 die niedrigeren; von den Daten der Zahl findet in den beiden ersten Jahren eine nennenswerthere Abweichung statt, der Betrag überholt hier die Zahl wesentlich, im Mitteljahr 1898 ist das Ueberragen des Betrages nur ein geringes und im Jahr 1899 überragt etwa in gleicher Weise die Zahl; im letzten Jahre 1900 tritt die Verzinsung unter 4 % endlich ganz zurück, ihr Procentsatz ist ebenso wie bei der Zahl ein ganz geringer und bleibt sogar noch etwas hinter dem Satz der Zahl zurück. Nach Ausweis dieser Daten sind unter der Verzinsung von mehr als 4 % in den ersten vier Jahren bald die grösseren (1897 und 1899) bald die kleineren (1896 und 1898) Darleihen mehr in den Vordergrund getreten, im letzten Jahre 1900 hat sich aber solches

Vortreten bezüglich der grösseren Darleihen in einem verstärkten Maasse gezeigt; der Durchschnittsbetrag der einzelnen Darleihen zu einer Verzinsung von mehr als 4 % ist in den Jahren 1896 und 1898 etwas geringer gewesen als der Durchschnittsbetrag der Darleihen überhaupt (nach den sämtlichen Darleihen zu jedweder Verzinsung), in den Jahren 1897 und 1899 aber etwas höher und in dem Jahr 1900 nicht unwesentlich höher. Bei der Verzinsung unter 4 % sind in den ersten beiden Jahren die grösseren Darleihen stärker, in dem mittleren Jahre geringer vorwiegend, die beiden letzten Jahre stehen einem Ausgleich nach dem allgemeinen Durchschnitt zu ziemlich nahe aber mit einem an sich unbedeutenden Vortreten der kleineren Darleihen; entsprechend ist der Durchschnittsbetrag der einzelnen Darleihen unter 4 % in den ersten beiden Jahren nicht unerheblich grösser, in dem mittleren Jahre ein wenig grösser und in den beiden letzten Jahren ein wenig geringer als der Durchschnittsbetrag eines Darlehns überhaupt.

Bei den einzelnen Bezirken haben wir wiederum dem allgemeinen Verhältniss für das Herzogthum gegenüber Abweichungen nach den verschiedensten Richtungen hin. In der Stadt Braunschweig zeigen die ersten drei Jahre bei der Verzinsung über 4 % einen ziemlich gleichmässigen Procentsatz — nur 1898 ist der Satz etwas höher — für Darleihen nach dem Betrage, der aber von dem Procentsatz nach der Zahl nur etwas mehr als die Hälfte ausmacht; im Jahre 1899 verdoppelt sich der Procentsatz nach dem Betrage und erreicht damit nahezu den in diesem Jahre auch in die Höhe gegangenen Procentsatz nach der Zahl; für das Jahr 1900 hatten wir für den Procentsatz nach der Zahl schon ein starkes Aufsteigen hervorzuheben, bei dem Procentsatz nach dem Betrage ist dieses Aufsteigen aber ein noch erheblicheres, so dass jetzt der Procentsatz des Betrages über den der Zahl hinausgeht und auf mehr als drei Viertel der sämtlichen Darleihen kommt. Die Verzinsung unter 4 % nimmt dem Betrage nach in der Stadt Braunschweig von Jahr zu Jahr ab, nur für 1898 ist ein vorübergehender Stillstand in dieser Bewegung zu constatiren; 1896 machten die fraglichen Darleihen noch mehr als ein Viertel des Gesamtbetrages aus, 1900 sind sie fast verschwunden, nur noch wenig über 1 % stehend; in den ersten drei Jahren überwiegt der Procentsatz nach dem Betrage mehr oder weniger stark den nach der Zahl, während in den letzteren beiden Jahren der Procentsatz nach der Zahl um ein Weniges der überwiegende ist. Das Ergebniss ist demnach, dass in der Stadt Braunschweig unter den Darleihen zu einer höheren als vierprocentigen Verzinsung in den ersten vier Jahren die kleineren Darlehen vorherrschend sind und zwar in den ersten drei Jahren in höherem, im vierten Jahre in geringerem Maasse; im letzten Jahre dagegen treten bei der höheren Verzinsung auch die grösseren Darlehen mehr hervor und überwiegen um etwas; der Durchschnittsbetrag des Darlehns mit höherer Verzinsung ist in den ersten vier Jahren geringer (und war in den ersten drei Jahren wiederum in höherem, im vierten Jahre in geringerem Maasse), im letzten Jahre

aber grösser als der Durchschnittsbetrag einer Darlehung überhaupt. Bei der Verzinsung unter 4 % überwiegen in den ersten drei Jahren die Darlehnungen zu grösseren Beträgen (anfangs stärker, später geringer) und in den beiden letzten die Darlehnungen zu geringeren Beträgen (aber in beiden nur in einem unbedeutenderen Maasse); der Durchschnittsbetrag der Darlehung zu dem geringeren Zinsfusse ist dementsprechend in den ersten drei Jahren höher, in den beiden letzten Jahren niedriger als der Durchschnittsbetrag der Darlehung überhaupt.

Die übrigen Städte weisen bezüglich der Verzinsung von mehr oder weniger als 4 % verhältnissmässig die grösste Uebereinstimmung in den Daten bezüglich der Zahl und bezüglich des Betrages auf. Bei der Verzinsung über 4 % findet bei beiden Daten ein gewisses Schwanken statt, das allerdings nicht vollkommen in den einzelnen Jahren übereinstimmt, aber an sich bei beiden in den einzelnen Jahren von keiner hervorragenden Bedeutung ist; die Daten beider weichen in ihrer Höhe nicht erheblich von einander ab, in den ersten beiden Jahren überragen die nach der Zahl, in den beiden letzten die nach dem Betrage; das letzte Jahr 1900 tritt bei dem Betrage ebenso wie bei der Zahl mit einem besonders hohen Procentsatze hervor, der aber bei beiden nahezu der gleiche ist. Bezüglich der Verzinsung unter 4 % ist in den Procentdaten des Betrages ein regelmässiges Ansteigen nach dem Mitteljahre und ein entsprechendes Abfallen nach dem Schlussjahre zu zu beobachten, ein Gleiches haben wir auch bei den Daten nach der Zahl, aber doch nicht mit derselben Regelmässigkeit, namentlich weil das Jahr 1897 etwas zurückbleibt; abgesehen von dem Jahre 1898 ist der Procentsatz nach dem Betrage hier durchweg ein etwas höherer, am stärksten ist der Unterschied im Jahr 1897. Das Schlussresultat ist hier namentlich das, dass nur geringe Unterschiede gegeben sind; bezüglich der grösseren und kleineren Darlehnungen finden wohl nur unbedeutendere Abweichungen von der regelmässigen Vermischung beider statt, bei der höheren Verzinsung in den beiden ersten Jahren zu Gunsten der kleineren und in den drei letzten zu Gunsten der grösseren Darlehnungen, bei der niedrigeren Verzinsung nur im Jahr 1898 zu Gunsten der kleineren und in den übrigen Jahren zu Gunsten der grösseren Darlehnungen; entsprechend überragte der Durchschnittsbetrag der einzelnen Darlehung mit höherer Verzinsung in den Jahren 1898 — 1900, mit niedriger Verzinsung in den Jahren 1896, 1897, 1899 und 1900 den Durchschnittsbetrag der Darlehung überhaupt, während er in dem anderen je einen Jahre bei beiden dahinter zurückbleibt.

Die Landgemeinden stimmen bezüglich der allgemeinen Entwicklung der höheren und niederen Verzinsung in den fünf Jahren annähernd mit dem Herzogthum als Ganzem überein, nur ist die Höhe der Procentsätze eine andere, die Sätze nach dem Betrage weichen aber von denen nach der Zahl in verschiedener und nicht unerheblicher Weise ab. Die Verzinsung über 4 % steigt zunächst im Jahre 1897 auf das Doppelte des Satzes von 1896 um dann 1898 etwa auf diesen Satz zurückzugehen, 1899 wieder etwas vorzuschreiten und sich im letzten

Jahre nochmals mehr als zu verdoppeln, eine ähnliche Bewegung nur nicht mit einem so scharfen Wechsel hatten wir auch bei den bezüglichen Daten für das Herzogthum; die Sätze nach der Zahl werden von den Sätzen nach dem Betrage in allen Jahren überragt, in den Jahren 1896 und 1898 ist der Unterschied allerdings von keiner grossen Bedeutung, er gewinnt diese aber namentlich in den Jahren 1897 und 1899, ist jedoch auch im Schlussjahre 1900 immerhin noch nennenswerth, obwohl in diesen auch in der Zahl der hypothekarischen Ausleihungen ein sehr starkes Fortschreiten zu constatiren war. Die Verzinsung unter 4 % erreicht ihren weit hinausgehenden Höhepunkt im Jahre 1898, das Ansteigen zu demselben ist kein regelmässiges, da das Jahr 1896 das nächste 1897 in dem Procentsatze etwas überragt, wohl aber das schroffere Abfallen nach dem Schlussjahre 1900 zu; beim Herzogthum ist die Entwicklung eine ähnliche nur ist das Ansteigen weit geringer; bei den Procentsätzen nach der Zahl ist das Ansteigen ein regelmässigeres, es erreicht aber auch nicht die Höhe, die Procentsätze nach dem Betrage überragen die nach der Zahl in sämtlichen Jahren mit Ausnahme des Jahres 1899, namentlich in den Jahren 1896 und 1898 ist dieses Überragen ein grösseres. Den Daten entsprechend müssen also in den Landgemeinden unter den Darlehnungen zu einer Verzinsung von mehr als 4 % die grösseren Darlehen durchweg besonders vertreten sein und zwar ist dieses vorzugsweise in den Jahren 1897 und 1899, beachtenswerther immerhin auch im Jahre 1900 der Fall, ebenso steht der Durchschnittsbetrag des einzelnen Darlehens zur Verzinsung von mehr als 4 % stets über dem Durchschnittsbetrage eines Darlehens überhaupt, in höherem Maasse wiederum in den eben hervorgehobenen drei Jahren. Auch bei den Darlehnungen zu einer Verzinsung unter 4 % herrschen durchweg in den Landgemeinden die grösseren Darlehen vor, nur im Jahre 1899 ist das Umgekehrte der Fall; dieses Vorherrschen ist an sich nicht von sehr wesentlicher Bedeutung, nimmt aber in den Jahren 1896 und 1898 einen nennenswertheren Grad an; entsprechend ist der Durchschnittsbetrag des Einzeldarlehens mit der niedrigen Verzinsung in sämtlichen Jahren ausser dem Jahre 1899 höher als der Durchschnittsbetrag eines Darlehens überhaupt, 1896 und 1898 tritt dieses am Stärksten in Erscheinung, 1899 zeigt sich das Entgegengesetzte.

6. Allgemeine Schlussfolgerung. Aus den über die Verzinsung gegebenen Daten und Dem, was wir zu denselben im Vorstehenden ausgeführt haben, geht jedenfalls mit Deutlichkeit hervor, dass sich in dem zur Betrachtung gezogenen Zeitraum von 1896 bis 1900 nach den beiden entgegengesetzten Richtungen hin ein Wechsel in der Höhe der Verzinsung geltend gemacht hat, ein Wechsel, wie er natürlich eng mit den allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnissen und denen des Geldmarktes in Verbindung steht, wie er sich aber in der Schärfe und Schnelligkeit bezüglich des Hypothekenzinsfusses nur seltener in einer so kurzen Spanne Zeit vollzogen haben wird. Wir sehen zunächst eine Bewegung nach der niederen Verzinsung hin, welche mit dem Jahre 1898 ihren Höhepunkt erreicht; danach setzt dann aber sofort

eine Entwicklung nach der entgegengesetzten Seite ein, die sich im Schlussjahre 1900 in einer ganz besonderen Weise verschärft und der Stärke nach über die erste Bewegung weit hinausgeht; die im Durchschnitt stehende vierprocentige Verzinsung bildet dabei allerdings immer noch gewissermaassen den Grundstock, welcher aber doch im letzten Jahre durch die Verzinsung über 4 % schon etwas gefährdet erscheint. Dass die vorbezeichnete Bewegung als eine allgemeine anzusehen ist und nicht etwa nur auf einigen besonderen Vorkommnissen beruht, geht aber daraus hervor, dass sie im Allgemeinen gleichmässig sowohl in den Daten über die Zahl der hypothekarischen Eintragungen wie in denen über die Gesamtsumme der eingetragenen Hypotheken in Erscheinung tritt, wenn auch im Einzelnen Abweichungen zwischen diesen beiden sich zeigen. Ein Vorkommniss, von dem man eine stärkere Einwirkung auf die fragliche Bewegung an und für sich annehmen könnte, und welches eine derartige Wirkung auch in der That gehabt hat, ist der Wechsel in dem Zinsfuss der Herzogl. Leihhausanstalt; wir müssen deshalb hierauf noch etwas näher eingehen.

7. Die Veränderungen im Zinsfuss des Herzogl. Leihhauses. Die seit mehr als einem Jahrzehnt unverändert bestehende vierprocentige Verzinsung der hypothekarischen Ausleihungen des Herzogl. Leihhauses wurde mit dem 1. April 1898 auf den Zinsfuss von 3¼ % durch ministerielle Verfügung herabgesetzt. Die Ausleihungen des Herzogl. Leihhauses an Private, welche im Etatsjahr 1895/96 rund 3,0 Millionen Mark, 1896/97 3,1 Millionen und 1897/98 3,7 Millionen Mark betragen hatten, stiegen, wesentlich wohl in Folge dessen, im Jahre 1898/99 auf 7,3 Millionen Mark an. Da das Etatsjahr mit dem 1. April beginnt, so wird man mindestens drei Viertel dieser letzteren Summe also 5,5 Millionen Mark als auf das Jahr 1898 entfallend rechnen können. Nach unseren Daten sind in dem Jahre 1898, dem Höhepunkt der niederen Verzinsung, 11,5 Millionen Mark unter einer Verzinsung von weniger als 4 % ausgeliehen worden, 5,5 Millionen entfallen davon auf die Ausleihungen Herzogl. Leihhauses, so dass also für die Ausleihungen Dritter noch die Summe von 6 Millionen übrig bleibt; in dem Vorjahre, für welches das Herzogl. Leihhaus hier noch nicht in Frage kommt, waren aber bereits 6,0 Millionen Mark zu einer Verzinsung unter 4 % ausgeliehen worden. Dementsprechend ist das Anwachsen der niederen Verzinsung im Jahre 1898 wesentlich wenn nicht allein auf jene Herabsetzung des Zinsfusses für die Darlehen Herzogl. Leihhauses zurückzuführen, ja wenn man annimmt, dass jene Maassregel auch auf den Zinsfuss der übrigen Ausleihungen zurückgewirkt haben wird, so muss man sogar darauf kommen, dass an und für sich und ohne jene Maassregel schon im Jahre 1898 sich ein geringer Rückgang in der niederen Verzinsung gezeigt haben würde. In der Zahl der niederen Verzinsung für 1899 sind die Ausleihungen Herzogl. Leihhauses noch weit mehr die ausschlaggebenden, obwohl der niedere Zinsfuss nur bis zum 15. Juni dieses Jahres festgehalten und mit diesem Zeitpunkt wieder in einen vierprocentigen umgewandelt wurde; nach den Gesamtaus-

leihungen des Herzogl. Leihhauses in den beiden in Frage kommenden Etatsjahren wird sich die Gesamtausleihung des Leihhauses für die erste Hälfte des Kalenderjahres 1899 auf 3,5 bis 4 Millionen Mark belaufen haben, insgesamt sind aber in dem Jahre 1899 nur 5,5 Millionen zu einer Verzinsung unter 4 % ausgeliehen worden, auf die Ausleihungen Herzogl. Leihhauses entfallen also gut zwei Drittel jener Gesamtsumme. Mit dem 5. Juli 1900 ist dann wiederum für die Neuausleihungen der Zinsfuss des Herzogl. Leihhauses geändert worden und ist er auf 4½ % erhöht, welcher Stand auch bis jetzt (Ende 1901) beibehalten ist. Für die höhere Verzinsung kommen also die Ausleihungen des Herzogl. Leihhauses in den beiden letzten Vierteljahren von 1900 in Betracht und zwar belaufen sich diese Ausleihungen auf insgesamt 4,1 Million Mark. Da nun aber die Gesamtausleihungen zu einer Verzinsung von mehr als 4 % im Herzogthum für das Jahr 1900 22,2 Millionen ausmachen, so ist demgegenüber die Ausleihungssumme des Herzogl. Leihhauses von 4,1 Million, welche nur auf etwas mehr als ein Fünftel des Gesamtbetrages kommt, von keiner ausschlaggebenden Bedeutung und kann dementsprechend auch von keiner besonderen Einwirkung der Zinsfusserhöhung des Herzogl. Leihhauses auf unsere Daten die Rede sein. Die Bewegung nach der höheren Verzinsung zu, wie sie sich gegen Abschluss der betrachteten Periode in unseren Daten geltend macht, ist sonach unter allen Umständen als eine auf allgemeinen Ursachen beruhende und in der ganzen Entwicklung begründete aufzufassen.

8. Die Durchschnittsverzinsung im Erhebungsmoment. Wenn wir schliesslich auf Grund unserer Daten noch die Frage beantworten wollen, welcher Zinsfuss ist für den 1. Januar 1897 als der für den Durchschnitt maassgebende anzunehmen, um unter Zugrundelegung desselben nach Maassgabe der durch die Erhebung nach Thunlichkeit festgelegten thatsächlichen hypothekarischen Belastung berechnen zu können, welche Aufwendungen jährlich von den Grundeigenthümern für die hypothekarische Schuld zu machen sind, beziehungsweise mit welchen Beträgen neben den Grundeigenthümern dritte Personen an dem Erträgniss des Grund und Bodens, der Grundrente Theil nehmen, so wird man dabei wohl unbedenklich auf den vierprocentigen Zinsfuss greifen können. In den Jahren 1896 und 1897 machten die Neuausleihungen mit einer Verzinsung zu 4 % übereinstimmend rund 60 % der sämtlichen Neuausleihungen aus, im Jahre 1896 wurden sodann 18,94 % des Gesamtbetrages zu einem höheren Zinsfusse als 4 % ausgeliehen und 21,50 % zu niedrigerem, im Jahre 1897 haben sich die Sätze für die höhere und die niedere Verzinsung etwa umgekehrt, der erstere ist auf 24,53 % gestiegen, der letztere auf 16,25 % gefallen; unter diesen Umständen wird man für den Mittelpunkt dieser beiden Jahre, den 1. Januar 1897, ungefähr eine Ausgleichung zwischen der höheren und der niederen Verzinsung annehmen dürfen. Wenn man nun weiter davon ausgeht, dass die Verzinsung zu mehr als 4 % in der Höhe des Zinssatzes nicht wesentlich anders über 4 % hinausgeht, wie die Verzinsung unter 4 % sich unter dem Mittelsatz

von 4 % halten wird, so dass auch nach dieser Richtung hin sich eine gewisse Ausgleichung vollziehen muss, so erscheint für die Neuausleihungen um den 1. Januar 1897 der Durchschnittszinsfuss von 4 % ohne Weiteres als der allein gegebene. Der jeweilige Durchschnittszinsfuss für die Neuausleihungen muss aber in der Hauptsache als das Maassgebende für die Verzinsung der sämtlichen hypothekarischen Ausleihungen also auch der älteren angesehen werden. Wie wir oben schon anführten, werden Hypotheken, welche unter anderen allgemeinen Verhältnissen zu einem anderen Zinsfuss hergeliehen worden sind — welcher Zinsfuss dann im Hypothekenbuche eingetragen worden —, bei Umgestaltung der Zeitlage regelmässig durch eine nicht weiter im Hypothekenbuche ver-

lautbarte Uebereinkunft zwischen Gläubiger und Schuldner bezüglich der Verzinsung einer entsprechenden Umwandlung unterzogen und nach der ganzen Lage der Sache wird dabei wohl kaum ein anderer Zinsfuss als der derzeitige für Neuausleihungen zu Grunde gelegt werden. Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände glauben wir für den 1. Januar 1897 allgemein einen Zinsfuss von 4 % für die Berechnung der Jahresaufwendung aus der hypothekarischen Verschuldung zur Anwendung bringen zu können. Für die Folgezeit und speciell das Jahr 1900 wird aber dieser Zinsfuss nicht mehr in derselben Weise als maassgebend erachtet werden dürfen, man wird jetzt voraussichtlich schon auf eine etwas höhere Verzinsung greifen müssen.

XVIII.

Die hypothekarische Belastung nach ihrem thatsächlichen Gesamtbetrage.

1. **Vor bemer kung.** Nachdem wir im Vorstehenden alle die Einzelheiten der hypothekarischen Belastung, für welche uns das Material der Erhebung nur irgendwie eine Grundlage oder einen Anhalt bot, näher zur Darstellung gebracht, dabei die Lücken des Materials nach Thunlichkeit zu ergänzen sowie die Fehler desselben zu berichtigen gesucht und namentlich die auf formaler Grundlage beruhenden Daten, soweit wie solches ohne Aufgabe einer gewissen Sicherheit möglich war, mit den thatsächlichen Verhältnissen, wenn auch zum Theil nur unter hypothetischen Annahmen, in Uebereinstimmung zu bringen uns bestrebt haben, erübrigt es nur noch aus diesem erst durch die weiteren Ausführungen unseres Textes geformten Ganzen noch ein Schlussergebniss zu ziehen und die die hypothekarische Belastung des privaten Grundbesitzes im Herzogthum, und zwar diese Belastung im weitesten Sinne genommen, also auch unter Berücksichtigung der bäuerlichen Belastungen (Abfindungen, Leibzuchten), der Cautionshypotheken, der sonstigen Belastungen im vollen Umfange, in ihrer Gesamtheit zusammengefasst zahlenmässig wiederzugeben, wie sie nach den Einzelheiten in den textlichen Ausführungen und den darin gegebenen Berechnungen und tabellarischen Nachweisungen thatsächlich nach entsprechender Richtigestellung des lediglich formalen Materials als vorhanden anzunehmen ist. Dem soll die Tabelle 32 dienen und zwar giebt uns dieselbe nicht nur die thatsächliche Gesamtbelastung des Grund und Bodens, sondern sie berechnet gleichzeitig auch nach Maassgabe dieser Gesamtbelastung und der nach unseren Ausführungen im vorigen Abschnitt anzunehmenden thatsächlichen durchschnittlichen Verzinsung, welche Beträge jährlich in Folge der hypothekarischen Belastung von den Grundbesitzern an Dritte zu leisten sind.

2. **Allgemeines zur Tabelle 32.** Als Bezirke legt die Tabelle die Amtsgerichtsbezirke, die Kreise und das Herzogthum zu Grunde, was schon dadurch ge-

boten war, dass die meisten Modificationen der durch die ursprüngliche Erhebung festgestellten Daten nur für diese Gebietseinheiten zu ermitteln waren. Sodann werden die verschiedenen Arten der Belastung: die hypothekarischen Belastungen, die Ablösungskapitale, die bäuerlichen Lasten, die sonstigen Belastungen und die Cautionshypotheken, einzeln aufgeführt. Die eigentlichen hypothekarischen Belastungen sind wie sonst getrennt, je nachdem sie für Herzogl. Leihhaus, für den Ritterschaftlichen Creditverein und ähnliche Institute oder für sonstige Gläubiger eingetragen sind; bezüglich der Belastungen für Herzogl. Leihhaus und den Ritterschaftlichen Creditverein pp. ist dasjenige, was im Abschnitt XVI oben ausgeführt worden, berücksichtigt und sind die dem wirklichen Betrage der Belastungen entsprechenden Zahlen eingestellt; die Belastungen für sonstige Gläubiger konnten lediglich nach dem ursprünglichen Material der Erhebung angeführt werden, es darf ja allerdings nicht verkannt werden, dass auch von den Belastungen einfacher privater Gläubiger mannigfach Tilgungen, seien es ganze, seien es theilweise, vorgekommen sein werden und dass deshalb auch hier die formale Belastung, wie sie durch die Grund- und Hypothekenbücher nachgewiesen wird, über die thatsächlich noch bestehende Verschuldung hinausgeht; da wir aber für die Höhe und das Maass jener Tilgungen keinerlei Anhalt besitzen oder erlangen können, und jede Annahme nach dieser Richtung vollkommen auf Willkür beruhen würde, so musste hier von einer Zurückführung der formalen Belastung auf die thatsächliche Abstand genommen werden; es ist damit allerdings ein Anlass gegeben, dass unsere Gesamtdaten über die hypothekarische Belastung dem thatsächlichen Verhältniss gegenüber immer noch etwas zu hoch erscheinen.

Bei den Ablösungskapitalen sind auch diejenigen für Herzogl. Leihhaus und diejenigen für andere Berechtigte speciell ausgeschieden; bezüglich der Ablösungskapitale für Herzogl. Leihhaus ist wiederum der Abschnitt XVI

berücksichtigt und hat eine Herabsetzung der formalen Belastung auf die thatsächliche stattgefunden; die Ablösungskapitale für andere Berechtigte konnten nicht in der gleichen Weise behandelt werden und sind rein nach der formalen Belastung einbezogen; es gilt bezüglich derselben genau das Gleiche, was soeben über die hypothekarischen Belastungen für sonstige Gläubiger ausgeführt worden ist; auch hier liegt also wieder eine Ursache vor, dass die Gesamtdaten über die hypothekarische Belastung etwas zu sehr in die Höhe gehen.

Die bauerlichen Lasten sind in Abfindungen und Leibzuchten getrennt; die eingestellten Daten sind diejenigen, auf welche wir nach unseren Ausführungen im Abschnitt XV kamen; schon dort mussten wir hervorheben, dass diese Daten aus besonderen Umständen im Einzelnen mehrfach der Wirklichkeit gegenüber zu hoch sein würden, ja in einigen Fällen sogar nicht unwesentlich zu hoch; diese Unstimmigkeit liess sich aber nicht vermeiden, weil wir die erforderlichen Betragsberechnungen nach einem einheitlichen Grundsatz ausführen mussten, welcher im Allgemeinen als zutreffend und namentlich ein zu niedriges Ergebniss mit Sicherheit vermeidend anzuerkennen war; es ist aber auch hier zu beachten, dass in den bauerlichen Lasten zum Theil zu hohe und verschiedentlich sogar erheblich zu hohe Beträge erscheinen.

Die sonstigen Belastungen sind in Eins zusammengezogen; diese Summe setzt sich aber zusammen erstens aus den einmaligen Belastungen, wie sie die Rubrik 15 der Haupttabelle I giebt, nur mit einem Abzug von 10 % (cf. Abschnitt XV), und sodann zweitens aus den jährlichen Belastungen, welche mit den bauerlichen Lasten zusammen im Abschnitt XV ihrem Betrage nach näher festgestellt wurden und dementsprechend hier zur Anrechnung gebracht sind; bezüglich der letzteren trifft zum Theil auch dasjenige zu, was soeben über die bauerlichen Lasten ausgeführt wurde, wenn auch nur in einem geringeren Grade; immerhin ist zu berücksichtigen, dass auch hier vielleicht etwas höhere Daten sich finden, die über die Wirklichkeit hinausgehen.

Endlich sind die Cautionshypotheken noch aufgeführt und zwar sind diese zu einem Drittel des eingetragenen Gesamtbetrages in Ansatz gebracht; es lässt sich nicht verkennen, dass die Höhe, zu welcher sie eingestellt sind, lediglich ein auf allgemeinen Erwägungen beruhender Griff ist, welcher nach beiden Richtungen hin anfechtbar erscheinen kann; das muss aber wohl als sicher anerkannt werden, dass die Cautionshypotheken zu ihrem vollen Betrage nicht mit in Rechnung gezogen werden dürfen, wenn wir sie hier mit einem Drittel berechneten, so gingen wir dabei von der Annahme aus, mit diesem Bruchtheil sie nicht zu gering erfasst zu haben.

Alle die einzelnen vorbezeichneten Belastungsbeträge sind sodann in eine Gesamtsumme zusammengezogen, welche eben die ganze hypothekarische Belastung des Grund und Bodens im Herzogthum Braunschweig enthält, wie sie sich als das Ergebniss der hypothekarischen Erhebung und dessen, was im Anschluss daran festzulegen war, darstellt. Da diese Gesamtsumme nicht ausschliesslich auf unmittelbaren Ermittlungen beruht, sondern zum

Theil auch auf Berechnungen, welche unter bestimmten Annahmen zu erfolgen hatten, so ist dieselbe natürlich auch nicht vollkommen unanfechtbar, wie wir unbedingt einräumen müssen. Das glauben wir aber unter allen Umständen behaupten zu können, dass sie keinesfalls zu gering bemessen ist und hinter der thatsächlichen Belastung zurückbleibt. Dahingegen müssen wir weit mehr der Ansicht zuneigen, dass sie die Belastung der Wirklichkeit gegenüber als zu hoch zur Darstellung bringt. Wir hatten bei fast sämtlichen Belastungskategorien darauf hinzuweisen, wie bei der Durchführung der nach bestimmten Annahmen und unter einheitlichen Grundsätzen erfolgten Berechnungen sich aus besonderen Ursachen doch zum Theil zu hohe Beträge für die einzelnen Belastungen ergeben haben und wie dieses Ueberschreiten der Wirklichkeit sich im Einzelnen sogar zu ganz erheblicher Höhe emporschwingen konnte. Hier in der Gesamtsumme kommen nun alle diese Ueberschreitungen zusammen und äussern vereint ihren Einfluss, der dadurch immer zu einem beachtenswerteren werden muss, obwohl es sich ja in der Gesamtsumme um eine ganz bedeutende Zahlengrösse handelt, welche selbst durch absolut als hoch erscheinende Beeinflussungen im Verhältniss nur weniger geändert wird. — Unter Zugrundelegung des so festgestellten Betrages der hypothekarischen Gesamtbelastung sind endlich noch einige Verhältnissberechnungen vorgenommen. So ist zunächst berechnet, welchen Procentsatz diese Gesamtbelastung im Verhältniss zu dem ermittelten Werth des Grund und Bodens ausmacht und zwar ist dabei sowohl der Werth I (das vierzigfache Grundsteuerkapital plus Brandversicherungswerth) wie auch der Werth II (der zur Ergänzungssteuer durchschnittlich angenommene Grundwerth plus Brandversicherungswerth) in Uebereinstimmung mit den Haupttabellen I und II zu Grunde gelegt. Demnächst ist festgestellt worden, wie viel von der Gesamtbelastung im Durchschnitt auf die einzelne Besetzung, auf das Hektar und auf den Einwohner entfällt.

Endlich ist auch, wie schon bemerkt, noch berücksichtigt, welche Aufwendungen jährlich von den Grundbesitzern aus Anlass der hypothekarischen Gesamtverschuldung zu machen sind; dabei ist nach den Ausführungen im vorgehenden Abschnitt ein Zinsfuss von 4 % zur Anwendung gebracht und angenommen, dass die gesamte Verschuldung gleichmässig zu diesem Satze verzinst werde. Wir müssen ohne Weiteres zugeben, dass letztere Annahme nicht ganz zutreffend sein kann; von den bauerlichen Lasten und auch von den sonstigen Belastungen wird ein Theil zweifellos überhaupt nicht verzinst, für die Ablösungskapitale ist zum Theil auch ein geringerer Zinsfuss vorgeschrieben, der hier unter den Veränderungen der Zeitverhältnisse durchweg keinen Wechsel erleidet, bei den Cautionshypotheken erscheint auch meist eine Verzinsung fraglich. Bezüglich aller dieser Umstände fehlte aber wieder jedweder Anhalt für eine entsprechende Berücksichtigung, es gab keinerlei Material um die Tragweite derselben irgendwie auch nur annähernd zu ermessen. Bei dieser Sachlage musste eine gleichmässige Behandlung der sämtlichen Belastungskate-

gorien als das Angemessenste und Zweckmässigste erscheinen und ist demgemäss verfahren worden. Die in der Tabelle gegebenen Daten sind danach der Wirklichkeit gegenüber als etwas zu hohe anzusehen und zwar in einem noch erheblicheren Maasse als die Daten über die Gesamtbelastung. In Uebereinstimmung mit den Verhältnissberechnungen bezüglich der Gesamtbelastung ist auch hier angegeben, wie viel Procent die festgestellten jährlichen Zinsbeträge von den Werthen I und II des Grund und Bodens ausmachen und welche Summe von ihnen auf die einzelne Besetzung, auf das Hektar und auf den Einwohner entfällt.

(Siehe umstehende Tabelle 32.)

3. Die Gesamtbelastung nach der absoluten Höhe. Nach Ausweis der Tabelle 32 beträgt mithin die gesammte hypothekarische Belastung des Grund und Bodens im Herzogthum Braunschweig rund 271,5 Millionen Mark; weitaus den Haupttheil von dieser Summe machen diejenigen hypothekarischen Verschuldungen aus, welche von uns als die eigentlichen hypothekarischen Belastungen bezeichnet und hauptsächlich in Rücksicht gezogen wurden, dieselben kommen auf die Summe von 202,8 Millionen Mark (nach der Reduktion der ursprünglichen Daten, wie sie für die Tabelle maassgebend gewesen ist). Unter den Kreisen ragen mit einer besonders hohen Belastung Helmstedt und Wolfenbüttel mit 71,2 beziehungsweise 68,0 Millionen hervor, in einem grösseren Abstände folgt der Kreis Braunschweig mit 45,0 Millionen Mark, hinter diesem bleiben wiederum etwa in der gleichen Weise Gandersheim und Holzminden mit 31,7 beziehungsweise 30,9 Millionen zurück, dichter hinter den letzteren folgt endlich Blankenburg mit 24,7 Millionen Mark. Wenn man berücksichtigt, dass die Städte Braunschweig, Wolfenbüttel und Holzminden nicht mit in die Erhebung einbezogen sind, so würde man nach der Reihenfolge, welche die Kreise uns hier bieten, wohl zu dem Schluss kommen können, dass die grössere Belastung dem grösseren Werthe folgt, die meist belasteten Kreise Wolfenbüttel, Helmstedt und Braunschweig sind die wirtschaftlich fortgeschrittensten und gleichzeitig auch die durch die Naturverhältnisse am Meisten bevorzugten des Herzogthums, hinter denen Holzminden und Gandersheim sowie namentlich Blankenburg weiter zurückstehen; übrigens überragen die ersteren Kreise auch sowohl an Grösse wie an Bevölkerungszahl und ist hierin ebensowohl die höhere Belastung mit begründet. Bei den Amtsgerichtsbezirken macht sich naturgemäss die grosse Verschiedenheit, welche in den allgemeinen Verhältnissen derselben besteht, auch in den Belastungszahlen geltend und führt zu wesentlichen Abweichungen; die höchste Belastung weisen die Amtsgerichtsbezirke Riddagshausen und Wolfenbüttel mit 24,1 beziehungsweise 22,3 Millionen auf, die niedrigste Walkenried und Ottenstein mit 1,8 beziehungsweise 1,9 Millionen Mark.

4. Die Gesamtbelastung im Verhältniss zum Werth. Bezüglich des Procentverhältnisses der Belastung zum Werth wollen wir hier wieder wie auch sonst nur die Daten nach Werth I etwas näher ins Auge fassen. Danach macht die Gesamtbelastung nach dem

Durchschnitt für das Herzogthum 35,6 % des Werthes also etwas mehr als ein Drittel aus, der Verschuldungssatz ist gegenüber dem zuerst in den Haupttabellen I und II berechneten Procentsatz noch um 7,3 Procente in die Höhe gegangen. Die Kreise bieten hier ein wesentlich anderes Bild als bei den absoluten Zahlen, der Unterschied zwischen ihnen ist immerhin auch hier ein beträchtlicher, doch reihen sie sich in einer andern Folge aneinander und zwar in einem ziemlich regelmässigen Abfall, aber ohne ein gruppenweises Zusammenschliessen zu zweien wie bei der absoluten Zahl. Die Reihenfolge der Kreise ist folgende (hinter den Procentzahlen der Tabelle 32 haben wir in Klammer die bezügliche procentuale Belastung nach den Haupttabellen I und II beigefügt, weil wir den Unterschied zwischen beiden demnächst berühren müssen): Blankenburg mit 45,4 % (44,2 %); Helmstedt mit 40,9 % (35,8 %); Holzminden mit 38,8 % (20,6 %); Braunschweig mit 34,9 % (28,0 %); Wolfenbüttel mit 32,4 % (25,2 %); Gandersheim mit 27,5 % (20,4 %). Die Abstufung ist danach eine recht beträchtliche, das Maximum bleibt nicht viel unter der Hälfte und das Minimum überschreitet nur wenig ein Viertel. Der Unterschied zwischen den hier in Frage stehenden Procentsätzen und den bezüglichen Sätzen der Tabellen I und II bewegt sich bei den meisten Kreisen so bei Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt und Gandersheim zwischen 5 und 7 Procenten etwa dem Verhältniss beim Gesamtdurchschnitt für das Herzogthum entsprechend; bei dem Kreise Blankenburg aber mindert sich die Differenz auf ein ganz geringes Minimum von 1,2 Procenten herab, während sie andererseits beim Kreise Holzminden die ausserordentliche Höhe von 18,2 Procenten erreicht; die Geringfügigkeit der Differenz bei Blankenburg ist darin begründet, dass die bäuerlichen Lasten hier in einem ganz besonderen Grade zurücktreten; andererseits beruht die besondere Grösse des Unterschiedes bei Holzminden auf dem ungewöhnlich hohen Betrage der bäuerlichen Lasten, dieser letztere ist wieder wesentlich durch die besondere Höhe der Leibzuchten im Amtsgerichtsbezirke Staddoldendorf veranlasst, die auf einer speciellen Missstimmung bei den vorgenommenen Berechnungen beruht, wie wir schon oben im Abschnitt XV gesehen haben, und deshalb als eine normale Zahl oder der Wirklichkeit entsprechend nicht angesehen werden kann; mit Rücksicht hierauf kann auch auf den höheren Procentsatz, welchen der Kreis Holzminden hier zeigt, kein Werth gelegt werden, denn derselbe kann dem thatsächlichen Verhältniss nicht entsprechen. Sieht man von dem Kreis Holzminden mit seinem anormalen Procentsatz ab, so ist die Reihenfolge der Kreise hier dieselbe wie nach den Sätzen der Tabellen I und II.

Um eine bessere und breitere Grundlage für allgemeine Schlussfolgerungen zu gewinnen, müssen wir neben den Kreisen auch noch die Amtsgerichtsbezirke specieller in Betracht ziehen, die Unterschiede sind hier selbstredend wesentlichere. Wir heben zunächst diejenigen Amtsgerichtsbezirke heraus, welche 40 % überschreiten, in Klammer wiederum die Sätze nach den Tabellen I und II zusetzend: Staddoldendorf mit 70,3 % (32,1 %); Helm-

stedt mit 63,5 % (58,2 %); Harzburg mit 56,7 % (45,3 %); Blankenburg mit 47,6 % (47,9 %); Hasselfelde mit 44,8 % (36,6 %); Königslutter mit 40,5 % (35,9 %). Bei den sämtlichen Amtsgerichtsbezirken mit dieser hohen Belastung kommt der städtische Einfluss wesentlich mit in Frage, denn in allen findet sich eine

Stadt und der Einfluss derselben geht daraus hervor, dass überall bei ihnen gerade die Anbauerwesen absolut und im Verhältniss zum Werth besonders hoch belastet sind; abgesehen vom Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde zeigt sich auch durchweg eine hohe Belastung der gewerblichen Etablissements, sonst sind bei Helmstedt und Königslutter

Die hypothekarische Gesamt-Belastung

B e z i r k	Hypothekarische Belastungen für			Ablösungskapitale für		Bäuerliche Lasten	
	Herzogliches Leihhaus	den ritterschaftl. Creditverein und ähnliche Institute	sonstige Gläubiger	Herzogliches Leihhaus	andere Berechtigte	Abfindungen	Leibzuchten
	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
gerichtsbezirk Riddagshausen ..	2 914 630	1 004 048	15 449 351	61 670	15 823	1 220 000	2 951 600
» Vechelde	2 445 998	119 891	9 475 623	81 872	1 571	1 381 800	4 512 500
» Thedinghausen ..	626 614	.	1 116 472	.	1 575	373 200	533 400
Kreis Braunschweig	5 987 242	1 123 939	26 041 446	143 542	18 969	2 975 000	7 997 500
gerichtsbezirk Wolfenbüttel ...	1 177 684	1 460 935	12 964 037	94 979	33 843	1 708 800	4 571 800
» Schöppenstedt ..	887 289	715 831	10 598 700	51 949	4 989	2 019 400	2 293 200
» Salder	1 877 773	1 920 618	7 570 170	178 105	15 643	960 500	2 016 700
» Harzburg	331 919	315 277	10 377 768	33 658	3 422	353 500	2 368 500
Kreis Wolfenbüttel	4 274 665	4 412 661	41 510 675	358 691	57 897	5 042 200	11 250 200
gerichtsbezirk Helmstedt	2 869 977	48 700	13 298 153	5 421	322	498 700	1 177 600
» Schöningen	1 918 935	910 622	15 378 118	33 336	4 118	335 100	1 524 400
» Königslutter	1 706 126	1 220 329	11 770 874	10 509	4 256	593 700	1 911 000
» Vorsfelde	1 293 725	42 800	6 601 942	44 972	9 959	1 095 600	1 754 100
» Calvörde	574 403	360 000	1 831 827	487	2 083	470 000	541 400
Kreis Helmstedt	8 363 166	2 582 451	48 880 914	94 725	20 738	2 993 100	6 908 500
gerichtsbezirk Gandersheim ...	842 462	570 128	5 739 605	124 185	8 263	1 709 300	729 700
» Seesen	575 404	1 673 523	4 838 812	41 115	2 226	1 165 100	972 800
» Lutter a. Bbge..	305 114	554 619	4 209 003	28 360	3 895	1 092 100	1 602 200
» Greene	209 020	35 912	2 326 012	49 899	154	699 700	927 100
Kreis Gandersheim	1 932 000	2 834 182	17 113 432	243 559	14 538	4 666 200	4 231 800
gerichtsbezirk Holzminden	791 460	142 932	1 658 841	51 166	.	757 700	2 171 200
» Stadtoldendorf ..	2 192 055	234 528	3 833 235	56 289	24 290	596 900	7 776 000
» Eschershausen ..	1 046 680	421 436	3 581 758	75 522	18 198	1 245 100	2 082 800
» Ottenstein	131 794	3 100	833 936	67 756	121 954	559 800	153 600
Kreis Holzminden	4 161 989	801 996	9 907 770	250 733	164 442	3 159 500	12 183 600
gerichtsbezirk Blankenburg ...	3 827 845	163 559	12 844 574	4 598	4 431	33 200	320 000
» Hasselfelde	1 031 631	65 440	3 063 913	2 874	2 852	105 700	1 031 100
» Walkenried	382 392	7 450	1 371 500	1 078	.	.	7 400
Kreis Blankenburg	5 241 868	236 449	17 279 987	8 550	7 283	138 900	1 358 500
Herzogthum	29 960 930	11 991 678	160 734 224	1 099 800	283 867	18 974 900	43 930 100

auch noch die Parzellenwirthschaften sowie bei Stadtoldendorf und Königslutter der Grossgrundbesitz in einem über den Durchschnitt hinausgehendem Maasse belastet. Bezüglich des hohen Satzes von Stadtoldendorf mit der gleichzeitigen starken Abweichung von dem Satz der Tabellen I und II ist auf das soeben und im Abschnitt XV Ausgeführte Bezug zu nehmen; trotz des grossen Unter-

schiedes ist aber der Satz von Stadtoldendorf nach den Tabellen I und II auch noch als ein hoher anzusehen, denn nur 7 Amtsgerichtsbezirke übertreffen denselben. Bei Blankenburg ist der Procentsatz nach den Tabellen I und II höher als der hiesige Satz und beruht dieses darauf, dass hier nur wenige bäuerliche Lasten in Frage kamen und so die Herabminderung der formalen Belastung auf

die thatsächliche sich als grösser darstellte. Für die übrigen Bezirke ist der Unterschied des hiesigen Satzes gegen den Satz der Tabellen I und II meist etwas grösser als er beim Herzogthum oder bei den Kreisen hervortrat.

An die vorbezeichneten Amtsgerichtsbezirke schliessen sich diejenigen mit einer Belastung zwischen 30 und 40 %

an, welche, da ja innerhalb dieser Grenzen der Durchschnitt für das Herzogthum liegt, eine ziemlich grosse Zahl bilden; es sind folgende neun: Riddagshausen mit 37,6 % (32,7 %); Vorsfelde mit 37,4 % (28,2 %); Holzminden mit 35,9 % (13,3 %); Vechelde mit 34,9 % (25,4 %); Schöningen mit 34,2 % (31,4 %); Schöppen-

Tabelle 32.

und die Jahresaufwendung auf dieselbe.

Sonstige Belastungen	Cautionshypotheken	Gesamtbelastung	Die Belastung beträgt % des Werthes		Durchschnittliche Belastung pro			Jahresaufwendung auf die Gesamtbelastung (Sp. 11)					
			I	II	Besitzung	Hectar	Einwohner	absolut	in Procenten des Werthes		im Durchschnitt pro		
									I	II	Besitzung	Hectar	Einwohner
M	M	M			M	M	M	M			M	M	M
9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.
286500	232639	24 136 261	37,6	32,3	8 963	1248	1153	965 451	1,5	1,3	359	50	46
50400	92866	18 162 521	34,9	28,1	8 244	1335	1098	726 501	1,4	1,1	330	53	44
.	6000	2 657 261	21,3	18,2	3 879	532	651	106 290	0,8	0,7	155	21	26
336900	331505	44 956 043	34,9	29,2	8055	1185	1082	1 798 242	1,4	1,2	322	47	43
133900	157467	22 303 445	30,4	26,4	10 393	1249	1100	892 138	1,2	1,1	416	50	44
67000	142865	16 781 223	33,9	29,6	9 535	1466	1134	671 249	1,4	1,2	381	59	45
22000	195433	14 756 942	23,8	22,7	6 883	1118	920	590 277	1,0	0,9	275	45	37
300	389250	14 173 594	56,7	56,0	11 449	4761	1171	566 944	2,3	2,2	458	190	47
223200	885015	68 015 204	32,4	29,4	9333	1495	1076	2 720 608	1,3	1,2	373	60	43
129900	364850	18 393 623	63,5	58,6	11 081	3513	1095	735 745	2,5	2,3	443	141	44
150300	356883	20 611 812	34,2	30,9	11 426	2097	1018	824 473	1,4	1,2	457	84	41
18200	97829	17 332 823	40,5	39,4	9 743	1766	1050	693 313	1,6	1,6	390	71	42
27600	103234	10 973 932	37,4	29,2	6 200	628	870	438 957	1,5	1,2	248	25	35
24100	105033	3 909 333	30,9	23,5	6 516	497	868	156 373	1,2	0,9	261	20	35
350100	1 027 829	71 221 523	40,9	36,3	9355	1418	1008	2 848 861	1,6	1,5	374	57	40
151300	161017	10 035 960	26,0	26,3	6 168	1005	803	401 438	1,0	1,1	247	40	32
42800	115183	9 426 963	29,9	31,7	5 166	1272	722	377 079	1,2	1,3	207	51	29
30300	178829	8 004 420	28,8	28,6	4 574	1106	643	320 177	1,2	1,1	183	44	26
11500	13700	4 272 997	24,7	25,1	4 149	774	518	170 920	1,0	1,0	166	31	21
235900	468729	31 740 340	27,5	28,1	5093	1053	687	1 269 614	1,1	1,1	204	42	27
14000	12400	5 599 699	35,9	35,8	5 600	1206	627	223 988	1,4	1,4	224	48	25
23000	99300	14 835 597	70,3	69,2	9 030	2052	1143	593 424	2,8	2,8	361	82	46
52200	34550	8 558 244	26,9	25,2	5 549	793	686	342 329	1,1	1,0	214	32	27
27300	13783	1 913 023	17,1	16,8	2 868	453	455	76 521	0,7	0,7	115	18	18
116500	160033	30 906 563	38,8	37,5	6295	1149	801	1 236 262	1,6	1,5	252	46	32
79200	228314	17 505 721	47,6	43,3	6 746	3341	950	700 229	1,9	1,7	270	134	38
34500	39912	5 377 922	44,8	40,5	3 811	1223	647	215 117	1,8	1,6	152	49	26
3000	31067	1 803 887	32,2	33,3	2 313	1957	345	72 155	1,3	1,3	93	78	14
116700	299293	24 687 530	45,4	41,8	5158	2338	772	987 501	1,8	1,7	206	93	31
1379300	3 172 404	271 527 203	35,6	32,5	7458	1349	929	10 861 088	1,4	1,3	298	54	37

stedt mit 33,9 % (25,7 %); Walkenried mit 32,2 % (36,4 %); Calvörde mit 30,9 % (23,2 %); Wolfenbüttel mit 30,4 % (22,4 %). Der städtische Einfluss tritt bei diesen Amtsgerichtsbezirken verhältnissmässig stark zurück; er kommt überhaupt nur bei zwei derselben, Schöningen und Schöppenstedt, in Betracht, doch kann man vielleicht bei Vorsfelde und Calvörde einen ähnlichen Ein-

fluss durch die Amtshauptorte, welche zwar nur Flecken sind, annehmen; bei Riddagshausen wird übrigens die Einwirkung, welche die Stadt Braunschweig auf die in ihrer Nähe belegenen Ortschaften ausübt, mit in Rücksicht zu ziehen sein, eine Einwirkung, welche ja auch auf städtischen Einfluss hinausläuft. Bei den sämtlichen Amtsgerichtsbezirken zeigen die Anbauerwesen höhere Be-

lastungsprocentsätze, doch ist dieses an sich für die Anbauerwesen schon charakteristisch; bei einzelnen Amtsgerichtsbezirken geht aber der Procentsatz wohl über den Durchschnitt hinaus. Die gewerblichen Etablissements weisen bei Riddagshausen, Vechelde, Vorsfelde und Walkenried eine besonders hohe Belastung auf und sind so für ein weiteres Hinaufrücken dieser Amtsgerichtsbezirke mit die Ursache gewesen. Vielfach zeigt sich auch eine besondere Belastung der Parzellenbesitzungen, so bei Wolfenbüttel, Schöppenstedt, Schöningen, Vorsfelde, Holzminden und Walkenried. Sehen wir auf die natürliche Beschaffenheit des Grund und Bodens, so haben wir Bezirke mit günstigen Bodenverhältnissen und solche mit weniger günstigen ziemlich gleichmässig vermischt; zu den ersteren müssen wir Schöningen, Schöppenstedt, Wolfenbüttel, auch Vechelde und Riddagshausen rechnen, obwohl die beiden letzteren auch weniger bevorzugte Strecken besitzen, durchweg geringer qualificirt sind dagegen Vorsfelde, Calvörde, Holzminden und Walkenried. Der Unterschied zwischen den Sätzen hier und denen der Tabellen I und II ist besonders gross bei dem Amtsgerichtsbezirke Holzminden, es ist dieses durch eine ganz hervorragende Summe bei den bäuerlichen Lasten bewirkt und kommt dabei wohl in einer ähnlichen Weise wie bei Stadtoldendorf ein Zusammentreffen eigener Umstände in Frage, welches auf eine anormale Höhe der berechneten Beträge hinwirken musste; ausserordentlich gering zeigt sich der Unterschied bei Schöningen, und bei Walkenried ist sogar der Belastungssatz hier niedriger als in den Tabellen I und II, was wieder darauf zurückzuführen ist, dass namentlich fast gar keine bäuerlichen Lasten vorhanden sind und daher die Herabsetzung der formalen Belastung auf die thatsächliche bei den eigentlichen Hypotheken von einer ausschlaggebenden Wirkung sein musste.

Mit einer Belastung zwischen 20 und 30 % haben wir sodann folgende sieben Amtsgerichtsbezirke: Seesen mit 29,9 % (23,6 %); Lutter am Barenberge mit 28,8 % (18,8 %); Eschershausen mit 26,6 % (17,5 %); Gandersheim mit 26,0 % (20,9 %); Greene mit 24,7 % (16,0 %); Salder mit 23,8 % (19,9 %); Thedinghausen mit 21,3 % (15,3 %). Nur bei drei Bezirken kann hier ein städtischer Einfluss in Betracht kommen, bei Seesen, Eschershausen und Gandersheim; bei allen dreien treten die Anbauerwesen in besonderer Weise durch eine höhere Belastung hervor. Daneben haben auch bei einzelnen Bezirken die gewerblichen Etablissements auf den Procentsatz steigernd eingewirkt, so namentlich bei Gandersheim; für Salder ist der Grossgrundbesitz mit der gleichen Wirkung zu nennen. Nach der Bodenbeschaffenheit überwiegen die weniger begünstigten Gegenden; als bevorzugt wird man nur Salder und Thedinghausen ansehen können. Der Unterschied zwischen den Procentsätzen der hier zu erörternden Belastung und denen der Tabellen I und II hat keine speciell herauszuhebende Sonderheiten aufzuweisen. Endlich haben wir noch einen Amtsgerichtsbezirk mit einer Belastung von weniger als 20 % aufzuführen: Ottenstein mit 17,1 % (11,5 %); es handelt sich dabei um einen stark vorwiegend Ackerbau treibenden Bezirk, städtischer

Einfluss kommt nicht in Frage, die natürliche Bodenbeschaffenheit ist im Verhältniss zu anderen Distrikten des Herzogthums geringwerthiger; der Unterschied zwischen der Belastung hier und der nach den Tabellen I und II bewegt sich in den gewöhnlichen Grenzen.

Wollen wir aus dem Vorstehenden noch kurz ein Gesamtergebniss ziehen, so würde das etwa auf Folgendes gehen: Besonders belastet erscheinen in erster Linie die Harzdistrikte und zwar sowohl der Kreis Blankenburg wie auch der Amtsgerichtsbezirk Harzburg, dabei macht sich zu einem nicht unwesentlichen Theil der städtische Einfluss geltend, zum Theil kommt auch der Industriebetrieb in Frage und daneben die weniger günstigen natürlichen Verhältnisse. Nächst dem weisen aber einen an sich höheren Belastungssatz, welcher zwar im Allgemeinen hinter dem der ersterwähnten Bezirke zurückbleibt, gerade diejenigen Gegenden auf, welche von der Natur durch die Bodenverhältnisse in erheblicherer Weise begünstigt sind, so die Bezirke der Kreise Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt abgesehen von Vorsfelde und Calvörde; mitwirkend ist dabei theilweise der städtische Einfluss, theilweise auch der industrielle; als Ausnahmen treten unter den fraglichen Bezirken nur Thedinghausen und Salder hervor mit einem an sich niedrigen Belastungssatz. Entgegengesetzt finden wir bei den Bezirken mit einer weniger bevorzugten Bodenbeschaffenheit, zu welchen wir die Bezirke der Kreise Gandersheim und Holzminden, sowie Calvörde und Vorsfelde rechnen, regelmässig eine niedrige Belastung, obwohl auch hier zum Theil der städtische Charakter und die Industrie einwirkt; eine Ausnahme bilden hier nur Calvörde und Stadtoldendorf.

5. Die Gesamtbelastung im Durchschnitt für die einzelne Besizung. Ausser dem Verhältniss der Belastung zum Werth berechnet die Tabelle 32 ferner die durchschnittliche Belastung für eine Besizung, für das Hektar und für einen Einwohner. Auf die einzelne Besizung kommt im Herzogthum eine durchschnittliche Gesamtbelastung von 7458 Mk.; diese Gesamtbelastung stellt sich mithin etwa rund 1500 Mk. höher als die zunächst berücksichtigte Belastung nach den Tabellen I und II, wie wir sie im Abschnitt IX näher nachgewiesen und auf 5913 Mk. festgestellt hatten; dieser Gesamtbelastung steht aber wie wir in dem angeführten Abschnitt gesehen, ein Durchschnittswerth von 20 928 Mk. für die einzelne Besizung gegenüber. Von den einzelnen Kreisen gehen drei über den Durchschnitt des Herzogthums hinaus, nämlich Helmstedt mit 9355 Mk. (22 873 Mk.), Wolfenbüttel mit 9333 Mk. (28 792 Mk.) und Braunschweig mit 8055 Mk. (23 062 Mk.), während die drei anderen denselben nicht erreichen, nämlich Holzminden mit 6295 Mk. (16 233 Mk.), Gandersheim mit 5093 Mk. (18 491 Mk.) und Blankenburg mit 5158 Mk. (11 360 Mk.); in Klammer haben wir den Durchschnittswerth der einzelnen Besizung in dem betreffenden Kreise hinzugesetzt und zeigt sich dabei, dass die Reihenfolge der Kreise nach der Belastung nicht ganz mit der nach dem Werth correspondirt, ebenso wie auch die Reihenfolge nach der Gesamtbelastung, wie wir sie hier haben, nicht ganz mit der nach der Belastung, wie sie dem Ab-

schnitt IX zu Grunde gelegt ist, übereinstimmt. Bei den einzelnen Amtsgerichtsbezirken differiren die Belastungsbeträge der einzelnen Besetzung in einer ganz erheblichen Weise; über 10 000 Mk., wobei aber 12 000 Mk. nicht erreicht wird, erhebt sich die Belastungsziffer in vier Amtsgerichtsbezirken (Wolfenbüttel, Harzburg, Helmstedt, Schöningen), zwischen 8000 und 10 000 Mk. bleibt sie in fünf Bezirken (Riddagshausen, Vechelde, Schöppenstedt, Königslutter, Stadtoldendorf), zwischen 6000 und 8000 Mk. auch in fünf (Salder, Vorsfelde, Calvörde, Gandersheim, Blankenburg), zwischen 4000 und 6000 Mk. wiederum in fünf (Seesen, Lutter am Barenberge, Greene, Holzminden, Eschershausen), endlich zwischen 4000 und 6000 Mk. in den übrigen vier Bezirken (Thedinghausen, Ottenstein, Hasselfelde, Walkenried).

6. Die Gesamtbelastung im Durchschnitt für das Hectar. Die Gesamtbelastung im Durchschnitt für das Hectar stellt sich für das Herzogthum insgesamt auf 1349 Mk., danach übertrifft die Gesamtbelastung die Belastung nach dem Abschnitt X etwa um 280 Mk., letztere macht 1070 Mk. aus; der Durchschnittswerth für das Hectar beträgt 3786 Mk. Auch hier überragen drei Kreise den Durchschnitt und drei nicht, doch ist die Vertheilung ebenso wie auch sonst die Reihenfolge eine andere; die überragenden Kreise sind Blankenburg mit 2338 Mk. (5148 Mk.), Wolfenbüttel mit 1495 Mk. (4614 Mk.) und Helmstedt mit 1418 Mk. (3466 Mk.), die anderen Braunschweig mit 1185 Mk. (3393 Mk.), Holzminden mit 1149 Mk. (2963 Mk.) und Gandersheim mit 1053 Mk. (3821 Mk.); abgesehen vom Kreise Gandersheim reiht sich hier Belastung und Werth in gleicher Weise aneinander; der Reihenfolge nach dem Abschnitt X gegenüber haben die Kreise Wolfenbüttel und Helmstedt sowie Holzminden und Gandersheim je die Stellen vertauscht. Unter den Amtsgerichtsbezirken haben wir einen (Harzburg), bei dem sich die Belastung für das Hectar über 4000 Mk. erhebt, zwei (Helmstedt, Blankenburg) mit einer Belastung zwischen 3000 und 4000 Mk., zwei (Schöningen, Stadtoldendorf) mit einer Belastung zwischen 2000 und 3000 Mk., zwei (Königslutter, Walkenried) mit einer Belastung zwischen 1500 und 2000 Mk., zehn (Riddagshausen, Vechelde, Wolfenbüttel, Schöppenstedt, Salder, Gandersheim, Seesen, Lutter am Barenberge, Holzminden, Hasselfelde) mit einer Belastung zwischen 1000 und 1500 Mk., vier (Thedinghausen, Vorsfelde, Greene, Eschershausen) mit einer Belastung zwischen 500 und 1000 Mk. und endlich wiederum zwei (Calvörde, Ottenstein) mit einer Belastung von weniger als 500 Mk.

7. Die Gesamtbelastung im Durchschnitt für den Einwohner. Auf den Kopf der Bevölkerung im Herzogthum entfallen von der gesammten hypothekarischen Belastung des Grund und Bodens 929 Mk., nach dem Werth I kommen aber auf den Einwohner 2607 Mk. Die Kreise vertheilen sich wiederum zu je drei über und unter diesem Durchschnitt und zwar sind die ersteren drei Braunschweig mit 1082 Mk. (3097 Mk.), Wolfenbüttel mit 1076 Mk. (3318 Mk.) und Helmstedt mit 1008 Mk. (2464 Mk.), die letzteren Holz-

minden mit 801 Mk. (2065 Mk.), Blankenburg mit 772 Mk. (1701 Mk.) und Gandersheim mit 687 Mk. (2492 Mk.); nach dem in Klammer beigegeführten, auf den Kopf der Bevölkerung kommenden Durchschnittswerth rangiren also die Kreise etwas anders als nach der bezüglichen Belastung, Wolfenbüttel schiebt sich dort vor Braunschweig und Gandersheim sogar vor Helmstedt, Holzminden und Blankenburg. Bei den Amtsgerichtsbezirken machen sich starke Verschiedenheiten bemerkbar; das Minimum der Belastung macht nur etwa ein Drittel des Maximums derselben aus, ebenso gross ist übrigens auch der Unterschied bei den Werthen; da letztere bislang in unserer Darstellung nicht angegeben sind, wollen wir die Gliederung der Amtsgerichtsbezirke specieller auführen und neben die Belastungszahl in Klammer die Werthzahl stellen. Zunächst haben wir bei fünf Amtsgerichtsbezirken eine Belastung von 1100 Mk. und darüber, nämlich bei Harzburg mit 1171 Mk. (2067 Mk.), bei Riddagshausen mit 1153 Mk. (3064 Mk.), Stadtoldendorf mit 1143 Mk. (1625 Mk.), Schöppenstedt mit 1134 Mk. (3340 Mk.) und Wolfenbüttel mit 1100 Mk. (3622 Mk.), sodann bei vier eine Belastung zwischen 1000 und 1100 Mk., nämlich bei Vechelde mit 1098 Mk. (3148 Mk.), Helmstedt mit 1095 Mk. (1724 Mk.), Königslutter mit 1050 Mk. (2593 Mk.) und Schöningen mit 1018 Mk. (2980 Mk.), bei zwei eine solche zwischen 900 und 1000 Mk., so bei Blankenburg mit 950 Mk. (1995 Mk.) und bei Salder mit 920 Mk. (3857 Mk.), bei drei eine solche zwischen 800 und 900 Mk., so bei Vorsfelde mit 870 Mk. (2328 Mk.), Calvörde mit 868 Mk. (2810 Mk.) und bei Gandersheim mit 803 Mk. (3089 Mk.), bei einem zwischen 700 und 800 Mk., nämlich bei Seesen mit 722 Mk. (2414 Mk.), bei fünf zwischen 600 und 700 Mk., nämlich bei Eschershausen mit 686 Mk. (2547 Mk.), Thedinghausen mit 651 Mk. (3057 Mk.), Hasselfelde mit 647 Mk. (1447 Mk.), Lutter am Barenberge mit 643 Mk. (2237 Mk.) und Holzminden mit 627 Mk. (1747 Mk.) und endlich bei je einem Amtsgerichtsbezirk in den drei nächstfolgenden Abstufungen um 100 Mk., nämlich bei Greene mit 518 Mk. (2097 Mk.), bei Ottenstein mit 455 Mk. (2668 Mk.) und bei Walkenried mit 345 Mk. (1069 Mk.). Die Unterschiede bezüglich des Werthes entsprechen nach ihrem Gesammtumfange etwa denen bezüglich der Belastung, auch bei ihnen stellt sich das Minimum ungefähr auf ein Drittel des Maximums; das Minimum haben wir bezüglich des Werthes bei den Amtsgerichtsbezirken Walkenried und Hasselfelde mit 1069 Mk. beziehungsweise 1447 Mk., das Maximum bei den Amtsgerichtsbezirken Salder und Wolfenbüttel mit 3857 Mk. beziehungsweise 3622 Mk. Bei den einzelnen Amtsgerichtsbezirken ist übrigens das Verhältniss zwischen Belastung und Werth auch wiederum ein verschiedenes; bei der Mehrzahl tritt allerdings ungefähr dasselbe Verhältniss wie bei dem Durchschnitt für das ganze Herzogthum in Erscheinung, dass der Werth etwa das Dreifache der Belastung ausmacht, so bei Riddagshausen, Vechelde, Wolfenbüttel, Schöppenstedt, Schöningen, Vorsfelde, Calvörde, Seesen, Holzminden, Eschershausen und Walkenried; bei einigen kommt der Werth aber nur etwa auf das Doppelte der Belastung, so

bei Königslutter, Blankenburg und Hasselfelde, und bei einigen bleibt er unter dem Doppelten, so bei Harzburg, Helmstedt und Stadtoldendorf, andererseits wird aber der vierfache Betrag nahezu erreicht bei Gandersheim und Lutter am Barenberge und endlich sogar überschritten bei Thedinghausen, Salder, Greene und Ottenstein.

8. Die Jahresaufwendung nach den speciellen Daten. Auf Grund der Daten über die hypothekarische Gesamtbelastung des Grund und Bodens und unter der Annahme einer vierprocentigen Verzinsung derselben ist endlich in der Tabelle 32 noch Aufschluss über den Jahresaufwand, welcher von den Grundeigenthümern aus Anlass der hypothekarischen Belastung zu machen ist, gegeben und zwar vollständig in derselben Weise wie bezüglich der Gesamtbelastung selbst. Der absoluten Zahl nach beläuft sich diese Aufwendung für das Herzogthum insgesamt auf 10,9 Millionen Mark. Von den Kreisen stehen zunächst Helmstedt und Wolfenbüttel mit 2,8 Millionen beziehungsweise 2,7 Millionen zusammen obenan, ihnen folgt Braunschweig allein mit 1,8 Millionen, dann wiederum unter einander nahezu gleich Gandersheim mit 1,3 Millionen und Holzminden mit 1,2 Millionen, den Schluss endlich macht Blankenburg mit rund einer Million. Von den Amtsgerichtsbezirken erreicht einer (Riddagshausen) nahezu die Summe von einer Million, 965 451 Mk., zwischen 8 und 900 000 Mk. stehen sodann noch zwei Amtsgerichtsbezirke (Wolfenbüttel, Schöningen), zwischen 6 und 800 000 Mk. fünf (Vechelde, Schöppenstedt, Helmstedt, Königslutter, Blankenburg), zwischen 4 und 600 000 Mk. wiederum fünf (Salder, Harzburg, Vorsfelde, Gandersheim, Stadtoldendorf), zwischen 2 und 400 000 Mk. nochmals fünf (Seesen, Lutter am Barenberge, Holzminden, Eschershausen, Hasselfelde), zwischen 1 und 200 000 Mk. drei (Thedinghausen, Calvörde, Greene) und unter 100 000 endlich zwei (Ottenstein, Walkenried), von denen das Minimum bei Walkenried bis auf 72 155 Mk. hinabgeht. Das Verhältniss der einzelnen Kreise und Amtsgerichtsbezirke zu einander und zu dem Gesamtdurchschnitt für das Herzogthum muss hier bei den Aufwendungssummen für die Gesamtbelastung selbstredend ganz das gleiche sein, wie bei der Gesamtbelastung selbst, wie wir solches im Einzelnen soeben näher erörtert haben. Um Wiederholungen zu vermeiden werden wir uns deshalb jetzt darauf beschränken, für Kreise und Amtsgerichtsbezirke bezüglich der einzelnen Verhältnissberechnungen die äussersten Grenzen in den Aufwendungssummen hervorzuheben. Die Jahresaufwendung für die Gesamtbelastung macht von dem Werth des Grund und Bodens (nach Werth I) im Durchschnitt für das Herzogthum 1,4 % aus, bei den Kreisen kommt das Maximum auf 1,8 % (Blankenburg), das Minimum auf 1,1 % (Gandersheim), bei den Amtsgerichtsbezirken das Maximum auf 2,8 % (Stadtoldendorf) beziehungsweise 2,5 % (Helmstedt), das Minimum auf 0,7 % (Ottenstein) beziehungsweise 0,8 % (Thedinghausen). Auf die einzelne Besetzung berechnet sich für die hypothekarische Belastung im Durchschnitt für das Herzogthum ein Jahresaufwand von 298 Mk.; bei den Kreisen steigt dieser Betrag bis auf 374 Mk. (Helmstedt)

an, bei den Amtsgerichtsbezirken bis auf 458 Mk. (Harzburg) beziehungsweise 457 Mk. (Schöningen); andererseits geht er hinab bei den Kreisen bis auf 204 Mk. (Gandersheim) und bei den Amtsgerichtsbezirken bis auf 93 Mk. (Walkenried) beziehungsweise 115 Mk. (Ottenstein). Auf das Hectar entfällt im Durchschnitt für das Herzogthum von dem Aufwand die Summe von 54 Mk.; der Höchstbetrag dieser Verhältnisszahl stellt sich bei den Kreisen auf 93 Mk. (Blankenburg), bei den Amtsgerichtsbezirken auf 190 Mk. (Harzburg) beziehungsweise 141 Mk. (Helmstedt), der Mindestbetrag bei den Kreisen auf 42 Mk. (Gandersheim) und bei den Amtsgerichtsbezirken auf 18 Mk. (Ottenstein) beziehungsweise 20 Mk. (Calvörde). Endlich beträgt der Aufwand auf den Einwohner berechnet im Durchschnitt für das Herzogthum 37 Mk.; dieser Satz erhebt sich bei den Kreisen bis auf 43 Mk. (Braunschweig und Wolfenbüttel) und bei den Amtsgerichtsbezirken bis auf 46 Mk. (Riddagshausen und Stadtoldendorf) beziehungsweise 45 Mk. (Schöppenstedt), er erreicht die grösste Tiefe bei den Kreisen mit 27 Mk. (Gandersheim) und bei den Amtsgerichtsbezirken mit 14 Mk. (Walkenried) beziehungsweise 18 Mk. (Ottenstein).

9. Allgemeines zu den Daten über den Jahresaufwand. Zu den Daten über die Jahresaufwendungen für die hypothekarische Gesamtbelastung des Grund und Bodens ist aber noch Einiges im Allgemeinen hervorzuheben. Schon oben hatten wir berührt, dass der unter verschiedenen principiellen Annahmen festgestellte Betrag gerade hier den thatsächlichen Betrag wohl in höherem Maasse übertreffen werde, und hatten die in dieser Beziehung sich wirksam zeigenden Ursachen specieller angegeben. Dazu tritt dann aber noch Einiges hinzu, was auf die Herabminderung dieser Aufwendungslast in ihrem thatsächlichen Umfang hinwirken muss. Es kommt dieses namentlich bei den bauerlichen Lasten in Frage, die trotz der in dieser Richtung allerdings in neuerer Zeit eingetretenen Wandlung doch keineswegs immer in dem Maasse, wie es die formalen Abmachungen vorschreiben, erfüllt zu werden pflegen. Speciell bezüglich der Geldprästationen ist dieses häufiger der Fall; der Hofbesitzer wird vielfach nicht gezwungen sein, dieselben in dem vollen ausbedungenen Umfange zu leisten und zwar kann es sich dabei sowohl um eine zeitweise wie um eine dauernde Nichtleistung beziehungsweise auch um eine geringere Leistung handeln; zahlenmässige Nachweise lassen sich hierüber natürlich in keiner Weise bringen und ebensowenig lässt sich auch die Wirkung ihrer Höhe nach irgend wie veranschlagen, das Ganze beruht ja lediglich auf einem meist stillschweigenden, jedenfalls ganz formlosen Uebereinkommen zwischen Pflichtigen und Berechtigten, das überall zu keiner weiteren Kenntniss zu gelangen braucht und gelangt; der Berechtigte ist zufriedengestellt, wenn er dasjenige, was er für seinen Lebensunterhalt im weitesten Sinne bedarf, wesentlich in natura aus dem Hofe bekommt und verzichtet auf alle weitergehenden Ansprüche, auf welche er nur zurückgreift, sobald besondere Umstände solches für ihn nothwendig oder wünschenswerth erscheinen

lassen. Daneben kommt aber auch noch ein Anderes in Betracht, was die Aufwendung aus der bauerlichen Belastung zum Theil wenigstens unter einem anderen Gesichtspunkt sich geltend machen lässt. Der Berechtigte, mag die Berechtigung auf eine Abfindung mag sie auf eine Leibzucht gehen, pflegt sehr häufig seine Arbeitskraft dem Hofe zu widmen, ohne dafür ein anderes Aequivalent, als das, was er schon aus seiner Berechtigung beanspruchen kann, zu bekommen; der Grundbesitzer erhält also für dasjenige, was er aus der Belastung seines Hofes zu leisten hat, gleichzeitig noch Arbeitskraft zur Verfügung gestellt, die er sich in anderem Falle unter Aufwendung besonderer Kosten zu beschaffen benöthigt sein würde. Auf diese Weise nimmt aber dasjenige, was zunächst lediglich zur Erfüllung einer Verpflichtung aus einer bauerlichen Last zu prästiren ist, gleichzeitig bis zu einem gewissen Grade den Charakter einer Aufwendung für die Bewirthschaftung des Grund und Bodens, einer gewöhnlichen Betriebsausgabe, an und dasjenige, was unter solchen Umständen aus einer hypothekarischen Belastung aufgewendet wird, und was in unseren Daten stets seinem vollen Umfange nach erscheint, kann doch nur in beschränkterem Umfange als solches in Frage kommen; es erscheinen mit Rücksicht hierauf unsere Daten wiederum als zu hohe. Ein Ferneres ist bezüglich der Ablösungskapitale zu bemerken. Diese rühren meist aus älterer Zeit her und ist für dieselben wiederum regelmässig ein im Verhältniss niedriger Zinsfuss festgesetzt, welcher der Veränderung nicht unterliegt. Dadurch kann es aber für den Grundbesitzer von Vortheil sein, das Ablösungskapital auf seinen Grundbesitz noch ferner haften zu lassen und dasselbe nur insoweit zu tilgen, als er unbedingt dazu verpflichtet ist, selbst wenn er die nöthigen Kapitalien zu einer vollständigen Tilgung in Händen hat, denn er kann diese Kapitalien bei voller Sicherheit zu einem höheren Zinsfuss verwerthen, als er für sein Ablösungskapital zu zahlen hat. Dadurch gestaltet sich aber die Beschwerung des Grundbesitzes mit dem Ablösungskapital oder richtiger der Fortbestand dieser Beschwerung thatsächlich aus einer reinen Belastung zu einer vortheilhaften Maassregel um, durch welche ein Gewinn in Folge anderweiter Kapitalbelegung gezogen werden kann; der eigentliche innere Charakter der hypothekarischen Belastung geht dadurch aber verloren. Dass aber thatsächlich viele Grundbesitzer im Herzogthum Braunschweig ein derartiges Verfahren eingeschlagen haben, dürfte anzunehmen sein, weil einerseits gerade in Distrikten mit vorzugsweise günstigen Bodenverhältnissen jetzt noch Ablösungskapitale in besonders hohem Betrage eingetragen stehen und weil andererseits die Ablösungskapitale weitaus vorwiegend auf den grösseren Besitzungen von der mittleren Bauernbesitzung aufwärts sich finden; man darf aber mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass für diese Besitzungen eine Tilgung der schon aus älterer Zeit stammenden Ablösungsschulden zumal in der für die Landwirthschaft vortheilhaften früheren Periode durchweg möglich gewesen ist. Ein ähnliches Verfahren wie das bezüglich der Ablösungskapitale berührte findet übrigens auch bezüglich der eigentlichen hypothekarischen Belastungen statt.

Wenn der Hypothekenzinsfuss ein niedrigerer ist als die durchschnittliche Verzinsung von Staatspapieren, Prioritätsactien pp., so lässt sich das gleiche vortheilhafte Geschäft wie bei den Ablösungskapitalen durch eine einfache Belastung des Grund und Bodens und eine Anlegung der entliehenen Summe in Werthpapieren ebenmässig machen; das Geschäft muss dabei ein um so besseres werden, je mehr man bei der Belegung von der absoluten Sicherheit absieht und eventuell auch auf Industriewerthe pp. greift, wodurch allerdings das an sich nur in geringerem Grade gegebene Risiko wesentlich vergrössert wird. Dass derartige Belastungen des Grundbesitzes, um einen höheren Zinsgewinn aus der entliehenen Summe zu ziehen, häufiger vorkommen, kann nicht bezweifelt werden, überwiegend wird dieses, wenigstens sofern eine weitere Spekulation dabei mit in Betracht kommt, bei städtischem Grundbesitz der Fall sein, desgleichen wohl ausschliesslich nur bei grösseren Besitzungen. Der Charakter der Belastung an sich ändert sich auch hier ganz wesentlich, dieselbe gestaltet sich ebenso wie bei den Ablösungskapitalen in ein gewinnbringendes Geschäft um. Aehnlich, obwohl vielleicht nur bis zu einem gewissen Grade, verhält es sich auch, wenn die Belastung lediglich vorgenommen wird, um die Mittel für die Betheiligung an einem bestimmten Geschäft, einem landwirthschaftlichen Industriebetrieb pp. zu erlangen, wo dann der Belastung ohne Weiteres als Aequivalent der Antheil an dem Geschäft oder Betrieb gegenübersteht. In alle diesen Fällen tritt der Charakter der Belastung mehr oder weniger zurück, es handelt sich vielmehr wesentlich um eine geschäftsmässige Ausnutzung des Realkredits, um eine besondere Gewinnerzielung aus den durch die Belastung flüssig gemachten Summen; die Belastung ist nicht durch die allgemeine Lage des Grundbesitzers und speciell in seinem Verhältniss zu der Grundbesitzung an und für sich geboten. Die Beträge, welche lediglich eine Belastung als solche ausmachen, sind mit Rücksicht hierauf wiederum erheblich niedriger als unsere Daten ausweisen.

10. **Schlussbemerkung.** Die vorstehenden Momente mussten herausgehoben werden, um nicht für die sonst auf der Hand liegende Annahme Raum zu gewähren, dass die gesammte Aufwendung für die hypothekarische Belastung des Grund und Bodens, wie sie unsere Daten ausdrücken, stets voll zu leisten sei und dass diese Aufwendung in ihrem vollen Umfange als eine in den inneren Grundeigenthumsverhältnissen des Herzogthums mit zwingender Nothwendigkeit belegene eigentliche Belastung des Grundeigenthums darstelle. Der berechnete Aufwendungsbetrag ist an und für sich schon hoch, und zum Theil nachgewiesener Maassen zu hoch, gegriffen, er verringert sich sodann, wenn er auch formell als richtig anzusehen, thatsächlich durch besondere namentlich in den ganzen bauerlichen Sitten und Lebensgewohnheiten begründete Umstände und hat daneben auch zu einem gewissen Theil nicht den Charakter einer eigentlichen Belastung. Auf diese Weise wird aber dasjenige wesentlich geringer, was man als die thatsächliche und eigentliche Belastung des Grund und Bodens, den Antheil, den Dritte neben dem Grundbesitzer an dem

Erträgniss des Grund und Bodens haben, ansehen kann. Unsere Daten, welche die Gesamtbelastung des Grundeigenthums und die Jahresaufwendungen aus dieser Belastung nachweisen, gehen über den Antheil, welcher Dritten am Grund und Boden selbst und an dessen Erträgen zusteht, nicht unerheblich hinaus und man wird sie nur mit Vorsicht für dieses Moment benutzen dürfen und sie dabei entsprechend einschränken müssen; für diese Einschränkung steht ein näherer zahlenmässiger Anhalt nicht zur Verfügung, so dass hier nicht weiter darauf einzugehen ist. Noch weniger wird man natürlich sagen können, unsere Daten über die Gesamtbelastung und die Aufwendung dafür repräsentirten dasjenige, was von dem Grund und Boden und seinen Erträgen nicht der Landwirthschaft, sondern der Industrie und den anderen Berufsabtheilungen zusteht, oder sie machten lediglich eine Belastung der Landwirthschaft zu Gunsten der anderen Berufsstände aus. Dass dieses falsch ist, liegt wohl auf der Hand, denn unsere Daten beziehen sich ja

wenn auch vorwiegend so doch keineswegs ausschliesslich auf die Landwirthschaft, wie schon die Ausscheidung der industriellen Etablissements innerhalb jener Daten äusserlich nachweist und ferner sind als Gläubiger an der hypothekarischen Belastung, wie sie unsere Daten wiedergeben, durchaus nicht nur die übrigen Berufsstände abgesehen von der Landwirthschaft, sondern ebenso wohl auch diese selbst und zwar voraussichtlich sogar zu einem nicht unerheblichen Grade betheiligt. Bei unserer Erhebung konnten wir aus den oben angeführten Gründen leider die Gläubiger der hypothekarischen Darlehen nicht näher berücksichtigen, anderenfalls würden wir sofort das Vorstehende in einen zahlenmässigen Nachweis umsetzen können, es wird aber auch so wohl kaum angezweifelt werden dürfen. Wir glaubten auf die vorherührten Umstände noch am Schluss unserer Ausführungen besonders hinweisen zu sollen, um einer irrthümlichen und unrichtigen Anwendung der Daten von vornherein vorzubeugen.